BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zimmermann, Friedrich Albert, 1745-1815

Beyträge zur Beschreibung von Schlesien

Bd.: 2

Brieg (1783)

Bor. 206 zh-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10014525-7
VD18 90032276

Bor. 206 Zh
(2

<36604985110015

<36604985110015

Bayer. Staatsbibliothek

Beyträge
zur
Beschreibung
von
Schlesien.

Zweyter Band.

Brieg,
bey Johann Ernst Tramp. 1783.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorerinnerung.

Kaum glaubte ich im Stande zu seyn, die Beschreibung des Fürstenthums Brieg zu beendigen; allein es fand sich hin und wieder ein Freund, der mich unterstützte, so daß ich wenigstens ganz Oberschlesien auf die angefangene oder ähnliche Art werde beschrei-

ben können. Ich mache mit dem Falkenberg-schen Kreise den Anfang, und denke künftig die Beschreibung von der Standesherrschaft Ples, des Lublinitzer und Rosenberger Kreises zu liefern.

Beschrei-

Beschreibung

des

Falkenbergschen Kreises

als
das erste Stück des zweyten Bandes
zu
den Beyträgen von Schlesien.

Eintheilung.

Erster Abschnitt. Vom Falkenbergschen Kreise überhaupt.

§. 1. Lage, Gränzen, Größe.

§. 2. Mineralien und Berge.

§. 3. Beschaffenheit und Fruchtbarkeit des Bodens.

§. 4. Von den Wäldern.

§. 5. Seen, Teiche und Flüsse.

§. 6. Hausthiere.

§. 7. Wohnungen.

§. 8. Von den Einwohnern.

§. 9. Verschiedene äuserliche Verfassungen.

Zweyter Abschnitt. Von den Städten insbesondere.

A. Von Falkenberg.

§. 1. Geschichte, besonders was die Regenten betrift.

§. 2. Geschichte, besondere von der Stadt.

§. 3. Von den Kirchen.

§. 4. Gegenwärtige Verfassung der Stadt.

B. Von Schürgast.

Drittee Abschnitt. Vom Kreise insbesondere.

Namen der 60 Dörfer.

Erster

Erster Abschnitt.

Vom

Falkenbergschen Kreise überhaupt.

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.

Der Falkenbergsche Kreis gehöret zum Oppelnschen Fürstenthum; wird aber gewöhnlicher Weise die Lisiere oder der Gränzkreis genannt, weil von solchem ein Theil bis nach dem Frieden vom Jahre 1742 die Grän=

ze zwischen dem königlich=preußischen und kayserlichen Schlesien war. Er gränzet mit den Fürstenthümern Brieg, Neisse und Oppeln, und von letztern mit dem Oppelnschen und Neustädtschen Kreise. Er ist zwar 6 Meilen lang, aber an manchen Orten kaum eine halbe Meile, an andern indessen gegen 3 Meilen breit, sein Inhalt mag etwa sieben Quadratmeilen betragen. Vor dem Frieden von 1742 hat er eine große Veränderung erlitten, ein Theil vom Oppelnschen Kreise und zwar der gegen Schurgast liegt, wurde zum Falkenbergschen, ein Theil von letzterm zum Oppelnschen, auch ein kleiner Distrikt um Steine zum Neustädtschen geschlagen. Diese Veränderungen sind auf den sehr guten Schubartschen Charten, da solche eher gestochen sind, nicht vermerkt, daher eine neue richtige Charte dieses Kreises geliefert wird.

§. 2.

Mineralien, Berge.

Der Kreis ist meist, einige Hügel bey Falkenberg und Schürgast ausgenommen, eine Ebene.

Eisenerz, findet sich bey dem Dorfe Brande, so auf dem im Oppelnschen neu angelegten hohen Ofen in brauchbares Eisen vewandelt wird.

Thongruben, sind bey Falkenberg, Schürgast, zu Ellgut und Petersdorf.

Mauer-

Mauersteine, werden bey Mulwiz und Rautke gebrochen, an letzterm Orte sind sie rund und sehr fest.

Was aber Völkelt von einem Eulengrunde und von daselbst gefundenem Silber- und Kupfererz erzählet, ist gänzlich ungegründet. Es wird im ganzen Kreise nicht einmal eine Gegend, die der Eulengrund heißt, angetroffen. [1])

§. 3.

Beschaffenheit, Fruchtbarkeit des Bodens und äuserliche Produkte.

Im Ganzen genommen ist der Boden sandigt uud naß, den besten trift man um Schürgast, Löwen, nahe bey Falkenberg und zum Theil bey Friedland an, er ist stark und etwas lemigt, der größte Theil ist kiesigt, naß und lattigt, der wenig e Theil bestehet in brennendem Sande. Der beste Acker trägt noch nicht 5, der schlechteste aber kaum drey Korn, auch sind die Gegenden am Neisfluß der Ueberschwemmung unterworfen. Die Aussaat des ganzen Kreises ist 30539 Scheffel meist Roggen und Haber, doch wird auch etwas Weitzen und Gerste, desgleichen Tartoffeln, Flachs, Hierse und etwas Hopfen erbaut. An Heu werden 2330 Fuder ge-

1) Dieses mein Anführen ist durch den Herrn Stenereinnehmer Gellert schriftlich versichert worden.

wonnen. Die Beackerung geschiehet theils durch Ochsen, theils durch Pferde, die Beete werden schmal gemacht. Die wenigsten Dörfer haben eine bestimte Hufenzahl; da doch in Niederschlesien dies der Fall nicht ist, denn hier weis jeder Bauer seine Hufen anzugeben.

§. 4.

Von den Wäldern.

Durch die Vertauschung einiger Dörfer mit dem Oppelnschen Kreise hat Falkenberg einen großen Theil seiner Waldungen verlohren. Die Wälder an der Neiße sind meist Eichen, weiter gegen Oppeln zu meist Kiefern und Tannen. Das Holz ist zum Bedarf der Einwohner mehr als hinlänglich. An Wildpret allerley Art ist wohl nicht Ueberfluß, aber auch nicht Mangel. Waldbienen giebt es nicht.

§. 5.

Seen, Teiche, Flüsse.

Stehende Seen sind im Kreise nicht, aber einige ansehnliche Teicht auf den Gräflich Praschma- und Pücklerschen Gütern. Folgende Flüsse durchlauffen oder begränzen den Kreis: Die Oder, die Neisse, Steine und einige Landgraben.

An Fischen ist ein Ueberfluß, welcher nach Breslau, Strehlen und Grottkau verkauffet wird.

§. 6.

Hausthiere.

Im Kreise waren nach der letzten Zählung vorhanden: 1027 Pferde, 2592 Ochsen, 3571 Kühe, 21980 Schaafe, so an 2100 Stein Wolle liefern; 1383 Schweine, 1344 volle Bienenstöcke.

§. 7.

Wohnungen der Landleute.

Die Wohnungen der Bauern sind meist von Lehm, wenige von Schrotholz; unter den adlichen Häusern giebt es einige gute Gebäude.

Im Kreise sind: 2 Städte, 1 Marktflecken.

Dörfer und in denselben: 19 Kirchen, 20 Schulzen, 54 adliche Vorwerke, 461 Bauern, 1089 Gärtner, 203 Häusler, 27 Müller, 62 Gemeinhäuser, 1925 Feuerstellen.

§. 8.

Von den Einwohnern.

Die Einwohner sind zum Theil der katholischen zum Theil der evangelischen Religion zugethan. Die mehresten reden deutsch, wenige polnisch, die leztern aber verstehen die deutsche Sprache. Die Sitten des gemeinen Mannes sind nicht so roh wie im Oppelschen.

Die Anzahl der Einwohner ohne die zwey Städte war:

Im Jahre	1756	—	8296
	1766	—	10519
	1776	—	11081
	1781	—	11228
	1782	—	11385

§. 9.

Verschiedene äuserliche Verfassungen.

Das Regiment von Podewills hat die Werbung. In Justizsachen stehet der Kreis unter der Briegschen Oberamtsregierung, in Kameralsachen aber zur Breslauschen Krieges- und Domainenkammer. Die Stadt Falkenberg gehöret zum sechsten und Schür-

Schürgast zum zweyten Steuerräthlichen Departement. Den Dörfern und Marktflecken ist ein Landrath in der Person des Herrn George Heinrich von Tschierschky und Bögendorf; ein Marschkommissarius, Herr von Arnstädt; ein Kreisdeputirter, Herr Erdmann von Schweinchen; ein Kreisphysikus, Herr Adam Friedrich Höhl, und ein Steuereinnehmer Herr Johann Wilhelm Gellert, vorgesetzt. Die Stände haben bey verschiedenen dieser Posten das Wahlrecht.

Der Adel wird bey der Landschaft zum Oberschlesischen System gerechnet. In Ansehung der Steuer gehöret der Kreis zur zweyten Klasse und finden bey Bezahlung der Nahrungssteuer die Niederschlesischen Grundsätze statt. Bey der Viehassekuranz ist der Kreis zur zweyten Societät geschlagen.

Zweyter Abschnitt.

Von den Städten insbesondere.

A. Von Falkenberg.

§. 1.

Geschichte, besonders was die Regenten betrift.

Die Stadt Falkenberg war ehemals eine herzogliche Residenz, und die da herumliegende Gegend ein Fürstenthum.

Daß Herzog Konrad *I.* von Oels sich hier eine Zeitlang aufgehalten, bezeigt ein Brief von ihm an einen Oppelnschen Bürger d. d. Falkenberg 25. April 1327. [1]) Unter den Söhnen Herzog Bolko *I.* zu Oppeln wählte sich Bolko *III.* diese Stadt zu einer Residenz und beherrschte die Gegend unter dem Namen eines Fürstenthums. Er erkannte die Könige von Böhmen für seine Lehnsherrn. [2]) Nach ihm regierte 1371 da als Herzog sein Sohn Heinrich. [3]) König Wenzel verehrte nach dessen Tode Falkenberg dem Herzoge zu Teschen Przimislaus 1383. [4]) Es

1) Henel. Siles. ren. Vol. I. p. 759.

2) Diplomat. Beyträge 8. St. S. 68.

3) Desgleichen 1. St. S. 58.

4) Tielisch.

Es müssen aber die Herzoge von Teschen nicht einen rechten Gebrauch von dieser Schenkung gemacht haben, denn man findet, daß 1387 Herzog Bolko Oppeln und Falkenberg inne gehabt, der sich aber 1391 Herzog in Oppeln und Herr zu Falkenberg nennt. [1]) Nach der Zeit um 1410 besassen Herzog Bolko und Bernhard zu Oppeln als Herrn in Falkenberg diesen Distrikt. [2]) Bald nachher aber hatte Herzog Bernhard Falkenberg, von dem man vom Jahre 1418. 1437 und 1448 Urkunden findet. [3]) Nach dessen Tode fiel dieses Fürstenthum wieder an Oppeln. Herzog Hannus, (Hans) ein um sein Fürstenthum sehr verdienter Herr, gab der Stadt Falkenberg verschiedene Privilegien, er starb, und Falkenberg kam an die Kron Böhmen. Kayser Ferdinand verpfändete diese Herrschaft an den Balzer, Freyherrn von Pückler, der sie nachher käuflich an sich brachte, auch die evangelische Religion einführte; nachher wurde Falkenberg an den Freyherrn von Promniz, dann an einen Grafen von Zierothin verkauft, dessen Sohn die katholische Religion annahm; von diesem erbte es Michel Graf von Zierothin, und jetzt besitzt es der Herr Johann Graf von Praschma.

§. 2.

1) Diplomat. Beytr. 1. Th. S. 60.

2) Desgleichen S. 78.

3) Desgleichen 2. Th. S. 78. und 4. Th. S. 163.

§. 2.

Besondere Geschichte der Stadt.

Die Hußiten streiften 1428 nach Falkenberg. [1]) Herzog Hannus (Hans) stiftete 512 das Schmiede- und 514 das Fleischermittel. [2]) Kayser Ferdinand gab den 1. October 1539 der Stadt ein Privilegium folgenden Inhalts:

1. Bestätigte er der Stadt alle ihre Besitzungen, Kirchen und das Hospital.

2. Verbindet er die Bürger zu den bisher gewöhnlich gewesenen Abgaben und Ehrungen an den Landesherren.

3. Sollen die Obergerichte dem Landesherrn verbleiben.

4. Bestimmt er, daß der Magistrat jeden dahin kommenden Fremden, wenn er in der Stadt Geld schuldig sey, zur Bezahlung anhalten könne, er möge zu einem Gerichtssprengel gehören, zu welchem er wolle.

5. Giebt er der Stadt das Recht zweyer Jahrmärkte.

6. Be-

1) Lucä. S.

2) Rathhäuslich Archiv.

6. Befiehlt er, daß, wenn ein Adlicher ein Bürgerhaus kaufte, er die bürgerlichen Pflichten leisten müsse.

7. Soll, wenn jemand ohne Erben und Testament stürbe, sein Nachlaß zum gemeinen Nutzen verwandt werden.

8. Das im Weichbild [1]) Falkenberg niemand als zu seinem eigenen Trunk Bier brauen, die Kretschmer aber alle Stadtbier verkaufen sollen.

9. Daß jährlich eine Rathsküche zu halten, und

10. Keine Juden daselbst zu dulden wären.

Ferdinand sagt zuletzt: „Daß aber auch die Steuer- und andere Abgaben aufrichtig bezahlet werden solten.“

Im Jahr 1552 äscherte ein Brand die Stadt völlig ein, und raubte derselben den grösten Theil ihrer Privilegien und anderer Schriften.

Balzer von Pükler überließ 1586 den Fleischern die auf den herrschaftlichen Schlosse gewesene Fleischbank. 1593 schloß die Stadt mit dem Grundherrn das Abkommen, daß letzterer zum Hospital und Schulbau stets freyes Holz hergeben und die Stadt auch

1) Also ist Falkenberg eine Weichbildstadt.

auch Brandtwein brennen könte; diesen Vergleich bestätigte Kaiser Rudolph im Junii 1593. Polixena, verehligte von Zierotin, bestimmte 1599 für Falkenberg 12 Schuhbänke, jedoch mit dem weisen Vorbehalt, daß wenn die Einwohner sich vermehrten, noch einige Bänke errichtet werden solten.[1]) Im Jahr 1643 plünderten und brannten die Schweden Falkenberg aus.[2]) Die Schneider[3]) erhielten 1649 von dem Freyherrn von Promnitz, die Seiler 1651 von Anna Catharina von Zierotin, die Gemeinzeche 1650 von Siegfried Freyherrn von Promniz, die Büttner, Tischler, Stellmacher und Züchner 1660 ihre Handwerks-Einrichtungen. Siegfried Erdmann von Zierotin bestätigte 1671 den Bäckern die im Brande verlohren gegangene Privilegien, und bestimmte 10 Bänke für die Stadt nebst einen Leb- oder Pfefferkuchentisch. 1681 errichte Siegfried, Freyherr von Zierotin, das Kitschner- und Töpfermittel. Den 10. Februar 1750 brannte das Bethaus, die Schule und 27 Häuser, und im Jahr 1751 abermals 40 Häuser ab.

§. 3.

1) Rathhäuslich Archiv.

2) Schneiders Oderstrohm, S. 72.

3) Wenn ein Schneider Meister wurde, so muste er nach dem Zunftsprivilegio wenigstens 8 Quart Wein geben.

§. 3.

Von den Kirchen.

Die Pfarrkirche wurde 1381 in ein Kollegiatstift verwandelt [1]) und auf 7 Vikarien fundiret. Die ersten adlichen Besitzer von Falkenberg bekannten sich zur lutherischen Religion, führten auch solche in dieser Kirche ein; bey der allgemeinen Verfolgung der evangelischen Glaubensgenossen in Oberschlesien wurde 1622 die Kirche wieder mit einem katholischen Probst besetzet. Der letzte evangelische Prediger hieß Spangenberg. Nach dem Frieden von 1742 wurde ein evangelisches Bethhaus von Holz, 1743 eine evangelische Schule erbauet, und mit einem vom Konige besoldeten Prediger besetzet; da die Kirche aber abbrannte, wurde sie von Steinen wieder hergestellt.

§. 4.

Gegenwärtige Verfassung der Stadt.

Falkenberg ist, wie aus obigem Privilegium bewiesen, würklich eine Weichbildstadt, liegt $2\frac{1}{2}$ Meile von Grottgau, 3 Meilen von Oppeln, gehöret gegenwärtig dem Herrn Grafen, Johann von Praschma, welcher auch daselbst auf einem nach ehemaligem italiänischen Geschmack gebauten Schlosse wohnet. Die Stadt ist nur auf einer Seite mit einer

1) Handschriftliche Nachrichten von der Kirche.

Mauer, auf der andern aber mit Morästen umgeben; hat zwey Thore und ist in die Länge, ohne einen viereckigten Platz oder Ring zu haben, erbauet.

In der Stadt sind folgende Gebäude:

1. Das herrschaftliche Schloß und Garten.

2. Das Rathhaus.

3. Eine katholische Pfarrkirche, zu Maria Himmelfahrt genannt; gegenwärtig stehet an derselben der Probst und Erzpriester, Herr Johann Knabe; zwey Vikarien, Herr Karl Müller und Heißig; diese drey stellen eigentlich den Parochum vor, und ein Kapelan.

Die Geistlichkeit hat ein eignes Guth, Polnisch-Neudorf im Oppelnschen, sie erhält auch den Zehenden von den Stadtäckern. Der Grundherr hat das Patronatsrecht, er nimmt nebst einem Bischöflichen Kommissario auch die Rechnungen über das Kirchenvermögen ab.

Eingepfarrt sind außer der Stadt die Dörfer: Weschele, Czepanowiz, Springsdorf, Lippen, Jäzdorf, Petersdorf.

4. Eine evangelische Kirche, oder ehemaliges Bethaus, ein recht gutes Gebäude. An derselben verrichtet der Herr Pastor Christian Spangenberg den Gottesdienst in deutscher Sprache.

5. Ei-

5. Eine katholische Schule, an der ein Rektor stehet, welchen der Magistrat und die Geistlichen gemeinschaftlich anstellen.

6. Eine evangelische Schule, worin ein Rektor die Jugend unterrichtet.

7. Ein Hospital, welches eine sehr alte Stiftung und auf 9 Personen vom Bürgerstande eingerichtet ist. Die Armen erhalten jeder wöchentlich von einer Metze Mehl Brodt, und einen Kreutzer auf Salz, jährlich einen halben Scheffel Weitzenmehl zu Klössen, 12½ sgl. auf Fleisch, ein paar Strümpfe, Schuh und einen Mantel. Die Armen sind eigentlich der Stiftung nach verbunden täglich den Rosenkranz zu beten. Die jährlichen Einkünfte des Hospitals sind 270 Rthlr.

8. Bürger- oder Privathäuser sind: In der Stadt 89 und in der Vorstadt 31.

Die Nahrung der Bürger bestehet:

Im Ackerbau.

Im Bierbrauen, so auf 61 Häusern haftet. Jährlich werden etwas über 500 Scheffel Malz verbrauen. Folgende Dörfer müssen Stadtbier trinken: Guschwiz, Mangelsdorf, Raschwiz, Rosdorf und halb Stroschwiz.

Im Handel, der theils in den vier Jahrmärkten, theils von einigen Krämern getrieben wird.

In verschiedenen Künsten und Handwerken.

Im Jahr 1756 waren:		1782 sind:
1	Apotheke	—
1	Bader	1
5	Bäcker	3
	so jährlich 200 Scheffel Weitzen, 2000 Scheffel Roggen und 100 Scheffel Gerste verbacken.	
1	Barbier	2
1	Bildhauer	1
1	Brauer	1
1	Brandtweinbrenner	5
	so 240 Scheffel Schroot verschwellen.	
1	Büchsenmacher	—
5	Büttner	7
—	Corduaner	1
—	Drechsler	1
2	Färber	2
7	Fleischer	7
	welche jährlich 62 Ochsen, 400 Schweine, 540 Kälber und 650 Schöpse schlachten.	
1	Glaser	1

1 Gold=

Im Jahr 1756 waren:		1782 sind:
1	Goldschmied	1
—	Handschuhmacher	1
1	Huthmacher	—
11	Kirschner	11
6	Leinweber	17

so im Jahr 1782 für 813 Reichsthaler Waare verfertiget.

3	Leistenschneider	—
2	Maurer	1
—	Stellemacher	1
2	Riemer	1
1	Rothgärber	2

so jährlich über 1200 Stück Felle verarbeiten.

2	Sattler	2
—	Schleifer	1
2	Schlosser	4
4	Schmiede	2
6	Schneider	8
1	Schornsteinfeger	1
11	Schuster	12

Im Jahr 1756 waren:		1782 sind:
—	Seifensieder	2
4	Seiler	2
1	Sporer	1
4	Tischler	3
9	Töpfer	12
1	Weisgärber	1
1	Ziegelstreicher	1

Anzahl der Einwohner:

Im Jahr 1756	—	598
1766	—	712
1776	—	749
1780	—	764
1781	—	802
1782	—	819

Liste
der Getrauten, Gebornen, Gestorbenen,
katholischer Religion.

Jahr.	Paar.	Knab.	Mädg.	Männl.	Weibl.
1775	11	35	41	15	7
1776	10	25	25	12	26
1777	3	35	30	16	17
1778	5	30	23	12	16
1779	16	30	29	13	17
1780	16	30	36	13	9
1781	7	34	32	38	25
1782	16	29	24	18	19
8 Jahr	84	248	240	137	136

evangelischer Religion.

Jahr.	Paar.	Knab.	Mädg.	Männl.	Weibl.
1775	32	56	81	39	63
1776	25	41	53	41	51
1777	42	60	51	38	51
1778	28	57	74	47	44
1779	31	56	53	48	51
1780	24	71	75	35	40
1781	34	57	61	49	62
1782	22	63	47	53	58
8 Jahr	238	461	495	350	420
Kathol.	84	248	240	137	136
Summa	322	709	735	487	556
		1444		1143	

Auf 2 Ehen also beynahe 9 Kinder, und jährlich werden beynahe 38 Menschen mehr gebohren als sterben. Der Grad der Sterblichkeit ist also um Falkenberg sehr geringe, daher auch die starke Vermehrung der Einwohner zu erklären.

Die Kämmerey hat jährlich etwan 8 bis 900 Reichsthaler Einkünfte.

Der gegenwärtige Magistrat bestehet:

Aus einem Burgermeister, Johann Emanuel Schünemeyer, der zugleich Notarius ist.

Aus einem Polizeyburgermeister, Emrich.

Einem Kämmerer und 3 Rathmännern.

Das Dominium hat sein eigen Gerichts- und Wirthschaftsamt.

Die königlichen Aemter sind:

Das Accisamt, so aus einem Rendanten und Kontrolleur bestehet.

Das Postamt. Das Steueramt, siehe oben.

Es kommen nach Falkenberg nur Bothenposten an, und zwar Dienstag und Freytag von Grottkau, und gehen wieder dahin ab.

Zur Garnison liegen zwey Kompagnien vom Kuiraßierregiment von Podewills.

Das

Das Wappen der Stadt ist ein stehender Falke.

Eigene Statuten hat die Stadt nicht, sondern man richtet sich nach dem Kasparischen Kirchenrechte.

B. Von der Stadt Schürgast.

Dies Städtchen war ehehin ein Marktflecken, und ohne Accise, vor dem siebenjährigen Kriege wurde sie erst zu einer accisbaren Stadt erkläret. Sie gehöret gegenwärtig dem Herrn Magnus Ludwig, Grafen von Schack; ist 3 Meilen von Oppeln entfernt, wurde ehemals zum Oppelnschen Kreise gerechnet, bey der im Jahr 1742 vorgenommenen Veränderung kam sie zum Falkenbergschen. Sie brannte vor 60 Jahren gänzlich ab.

In der Stadt ist eine katholische Kirche, an welcher der Stadtpfarr, Herr Johann Siegmund stehet; eine katholische, und eine evangelische Schule und 62 Bürgerhäuser, so meist von Holz sind und bis 1769 noch hölzerne Feueressen hatten. Die Zahl ihrer Einwohner ist gegenwärtig 328, und ihre Nahrung bestehet vorzüglich im Ackerbau und folgenden Handwerken: 3 Badern, 2 Bäckern, 1 Büttner, 3 Fleischern, 2 Glasern, 1 Korbmacher, 1 Kürschner, 9 Webern, 1 Pfefferküchler,

1 Ka-

1 Rademacher, 1 Schmied, 4 Schneidern, 6 Schustern, 2 Seilern, 1 Tischler, 2 Töpfern.

Es werden jährlich 3 Jahrmärkte, als an Philippi Jacobi, Jacobi und am Tage Barbara daselbst gehalten.

Der Magistrat bestehet aus einem Burgermeister, Kämmerer, Feuerburgermeister und zwey Rathleuten.

Königliche Aemter sind: Das Accis- und Postamt.

Die Stadt ist ohne Garnison.

Dritter

Dritter Abschnitt.

Vom Kreise insbesondere.

Namen der Marktflecken und Dörfer nach alphabetischer Ordnung.

1. Arnsdorf, polnisch Przicza, der unmündigen Gräfin von Bees gehörig, liegt etwas über eine Meile von Falkenberg, hat eine katholische Kirche, ein herrschaftliches Vorwerk, ein Pfarrhaus, 11 Gärtner- und 4 Häuslerstellen; Einwohner aber 138.

2. Borkwiz, polnisch Porka, der Frau von Arnstädt gehörig, 1½ Meile von der Kreisstadt; fasset ein herrschaftliches Vorwerk, 11 Gärtner, eine Schmiede und 63 Einwohner.

3. Brandau, Brande, Prondy, gehöret dem Herrn Grafen von Praschma, ¾ Meile von Falkenberg gelegen; hat eine katholische Kirche, ein Pfarrhaus, 2 Schulen, 25 Bauern, 8 Gärtner, 2 Häusler, eine Wassermühle und 193 Einwohner, welche meist evangelisch sind.

4. Czepanowiz, gehöret ebenfalls dem Herrn Grafen von Praschma; in demselben ist ein herrschaftliches Vorwerk, ein Bauer, 21 Gärtner und Häusler; Einwohner aber 165 welche meist evangelisch sind.

5. Czeppelwiz, polnisch Szepanowize, dem Herrn von Biedau gehörig. Im Dorfe sind: ein herrschaftliches Vorwerk, 5 Bauern, 26 andere Häuser und 157 meist katholische Einwohner.

6. Dambrau, polnisch Dombrowa, gehöret dem Herrn von Prittwiz, hat eine katholische Kirche, ein herrschaftliches Vorwerk, ein Pfarr- ein Schulhaus, 13 Bauern, 30 Gärtner, eine Wassermühle, 8 andere Häuser. Die 269 Einwohner bekennen sich meist zur katholischen Religion.

7. Ellgut, polnisch Ligota, dem Herrn Baron von Haugwiz gehörig; die 14 Einwohner sind katholisch. Das ganze Dörfchen bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerk und 3 Gärtnern.

8. Friedland, polnisch Ferlondt, ist theils Marktflecken, theils Dorf; ersterer hat 60 Häuser und eine evangelische Schule, die Einwohner stehen unter einem Magistrat; der Ort hat auch das Recht 4 Jahrmärkte zu halten. Zum Dorfe

wird

wird die katholische Kirche und Schule, Begräbnißkapelle, ein herrschaftliches Wohnhaus, Vorwerk, 13 Bauern, 34 Gärtner und Häusler gerechnet. Die Zahl der sämmtlichen Einwohner ist 684; beydes gehöret dem Herrn Nicolaus Joseph Ferdinand, Grafen von Burghaus.

9. Fröbeln, polnisch Wroblin, der Gräfin von Bees gehörig, liegt ohnweit Löwen, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 1 evangelische Schule, 8 Bauern, 18 andere Häuser und 185 evangelische Einwohner.

10. Frohnau, gehöret dem Herrn von Waldau, hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine evangelische Schule, eine Wassermühle, 8 Bauern, 24 andere Häuser und 227 Einwohner.

11. Geppersdorf, dem Herrn Grafen von Praschma gehörig; hat eine katholische Kirche, eine Schule, 9 Bauern, eine Wassermühle, 22 andere Häuser und 241 meist evangelische Einwohner.

12. Golschwitz, gehöret dem Herrn Gottlob Albrecht von Sauerma; im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, 4 Bauern, 20 Gärtner und Häusler. Einwohner 134 meist katholisch.

13. Grase, dem Herrn Grafen von Praschma gehörig, hat eine evangelische und eine katholische Kirche, 2 Pfarr- und 2 Schulhäuser, 25 Bauern, 30 Gärtner und Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 324.

14. Guhrau, Groß- ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Pükler. Im Dorfe befindet sich ein herrschaftliches Vorwerk, eine evangelische Schule und 25 Freydresch-Gärtner und Häusler.

15. Guhrau, Klein- gehöret eben demselben, und hat ein herrschaftliches Vorwerk und 9 Gärtnerhäuser. In beyden Dörfern sind gegenwärtig 192 Einwohner.

16. Guschwiz, ist ein mit katholischen Einwohnern, deren Zahl 202 sind, besetztes Dorf, so dem Herrn Grafen von Praschma gehöret, und 6 ganze, 12 halbe Bauern, 1 Wassermühle und 14 andere Häuser in sich fasset.

17. Heidersdorf, Gros- gehöret dem Herrn Grafen von Pükler, und fasset ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche, ein Pfarr- ein Schulhaus, 14 Bauern, eine Wassermühle, 22 Gärtner- 8 andere Häuser.

18. Hei-

18. Heidersdorf, Klein- eine Achtheilmeile von diesem entfernt, gehöret zur Herrschaft Schedlau, und hat ein Vorwerk und 4 Gärtnerhäuser. Die Anzahl der Einwohner beyder Dörfer ist 260, so meist evangelisch sind.

19. Hilbersdorf, der Frau von Larisch gehörig, hat 2 Vorwerke, wovon eines vom Dorfe etwas entfernt liegt und Rosenvorwerk heißt, eine evangelische Schule, 2 Wassermühlen, 9 Bauern, 39 Gärtner, 3 Häusler und 254 Einwohner.

20. Jakobsdorf, beym gemeinen Mann Joksdorf, polnisch Jacubowiz; gehöret dem Herrn Grafen von Pükler. Im Dorfe findet sich ein herrschaftliches Vorwerk, zwey Wassermühlen, 25 Dreschgärtner und 5 Häusler. Die Einwohner sind meist katholisch und ihre Zahl ist 169.

21. Jamke, gehöret dem Herrn Grafen von Schack; hat eine katholische Kirche, ein herrschaftliches Vorwerk 5 Bauern, 16 Gärtner und 185 Einwohner.

22. Jazdorf, dem Herrn Grafen von Praschma gehörig; im Dorfe finden sich 10 Bauern, 11 Gärtner, 4 Häusler und 129 Einwohner.

23. Korpiz, polnisch Kuropwascz, ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Burghaus; hat 24 Gärtner und 4 Häusler.

24. Karbischau, polnisch Skarbischow, gehöret der Frau von Biedau, hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche, ein Pfarrhaus, 13 Bauern, eine Windmühle, 30 Gärtner, 8 Häusler und 311 Einwohner.

25. Kirchberg und Vorwerk Sorgenfrei, dem Herrn Grafen von Pükler gehörig; hier ist eine katholische Kirche, 2 herrschaftliche Vorwerke, eine evangelische Schule, eine Wassermühle, 8 Bauern, 40 Gärtner, 7 Häusler und 396 Einwohner, so meist der evangelischen Religion zugethan sind.

26. Kleischniz, (Kloischniz,) dem Herrn Grafen von Pükler gehörig, hat eine katholische Kirche, 1 herrschaftlich Vorwerk, eine evangelische Schule, 17 Bauern, 17 andere Häuser und 176 Einwohner.

27. Leipe, (Lippowa,) gehöret der Frau von Schweinchen, hat auser einem herrschaftlichen Vorwerk 9 Bauern, 19 Gärter und 166 Einwohner.

28. Lippen, ein ganz kleines Dorf, worinn ein herrschaftliches Vorwerk, 4 Gärtnerhäuser und 43 Einwohner sich befinden. Es gehöret dem Herrn Grafen von Praschma.

29. Gros-Mangersdorf, gehöret eben demselben, fasset 23 Bauerhöfe, eine Wassermühle, 31 Gärtner- 10 Häuslerstellen und 328 Einwohner.

30. Klein-Mangersdorf, ebenfalls dem Herrn Grafen von Praschma gehörig; die 133 Einwohner sind wie die in Gros-Mangersdorf evangelisch. Im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, 7 kleine Bauern, 11 Gärtner und 7 Häuslerstellen.

31. Mauschwiz, polnisch Myschowize, gehöret dem Herrn Grafen von Burghaus; im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine Wassermühle, 24 Gärtner und 181 Einwohner.

32. Mulwiz, dem Herrn Grafen von Pükler gehörig, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 1 ganzen und 4 halbe Bauershöfe, 13 Gärtnerstellen und 113 Einwohner.

33. Nikoline, gehöret dem Herrn von Sauerma; im Dorfe findet man ein herrschaftliches Vorwerk, eine evangelische Schule, 13 Bauern, 22 Gärtner und Häusler, und mit Sawade 280 Einwohner.

34. Niewodnik, gehöret ebenfalls dem Herrn von Sauerma, hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine Wassermühle, 8 Bauern, 22 Gärtner, 4 Häusler und 224 meist katholische Einwohner.

35. Nüsdorf, polnisch Nieschidowicz, dem Herrn Grafen von Burghaus gehörig, bestehet in einem herrschaftlichen Vorwerk, 8 Bauern, 13 andern Häusern und 161 Einwohnern.

36. Norok, der minderjährigen Gräfin von Bees gehörig; hat zwey Vorwerke, eine Wind- und eine Wassermühle, 7 Bauern, 27 Gärtner, 2 Häusler und 242 Einwohner, welche sich zur katholischen Religion bekennen.

37. Niebe, polnisch Niebo, gehöret der Frau von Arnstädt; im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, 8 Dreschgärtner, eine Wassermühle und 86 Einwohner.

38. Pilkendorf, gehöret zu Kirchberg und bestehet aus einer Mühle und 11 andern Häusern.

39. Petersdorf, dem Herrn Grafen von Praschma gehörig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 10 Gärtner, 1 Häuslerstelle und 79 Einwohner.

40. Kanisch, polnisch Kunzka, ist das Eigenthum des Herrn von Hund; im Dorfe sind 10 Bauern, eine Wassermühle, 13 Gärtner, 3 Häuslerstellen und 168 Einwohner.

41. Raschwiz, polnisch Roschwice, dem Herrn Grafen von Praschma zuständig; im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, 19 Bauern, 10 Gärtner, 5 Häusler und 261 Einwohner, so meist evangelisch sind.

42. Rautke, gehöret zur Herrschaft Falkenberg, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 15 Gärtner, 3 Häuslerstellen und 104 Einwohner.

43. Rauschke, polnisch Raaski, der minorennen Gräfin von Bees gehörig; hier ist ein Vorwerk, eine Wassermühle, 8 Gärtner, 2 Häusler und 75 Einwohner.

44. Rogau, polnisch Rogi, der verwittibten Gräfin von Zedliz gehörig; im Dorfe befinden sich ein herrschaftliches Wohnhaus und Vorwerk, eine katholische Kirche, 3 kleine Bauern, 18 Gärtner, 2 Häusler und 129 meist evangelische Einwohner.

45. Rosdorf, gehöret dem Herrn Grafen von Praschma, hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine evangelische Schule, 10 Bauern, 15 Gärtner und 3 Häuslerstellen. Die Zahl der Einwohner ist 173.

46. Gros-Särner, gehöret so wie

47. Klein-Särner, dem Herrn Grafen von Praschma; im erstern ist ein herrschaftliches Vorwerk, 22 Gärtner, 1 Häusler und 138 Einwohner. Im zweyten ein Vorwerk, eine evangelische Schule, 14 Gärtner, 2 Häusler und 144 Menschen.

48. Schedlau, dem Herrn Grafen Erdmann von Pükler gehörig; im Dorfe ist ein herrschaftliches Wohnhaus, ein Vorwerk, eine katholische Kirche,

eine evangelische Schule, eine Wassermühle, 9 Bauern, 13 Gärtner, 12 Häusler, wovon einige recht gut gebaut sind, und 233 Einwohner.

49. Schnellendorf, Gros- polnisch Welki Przydroßy, gehöret so wie

50. Klein-Schnellendorf, dem Herrn Grafen Aloysius von Stahrenberg; es sind aber zwey besonders liegende Dörfer. Im erstern befindet sich ein herrschaftliches Vorwerk, eine Wassermühle, 10 Bauern, 23 Gärtner, 6 Häusler und 262 katholische Einwohner. Im zweyten ist ein herrschaftliches Wohnhaus, ein Vorwerk, eine katholische Kapelle, eine Schule, 29 Gärtner, 4 Häusler und 281 Einwohner.

51. Schönwiz, gehöret dem Herrn Landrath von Tschirschky; hat ein herrschaftliches Wohnhaus, ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, ein Pfarrhaus, eine Wassermühle, 19 Bauern, 30 Gärtner, 8 Häusler und 421 meist evangelische Einwohner.

52. Dorf Schürgast, gehöret nebst dem nicht weit davon gelegenen Dörfchen

53. Sorge, dem Herrn Grafen von Schak; in beyden findet sich ein herrschaftliches Wohnhaus, 2 Vorwerke, eine Wassermühle, 18 Gärtner, 2 Häusler und 212 Einwohner.

54. Springendorf, Springsdorf, dem Herrn Grafen von Praschma gehörig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 7 Bauern, 3 andere Häuser und 74 meist evangelische Einwohner.

55. Stroschwiz, hat zwey Antheile, wovon eines dem Herrn Grafen von Praschma gehöret; in welchem sich befinden 2 Bauern, 11 Gärtner, eine Häuslerstelle und 81 Einwohner. Das zweyte aber ist das Eigenthum der minorennen Gräfin von Bees, worinnen 3 Bauern, 10 andere Häuser und 74 Menschen sind. Die Einwohner beyder Antheile bekennen sich zur evangelischen Religion.

56. Sawade nebst Sandvorwerk, gehöret dem Herrn von Sauerma; hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schäferey und 15 Gärtner.

57. Tarnize, dem Herrn Grafen von Pükler zuständig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 18 Gärtnerstellen und 89 Einwohner.

58. Weschele, dem Herrn Grafen von Praschma gehörig; hat 12 Bauern, zwey Wassermühlen, 14 Gärtner, 9 Häusler und 180 Einwohner.

59. Weisdorf, polnisch Chrosczinka, gehöret dem Herrn Grafen von Schack; hat eine katholische Kapelle, ein herrschaftliches Vorwerk, 28 Bauern, 18 Gärtner, 4 Häusler und 342 Einwohner.

60. Wirschbiel und Neuvorwerk, dem Herrn Grafen von Burghaus gehörig; hier finden sich zwey herrschaftliche Vorwerke, 23 Bauern, 28 Gärtner, 5 Häusler und 375 meist katholische Einwohner.

Beschreibung

der freyen

Standesherrschaft Pleß

als

das zweyte Stück des zweyten Bandes

zu

den Beyträgen von Schlesien.

Vorerinnerung.

Der Verfasser fährt mit Beschreibung von Oberschlesien deshalb fort, damit man dieses so unbekannte und von manchem Schriftsteller so schlecht und wild beschriebene Land besser kennen lernen möge. Es ist freylich nicht zu leugnen, daß es noch vieler Verbesserungen fähig ist; allein es haben die Einwohner schon starke Schritte zu ihrer Verfeinerung gethan, und fleißige Einwohner giebt es in Menge. Woher sonst die guten Fabricken.

Die in diesem Stücke befindliche Beschreibung der Standesherrschaft Pleß ist mir

von einem Kenner und Einwohner der dasigen Gegend mitgetheilet worden, für welche das Publikum ihm sehr danken wird. Da aber dis nur die Standesherrschaft Pleß allein enthält, und ich gern meinem Plane der Beschreibung von Kreisen getreu bleiben wolte: so werde ich die zum Kreise gehörigen Districkte, welche aus der Minderherrschaft Loslau und Oderberg bestehen, so viel vom letztern auf preußischem Territorio liegt, im folgenden Stück nebst einer kleinen Uebersicht des ganzen Kreises nachholen.

Breslau, den 1. August 1783.

Eintheilung.

Erster Abschnitt. Von der Lage, Gränzen, Größe und denen regierenden Herren der freyen Standesherrschaft Pleß.

§. 1. Lage, Gränzen und Größe.

§. 2. Von denen regierenden Herren aus dem Königl. Pohlnischen Piastischen Stamme.

§. 3. Von denen regierenden Herren aus dem Turzonischen Hause.

§. 4. Von denen regierenden Herren aus dem Promnitzischen Hause.

§. 5. Von denen regierenden Herren aus dem Fürstl. Anhaltischen Hause.

§. 6. Von denen Gerechtsamen der Pleßnischen freyen Standesherren.

Zweyter Abschnitt. Von der Justizverfassung und dem Gerichtsstande des Adels und anderer Innwohner der freyen Standesherrschaft Pleß.

§. 1. Privilegium über ein eigenes zu besitzendes Recht.

§. 2. Gegenwärtige Gerichtsverfassung.

Dritter Abschnitt. Von der öconomischen Verfassung in den Cammergütern der freyen Standesherrschaft Pleß.

§. 1. Anzeige der Aemter, Dörfer, Vorwerge.

§. 2. Anzeige der Fürstl. Cammergefälle.

§. 3. Personale der Fürstl. Cammer.

Vierter Abschnitt. Von den Städten hiesiger Standesherrschaft und denen darinnen befindlichen Königl. Aemtern und Garnisons.

§. 1. Die Stadt Pleß.

§. 2 Das Städtlein Nicolai.

§. 3. Das Städtlein Berun.

§. 4. Das Städtlein Mislowitz.

Fünfter Abschnitt. Von der kirchlichen Verfassung der freyen Standesherrschaft Pleß.

§. 1. Aeltere Kirchenverfassung.

§. 2. Neuere Kirchenverfassung.

Sechster Abschnitt. Von denen in der Standesherrschaft Pleß befindlichen Cammer- wie auch adelichen Gütern.

§. 1. Von denen Standesherrlichen Cammergütern.

§. 2. Von denen Gütern der Pleßnischen Herren Stände.

Erster Abschnitt.

Von der Lage, Gränzen, Größe und denen regierenden Herren der freyen Standesherrschaft Pleß.

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.

Die freye Standesherrschaft Pleß hat 40 Meilen im Umfange und hält 25 Quadratmeilen. Sie gränzet gegen Mittag mit dem Fürstenthum Teschen und Bilitz und der Herrschaft Loßlau; gegen Abend mit dem Fürstenthum Rattibor; gegen Morgen mit der Cron Pohlen, auch Gallizien; gegen Mitternacht mit der Standesherrschaft Beuthen und einem Theil des Fürstenthums Oppeln.

§. 2.

Von den regierenden Herren aus dem Königl. Pohln. Piastischen Stamme.

Aus der schlesischen Geschichte erhellet, daß 1163 des Piastischen Herzogs Vladislai drey Söhne, Boleslaus, Miecislaus und Conradus sich in das Herzogthum Schlesien getheilet, und Boleslaus das mittlere Theil Schlesiens, nemlich das Breslauische, Briegische, Liegnitzische, Schweidnitzische Fürstenthum; Miecislaus das Obertheil Schlesiens, nemlich das Opplische, Rattiborische, Troppauische, Teschnische Fürstenthum; und Conradus das Glogauische, Crotznische und Saganische Fürstenthum erhalten. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß Miecislaus, so Oberschlesien auf sein Antheil bekommen, ingleichen sein Sohn Casimir, und dessen Sohn Miecislaus *II.* auch Herren der Herrschaft Pleß gewesen. Da aber Urkunden hievon ermangeln, und man also solches mit Gewißheit nicht behaupten kann, so will man hier nur anzeigen, daß Vladislaus aus dem Königl. Pohlnischen Piastischen Stamme Herzog zu Oppeln, Miecislaus *II.* Bruder, im Jahr ~~1712~~ Herr der freyen Standesherrschaft Pleß gewesen.

Es erhellet solches aus einem von ihm zu Rattibor am Tage Matthiä 1210 in lateinischer Sprache ausgestellten Privilegio, zufolge dessen gedachter Herzog, als er die Stadt Soran zu einer Gränzvestung erbauen wollen, vor Abtretung des dazu ersehenen Landes, welches Chwalisius sein Diener besessen

fessen, das Guth Sciern in der freyen Standes„herrschaft Pleß ihm, seinen Söhnen und Enkeln „erblich cediret, und solches von allen Zinsen, Anla„gen, Zehenden, großen und kleinen Diensten auf „beständige Zeiten befreyet hat.

Man kan hiebey nicht unangezeigt lassen, daß eben dieser Herzog Vladislaus das von ihm gestiftete Cistercienser Kloster zu Rauden von aller weltlichen Jurisdiction eximirt, auch der Stadt Rattibor das *Jus lignandi* in den Herzogl. Rattiborschen Forsten gegen einen jährlichen Zins von 1 Mark Gold verliehen, nachhero aber solchen wegen des Wohlverhaltens und tapfern Gegenwehr dieser Stadt, bey deren Belagerung, gänzlich erlassen. *)

Ihm folgte in der Regierung Miecislaus *III.* oder Miesco, Herzog zu Oppeln, als Herr des Fürstenthums Rattibor und der freyen Standesherrschaft Pleß, welcher in einem zu Rybnick am Sonntag Judica 1287 auch in lateinischer Sprache ausgestellten, mit seinem und seines Bruders Herzogs Premislai zu Ausschwentz angehangenen Siegel bekräftigten Document die vom Johann von Grabie der Kirche *ad St. Adalbertum* zu Nicolai gethane Schenkung einer Fleischbank, zweyer, wie die ei„gentlichen Worte lauten, *ante fortalitium*, (vor „der Vestung) gelegener Gärtner, wie auch eines „Waldes *juxta vallem* (neben dem Wall) und verschiedener Aecker, Gärten, Wiesen, deren Gränzen bis an das Dorf Wyrow und Lazisk, Wilkowy,

 ins

*) De Sommersb. Script. rer. Silesiac. Tom. I. p. 879-914.

ingleichen das Vorwerk Dziętzkowitz (auch Retta genannt) umständlich darinnen beschrieben sind, aufs kräftigste confirmiret, und denjenigen so gedachte Kirche in dem Genuß dieser ihr geschenkten Grundstücke auf irgend eine Weise hindern würde, die Rache des allmächtigen Gottes sowohl als des seeligen Adalberti angedrohet hat.

Nach Ableben Herzogs Miecislai überkam sein Bruder Herzog Premislaus zu Rattibor die Regierung dieser freyen Standesherrschaft, und verneuerte *sub dato* Rattibor den 8. Nov. 1293 dem Besitzer des in der Standesherrschaft Pleß gelegenen Guthes Pawlowitz, Woyani, sein von des Herzogs Premislai Vater Vladislao erhaltenes Privilegium; wie er denn auch gedachtem Woyani über die bereits gehabte 50 Fränkische Morgen Landes noch 30 Fränkische Morgen zwischen Goldmannsdorf und Golassowitz, (zwey adelichen Gütern in der Standesherrschaft Pleß) bis zu dem Bach Czorny Strumien nach deutschem Recht zu bevölkern geschenket hat.

Diesem folgte sein Sohn Lesco, Fürst zu Rattibor und Herr zu Pleß, welcher, gleich andern Piastischen Fürsten in Schlesien, sein Fürstenthum und Herrschaft 1327 dem Könige in Böhmen, Johanni Lucemburgico, zu Lehn aufgetragen. Bis anhero waren die schlesischen Fürsten souveraine und unabhängende Herren. Von nun an aber sind sie Vasallen der Könige von Böhmen worden.

Der

Der Fürst Lesco starb 1340 ohne Erben. Seine Schwester Anna ist dessen Erbin in seinen Ländern, und also auch in der Herrschaft Pleß worden. Sie vermählte sich an Nicolaum *II.* Herzog zu Troppau, dem sie die nach ihrem verstorbenen Bruder ererbte Lande zum Brautschatz zugebracht. Der aus dieser Ehe erzeugte Johannes *I.* ererbte also nach der Eltern Ableben das Fürstenthum Rattibor und die Herrschaft Pleß, wie solches aus den von ihm über das Guth Biassowitz, (so jetzo ein fürstlich Cammerguth ist) *sub dato* Rattibor, Sonntags vor Jacobi 1360, und über das adeliche Guth Boyschow *sub dato* Czielmitz, (welches Dorf auch ein fürstlich Cammerguth ist) am Tage Apolloniä 1368 ertheilten Privilegiis erhellt.

Dieser Herzog Johannes hat an Vladislaum „Herzog zu Oppeln das Städtlein Pleß, dieselbe „Gegend oder Ländlein versetzt, welcher solches „1375 Kaysern Carln, und nachfolgenden böhmi„schen Königen zur Lehnschaft untergeben hat. [1]) Wie, und wenn solches von seinem Nachfolger reluirt worden, ist unbekannt.

Er vermählte sich mit Anna Herzog Heinrich *IV.* in Glogau Tochter, [2]) und gab ihr ein Leibgeding von

1) Diplomat. Beytrag zur Untersuchung der schlesischen Geschichte und Rechte, P. V. n. 65.

2) De Sommersberg Script. rer. siles. Tom. I p. 843. dass wir (Hertzog Hanns) eine ewige Freundschaft gemacht — zwischen unserm Herrn und Schwehir Her-

von 2000 Mark pragischer Groschen und polnischer Bezahlung, vermöge Leibgedingsbrief *d. d.* Leubus am Tage Fabian Sebastian 1361, wofür nach damaliger Art vier adeliche Personen *fidejub*irt haben. Ihm folgete in der Regierung Johannes *II.* Fürst zu Rattibor und Herr zu Pleß, welcher besage eines *in Vigilia* des heil. Apostels Bartholomäi 1391 errichteten *Donations Instrumenti*, die in seinem Pleßnischen District gelegene Dörfer Chelm, Jemelin, Koßytow dem Bischof in Cracau Johanni Radlicio, und der dasigen Domkirche, wegen der von gedachtem Fürsten in dem zum Bißthum Cracau gehörigen Stawkower und Lipowiezer District zugefügten Beschädigungen, mit allem Fürstlichen Recht und ausdrücklichen Befreyung von allen Steuern, Abgaben, Jurisdictionen, auf immerwährende Zeiten geschenket hat. [1]) Er vermählte sich mit Helena Herzogs Coributhi zu Lithauen Tochter, Wladislai Königs in Polen Enkelin, constituirte ihr

Hertzog Heinrich Herrn zu Glogow und seiner Tochter Jungfrowen Anne an einem, und uns am andern Theil, daſs wir dyselben Jungfrowen Anne zu cyner rechten elielichin Vrowen nemyn woln — und ob icht hernach empfundin werde Hinderniſs von Magschaft (Verwandschaft) wegen — daſs wir das bey unſirn geiſtlichen Vater, dem Pabuſch, und bey der heiligen Kirchen mit unſir eigin Koſt entwertin wellin —

1) Da aber der Herzog schon Lehnmann von Böhmen war, so konte er ohne Bestätigung des Königs in Böhmen die Landeshoheit nicht verkaufen. Deshalb auch gegenwärtig noch darüber gestritten wird.

ihr laut Leibgedingebriefes *d. d.* Wilna *post Octavam Epiphaniæ* 1407 ein Leibgeding von 3000 Mark pragischer Groschen und polnischen Gewichts, welches auf die Stadt Plschtina (ist der böhmische Nahme von Pleß) und Berun ein Städtchen in der Standesherrschaft Pleß und deren Districte, Lehne, Vasallen und alle Herzog Johanni gehörige Herrschaften versichert, und von vier adelichen Personen, *fidejub*irt worden, daß die hierüber vom Könige Wenceslao auszubringende Confirmation am Tage Johannis dem Könige Wladislao in Polen übergeben werden, wiedrigens aber die obbenannte 4 Bürger mit 4 Pferden sich in die Stadt Cracau begeben, und nicht eher als nach ausgebrachten Confirmation von dar abgehen wollen. [t]) Nach Ableben des Fürsten Johannis *II.* hat dessen nachgebliebene Wittwe Helena, Coributh Herzogs zu Lithauen Tochter, Herzogin zu Rattibor, nebst ihren Söhnen Niclas und Wentzel, Herzogen zu Troppau und Rattibor, die Regierung über die Herrschaft Pleß eine Zeitlang gemeinschaftlich geführet, wie solches aus verschiedenen von ihnen ertheilten Privilegiis, als über das Guth Borin 1427, über das Vorwerk Grzeblowitz *d. d.* Pleß, Donnerstags nach Philippi Jacobi 1435, über die Prussische Scholzerey zu Medzna *d. d.* Pleß am neuen Jahre 1444, über einen Kretscham zu Sußetz und einige Aecker *sub dato* Pleß Sonnabends vor St. Antonii 1445 dem Jacob Godziek wegen seiner geleisteten treuen Dienste ertheilten Privilegiis, erhellt. In diesem lezteren haben sich *Privilegiantes* dieses Ausdrucks bedienet:

„Unsern

t) De Sommersberg Script. rer. siles. Tom. I. p. 951

„Unsern Diensten ohne Schaden, welche er uns
„und unsern Erben denen Herzogen zu Rat-
„tibor, weilen er lebet, zu Roß mit einem Schü-
„tzen, zu leisten schuldig, und nach seinem To-
„de seine Erben und Nachkommen zu Fuß zur
„Unsern Burg nach Pleß, so oft es von Nö-
„then seyn werde, nebenst andern unsern
„Landessassen.

1447 hat diese Herzogin Helena und ihre Söhne Wentzel und Heinrich, und andere schlesische Fürsten mit dem Könige und der Kron Pohlen Frieden errichtet, alle Mißhelligkeiten gehoben, und unter andern sich vereinbaret, zu Abthuung aller künftigen Irrungen von beyden Theilen Deputirte nach Ausschwentz und Skawina alle Quatember abzusenden. Diese Herzoge exercirten dazumal, wiewohl sie schon Vasallen des Königs von Böhmen waren, noch das *Jus belli & pacis.*

1449 hat Herzog Wentzel zu Rattibor, der auch den Titul eines Herzogs zu Troppau geführt, die Regierung der Herrschaft Pleß übernommen. Er hat bloß 8 Jahr regieret, und ist den 30. October 1457 zu Rattibor gestorben, auch allda begraben. Nach ihm kam dessen Sohn Herzog Johannes, welcher den Titul eines Herzogs zu Teschen, Troppau, Rattibor, Jägerndorf führte, zur Regierung.

Es ergiebet sich solches aus einem *sub dato* Pleß, Dienstag vor Fastnacht 1463 der Stadt Pleß ertheilten Privilegio: „Daß, so jemand in der Stadt

„Pleß stürbe, der keine Kinder verließe, noch irgends
„Freunde, eines solchen Gut zu Anrichtung und
„Besserung der Pleßnischen Kirchen, und Besserung
„der Stadt hinfallen und zukommen solle."

Welchergestalt, und wenn nach Herzog Johanne, Herzog Wentzel, so sich des Tituls eines Herzogen von Troppau bediente, zur Regierung der freyen Standesherrschaft Pleß gelanget, solches ist eigentlich nicht bekannt; es bezeigets aber nicht nur die Geschichte, sondern auch ein von ihm über das in der freyen Standesherrschaft Pleß gelegene Guth Pilgramsdorf *sub dato* Pleß, Sonntags vor Bartholomäi 1467 ertheiltes Privilegium, daß dieser Herzog (den die Geschichtschreiber *Wenceslaum Ducem Ribnicensem* nennen, weil er außer Pleß auch Sorau und Rybnick besessen,) würklich Besitzer der freyen Standesherrschaft Pleß gewesen. Er wurde wegen seiner gegen die benachbarten Fürsten verübten rasenden Insolenzien (so nennen sie die Geschichtschreiber)[1]) von verschiedenen sich verbundenen schlesischen Fürsten bekrieget, welche durch 3 Monate seine Schlösser zu erobern gesucht, jedoch bloß Rybnick eingenommen, von Sorau aber, welches sie auch belagert, wegen der tapfern Gegenwehr abziehen müssen. Hiernechst hat Henricus Podiebradsky, Herzog zu Cosel und Münsterberg, wegen von gedachtem Herzoge Wenceslao erlittener feindlichen Ueberfälle und Beschädigungen 1447 die Stadt Plezina (Pleß) belagert und bloquirt, (die Geschichtschreiber bedienen sich des Aus-

1) De Sommersb. Script. silesiac. T. I. p. 764.

Ausdrucks: *Obsidione vallavit, propugnaculis coarctavit,*) worauf zwar Matthias, König zu Hungarn und Böhmen auf Ansuchen dieses Herzogs ihm einen Succurs von 2000 Mann zugeschickt, den derselbe aber bey seinem Anmarsch nicht annehmen wollen, dahero denn der dieses Corps commandirende General Byelik die von denen Trouppen des Herzog Heinrichs verlassene Aussenwerke occupirt und die Stadt Pleß belagert. Da nun Herzog Wenceslaus sich von aller Hülfe entblößt gesehen, so hat er dem General Byelik die Stadt mit der Condition übergeben, daß ihm erlaubet würde sich zum König Matthias zu begeben, und bey ihm eine Aussöhnuug zu suchen. Diese muß aber nicht erfolget seyn, weil gedachter König dem Herzog Wenceslao die Stadt Pleß abgenommen, und ihn mit einem langwierigen Gefängniß bestraft. Er hat sie sodann nebst der völligen Herrschaft dem Herzog Heinrich zu Münsterberg laut Pfandbrief *d. d.* Breslau, Freytags nach Luciä 1474 vor 20000 Ducaten verpfändet. In obangezogenem vom Könige Matthias vollzogenen Pfandbrief wird sich dieses Ausdrucks bedienet:

„Daß wir mit gutem Bedacht aus Königl. Böhmischer Macht, und als Herzog in Schlesien, gedachtem Fürsten Hinken (Heinrich) Unser Schloß „Pleß samt der Stadt, welches wir mit nahmhaften und großen Kosten von dem Fürsten Wentzel „als unsern Feind und Widersacher mit dem „Schwerdt erobert, und samt völliger Herrschaft, „Kraft dieses Briefes vor zwanzigtausend Ungarische gute und wichtige Gulden im Golde gegeben „und verschrieben.

Der Herzog Heinrich hat sich nachgehends mit dem Herzog Wenzel wegen der Herrschaft Pleß mit Consens des Königs Wladislai in Böhmen verglichen; worauf dieser dem Herzog Heinrich alles Recht, so ihm als König in Böhmen und Obersten Herzog in Schlesien nach Ableben des Herzogs Wenceslai angefallen, nach meherern Inhalt des *sub dato* Prag, am Dienstag nach *Vigilia* Johannis des Täufers Ao. 1478 ausgefertigten Lehnbriefes verliehen: „Zu Mannlehn und zu einem Fürstenthum, „benenntlich Pleß mit der Vestung und der Stadt, „Sorau mit der Vestung, das Städtlein Rybnick, „mit aller Ritterschaft, Mannen, Bürgern, mit „Zinsen, Zöllen, Steuern, Diensten, Teichen, Flüs„sen, Bächen, Wäldern, hohen und niedern Jag„den, Mühlen, Kirchlehn, mit allen hohen und nie„dern Gerichten, mit der Herrschaft und dem Für„stenthum, mit allen Nutzungen und Einkommen, „Zugehörungen ob und unter der Erden, mit wel„cherley Namen sie benennt werden möchten, nichts „ausgenommen noch hintangesetzt, auch mit allen „Getreydezinsen, welche von den Schlößern obbe„nannten Fürstenthums gesetzt sind, zu einem wah„ren und erblichen Mannlehn, auch erblichen und „ewigen Besitz Es würde auch Herzog Heinrich, „seine Erben und Nachkommen Macht haben, ob„beschriebenes Fürstenthum ganz oder zum Theil „zu verkaufen, zu vertauschen, zu verpfänden und „damit zu thun, wie mit ihrem Eigenthum, und wer „diesen Brief mit obgedachten Heinrichs oder sei„ner Erben guten Willen haben möchte, der sollte „die völligen Rechte aller obbeschriebenen Sachen „zu genießen haben.

Es hat aber gedachter Herzog Heinrich die Herrschaft Pleß, kurz nach dem hierüber erhaltenen Lehnbrief, an seinen Bruder Herzog Victorinum gegen Collin in Böhmen vertauscht, [1]) dieser hingegen solche 1484 seinem Schwager und Schwiegersohne Herzog Casimir zu Teschen abgetreten. Diese Ceßion hat nicht nur Vladislaus, König in Hungarn und Böhmen, *sub dato* Ofen, Freytag nach Bartholomäi bestättiget, sondern auch auf Ansu„chen Herzogs Casimir diese Herrschaft Pleß, welche „vorhero zu Mann- und Lehn-Recht ausgesetzt gewe„sen, in rechtes Erbeigenthum verwandelt, demsel„ben und seinen Erben diese Herrschaft Pleß von „dem Mann-Recht und vom Lehn entlassen, und „befreyet, solche zu wahrem und ewigem Erbeigen„thum verwandelt, so daß oft beschriebenes Casimir „seine Erben und Nachkommen diese Herrschaft „Pleß mit allem ihrem Zugehör haben, halten, frey „und ruhig genießen, in diesem Recht, und in die„ser Freyheit verkaufen, versetzen, vertauschen, und „damit thun und lassen mögen, als mit ihrem wah„ren Eigenthum, ohne der Könige zu Böhmen und „anderer Leute Behinderung, und wenn jemand die„sen Brief mit gutem Willen schon benannten Ca„simirs und seiner Erben haben möchte, daß deme „das vollkommene Recht aller obbeschriebenen Din„ge zugehören solle.

§. 3.

[1]) De Sommersb. Script. silesiac. Tom. I. p. 1035.

§. 3.

Von denen regierenden Herren aus dem Turzonischen Hause.

Herzog Casimir hat diese Herrschaft nur 17 Jahre besessen, und selbige Ao. 1517 an Herrn Alexium Turzonem, Freyherrn von Betlehem Falva, so aus einer Ungarischen Familie abgestammet, dieser aber 1528 an seinen Herrn Bruder, Johannem Turzo, Freyherrn von Betlehem Falva verkauft.

§. 4.

Von denen regierenden Herren aus dem Promnitzischen Hause.

Jetzt gedachter Johann von Turzo, Freyherr von Betlehem Falva, hat selbige 1548 an den Breßlauischen Bischof Balthasar, des Geschlechts von Promnitz, käuflich verlassen. Kayser Ferdinand hat diesen Kauf nicht nur genehmiget, und den Bischof Balthasar laut Lehnbriefes, *d. d.* Prag den 5. Februar 1549 mit dieser Herrschaft, so wie sie Hans Turzo, Alexius Turzo und vorige Innhaber, (folglich auch die Piastischen Fürsten) inne gehabt, besessen und genossen, Erblehnerweise investiret, sondern auch bewilliget, daß der Bischof ein *Fideicommissum familiæ* daraus errichtete, und seine Vettern zur Succeßion darinnen *secundum Ordinem primogenituræ* berufen möge. Deme zu Folge hat er auch unterm *dato* Neuß den 24. October 1561 eine Succeßionsordnung erricht, worinnen, wie sie nach sei-

nem tödtlichen Hintritt, so den 20. Jan. 1562 erfolget, in dieser Herrschaft succediren sollten, bestimmet worden. Nach dessen Ableben kam demnach Herr Stanislaus Freyherr von Promnitz, aus dem Hause Lessendorf, zur Succeßion in der Standesherrschaft Pleß, und da er 1568 ohne Erben starb, sein Herr Bruder Carl, welcher auch die Herrschaft Bielitz besaß, und 1591 mit Hinterlassung eines Sohnes Herrn Abraham verschied. Dieser folgte seinem Vater in der Regierung, starb aber 1612 ohne Erben, und erlosch mit ihm der Lessendorfische Stamm. Die Herrschaft verfiel also nach der bischöflichen Succeßionsordnung auf die zweyte, nemlich Alt-Weichauische Linie. Von dieser waren damals außer dem regierenden Herrn der Herrschaft Sorau in der Niederlausitz (welche der Bischof Balthasar auch erkauft und darinnen ebenfalls die *Primogenial-Succession* eingeführet) drey Herren, nemlich Herr Heinrich Anshelm, Herr Weighard und Herr Seyfried am Leben, deren jeder zu der Succeßion der erledigten Herrschaft sich berechtiget hielt. Es kam zwischen ihnen zum Proceß, welcher 1619 zum Faveur des Herrn Seyfrieds entschieden war, und nahm dieser 1621 Besitz von der freyen Standesherrschaft Pleß, starb aber 1622 ohne Erben. Es gelangte nach ihm Herr Seyfried *II.* zum Besitz derselben, starb jedoch 1650 ohne Erben. Bis dato hatte die Herrschaft Sorau in der Niederlausitz, und die Herrschaft Pleß jede einen besondern Herrn, nunmehro aber, und da nach Ableben Seyfrieds *II.* in dem Alt-Weichauischen Hause nur der einzige Herr Siegmund Seyfried, Graf von Promnitz, Herr zu So-

rau

rau am Leben war, so verfiel nach Innhalt der Bischöflichen Succeßionsordnung auch auf ihn die Succeßion der Herrschaft Pleß. Es wurde derselbe auch vom Kayser damit belehnet, und hat 1652 die Huldigung zu Pleß eingenommen, ist aber 1654 gestorben. Diesem folgte in der Regierung der Herrschaft Pleß sein ältester Sohn, Herr Erdmann Leopold, Graf von Promnitz, kayserlicher Kämmerer und Oberster zu Fuß, welcher Ao. 1663 mit seinem Regiment nach Ungarn marschirte, allda erkrankte, und dahero von dar sich in seine Residenz nach Sorau begab, woselbst er den 19. Jan. 1664 verschieden, sein erblaßter Leichnam aber, seinem Willen gemäß, nach Pleß in die herrschaftliche Gruft gebracht worden.

Bey seinem Ableben war sein ältester Sohn, Herr Balthasar Erdmann, Graf von Promnitz, auf den die Succeßion in der Herrschaft verfiel, erst 5 Jahr alt. Sein Oncle, Herr Ulrich, Graf von Promnitz, übernahm dessen Vormundschaft, bis er nach erlangter *Venia ætatis* im October 1678 die Regierung der Herrschaft selbst antrat. Es hat derselbe verschiedene Allodial-Güter, als Halbau, Cunau, Buhrau in Schlesien, ingleichen Klitschdorf, Oberlausitzischer Seits, wie auch in der Herrschaft Pleß das Guth Bogutzker Hammer erkauft, welches letztere aber wieder verkauft worden, weil man das statt dessen erkaufte adeliche Guth Miserau denen Standesherrlichen Cammergüthern gelegener gefunden.

Den 3. May 1703 ist derselbe zu Sorau verschieden. Sein ältester Sohn, Herr Erdmann Graf von

von Promnitz, war bey seinem Ableben nicht zu Hause, sondern befand sich eben auf Reisen. Nach zurück gelegten Reisen nahm er im May 1704 Besitz von der Standesherrschaft Pleß, wobey er auf der Anhereise von Sorau von der sämmtlichen Pleßnischen Ritterschaft in Sußetz solenniter eingeholet worden, und die Huldigung von derselben, wie auch von den Bürgern der Herrschaftlichen Städte und Unterthanen eingenommen.

1734 hat er statt einer in dem Pleßnischen Schloß ehedem existirten Gallerie, wodurch 2 Flügel mit einander verbunden worden, ein *Corps de Logis* zu bauen angefangen, 1737 diesen Bau bis unters Dach gebracht, und mit einem schönen Thurm versehen; durch einen 1737 den 7. Junii entstandenen Brand aber ist alles Holzwerk dieses neuen Gebäudes sowohl als der beyden Flügel des alten Schlosses bis auf die Gewölber des unteren Stockes abgebrannt, und bloß die Mauern stehen geblieben, welches alles jedoch nachhero sowohl von diesem Herrn Grafen, als auch nach seinem Ableben von seinem Nachfolger im *Fideicommiss*, Herrn Johann Erdmann Grafen von Promnitz, ingleichen dem jetzigen Standesherrn, des Fürsten Friedrich Erdmann zu Anhalt-Cöthen Durchl. wieder hergestellt worden; und bestehet dermalen das Pleßnische Schloß in einem maßiv gebauten *Corps de Logis* und 2 Flügeln, 3 Stock hoch.

Wenn das hiesige Schloß erbauet worden, davon sind keine Nachrichten vorhanden. Daß es aber wenigstens schon vor 1434 existiret haben müsse,

se, solches ist aus denen in diesem Jahre von denen damaligen regierenden Fürsten zu Pleß ertheilten und allda *datirten* Privilegiis zu schließen.

1736 wurde vom Herrn Balthasar Friedrich Grafen von Promnitz wegen der Succeßion in der freyen Standesherrschaft wieder seinen Oncle, obbemeldten Herrn Erdmann Grafen von Promnitz, Klage erhoben. Er prätendirte, daß ihm die Erbfolge darinnen zustehe, und klagte bey dem schlesischen Ober- und Fürstenrecht auf Abtretung dieser Herrschaft an ihn. Es wurde hierüber in Schriften verfahren. Nachdem aber Acta geschlossen gewesen und zu deren Jurotulation geschritten werden sollen, so starb der Kläger in einem Alter von 29 Jahren im Jahr 1740 ohne Erben. Dieser Todesfall machte also einem wichtigeu Proceß ein Ende.

1742 hat obbenannter Herr Erdmann Graf von Promnitz bey der dem Herzogthum Schlesien unter Königl. Preußischer Regierung angediehenen Religionsfreyheit bey Sr. Königl. Majestät von Preussen die Conceßion zu Erbauung einer evangelischen Kirche in der Stadt Pleß (die er schon nach der Alt-Ranstädtischen Convention 1709 beym Kayserlichen Hofe vergeblich gesucht) erbeten, solche erlanget, 1743 den Bau angefangen, solchen nebst dem Bau der Pfarr- und Schulhäuser auf seine Kosten vollführet, auch Kirch und Schulbedienten salariret; welches letztere auch von der jetzigen Durchlauchtigsten Herrschaft nicht nur continuiret wird, sondern noch ein neues Schulhaus von derselben erbauet, auch über die vorherigen 2 Schulbe-

dienten noch ein, mithin 3 Schulkollegen salariret werden.

So sehr dieser Herr den Bau der Evangelischen Kirche zu Pleß betrieb, so hat er doch nicht das Vergnügen gehabt deren Einweihung zu erleben, maßen er den 7. Sept. 1745 zu allgemeinem Leidwesen in dem Jagdschlosse zu Sorau an einem Schlagfluß verstorben.

Er hinterließ zwey Söhne, Herrn Johann Erdmann und Herrn Seyfried Grafen von Promnitz.

Auf den ersten, als den *Primogenitum*, verfiel demnach die Succeßion in der freyen Standesherrschaft Pleß. Dieser nahm, nach der von Sr. Königl Majestät von Preussen unterm 4. Jun. 1746 erhaltenen Belehnung, 1747 Besitz von dieser Herrschaft, und wurde ihm die gewöhnliche Huldigung den 9. Febr dieses Jahres von der Ritterschaft, und den 23. Febr. von den Städten und Unterthanen geleistet.

Da Sr. Königl. Majestät von Preussen, nach Ableben Herrn Erdmanns Grafen von Promnitz, des Herzog Ferdinand von Braunschweig Durchl. die Expectanz zur Succeßion in der freyen Standesherrschaft Pleß, nach völligem Abgang des Gräflich-Promnitzischen Mannsstammes ertheilet, so hat gedachter Herr Johann Erdmann Graf von Promnitz mit dem Herzog Ferdinand von Braunschweig wegen der Anwartschaft auf die Herrschaft Pleß sich abgefunden, und ihm gegen die darauf gethane Verzicht

zicht ein beträchtliches *Reluitions-Quantum* bezahlt. Es ist zwar, wie man bereits oben angezeiget, diese freye Standesherrschaft schon Ao. 1500 von dem Böhmischen Könige Vladislao von Mannrecht und vom Lehn entlassen, und in ein recht Eigenthum verwandelt worden, nachgehends aber bey damaligen Zeiten wieder als ein Erblehn angesehen, und dessen regierenden Herren von denen Königen von Böhmen sowohl, als von Sr. Königl. Majestät von Preussen, zu rechtem Erblehn verliehen worden.

Um also, nach völligem Abgang des Gräflich-Promnitzischen Mannsstammes, die Succeßion in gedachter Herrschaft denen weiblichen Discendenten aus dem Gräflich-Promnitzischen Hause, denen in der Fürst-Bischöflichen Succeßionsordnung nicht prospicirt worden, völlig sicher zu stellen, hat derselbe bey Sr. Königl. Majestät um Allodificirung dieser Herrschaft angesucht, solche auch dahin erlanget, daß die freye Standesherrschaft Pleß, desgleichen die Güter Kreppelhof und Janowitz im Schweidnitzischen Fürstenthum, nebst der Herrschaft Naumburg, so im Fürstenthum Sagan gelegen, in dem unterm 18. Julii 1748 von Sr. Königl. Majestät ertheilten Allodialbrief „mit allen und jeden Regalien und Herrlichkeiten in ein unzweifelhaftes Allodium verwandelt und erneuert, und mehrgedachtem Grafen von Promnitz dessen Erben und Erbnehmen bewilliget worden, diese Herrschaften, Güter und Dörfer mit solchem Recht und mit solcher Freyheit, so bald das darauf haftende Majorat extinguiret und verloschen seyn solte, zum Theil oder „ganz zu verkaufen, zu verscheuken, zu versetzen, *per*

„*testamentum* zu vermachen, und damit zu thun und „zu lassen als mit einem wohlerlangten Erbe und „Eigenthum.

Da nun des Herrn Grafen Johann Erdmanns einziger Bruder, Herr Seyfried Graf von Promnitz, den 27. Februar 1760 ohne Erben verschieden, so hat ersterer den rühmlichen Entschluß gefaßt, zu Coupirung aller nach seinem Ableben in der Familie entstehen mögenden Processe, die freye Standesherrschaft Pleß laut eines *sub dato* Merseburg den 21. Jun. 1765 von seiner als des *Donatoris* Seiten errichteten und von Seiten des *Donatorii* zu *Compiegne* unterm 29. Julii 1765 vollzogenen *Donations-Instrument*, an seinen Herrn Neveu, des Fürsten Friedrich Erdmann zu Anhalt-Cöthen Durchlauchten, *per Donationem inter vivos* gegen eine festgesetzte jährliche Leibrente zu überlassen.

§. 5.

Von denen regierenden Herren aus dem Fürstlich-Anhaltischen Hause.

Se. Königl. Majestät haben diese Donation unterm 27. April 1767 allergnädigst confirmiret, und hochgedachter Fürst hat den 18. Jun. 1767 von dieser freyen Standesherrschaft Besitz genommen. Den 7. April 1768 hat ihm die Pleßnische Ritterschaft, Tages darauf die Dienerschaft und den 13. April die Bürgerschaft derer Städte Pleß, Nicolai und Berun, ingleichen die Unterthanen die gewöhnliche Landeshuldigung geleistet.

§. 6.

§. 6.

Von denen Gerechtsamen derer Pleßnischen freyen Standesherren.

Diese ergeben sich aus denen von den Königen in Böhmen, deren Vasallen die hiesigen Standesherren, nach der obangezeigtermaßen vom Fürst Lescone an den König in Böhmen geschehenen *Oblatione feudi*, ertheilten Lehnbriefen.

Nach deren buchstäblichen Innhalt ist denen „Pleßnischen Standesherren diese Standesherr„schaft samt dem Schloß und Städten, auch Weich„bildern, Mannschaften, Lehenschaften, Lehensfäl„len, Diensten, Pflichten, Märkten, Dörfern, Hö„fen, Bergen, Thälern, Scholzen, Kretschmern, „Gärtnern, Gebäuden, Renthen, Zinsen, Mühlen, „Teichen, Wasserdinsten, Waldbahnen, Feldern, „Wäldern, Rittscht, Strittscht, auch mit allen an„dern Fürstlichen Rechten, Herrschaften, Ein„kommen, Fruchtbarkeiten, Nutzungen ob und un„ter der Erden" zu Erblehn verliehen worden; und Sr. Majestät der König haben den Pleßnischen Standesherren in dem unterm 4. Junii 1746 über die Herrschaft Pleß erheilten Lehnbrief, auch mit allen und jeden obbenannten Regalien und Gerechtsamen, vor sich seine eheliche Leibeserben und rechtmäßige Successoren investiret. Außerdem hat auch der hiesige Standesherr gleich andern Schlesischen Fürsten und Standesherrn diese besondere Prärogativ: „Daß, wenn wegen seiner Standes-

herr-

„Herrschaft oder eines dazu *originarie* gehörigen
„Stücke Landes Streit entstehet, sothane Streitig-
„keit einzig und allein durch das Fürstenrecht gerich-
„tet werden solle.“

Welches Sr. Königl. Majestät in dem *d. d.* Berlin den 15. Jan. 1742 erlassenen Notifications-Patent wegen Einrichtung des Justizwesens ausdrücklich erkläret, und darinnen denen Schlesischen Fürsten und Standesherren das Fürstenrecht bestättiget, *in Causis personalibus* aber selbige, *vi specialis delegationis*, der Gerichtsbarkeit derer Oberamtsregierungen untergeben.

Zweyter Abschnitt.

Von der Justitzverfassung und dem Gerichtsstande des Adels und anderer Innwohner der freyen Standes-Herrschaft Pleß.

---

§. 1.

Privilegium über ein eigenes zu besetzendes Recht.

König Ludovicus zu Hungarn und Böhmen hat Herrn Alexium Turzo, Freyherrn von Betlehem Walva, Herrn zu Pleß, unterm *dato* Ofen, Freytags nach Stanislai 1519 dahin privilegirt, daß er und seine Vasallen die Macht haben sollen, in der von Casimiro Herzog zu Teschen erkauften Herrschaft Pleß sich ein Recht nach eigenem Gefallen zu besetzen, Erkänntniß zu thun, und Urtheil auszusprechen. Dessen haben sich dieselben auch bedienet, und nicht allein die Teschnische Landesordnung, als ein Statutarisches Gesetz angenommen, sondern es ist auch ein besonderes Landrecht, unterm Präsidio des Standesherrlichen Landeshauptmann mit einem Landrichter, Landeskanzler und Landrechtsbeysitzer besetzt, vor diesem Gericht aber die Processe des Adels *in causis realibus* und Vormundschaftssachen des Jahres einmal auf dem Pleßnischen

Schlos-

Schlosse in böhmischer Sprache verhandelt, und allda die Membra dieses Landrechts von dem Standesherrn drey Tage lang gespeiset worden.

§. 2.

Gegenwärtige Gerichtsverfassung.

Weil aber nach eingetretener Königl. Preußischen Regierung im Herzogthum Schlesien denen Processen bekanntermaßen weit kürzere Fristen gesetzet worden, so hat gedachtes Landrecht von selbst ceßiren müssen, und sind von 1742 an, da die Standesherrschaft Pleß unter Königl. Preußische Hoheit gekommen, alle Proceße des Adels unter sich bey der Standesherrlichen Regierung anhängig gemacht, jedoch nicht in böhmischer, sondern deutscher Sprache verhandelt und abgeurthelt werden.

Desgleichen werden vor derselben die Processe der Bürger, so nicht *in prima Instantia* zum *Ressort* der Magisträte gehören, wie auch der Standesherrlichen Cammer-Unterthanen entschieden, nicht weniger Criminalprocesse instruirt. Der pleßnische Adel aber hat *Jurisdictionem civilem & criminalem* auf seinen Gütern.

Die Fürstliche Regierung zu Pleß bestehet dermalen aus nachbenannten Membris:

Dem Herrn Regierungspräsidenten, Otto Traugott von Marklowsky.

Dem

Dem Herrn Regierungsdirector, Johann Siegmund Wientzek.

Dem Herrn Regierungsrath, Ernst Friedrich Hausleutner.

Dem Herrn Regierungsassessor, George Friedrich Schmidt.

Hiebey sind der Johann Adam Kosmeli und Carl Ludwig Schäfer, als Rechtsaßistenten angestellt.

An Subalternen befinden sich: Ein Registrator, ein Canzellist und ein Translator.

Drit-

Dritter Abschnitt.

Von der öconomischen Verfassung in denen Cammergütern der freyen Standesherrschaft Pleß.

§. 1.

Anzeige der Aemter, Dörfer, Vorwerke.

Jetztgedachte Cammergüter bestehen aus 55 Dörfern, 21 Vorwerken, 10 Schäfereyen. Diese Dörfer und Vorwerke sind in 4 Aemter, nemlich das Schädlitzer, Deutschweichsler, Lendziner, Althammeramt eingetheilt; in jedem Amte ein Amtmann, Amtsschreiber und übrige zur Wirthschaft nöthige Unterbedienten bestellt.

§. 2.

Anzeige der Fürstlichen Cammergefälle.

Der Gegenstand der Herrschaftlichen Gefälle ist:

1. Der Ackerbau.

Der Boden in denen Herrschaftlichen Vorwerken ist mittelmäßig, besteht aus Lehm mit Sand vermengt, und trägt bey guter Bestellung 4 bis 5 Korn. Man hat zwar einen Versuch mit der Saat Archan-

Archangelischen Korns gemacht, welches würklich das 12te Korn getragen, nach ein paar Jahren aber wieder degenerirt, und nun keinen Vorzug vor dem einheimischen Korn hat. Weitzen und Gerste wird wenig und bloß in besondern dazu tauglichen Feldern, überall aber Korn, Haber, Heydekorn auch Tartoffeln, und diese in der größten Menge erbauet, und nur in der Stadt Pleß jährlich an 6000 Scheffel consumirt.

2. Die Viehzucht.

Die Kühe sind von mittler Größe, so wie die Schaafe. Erstere werden die Kuh *a* 7 Fl. 45 Xr. verpachtet, von 100 Schaafen in zwey Schuren $6\frac{1}{2}$ Stein Wolle gewonnen und der Stein *a* 7 = $7\frac{1}{2}$ Fl. auch wohl 8 Fl. verkauft.

3. Zinsen von den Grundstücken der Innwohner, welche sehr moderat ansgesetzt sind.

4. Dienste derer Unterthanen.

Die Ackerbauern leisten ihre Hofedienste mit Vieh; Gärtner und Häusler aber verrichten Handdienste, und haben die Unterthanen schon seit einem Jahrhundert her erkaufte Gründe.

5. Brau- und Brandtwein-Urbar.

Dieser competirt der Herrschaft in allen Cammerdörfern, und der Brandtweinurbar auch in denen drey Herrschaftlichen Städten; Pleß, Nicolai, Berun, als welche bloß zum Bräuurbar auf Stadtgrunde berechtiget sind.

Man bedienet sich bey dem Bierbrauen und Brandtweinbrennen der Steinkohlen zur nöthigen Feuerung.

6. Teichnutzung.

Diese ist eine beträchtliche Revenue, und befinden sich in denen Cammergüthern 18 große Teiche von 500, 400, 300, 200, 100, 80, 40 Schock Karpfeneinsatz, woraus Fische verkaufet werden, und 316 sogenannte Erstreck- oder Sommerteiche, in welchen der Fischsaamen gezogen wird. Dreyjähriger Besatz wird in die großen Teiche auf 2 Jahre gesetzt, und sodann verkauft. Bis dato ist der Debit der Fische nach Crakau gewesen, wohin selbige auf dem die Herrschaft Pleß begränzenden Weichselstrohm in Fischkasten geflößt worden.

Der in hiesiger Herrschaft befindliche Beruner Teich ist einer von den in Schlesien befindlichen grösten Teichen; und giebt dem Kalisch- und Würgeteich nichts nach.

7. Wiesewachs.

An Heu und Grummet ist vor die hiesige Oekonomie die Nothdurft vorhanden, da man besonders seit 30 Jahren verschiedene Brüche gerodet, abgetrocknet, und nicht nur vor das Horn- und Schaafvieh, sondern auch vor das seit vielen Jahren hier angelegte

8. Gestütte

zur Weide, und Heu vor die Pferde urbar gemacht. Es werden in demselben an 187 Pferde gehalten, die

die von gutem Schlage sind, und von bekannten guten Racen abstammen, davon die ersteren Spanier und Neapolitaner waren.

Es ist dasselbe in Schlesien das einzige so zahlreiche, und werden darinnen sehr schöne und dauerhafte Pferde gezogen.

9. Hüttenwerke.

Es sind allhier zwey hohe Ofen, drey Frischfeuer und ein Zehnhammer. Das Eisen fällt in erwünschter Güte aus, und wird besonders das Zehneisen bis nach Niederschlesien zur Achse verführt.

10. Glas = Fabrique.

Auf derselben wird sehr schönes Kreidenglas verfertiget, Kronleuchter und andere geschlifne und geschnittene Gläser gearbeitet.

11. Garn- und Leinwandbleiche, wobey man sich auch der Steinkohlen bedienet.

12. Wachsbleiche.

Diese haben des jetzigen Standesherrn Durchl. anlegen lassen, und werden die darinnen verfertigten Lichter wegen ihrer Güte gesucht.

13. Mauthe.

Diese wird nach einem besondern von der Königl. Kriegs- und Domainenkammer vorgeschriebenen Mauth = Tariff an acht verschiedenen Orten, jedoch nur an einem vor alle eingehoben.

14. Kalkofen.

Es ist eine Menge von Kalksteinen in hiesiger Herrschaft vorhanden, und wird derselbe an drey verschiedenen Orten gebrennet. Die Kalksteine sind theils weiß, theils gelb, theils röthlich, und geben nach dem Brand einen schönen weissen Kalk.

15. Ziegeley.

Es sind an zwey Orten herrschaftliche Zügelhütten vorhanden, worinnen Ziegeln zum Herrschaftlichen Bedarf und, was dazu nicht nöthig, zum Verkauf, zum Theil auch mit Steinkohlen gebrannt werden.

16. Faisanderie.

Diese haben des jetzigen Standesherrn Durchl. ohnweit der Stadt Pleß angelegt. Sie hat eine schöne Lage und angenehme Promenaden.

17. Garten.

In dem Fürstlichen Schloßgarten sind mehrere Feigenbäume merkwürdig, die Mannsdicke haben, woraus man auf ihr Alter von 100 Jahren schliessen kan. Ihre Früchte sind vorzüglich groß und wohlschmeckend.

18. Mineralien.

a) Eisenerze. Von diesen sind zweyerley Arten, nehmlich Steinerze, brechen aber nicht in Schichten, oder Flötzweise, noch weniger Gangmäßig sondern Nesterweise, bald mehr bald weniger beysammen, gemeiniglich ½ bis 1 Lachter Täufe unter Letten

ten oder Sand. Desto reichhaltiger aber sind sie, indem das Ausbringen von 1 Centner zwischen 70 und 80 Pfund des besten Eisens ist.

Man findet auch unter denselben versteinert und vererzt Holz, besonders Birken; welches eben so reichhaltig ist.

Wiesenerze von dunkelbrauner Farbe, zuweilen mit einem schönen blauen Anflug.

Sie liegen gleich unter der Dammerde in ausgebreiteten Schichten in allen niedrigen Feldern, Teichen, Wiesen und Brüchen, sind zwar im Gehalt ebenfalls reich, geben aber wegen des beygemischten Sandes ein sprödes brüchiges Eisen, weshalb sie auch wenig und nur als Zuschläge genommen und durchgesetzet werden.

b. Steinkohlen. Sie bestehen aus einem mit Bergpech und Schwefel durchdrungenem Letten und lassen nach dem Verbrennen eine zarte weisse Asche übrig. Der Schwefel prädominirt vor dem Bituminösen, mithin verlieren sie durch das Abschwefeln den größten Theil ihres brennbaren Wesens, sind also zum Eisenschmelzen weder im hohen Ofen noch bey den Frischfeuern, nach verschiedentlich gemachten Proben, zu gebrauchen, wohl aber vor der Schmiedeesse und zu allen übrigen Feuerungen.

Der Bau auf diese Steinkohlen wird dermalen nur an einem Ort, mitten in denen Fürstlichen Forsten getrieben, und ist die Grube zur Zeit des jetzi-

gen Standesherrn ordentlich bergmännisch betrieben und Emanuels-Segen genannt worden.

Würde der Absatz es erfordern, so könnte man viele hundert Menschen anlegen, ohne daß dieser Schatz in vielen Jahrhunderten ausgebauet werden würde.

Es ist ein Flötz, in welchem die Steinkohlen über ein Berglachter mächtig, Schichtenweise anstehen, und einen Umfang von wenigstens acht Meilen in einem fort anhaltend begreifet.

Zu geschweigen, daß man außerdem noch an vielen Orten in dieser Herrschaft deren spüret.

Sein Fallen und Steigen richtet sich nach denen Anhöhen und Thälern, die es durchstreichet, und die Täufe bis an die Kohlen beträgt am tiefsten Ort höchstens 10 Lachter. An vielen Orten gehen sie zu Tage aus, an manchen haben sie kaum eine halbe Lachter Decke über sich.

Weder festes hängendes, noch liegendes, noch Dach hat dieses Flötz, sondern zu beyden Seiten grauen, rothen oder sonst gefärbten Letten. Ueber demselben stehen die oben erwehnte Eisenerze Nesterweis, denn Sandstein Nieren, Sand ꝛc. als ein verflöstes unordentliches Gemenge an.

Diese Beschaffenheit der obern und untern Bergart verursachet, daß man nicht alleine auf der Fürste und Sohle eine Schichte Kohlen; auch bis ein

Ort

Ort ausgebauet ist, feste stehen lassen, sondern auch Schichte, Stolle und Strecken gut verzimmern muß.

c. Torf, findet man in Brüchen, niedrigen Wiesen als Damerde, auch in Waldungen ist dessen ohngefähr eine halbe Lachter unter einer Sandlage. Man hat den Torf bey den Hüttenwerken zu nutzen gesucht, und Torfkohlen gebrannt, sie sind so gut als büchene Kohlen ausgefallen; die Kosten aber sind im Verhältniß der geringen Holzpreise zu hoch angestiegen.

d. Sandsteine, weißgraue und röthliche, erstere haben ein feines Korn, letztere ein gröberes. Es fallen in denen Steinbrüchen Bänke vor, aus welchen Treppensteine, Thür- und Fenstergestelle ꝛc. auch Mühlensteine verfertiget werden.

e. Töpferthon, welcher von Töpfern verarbeitet wird.

f. Ziegelerde, welche aber eben so wie

g. Der Leimen mit zu vielem Sand und Kieseln vermenget ist.

h. Kieselsteine von allen Farben.

i. Feuersteine, braune und rothe, welche letztere eine feine Politur annehmen, und einem Carneol sehr nahe kommen.

19. Waldungen.

Das Fürstliche Dominium besitzet ansehnliche Forsten, deren geometrischer Innhalt über 95000 □ Morgen oder 180 □ Ruthen Rheinländisch Maas beträgt. Sie sind vorzüglich mit Weiß- und Roth-Tannen, (Fichten) und Kiefern-Bestanden, auch mit allen Gattungen Laubholz, Eichen, Roth- und Weißbuchen, Eschen, Ahorn, Rüstern, Linden, Erlen, Birken rc. melirt.

20. Wildbahn.

Roth- und Schwarzwildpret, Rehe, Auer- Birk- Hasel- und Rebhüner, Hasen und Füchse sind in ziemlicher Menge vorhanden, Schweine, wilde Gänse, Endten und alle mögliche Gattungen von Schnepfen und Wasservögeln, ingleichen Focken. Dieser Vogel, so sich hier und auch auf dem Oppelschen Teiche sehen läßt, hat beynahe die Gestalt eines Reihers, nur ist er kleiner. Auf dem Kopfe hat er zwey Federn, die der Sage nach auf den Turban des türkischen Kaysers zur Zierde in einer Aigrette gesammlet werden.

Die aus Pohlen, besonders zur Winterzeit über die Weichsel und Przemsche überstreichende Wölfe belästigen das Land und die Wildbahn vielfältig; es wird ihnen aber auf alle mögliche Weise nachgestellet, und selten bleibet einer zum Frühjahr übrig. Ehedem kamen auch Bären und Luchse aus Pohlen; aber seit verschiedenen Jahren hat sich keiner von beyden Gattungen mehr sehen lassen.

21. Flüsse.

a. Die Weichsel, so zwischen hiesigem und dem Teschnisch-Bielitzer, auch Gallicier Territorio gränzet, ist eben nicht fischreich, doch giebt es Karpfen, Hechte, Zanten, Welße, Stöhre und Lachse darinnen. Man kann bey mitteln Gewässer Holz und Fische darauf nach Crakau flößen.

b. Die Przemßa, gränzet zwischen Pleßnisch- und zur Krone Pohlen gehörigem Territorio, und fällt bey Korzienitz in die Weichsel. Sie ist eben nicht fischreich und giebt bloß Karpfen, Hechte, auch Aale. Bey mitteln Gewässer wird auch Holz darauf geflößt.

c. Die Gostine, strömt bloß durch die Herrschaft, und fällt bey Biaßowitz in die Weichsel.

d. Der Korzenietz, fließt auch bloß durch die Herrschaft, und fällt bey Wohlau in die Weichsel. Beyde haben nicht viel Fische, und bloß Karpfen, Hechte, Perschken.

§. 3.

Personale der Fürstlichen Kammer.

Alles, was zu Besorgung derer Fürstlichen Kammgefälle gehöret, wird von der Fürstlichen Kammer respicirt, von denen ihr subordinirten Beamten wöchentlich Bericht an dieselbe erstattet, und von ihr hierauf Resolution ertheilet.

Dermalen bestehet selbige aus folgenden Gliedern:

Dem Fürstlichen Hofmarschall, Herrn Ludwig Synold von Schüz, so das Directorium hat.

Dem Herrn Kammerrath, George Friedrich Wezowsky.

Dem Herrn Forstmeister, Carl Synold von Schüz,

An Subalternen sind dabey: Ein Kammercalculator und ein Kammerschreiber.

Die aus denen Aemtern eingehende baare Gelder werden in das Fürstliche Renthamt, wobey ein Renthmeister und ein Buchhalter stehen, abgeliefert; und über die disfälligen Einnahmen und Ausgaben von der Fürstlichen Kammer die erforderliche Anschaffung ertheilet.

Vierter Abschnitt.

Von denen Städten hiesiger Standes-Herrschaft, und denen darinnen befindlichen Königl. Aemtern, auch Guarnisons.

§. 1.

Die Stadt Pleß.

Diese ist eine halbe Meile von der österreichischen, und eben so weit von der pohlnischen Gränze entlegen, und ist eine Kreisstadt. Wenn selbige eigentlich erbauet worden, kan man mit Gewißheit nicht bestimmen.

„Da aber obangezeigtermaßen Herzog Johan-„nes das Städtlein Pleß und dieselbe Gegend und „Ländlein an Herzog Vladislaum versetzt, und die-„ser solches Kayser Carln und nachfolgenden Köni-„gen in Böhmen 1375 zur Lehnschaft untergeben hat, so muß diese Stadt schon vorhero erbauet worden seyn.“ Im Jahr 1202 ist zwar nahe an der Stadt die Hedwigskirche erbauet worden, und könnte man hieraus wahrscheinlich auf die schon damalige Existenz der Stadt Pleß schlüssen; mit Gewißheit aber ist solches nicht zu behaupten.

1578 ist die Befestigung dieser Stadt von Fürsten und Ständen in Schlesien beschlossen, aber nicht vollzogen worden.

1618 und 1624 ist sie von Pohlen und Cosacken geplündert worden. *)

1679 ist der meiste Theil derselben, 1748 den 8. August aber selbige, ausgenommen die Vorstädte, völlig abgebrannt.

Der Standesherr, Herr Johann Erdmann Graf von Promnitz, hat ein unvergeßliches Denkmal seiner Mildthätigkeit an dieser durch den letzten Brand verunglückten Stadt erwiesen, und durch ein aus freyem Antrieb bewilligtes sehr beträchtliches Geschenk von Baumaterialien an Mauer- und Dachziegeln, Kalk, Bauholz, vor 20000 Reichsthaler, deren maßive und regulaire Wiederaufbauung bewürcket. Und da bey Antritt der Regierung des jetzigen Standesherrn Durchlaucht der Bau aller abgebrannten Häuser noch nicht vollendet gewesen, so haben Dieselben alle auf ein Haus zugetheilte Baumaterialien denen Anbauenden unentgeltlich verabfolgen lassen, und durch Dero Vorsorge, auch baaren ansehnlichen Beytrag an Kosten, wozu die pleßnischen Stände ebenfalls concurriret, es dahin gebracht, daß der Markt und die Hauptstrasse von einem Thor zum andern, wie auch einige Nebengassen gepflastert, und vor beyden Thoren ein *Chaussée* gemacht worden. Es ist demnach diese Stadt theils mit

*) Henel. Silesiographia C. VII. p. 429.

mit maßiven, theils in Bindwerk mit Ziegeln ausgesetzten Häusern, auch Ziegeldächern bebauet, und giebt wegen des regulairen Baues ein gutes Ansehen, welches durch die von des jetzigen Standesherrn Durchlaucht unweit der Stadt angelegte maßive Häuser vor die Fürstl. Bedienten noch vermehret wird.

Die hiesige Guarnison bestehet jetzo aus dem Staabe und der Leibescadron des von Wernerischen Husarenregiments.

Allhier befinden sich folgende Königliche Aemter, nemlich:

a. Das Kreyßsteueramt, welches unter der Inspection des pleßnischen Landraths, Herrn Maximilian Bernhard Leopold von Skrbensky, von dem Kreißsteuereinnehmer, Herrn Johann Albrecht von Röder, verwaltet wird.

Der Marschkommissarius, Herr Erdmann George Traugott von Skrbensky, und Kreisdeputirte, Herr Carl von Reisewitz, erhalten bey Märschen und Recrutirungen Aufträge von der Königlichen Krieges- und Domainenkammer.

Die beyden Landesältesten, Herr Gottlieb von Näse, und Herr Erdmann George Traugott von Skrbensky, besorgen die Landschaftsangelegenheiten, und kommen jährlich zweymal mit den übrigen Landständen in der Stadt Pleß zusammen.

Der

Der *Commissarius loci*, Krieges- und Steuerrath, Herr Friedrich Gustav von Wahlspeck, besorget die diese Stadt, betreffende, von der Königlichen Krieges- und Domainenkammer ihm auftragende Cämmerey- und Polizeysachen. Auch wohnt allhier ein Königlicher Kreisphysicus, der Fürstliche Rath und Leibmedicus, Herr Doctor Keyseliz.

b. Das Königl. Accis- und Zollamt wird von einem Accis- und Zolleinnehmer und einem Controlleur besorget, wobey noch ein Supernumerarius adjungiret ist.

c. Das Königl. Salzamt respiciret ein Salzfactor und ein Salzcontrolleur.

d. Das Königliche Postamt versiehet ein Postmeister.

Die Stadt hat folgende Gebäude:

Das Fürstliche Schloß.

Zwey Kirchen, die katholische Pfarrkirche und die evangelische, so 1743 zu erbauen angefangen und wegen des eingefallenen Krieges erst 1746 eingeweihet worden. Außer der Stadt befinden sich noch zwey Filial- und Begräbnißkirchen, die Creutz- und Hewigskirche.

Bey der katholischen Kirche ist ein Decanus und ein Vicarius bestellt; bey der evangelischen aber sind zwey Pastores angesetzet.

Der evangelische Gottesdienst wird in der deutschen und pohlnischen Sprache abwechselnd gehalten.

Eine evangelische Stadtschule, wobey drey Schullehrer bestellt sind.

Eine katholische Schule, so ein Rektor besorget.

Auch ist allhier ein herrschaftliches Hospital, woraus 30 Arme Verpflegung erhalten; desgleichen ein Stadshospital, worinnen Arme von milden Beyträgen unterhalten werden.

In der Stadt und Vorstadt, welche letztere aber nicht unter städtischer, sondern herrschaftlicher Jurisdiction stehet, befinden sich 205 Feuerstellen, in welchen 1842 Personen wohnen.

Die Nahrung der hiesigen Bürger bestehet meistens in der Tuchmanufactur. Denn es sind hier 120 Tuchmacher, welche gegen 3 bis 4000 Stein Wolle jährlich verarbeiten, und die Tücher nach Pohlen, ja gar bis Rußland debitiren.

Außer diesen Zunftgenossen sind allhier 2 Kaufleute, 5 Huthmacher; die pleßnischen Hüthe werden in Pohlen vor die besten gehalten; 21 Leinweber, 6 Bäcker, 11 Fleischer, welche letztere jährlich ohngefähr 256 Stück Ochsen, 670 Schweine, 764 Kälber, 890 Stück Hammel und Schaafe schlachten; 20 Schneider, 5 Schlosser, 6 Schmiede, 1 Nagelschmied, 8 Kirschner, 3 Seiler, 2 Seifensieder,

der, 1 Krämer, 1 Lederfabrikant, 33 Schuster, 5 Riemer, 2 Schönfärber, 2 Schwarzfärber, 1 Apotheker, 4 Tischler, 1 Chyrurgus, 1 Bader, 2 Büchsenmacher, 1 Peruckenmacher, 1 Mauermeister, 2 Maurer, 1 Zimmermann, 2 Glaser, 1 Bräuer, 1 Müller, 1 Goldschmied, 2 Uhrmacher, 1 Schorsteinfeger; 1 Buchbinder.

Da die Fürstliche Herrschaft bey angetretener Regierung dieser freyen Standesherrschaft allhier einen großen Mangel an geschickten Handwerksleuten bemerket, so hat selbige die nöthig befundenen aus andern Orten auf eigene Kosten anhero verschrieben, und hiesige junge Leute ihnen in die Lehre gegeben, um sich und das Publikum mit tauglichen Professionisten zu versehen. Seit ihrem Hierseyn sind über 600 fremde Personen in hiesige Herrschaft gezogen.

Der Magistrat allhier wird, außer dem Polizey-Burgermeister, von der Herrschaft angesetzt, und bestehet aus einem Burgermeister, einem Polizey-Burgermeister, einem Stadtsecretär und zwey Rathmännern.

Des Privilegii, so Herzog Johannes 1463 der Stadt Pleß über den Anfall des ohne Kinder und Freunde nachbleibenden Vermögens ertheilet, ist bereits oben Erwehnung geschehen.

§. 2.

§. 2.

Das Städtlein Nicolai.

Dieses ist 3 Meilen von Pleß entlegen, ein offener Ort, aber accisbar, und die Häuser sind von Holz. Nunmehro aber sind schon verschiedene Gebäude, als das Rathhaus und einige Bürgerhäuser maßiv erbauet, wozu ihnen die Nähe an Steinen, Sand und Kalk sehr vortheilhaft; und werden diejenigen, so maßiv bauen, von der Herrschaft mit unentgeltlicher Beyhülfe an Baumaterialien unterstützt.

Wenn dieser Ort würklich erbauet worden, solches ist unbekannt. Da aber dessen in der obangezogenen Confirmation Herzog Miecislai einer der Kirche St. Adelberti zu Nicolai geschehenen Donation des Johann von Grabie *de Ao.* 1287 ausdrückliche Meldung geschiehet, so ergiebet sich hieraus, daß dieses Städtchen schon vorhero erbauet gewesen seyn müsse. Zwar wird in eben diesem Document dieses Städtgen ein Fortalitium (Vestung) genannt, auch hiebey eines Walles Erwehnung gethan; es ist aber außer einem kleinem Stück eines Walles jetzo keine Spur einer Vestung mehr allda zu finden.

Es liegt in diesem Städtgen, so unter der Inspection des *Commissarii loci* Herrn v. Wahlspeck stehet, eine Escadron vom Wernerischen Husarenregiment in Guarnison.

An Königlichen Aemtern ist allhier ein Accis- und Zollamt, wobey ein Accis- und Zolleinnehmer und ein Controlleur angesetzt ist.

Auch ist vor kurzem allhier ein Postamt angelegt, welches der Stadtschreiber verwaltet; auch ein Judentoleranzamt.

Ferner ist allhier eine katholische Pfarr- und eine Filialkirche, wobey ein Probst, ein Vicarius und ein Präbendarius stehet.

Die Bürgerschaft nähret sich meist mit dem Ackerbau, und hat weitläuftige Felder.

Es sind allhier mit den Probsteyinnwohnern 142 Feuerstellen, in welchen 938 Personen wohnen.

An Handwerkern wohnen allhier: 1 Chirurgus, 4 Bäcker, 1 Bräuer, 1 Färber, 2 Fleischer, 2 Glaser, 1 Huthmacher, 4 Weber, 6 Kürschner, 6 Müller, 1 Nagelschmid, 3 Rademacher, 1 Schlosser, 9 Schmiede, 7 Schneider, 11 Schuster, 1 Seiler, 2 Tischler, 6 Töpfer, 4 Tuchmacher, 2 Weißgärber, 1 Ziegelstreicher.

Der Magistrat wird von der Herrschaft bestellet, und bestehet aus einem Burgermeister, drey Rathmännern und einem Stadtnotario.

§. 3.

Der Marktflecken Berun.

Dieser ist eine Viertelmeile von Gallizien entlegen, ein offener und bloß mit hölzernen Häusern bebaueter Ort und steuerbahr.

Daß er schon vor 1407 erbauet gewesen, ergiebet sich aus obangezogenem Leibgedingbriefe der Herzogin Helena *de Ao.* 1407, welche mit ihrem Leibgedinge unter andern auch auf Berun versichert gewesen.

Es ist darinnen eine katholische, kürzlich maßiv erbaute, Kirche vorhanden, wobey ein Pfarrer und Vicarius bestellt ist; ingleichen eine Filialkirche.

Dieser Ort gehöret unter das platte Land, und ist bloß ein königlich Zollamt allhier, welches von einem Zolleinnehmer respicirt wird.

Die hiesigen Bürger nähren sich bloß vom Ackerbau.

Es sind allhier 90 Feuerstellen, in welchen 402 Personen wohnen.

An Handwerkern sind allhier: 3 Schmiede, 1 Leinweber, 4 Schuster, 2 Fleischer, 5 Schneider, 11 Kirschner, 4 Töpfer, 1 Schwarzfärber, 2 Tischler, 1 Bäcker.

Der Magistrat, so von der Herrschaft angesetzt wird, bestehet aus einem Burgermeister, drey Rathmännern und einem Stadtschreiber.

Bey dem Marktflecken Berun ist auch ein Freyguth, die Beruner Vogtey, gelegen, jedoch nicht der Städtischen- sondern der Standesherrlichen Jurisdiction unterworfen, auf welcher ein großer Hügel als ein Zeichen einer in alten Zeiten *in mallo* unter freyem Himmel exercirten Gerichtsbarkeit vorhanden. ¹)

§. 4.

Der Marktflecken Myslowitz.

Diesen besitzet Herr Felician von Mieroschowsky, als ein Appertinens des *Fideicommis Myslowitz*.

Es muß derselbe schon vor 1443 erbaut gewesen seyn, weil dessen schon in dem Privilegio Wenceslai Fürsten zu Teschen, *d. d.* Teschen, den nächstfallenden Sonntag nach der Geburt Christi 1443, betreffend die Gränze, durch welche das von ihm an den Bischof Sbigneum von Crakau vor 6000 Mark landesüblicher böhmischen guten Groschen verkaufte Fürstenthum Siewior von andern Distrikten unterschieden ist, Meldung geschiehet. ²)

An

1) Lobethan von der Gerichtsbarkeit, P. I. p. 30.

2) Diplomat. Beytrag zur Untersuchung der Schlesischen Rechte und Geschichte, P. V. p. 92.

An Feuerstellen befinden sich hier 103 und darinnen 336 Innwohner. Bey der sogenannten Schloßgemeine aber und zu Janow (woselbst auch eine Glashütte vorhanden) 3 Bauern, 2 Müller, 33 Gärtner, 3 Häusler, allwo 141 Personen wohnen.

Auch ist allhier eine katholische Kirche, wobey ein Probst und ein Präbendarius angesetzt ist.

Die Innwohner dieses Ortes nähren sich meist vom Ackerbau und sind hier folgende Handwerker: 8 Schuster, 5 Schmiede, 5 Leinweber, 5 Bäcker, 3 Kirschner, 3 Rademacher, 1 Maurer, 1 Huthmacher, 1 Tischler, 4 Bürtner, 2 Glaser, 1 Rothgärber.

Der Stadtmagistrat wird vom Dominio zu Myslowitz bestellt, und bestehet in einem Burgermeister, einem Rathmann, einem Stadtvogt und einem Stadtschreiber.

Das hiesige Königl. Zollamt verwaltet ein Zolleinnehmer.

Uebrigens ist dieser Marktflecken der Steuer gleich den Dörfern unterworfen.

Fünfter Abschnitt.

Von der kirchlichen Verfassung der freyen Standesherrschaft Pleß.

§. 1.

Aeltere Kirchen = Verfassung.

Da die ältere Kirchengeschichte der freyen Standesherrschaft Pleß von dem Pastor Herrn Gottlieb Fuchs zu Hünern, im Jahr 1774 ausführlich beschrieben worden, und im Druck vor Augen lieget, so will man sich hiemit darauf bezogen, und hieraus bloß denenjenigen zu Liebe, die dieses Buch nicht besitzen, mit wenigen angezeiget haben, daß kurz nach der Reformat on Lutheri die evangelische Religion auch in der freyen Standesherrschaft Pleß eingeführt worden, und damals in derselben folgende evangelische Kichen gewesen, als: die Pfarrkirche in der Stadt Pleß, die Kirche zum heiligen Creutz und zur heiligen Hedwig vor der Stadt Pleß, zwey Kirchen zu Gottschalkowitz, als *Filiale* von der Stadt-Pfarrkirche, die beyden Kirchen zu Nicolai, die beydan Kirchen zu Berun, die Kirche in dem Standesherrlichen Kammerguthe Medzna, Grzawa, Tichau, Lonkau, Brzeßtz, Sußetz, Warschowitz, Staude, Creutzdorf, Deutschweichsel; desgleichen in den adelichen Gütern Gollaßowitz, Goldmannsdorf, Orzesche, Pilgramsdorf, Woschtzitz, Mockrau und Czwi-

flitz,

kliß; hievon aber 1628 die Pfarrkirche zu Pleß, die Hedwigskirche vor der Stadt, die zwey Kirchen zu Gottschalkowitz, die Pfarrkirche zu Nicolai, Berun, Medzna, Grzawa, Tichau, Warschowitz, Orzesche, und 1654 die Creutzkirche bey Pleß, die zweyte Kirche zu Nicolai, die Kirche zu Brzeßtz, Sußetz, Lonkau, Warschowitz, Staude, Creutzdorf, Deutschweichsel, Pilgramsdorf, Golaßowitz, Medzna, Timmendorf, Mockerau, Czwiklitz würklich abgenommen, und mit katholischen Priestern besetzt worden.

§. 2.

Neuere Kirchen-Verfassung.

Im Jahr 1743 ist von dem Pleßnischen Standesherrn, Herrn Erdmann Grafen von Promnitz, eine evangelische Kirche erbauet, und von ihm die dabey nöthigen Prediger und Schulbedienten mit ihren *Salariis* auf die Standesherrlichen Renthen angewiesen; welche Stiftung auch noch bis *dato* in allen Stücken von der jetzigen Fürstlichen Herrschaft unterhalten wird.

Sechster Abschnitt.

Von denen in der Standesherrschaft Pleß befindlichen Cammer- wie auch adelichen Güthern und deren Bewohnern.

§. 1.

Von denen Standesherrlichen Cammer-Güthern.

Es ist bereits oben angezeiget worden, daß die zu der Standesherrschaft gehörigen Cammergüther in vier Aemter vertheilet seyn. Anjetzo will man solche namentlich anzeigen.

Zu dem Schädlitzer Amte gehöret:

1. Altdorf, wobey ein herrschaftlich Vorwerk und Schäferey, wie auch eine Ziegeley befindlich. Allhier sind 26 Bauern, 2 Freystellen, 4 Gärtner, 37 Häusler. Die Anzahl der Innwohner wird auf 294 Persohnen angegeben. Auch ist allhier ein Freyguth, so dem Herrn Johann Albrecht von Röder gehöret, allwo 6 Häuslerstellen und darinnen 36 Innwohner befindlich, und eine katholische Schule.

2. Brzeszcz,

2. Brzestz, allhier ist eine katholische Pfarrkirche, worüber der Standesherr, so wie bey allen andern in denen Cammergüthern befindlichen Kirchen, das *Jus Patronatus* hat; desgleichen eine katholische Schule. An Unterthanen sind hier 12 Bauern, 5 Gärtner, 1 Müller, 1 Freykretschmer, 12 Häusler, und der Angabe nach 111 Innwohner.

3. Czarkow, allhier ist ein herrschaftliches Vorwerk, 5 Bauern, 5 Gärtner, 24 Häusler, 1 Müller und 132 Inwohner.

4. Gottschalkowitz, allhier sind 2 Kirchen, *Filiale* von der Pleßnischen Pfarrkirche, 1 Freykretschmer, 1 Scholze, 18 Bauern, 2 Gärtner, 2 Müller, 40 Häusler und 210 Innwohner; wie auch eine katholische Schule. In diesem Dorfe ist auch ein adeliches Antheil, so dem Herrn George Friedrich Rudolph von Reisewitz gehöret. Es ist allhier ein Vorwerk, 12 Häusler und 56 Innwohner.

5. Gostin, hier befinden sich 16 Gärtner, 30 Häusler, und wohnen allhier 182 Persohnen. Auch ist hier 1 herrschafcliche Bretmühle, wobey 2 Sägen zugleich gangbar sind.

6. Jankowitz, dieses Dorf bewohnen 1 Scholze, 14 Bauern, 5 Gärtner, 20 Häusler und 136

Personen. Auch hat die Stadt Pleß hier einen Teich und eine Mühle, wie auch allhier und zu Sande 13 Häuslerstellen, in welchen 63 Personen wohnen.

7. Kobielitz, allhier wohnen 10 Bauern, 19 Gärtner, 29 Häusler, und sind darinnen 238 Personen zu finden.

8. Kobier, allhier ist ein herrschaftliches Vorwerk. An Innwohnern sind 16 Gärtner, 1 Müller, 42 Häusler und zusammen 252 Personen.

9. Lonkau, hier ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Pfarrkirche und Schule. Ein Freyguth, so denen von Mleczkischen Erben gehört, allwo 6 Häusler und 29 Innwohner befindlich. Desgleichen noch ein kleines herrschaftliches Vorwerk, allwo 6 Häuslerstellen und darinnen 24 Personen wohnen.

Ferner eine Freyscholtissey, so dem Paul Paßek gehöret, woselbst 5 Häuslerstellen und darinnen 33 Personen wohnen.

Noch sind allhier 2 Scholzen.

Das Dorf bewohnen 29 Bauern, 4 Gärtner, 46 Häusler, 1 Müller, welche Besatzung inclusive der 2 Scholzen, in 424 Persohnen bestehet. Auch ist hier eine herrschaftliche Walkmühle, Behufs der

Pleßnischen Tuchmacherzunft, auf den Fall, da die an der Stadt Pleß belegene nicht gangbar ist.

10. Poremba, hier wohnen 2 Freyscholzen, 14 Bauern, 8 Häusler und darinnen 94 Personen. Auch ist an diesem Dorfe die Fürstliche Faisanderie angelegt, wovon oben Erwehnung geschehen.

11. Radostowitz, worinnen 6 Bauern, 2 Gärtner, 24 Häusler, und in diesen Stellen 97 Personen wohnen.

12. Sand, hier sind 8 Bauern, 8 Gärtner, 21 Häusler, 1 Müller und 134 Personen befindlich.

13. Studzienitz, hier wohnen 13 Bauern, 4 Gärtner, 21 Häusler und zusammen 160 Personen.

14. Zgoin, hier befinden sich 1 Scholze, 9 Bauern, 2 Gärtner, 41 Häusler und 195 Personen.

Zum Deutschweichßleramte gehöret:

15. Creuzdorf, worinnen ein herrschaftliches Vorwerk, 1 Schäferey, 1 Scholze, 1 Freykretschmer, 26 Bauern, 2 Gärtner, 1 Müller, 87 Häusler und 241 Personen befindlich. Desgleichen ist allhier eine katholische Kirche und maßiv gebaute Pfarrwohnung, wie auch eine katholische Schule.

16. Deutschweichsel, allwo ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schäferey, 1 Müller, 26 Bauern, 7 Gärtner, 15 Häusler und zusammen 223 Personen befindlich. Auch ist allhier eine katholische Kirche.

17. Krier, hier wohnen ein Freyscholze, 1 Müller, 23 Bauern, 10 Gärtner, 36 Häusler und zusammen 258 Personen.

18. Miserau, hier sind 3 herrschaftliche Vorwerke, nebst einer Amtswohnung, eine Schäferey, 8 Bauern, 1 Freykretschmer, 1 Freygärtner, 17 Gärtner, 23 Häusler befindlich, und wohnen darinnen 231 Personen.

19. Pohlnischweichsel, allhier ist das Fürstliche Gestütte, wovon oben Meldung geschehen, befindlich.

In

In diesem Dorfe wohnen ein Freyscholze, ein Freykretschmer, ein Freygärtner, ein Freyhäusler, ein Müller, 29 Bauern, 2 Gärtner, 34 Häusler, und zusammen 357 Personen. Allhier ist im Dorfe, so wie bey Berun, ein großer Hügel, als ein Merkmal einer in alten Zeiten unterm freyen Himmel üblichen Gerichtsbarkeit, vorhanden.

20. Staude, hier ist ein herrschaftliches Vorwerk. Die Anzahl der Dorfinnwohner bestehet in 53 Bauern, 31 Häuslerstellen und 433 Personen.

Es ist allhier eine katholische Kirche und Schule. Auch wird von der Fürstlichen Herrschaft allhier vor die Kinder der evangelischen Innwohner ein evangelischer Schulmeister gehalten.

21. Sußetz, allhier ist ein herrschaftliches Vorwerk und Schäferey, eine Brau- und Brandtweinbrennerey. Im Dorfe wohnen 1 Freykretschmer, 25 Bauern, 7 Gärtner, 35 Häusler, welche 269 Menschen ausmachen.

Es ist hieselbst eine vor einigen Jahren abgebrannte und nur *ad interim restaurirte* katholische Kirche und katholische Schule. Vor die evangelischen Innwohner hält der Standesherr einen evangelischen Schulmeister.

22. **Timmendorf**, allhier ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche. Die Anzahl der Dorfinnwohner bestehet in einem Freykretschmer, 25 Bauern, 4 Gärtnern, 32 Häuslern, zusammen 270 Personen.

Allhier ist ebenfalls, so wie in Pohlnischweichsel, ein großer Hügel, als ein Merkmal einer vor Alters unter freyem Himmel gebräuchlich gewesenen Gerichtsbarkeit, im Dorfe vorhanden.

23. **Warschowitz**, dieses Dorf bewohnen 1 Müller, 38 Bauern, 3 Freygärtner, 27 Häusler, und zusammen 389 Personen.

Es ist hier eine katholische Kirche und Schule. Vor die evangelische Innwohner wird ebenfalls ein Schulmeister auf Kosten des Standesherrn gehalten.

Zum Lendziner Amt gehöret:

24. Biassowitz, woselbst ein herrschaftliches Vorwerk und eine Schäferey befindlich. In diesem Dorfe und denen dazu gehörigen Abtheilungen Kopain und Jaiost wohnen 1 Scholze, 10 Gärtner, 30 Häusler, und zusammen 170 Menschen.

25. Crassow, allhier sind 17 Gärtnerstellen, auf jeder aber 2 Wirthe angesetzt, und 10 Häusler.

26. Wessola, hier befinden sich 37 Häusler. In diesen beyden nahe an einander gelegenen Orten aber wohnen 239 Personen. Auch ist hier die obbenannte herrschaftliche Glashütte, nebst denen für die Fabrikanten nöthigen Gebäuden.

27. Cziekmitz, allhier sind 15 Bauern, 2 Gärtner, 35 Häusler, und zusammen 207 Menschen wohnhaft.

28. Grzawa, allhier befinden sich 1 Scholze, 18 Bauern, 3 Gärtner, 14 Häusler und zusammen 164 Personen. Auch ist hier eine katholische Kirche, welche nebst der zu Medzna einen Pfarr hat, und eine katholische Schule.

29. Gurkau, hier sind 11 Gärtner, 10 Häusler, an Menschen aber 83 befindlich.

30. Jaroschowitz, allhier ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine auf 2 Sägen eingerichtete Bretmühle und ein Rohrhammer. Im Dorfe wohnen 1 Müller, 11 Gärtner, 25 Häusler, und überhaupt 134 Menschen.

31. Lendzin, hier ist gleichfalls ein herrschaftliches Vorwerk nebst einer Amtswohnung und einer Schäferey, ein schöner Kalkbruch, 1 Scholze, 1 Frey-

Freyguth, 2 Müller, 14 ganze, 3 halbe Bauern, 12 Gärtner, 88 Häuslerstellen, und wohnen darinnen 525 Personen.

In diesem Dorfe sind 2 katholische Kirchen, wovon eine auf dem sogenannten Clemensberge liegt, (der sich durch seine ausnehmende Aussicht auszeichnet;) ingleichen eine katholische Schule.

32. **Medzna**, wozu auch Siegfriedsdorf gehört. Allhier befinden sich 2 Scholzen, 22 Bauern, 19 Gärtner, 15 Häusler. Die Zahl der Menschen erstrecket sich auf 271. Allhier ist eine katholische Kirche. Der hier wohnende Pfarrer verrichtet den Gottesdienst obangezeigter maßen auch in der Kirche zu Grzawa.

33. **Meserzitsch**, allhier befinden sich ein Müller, ein Freykretschmer, 11 Bauern, 4 Gärtner, 14 Häuslerstellen und wohnen darinnen 106 Personen.

34. **Paprotzan**, allhier ist ein herrschaftliches Eisenhüttenwerk, und in diesem ein hoher Ofen, 2 Frischfeuer, 1 Zehnhammer, 1 Bretmühle, so 2 Sägen zugleich treibet.

Im Dorfe wohnen 3 Scholzen, 6 Bauern, 1 Gärtner, 32 Häusler, und befinden sich darinnen 181 Personen.

35.

35. Smarzowitz, hier wohnen 14 Gärtner, 13 Häusler und zusammen 113 Personen.

36. Swierklaniez, in diesem Dorfe befinden sich 38 Häusler, und überhaupt 126 Menschen.

37. Tichau, allhier ist ein Fürstlich Jagdschloß, ein Netzhaus, ein Vorwerk, eine Brau- und Brandteweinbrennerey, eine Ziegeley, ein Kalkofen, worinnen mit Steinkohlen Kalk gebrannt wird.

Im Dorfe wohnen 5 Scholzen, ein Freykretschmer, 4 Müller, 21 Bauern, 12 Gärtner, 141 Häusler, zusammen aber 711 Personen. Eine katholische Kirche, so voriges Jahr ganz neu und maßiw erbauet worden, befindet sich auch allhier, nebst einer katholischen Schule.

38. Urbanowitz, allhier ist ein herrschaftliches Vorwerk. Im Dorfe wohnen 1 Scholze, 2 Müller, 10 Bauern, 2 Gärtner, 54 Häusler, und zusammen 242 Personen.

39. Wohlau und Gillowitz, allhier befinden sich 3 Scholzen, 2 Müller, 13 Bauern, 20 Gärtner, 20 Häuslerstellen, welche 223 Menschen erhalten.

Zu dem Althammer Amte gehören:

40. Althammer, hier ist ein herrschaftliches Vorwerk und Amtswohnung, ein hoher Ofen und ein Frischfeuer.

Das Dorf bewohnen 1 Scholze, 1 Freygärtner, 1 Müller, 32 Häusler und 121 Personen.

41. Ellgoth und Kostuchna, allhier befinden sich 1 Müller, 34 Häusler und 80 Personen.

42. Oberlazisk, allhier sind 8 Bauern, 1 Gärtner, 38 Häusler, zusammen 187 Personen.

43. Niederlazisk, allhier befinden sich 2 Scholzen, 5 Bauern, 2 Gärtner, 9 Häusler und 77 Personen.

44. Neudorf, dieses Dorf bestehet aus einem Scholzen, 10 Gärtnern, 8 Häuslern und 96 Personen.

45. Panewnik, allhier wohnen 10 Gärtner, 35 Häusler und 145 Personen.

46. Petrowitz, in diesem Dorf befinden sich 14 Bauern, 25 Häusler und 252 Personen.

47. Podlesie, allhier sind 1 Scholze, 1 Müller, 9 Bauern, 2 Gärtner, 24 Häusler, und zusammen 123 Personen vorhanden.

48. Smilowitz, hier ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schäferey, ein Kalkofen. Das Dorf bewohnen 9 Gärtner, 38 Häusler, und zusammen 174 Menschen.

49. Wyrow, allhier ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine Amtswohnung eine Schäferey, eine Potaschsiederey Die Zahl der Dorfinnwohner bestehet aus 1 Müller, 14 Bauern, 53 Häuslern, und überhaupt 305 Menschen.

50. Zarzetsche, allhier wohnen 3 Scholzen, 4 Bauern, 17 Häusler, zusammen 78 Menschen.

Außer diesen zur Standesherrschaft *originarie* gehörigen Dorfschaften ist noch

51. Eine Colonie, Anhalt genannt, worinnen 44 Gärtner und 166 Menschen wohnen; desgleichen

52. Die Colonie Neu-Anhalt, welche 25 Gärtner und 94 Menschen bewohnen.

Die Innwohner dieser beyden Colonien sind meist reformirter und einige evangelischer Religion zugethan. Sie reden deutsch und pohlnisch, haben ehedem zu Seyfersdorf, einem adelichen Guth in Gallizien, unter großem Druck ihres Grundherren, von Jordan, gewohnet, und sämtlich den Entschluß zu emigriren gefaßt. Wes Endes sie des hiesigen Standesherrn Durchlauchten gebeten, sie in Dero Standesherrschaft aufzunehmen. Welches Dieselben aus Menschenliebe bewilliget, ihnen ein herrschaftliches mit völliger Saat versehenes Vorwerk angewiesen, neue Wohnungen theils maßiv theils in Bindwerk, und ein eigenes maßives Haus von zwey Stock hoch zu Haltung des Gottesdienstes und der Schule, auch Wohnung vor Prediger und Schulbedienten auf eigene Kosten, nur mit Beyhülfe einiger Königlichen Beneficien und freywilligen Geschenke erbauet, und wird allhier ein reformirter Prediger und Schulmeister vor sie von dem Standesherrn gehalten. Sie sind mit Verlassung ihrer in Pohlen gehabten Gründe unter Königlicher Protection an einem Tage, nemlich den 26. May 1770 anhero gezogen.

53. Erdmannsbruch, ist auch eine Colonie von 10 Stellen, worinnen 38 Personen wohnen.

54. Gura, ist von der Fürstin von Anhalt Durchl. erkauft. Es befinden sich allhier 3 Vorwerke, 2 Schäfereyen. Das Dorf bewohnen 3 Bauern, 34 Gärtner, 13 Häusler, zusammen 209 Personen.

55. Zawadka, ist ebenfalls von der Fürstin Durchl. erkauft. Allda ist ein Herrschaftliches Vorwerk. Im Dorfe befinden sich 2 Bauern, 10 Gärtner, 1 Häusler und überhaupt 70 Personen.

Nahe bey Pleß befinden sich noch folgende Freygüther und Vorwerke, die zusammen

56. Schedliz heissen.

a. Louisenhof, ein Fürstlich Küchenvorwerk, worinnen 20 Personen ihren Aufenthalt haben, auch in einem Nebenhause einige Waisenkinder von der Herschaft verpfleget, gekleidet, und durch einen besondern Schulmeister unterrichtet werden.

b. Grzeblowitz, ein Freyguth, worauf 4 Gärtner und 52 Personen wohnen.

c. Baumgarten, ein Vorwerk, allhier ist keine Ansäßigkeit, und wohnen daselbst bloß 8 Personen. Diese beyde Gründe gehören dem Fürstlichen Regierungsdirektor Herrn Wientzek.

d. Ratus-Guth, so dem Fürstlichen Buchhalter Konietzschny gehört, allwo 34 Personen wohnen.

Die Anzahl der sämmtlichen Einwohner der Fürstlichen Städte und Dorfschaften erstrecket sich, der Angabe nach, auf 14550 Personen.

Populations- und Sterbeliste von denen Standesherrlichen Pleßnischen Städten Pleß, Berun und Nicolai, und sämmtlichen Cammergüthern.

	Evangelische.							Katholische.							Summa totalis der		
		Gebohren.			Gestorben.				Gebohren.			Gestorben.				Personen.	
	Getraute Paare	Männlich	Weiblich	Summa	Männlich	Weiblich	Summa	Getraute Paare	Männlich	Weiblich	Summa	Männlich	Weiblich	Summa	Getrauten Paare	Gebohrnen	Gestorbenen
Ao. 1779	35	57	53	110	60	52	112	178	449	383	832	335	320	655	213	942	767
1780	32	68	60	128	46	43	89	226	579	510	1089	267	269	536	258	1217	625
1781	26	62	70	132	41	43	84	219	529	518	1047	355	321	676	245	1179	760
1782	29	64	74	138	56	65	121	183	514	459	973	409	472	881	212	1111	1002
Summa	122	251	257	508	203	203	406	806	2071	1870	3941	1366	1382	2748	928	4449	3154
Aufs Jahr	30	62	64	124	50	50	101	201	518	467	985	341	345	687	232	1112	788

Es kommen also auf eine Ehe beynahe 5 Kinder.

Die Einwohner vom Bauerstande reden meist pohlnisch; doch wird durch die veranstalteten Dorfschulen die deutsche Sprache künftig üblicher werden.

§. 2.

Von denen Güthern derer Pleßnischen Herren Stände.

In den ältern Zeiten und zwar im 15ten Seculo sind diese Güther Lehngüther gewesen, maaßen ein Vasall bloß nach denen Lehnrechten *ad fidem & servitia Domino præstanda* verbunden ist, in obangezogenen Privilegiis aber derer Dienste, so die hiesigen Vasallen dem Standesherrn zu leisten schuldig erkannt worden, ausdrücklich Erwehnung geschiehet, diese auch von denen Königen in Böhmen mit Lehnschaften und Lehnsfällen belehnet worden. Desgleichen ist in den alten Urbariis dieser Standesherrschaft specifice ausgedrückt, was für Ritterdienste, ob nemlich mit Rossen oder mit einem Mann, mit einer Büchsen und Schwerdt (wie die eigenen Worte lauten) dem Standesherrn von jedem Guthe zu leisten sind. Zu welchem Ende denn das Corps der hiesigen Ritterschaft selbst ihre Oberofficiers gewählt, und bey ihren Aufzügen sich einer noch vorhandenen Ritterschaftlichen Standarte, auf deren einen Seite der Kayserliche doppelte Adler, auf der andern aber das Gräflich Promnitzische Wappen nebst denen Worten: *Pro Rege & Patria*, gemahlt ist, bedienet hat.

Es sind jedoch diese Ritterdienste, ohne eigentlich zu wissen, zu welcher Zeit *in desuetudinem* gekommen, und die ehemaligen Lehngüther derer von Adel in Allodia verwandelt worden, dergleichen sie auch noch sind, so daß deren Besitzer darüber als über Eigenthum disponiren können, und nur über die vorfallende *Alienationes* Standesherrliche Confirmation nachzusuchen, auch dem regierenden Standesherrn das *Homagium* zu leisten gehalten sind.

Die in der Standesherrschaft Pleß befindlichen adelichen Güther sind nach alphabetischer Ordnung folgende:

1. Boyschof, welches dem Herrn Joseph von Zborowsky gehöret. Allhier ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine Kirche, wobey dem Besitzer dieses Guthes und dem zu Jedlin, so wie einem jeden derer Herren Stände in seinem Gute das *Jus Collaturæ* zustehet. In dem Dorfe wohnen in 9 Bauern- 24 Gärtnerstellen und 1 Mühle 125 Menschen.

2. Bogutzitz, so zu dem Myslowitzer *Fideicommiss* (dessen jetziger Besitzer Herr Felician von Mieroschowsky ist) gehöret. Hier ist eine katholische Kirche, desgleichen ein herrschaftliches Vorwerk. Das Dorf bewohnen 26 Bauern, 17 Gärtner, 3 Häusler, zusammen 157 Personen.

3. Bogutzkerhammer, auch Katowitz genannt, welches denen von Räsischen Eheleuten gehöret. Allhier sind 3 herrschaftliche Vorwerke, eine herrschaftliche Wohnung, 1 Bretmühle, 73 Gärtner, 3 Häusler, und wohnen darinnen 294 Personen.

4. Brzenczkowitz, gehöret auch zum Myslowitzer *Fideicommiss*. Allhier ist ein herrschaftliches Vorwerk, 16 Bauern, 8 Gärtner, 3 Häusler und überhaupt 88 Peesonen.

5. Brzezinka, gehöret dem Herrn Johann Nepomucen von Schwellengrebell. Allhier befinden sich 35 Gärtner und 4 Häusler, mithin zusammen 153 Personen.

6. Borin, allhier sind 2 Besitzer, nemlich:

a. Frau Anna Helena von Schlutterbacher; auf welchem Antheil eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke und eine Schäferey befindlich, und allda 8 Bauern, 18 Gärtner und überhaupt 83 Personen wohnen.

b. Herr Carl von Reisewiz; auf diesem Antheil ist eine herrschaftliche Wohnung, 1 Vorwerk, 1 Schäferey, und in 9 Bauern- 9 Gärtnerstellen wohnen 60 Personen.

c. Ein Freyguth, so dem Landmeister Herrn Benjamin Viebig gehörig, welcher 10 Coloniestellen zu bebauen übernommen.

7. Dziedzkowitz, gehöret dem Herrn Johann Ernst von Pinczy. Allhier ist eine katholische Kirche, 2 Vorwerke, eine herrschaftliche Wohnung, 1 Schäferey, und in 26 Bauer- 19 Gärtnerstellen wohnen 146 Personen.

8. Gardawitz, gehöret dem Herrn Frantz Leopold von Zawadsky, worinnen eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke und eine Schäferey, auch 1 Bret- und Mahlmühle befindlich. Im Dorfe wohnen 12 Bauern, 32 Gärtner und zusammen 128 Personen.

9. Golawietz, gehört dem Herrn Carl Friedrich von Bludowsky. Allda ist eine herrschaftliche Wohnung, 1 Vorwerk, 1 Bauer, 14 Gärtner und 64 Personen.

Auch ist allhier eine Colonie von 14 Stellen angelegt.

10. Golassowitz, gehört dem Fürstl. Regierungspräsidenten, Herrn Otto Traugott von Marklowsky. Allhier sind außer der herrschaftlichen Wohnung 2 Vorwerke, eine Mahl- Bret- und Walkmühle, eine Bleiche und Ziegeley. Im Dorfe befinden sich 12 Bauern, 3 Gärtner, 33 Häusler und wohnen allda zusammen 280 Personen.

Auch ist eine Colonie von 20 Stellen allhier. Desgleichen eine evangelische 1765 erbaute Kirche, worüber dem Guthsherrn das *Jus patronatus* zustehet. Es sind dahin die Dörfer Pilgramsdorf, Jarzombkowitz, Goldmannsdorf, Ruptau, Cisowka, eingepfarrt; und Sr. Königl. Majestät haben in Betracht, daß diese Gemeine meist aus Emigranten bestehe, jährlich 100 Rthlr. zu Beyhülfe des Salarii vor den Evangelischen Prediger accordirt. Es wird deutsch und pohlnisch abwechselnd gepredigt. Nichtweniger ist hier eine katholische Kirche, wobey die Dominia zu Jarzombkowitz und Pilgramsdorf, nebst dem hiesigen das *Jus collaturæ* haben.

11. Goldmannsdorf, hat 5 Antheile.

Zwey gehören dem Herrn Marschkommissario Erdmann George Traugott von Skrbensky, worauf eine herrschaftliche Wohnung, ein Vorwerk, eine Schäferey befindlich. Die Zahl der Dorfinnwohner

ner bestehet aus 17 Bauern, 15 Gärtnern, 1 Häusler und 67 Personen. Auch ist hier eine Colonie, auf welcher in 59 Gärnerstellen 215 Personen wohnen.

Zwey Antheile gehören denen von Erichsenschen Eheleuten, woselbst eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke, 1 Schäferey, 13 Bauern, 23 Gärtner, 1 Häusler und eine Colonie von 20 Stellen, wo zusammen 208 Personen befindlich.

Ein Antheil gehört dem Herrn Johann Joseph von Januschowsky, wo eine herrschaftliche Wohnung, ein Vorwerk, eine Schäferey, 3 Bauern, 23 Gärtner und 75 Personen befindlich.

12. Gurkau, gehört der Frau Ursula Helena, Freyin von Reisewitz auf Kopziowitz; hier wohnen in 12 Gärtnerstellen 39 Personen.

13. Jarzomkowitz, gehört denen von Görtzischen Eheleuten; allhier sind eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke, eine Schäferey. Im Dorfe wohnen 15 Bauern, 17 Gärtner, 1 Häusler, und zusammen 118 Personen.

Auch ist hier eine Colonie von 10 Stellen erbauet, worinnen 20 Personen befindlich.

14. Jaschkowitz, gehört der Frau Maria Helena von Woyska zu Orzesche; allhier ist ein Vorwerk, 2 Bauern, 2 Gärtner, welche 4 Stellen 14 Personen bewohnen.

15. Jedlin, gehört dem Herrn Rudolph von Zborowsky; allhier ist eine herrschaftliche Wohnung, ein Vorwerk, 1 Müller, 15 Bauern, 38 Gärtner, 4 Häusler, zusammen 205 Personen.

16.

16. Kopziowitz, gehöret der Frau Ursula Helena Freyin von Reisewitz Allhier sind eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke, und in 17 Bauer- 4 Gärtnerstellen, auch 1 Mühle wohnen 68 Personen.

Bey diesem Guthe, und zwar unweit des Vorwerks Solce, gehet eine Salzquelle aus. Da sie im Bruche lieget, und viel wildes Wasser dazu tritt, so kan man deren eigentlichen Gehalt nicht angeben. Nach ihrer jetzigen Beschaffenheit ist in 2 Quart Soole ½ Loth Küchensalz. Vor einigen Jahren wurde hier auf Königl. Kosten Salz gesuchet, jedoch davon wieder abgestanden.

17. Czarnuchowitz, gehöret zu Kopziowitz, woselbst ein Vorwerk, 5 Bauern, 4 Gärtnerstellen, überhaupt aber 26 Personen befindlich.

18. Kralowka, gehört jetzo dem Herrn Ludwig Baron von Ruesch. Es befindet sich hier ein herrschaftliches Vorwerk, 4 Bauern, 12 Gärtner, 1 Häusler, und die Zahl der sämmtlichen Personen erstreckt sich auf 64.

19. Mittellazisk, dieses Guth besitzen die von Görtzischen Eheleute; es sind allhier eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke, 1 Bret- und 2 Mahlmühlen, 1 Kalkbruch. In 29 Gärtnerstellen wohnen 99 Personen.

20. Mokrau, gehört der Frau Caroline von Dembinski; allhier sind eine herrschaftliche Wohnung, 3 herrschaftliche Vorwerke, eine Glashütte, eine Schäferey, ein Kalkbruch, eine katholische Kirche.

Das Dorf bewohnen 13 Bauern, 30 Gärtner, 4 Häusler, und zusammen 305 Personen.

21. Orzesche, gehört der Frau Maria Elisabeth von Woyska; allhier sind eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke, eine Schäferey, eine Glashütte, 4 Bauern, 26 Gärtner, und zusammen 142 Personen wohnhaft.

Auch ist hier eine katholische Kirche, worinnen aber nur in gewissen Jahreszeiten Gottesdienst gehalten wird; ingleichen ein beträchtlicher Steinbruch, worinnen dem Pleßnischen Standesherrn Steine zum Schloßbau unentgeltlich zu brechen frey stehet.

22. Ornuntowitz, hier sind 3 Antheile. Eines gehöret der Frau Maria Anna von Dresler, und sind darinnen eine herrschaftliche Wohnung, 4 Vorwerke, eine Schäferey, 21 Bauern, 38 Gärtner, 3 Häusler, und 223 Innwohner.

Das zweyte gehöret dem Herrn von Maubeuge, worinnen eine herrschaftliche Wohnung, ein Vorwerk und 14 Gärtnerstellen, welche 41 Menschen bewohnen.

Das dritte gehöret dem Herrn Franz von Gusnar, allda ist eine herrschaftliche Wohnung, ein Vorwerk, und in 6 Gärtner- und 1 Häuslerstelle wohnen 30 Personen. Auch ist allhier eine katholische Kirche, *Filia* von Gros-Dubensko, worinnen bloß zweymal des Jahres Gottesdienst gehalten wird.

23. Pawlowitz, allhier sind 3 Antheile. Zwey besitzet Herr Carl von Gusnar, worauf eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke, 1 Schäferey vorhanden. Auf diesen bestehet die Ansäßigkeit aus 21 Bauern, 25 Gärtnern, 6 Häuslern und 257 Personen.

Das dritte besitzt Herr Gottlob Heinrich von Marklowsky, allwo eine herrschaftliche Wohnung, 1 Vorwerk, eine Schäferey befindlich, und wohnen allda 10

Bauern, 20 Gärtner, 3 Häusler, und zusammen 149 Personen. Auch ist allhier eine katholische Kirche, wovon beyden Dominiis das *Jus Collaturæ* zustehet.

24. **Pilgramsdorf**, gehört dem Herrn Carl von Gusnar; allhier sind eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke, eine Schäferey. Die Ansäßigkeit der Unterthanen bestehet in 20 Bauern, 37 Gärtnern, 10 Häuslern und 247 Personen. Auch ist allhier eine katholische Kirche.

25. **Riegersdorf**, gehört dem Herrn Major von Biberstein; allhier ist eine herrschaftliche Wohnung, ein Vorwerk und eine Schäferey. Im Dorfe befinden sich 1 Müller, 1 Kretschmer, 18 Häusler und wohnen darinnen 48 Personen.

26. **Rozdzien**, gehöret zu Myslowitz, hier ist ein Vorwerk. Im Dorfe befinden sich 13 Bauern, 18 Gärtner, 1 Häuslerstelle, worinnen 114 Personen wohnen.

27. **Rudoltowitz**, gehört dem Herrn Joseph von Zborowsky; allhier ist eine herrschaftliche Wohnung, eine Schäferey. Das Dorf bewohnen 10 Bauern, 1 Müller, 25 Gärtner, 2 Häusler, und zusammen 169 Personen.

28. **Porombek**, gehört nach Kopziowitz, woselbst ein Vorwerk, 8 Gärtnerstellen und 28 Personen befindlich.

29 **Schopienitz**, gehört zu Myslowitz, hier ist eine Schäferey, 11 Bauern, 15 Gärtner, 1 Häusler. Die Menschenzahl erstrecket sich auf 79 Personen.

30. **Sciern**, gehört auch nach Kopziowitz, allwo ein Vorwerk, eine Schäferey, 3 Bauern, 18 Gärtner, und

und in diesen Stellen 70 Personen wohnen. Auch ist allhier ein beträchtlicher Kalkbruch.

31. Woschczitz, gehört dem Herrn Ludwig Baron von Ruesch; allda ist eine herrschaftliche Wohnung, ein Vorwerk und eine Schäferey, 3 Bretmühlen. Im Dorfe wohnen 3 Müller, 2 Bauern, 20 Gärtner, und zusammen 92 Personen. Auch ist allhier eine katholische Kirche.

32. Zabrzeg, gehört nach Koptziowitz, allhier ist ein Vorwerk. Die Zahl der Unterthanen erstrecket sich auf 4 Bauern, 7 Gärtner und 44 Personen.

33. Czwiklitz, allhier sind 2 Antheile, so beyde dem Herrn Joseph von Zborowsky gehören; worinnen 3 Vorwerke, 1 Schäferey, 1 Mühle, 14 Bauern, 31 Gärtner und 193 Personen befindlich. Auch ist hier eine katholische Kirche.

34. Zawisz, gehört dem Herrn Franz Leopold von Zawadsky; allwo ein Vorwerk, 5 Bauern, 13 Gärtner und 53 Personen befinden.

35. Zalenze, gehört denen von Wachowskischen Eheleuten; allhier ist eine herrschaftliche Wohnung, ein Vorwerk. Im Dorfe wohnen 21 Bauern, 20 Gärtner, 1 Müller und zusammen 189 Personen.

36. Zawada, gehört dem Herrn Joseph von Kalkreuter; allhier sind eine herrschaftliche Wohnung, 3 Vorwerke und eine Schäferey, 5 Bauern, 13 Gärtnerstellen, worinnen 53 Personen befindlich. Ingleichen eine Colonie von 20 Häuslerstellen, worinnen bis *dato* 24 Personen wohnen

Noch sind 3 Dörfer, welche zur Standesherrschaft, eigentlich aber gegenwärtig zum Bisthum Crakau gehören.

hören. Ueber die Landeshoheit wird noch gestritten. Keine Steuern werden gegeben, aber es stehet ein Commando Husaren von Wernher daselbst, seit einigen Jahren.

1. Chelm.

2. Jemlin, und

3. Koßytow.

Außer denen ansehnlichen Realitäten von Ackerbau, Viehzucht, Kalk-Steinbrüchen, haben auch die hiesigen Herren Stände beträchtliche Teiche und Waldungen mit nothdürftigem Holz.

Die Anzahl der sämmtlichen Innwohner in dem Städtlein Myslowitz und sämmtlichen Dörfern derer Herrn Stände erstrecket sich auf 5377 Personen. Wenn man die Menschenzahl in den Fürstl. Städten und Cammergüthern an 14550 hinzuthut, so beträgt die *Total-Summa* der Innwohner dieser freyen Standesherrschaft 19927 Personen. Der Leser möchte diese Anzahl in Betracht der obangezeigten *Etendue* dieser Herrschaft *a* 24 Quadratmeilen vor zu gering ansehen, da man auf eine Geographische Quadratmeile 2080 Innwohner zu rechnen pfleget. Wenn man aber erweget, daß Wald und Teiche einen sehr großen Theil dieser freyen Standesherrschaft ausmachen, so wird der hiebey vorkommende Anstand dadurch gehoben.

Die Innwohner vom Burger- und Bauerstande derer Herrn Stände, so meist katholisch sind, reden auch gröstentheils pohlnisch; vielleicht wird aber auch durch die angelegten Landschulen die deutsche Sprache künftig allda gewöhnlicher werden.

Nachlese

zur Beschreibung des Pleßischen Kreises,

und

Beschreibung

der beyden Kreiser

Lublinez und Rosenberg,

als

das dritte Stück des zweyten Bandes

zu

den Beyträgen von Schlesien.

Inhalt.

Erster Abschnitt. Vom Pleßischen Kreise überhaupt.

Zweyter Abschnitt. Von der freyen Minderherrschaft Loslau.

§. 1. Besitzer.
§. 2. Von der Stadt Loslau.
§. 3. Von den zu Loslau gehörigen Dörfern.

Dritter Abschnitt. Von der Herrschaft Oderberg.

Vierter Abschnitt. Vom Lublinezer Kreise.

§. 1. Lage, Gränzen, Größe.
§. 2. Berge und Mineralien.
§. 3. Aeusere Beschaffenheit.
§. 4. Natur=Produkte.
§. 5. Von den Wäldern.
§. 6. Gewässer und Fische.
§. 7. Hausthiere.
§. 8. Von Gebäuden.
§. 9. Von den Einwohnern.
§. 10. Von den im Kreise befindlichen Fabriquen.
§. 11. Außerliche Verfassung.

Fünfter Abschnitt. Von der Regenten=Geschichte.

Sechster Abschnitt. Von den Städten.

A. Von Lublinez.

§. 1. Geschichte.

§. 2. Gegenwärtige Verfassung.

§. 3. Von den Einwohnern.

B. Von Guttentag.

Siebenter Abschnitt. Verzeichniß der Dörfer.

(Vom Rosenberger Kreise ist ein besonderer Inhalt.)

Nachlese

Nachlese vom Pleßischen Kreise.

Erster Abschnitt.

Vom Kreise überhaupt.

Zum Pleßischen Kreise gehöret eigentlich die Standesherrschaft Pleß, die Minderherrschaft Loslau und die Dörfer von der Herrschaft Oderberg, welche im Preußischen Antheil von Schlesien liegen.

Die Standesherrschaft Plesse ist im vorigen Stücke umständlich beschrieben; daher ich nur den Ueberrest nachhole.

Im ganzen Kreise sind im Jahr 1783.
Einwohner, die Städte mitgerechnet, 27241.
Städte, 3, Plesse, Nicolai und Loslau.
Marktflecken, 2, Mislowitz und Berun.
Dörfer, 126.

In den Dörfern und Marktflecken sind:

151	Vorwerke.
34	Pfarrhäuser.
40	Schulen.
1350	Bauern.
3068	Gärtner.
966	Häusler.
122	Müller.
2	Bleichen.
2	Hohe Oefen.
5	Frischfeuer.
1	Zaynhammer.

Zwey=

Zweyter Abschnitt.

Von der freyen Minderherrschaft Loslau.

§. 1.

Regenten.

Die Minderherrschaft Loslau gehöret gegenwärtig dem Herrn Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach, welcher auch in Loslau wohnet.

§. 2.

Von der Stadt Loslau.

Die Stadt Loslau ist eine der schlechtesten Städte in Oberschlesien, sie hat weder Mauern noch Thore; die mehresten Häuser sind von Holz, die Strassen nicht gepflastert, und hat folgende Gebäude:

1) Das herrschaftliche Schloß, so ein gutes Gebäude.

2) Das Minorittenkloster und Kirche, in der 9 Ordensbrüder leben, ist maßiv.

3) Eine katholische Pfarrkirche, an der ein Erzpriester stehet.

4) 154 Bürgerhäuser.

Die Zahl der Einwohner ist 833, welche meist vom Ackerbau und geringen Handwerksarbeiten leben.

ben. Das jährliche Consumo von Loslau ist: 87 Ochsen, 315 Schweine, 164 Kälber und 344 Hammel. 100 Scheffel Weitzen, 1440 Scheffel Roggen.

Der Stadtmagistrat bestehet aus einem Burgermeister, Kämmerer, Sekretär, 3 Rathleuten. Die Einkünfte der Kämmerey betragen jährlich etwan 400 Rthlr. woraus man auf den dürftigen Unterhalt des Magistrats schlüßen kan.

Die königlichen Bedienungen sind nur das Accis- und Zollamt.

Zur Garnison lieget eine Schwadron Husaren.

§. 3.

Von der zur Minderherrschaft Loslau gehörigen Dörfern.

1. Czissowka, gehöret dem Baron von Schimonsky, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 6 Bauern, 15 Gärtner, 2 Häusler und 97 Einwohner.

2. Czirzowiz, gehöret dem Herrn Grafen von Reichenbach, und fasset 25 Bauern, 14 Gärtner, eine Wassermühle, 4 Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 183.

3. Godow, gehöret dem Herrn Landrath von Skrbensky, hat eine katholische Kirche, 6 Bauern, 50 Gärtner, 218 Einwohner.

4. Gol-

4. Golkowiz, hat drey Vorwerke, welche Schloßhof, Jurosch, Zabkow heissen, eine Schule, 13 Bauern, 30 Gärtner, 32 Häusler, drey Wassermühlen und 360 Einwohner. Das Dorf gehöret dem Herrn Landrath von Skrbensky.

5. Gogelau, hat zwey Antheile,

a) Eines, das Obertheil, gehöret dem Herrn Friedrich von Manowsky, hat zwey Vorwerke, 15 Gärtner, eine Wassermühle.

b) Das zweyte, Niedertheil, gehört dem Herrn von Haunschild, hat ein Vorwerk, 3 Bauern, 61 Gärtner, 1 Häusler. Die Zahl der Einwohner beyder Theile ist 118.

6. Gureck, hat 12 Gärtner, ein Häusler, 39 Menschen.

7. Gorzicz, klein, pohlnisch Male-Gorzice, fasset zwey herrschaftliche Vorwerke, 7 Bauern, 25 Gärtner, 3 Häusler und 183 Einwohner. Das Dorf gehöret dem Herrn Grafen von Reichenbach.

8. Jedlownik, hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche, eine Schule, 12 Bauern, eine Mühle, 6 Gärtner, 2 Häusler, 136 Einwohner. Es gehört dem Herrn Grafen von Reichenbach.

9. Jastrzemb, hat einige Antheile:

a) Ober und Mittel, wozu die drey herrschaftlichen Vorwerke Wyßni, Schloß-Zankowy und eines im Dorfe gehören; ferner ist dazu zu rechnen, eine katholische Kirche, eine Schule, 19 Bauern, 3 Wassermühlen, 45 Gärtner, ein Angerhaus. Die Menschenzahl ist 259. Dies Dorf gehöret dem Herrn von Strachwitz.

b) Nieder-Antheil, hat ein Vorwerk, 11 Bauern, 14 Gärtner, eine Mühle. Gehöret der verwittweten Frau von Strachwitz.

c) Kolonie Jastrzemb, hat 1 Vorwerk, 1 Bauer, 3 Gärtner. Gehört dem Herrn von Pincey.

10. Rockaschütz, hat ein Vorwerk, zwey Mühlen, 20 Bauern, 17 Gärtner, 2 Häusler und 210 Einwohner. Es gehöret dem Herrn Leopold von Larisch.

11. Krostoschowiz, hat 11 Bauern, eine Wassermühle, 3 Gärtner, 1 Häusler, 50 Einwohner; und gehöret dem Herrn Grafen von Reichenbach.

12. Lazisa, auch Laziek, fasset ein Vorwerk, eine Kirche, eine Mühle, 12 Bauern, 11 Gärtner, 14 Häusler und 184 Einwohner. Ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Reichenbach.

13. **Marklowitz**, hat zwey Antheile.

a) Oberdorf, gehört dem Herrn Magnus von Bludowsky, bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerke, einer Mühle, 10 Bauern, 28 Gärtnern und 130 Einwohnern.

b) Niederdorf, hat Vorwerke, eine katholische Kirche, eine Schule, 2 Wassermühlen, 13 Bauern, 28 Gärtner, 186 Einwohner. Gehört dem Herrn von Ziemezky.

14. **Moschtschenitz**, gehöret dem Herrn Grafen von Reichenbach, hat eine katholische Kirche, ein Vorwerk, 3 Wassermühlen, 22 Bauern, 13 Gärtner, 15 Häusler und 235 Einwohner.

15. **Mschanna**, hat zwey Antheile.

a) Das erste ist das Eigenthum des Herrn von Zmeskal, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche, eine Schule, drey Wassermühlen, 30 Bauern, 13 Gärtner, 2 Häusler.

b) Das zweyte gehöret ebenfalls dem Herrn von Zmeskal, und hat ein Vorwerk und 12 Gärtner.

16. **Pohlom**, pohlnisch Polomia, gehört dem Herrn von Minigerode, hat zwey herrschaftliche Vorwerke, eine katholische Kirche, eine Schule, eine

ne Mühle, 33 Bauern, 29 Gärtner, 2 Häusler und 284 Einwohner.

17. Radlin, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche, eine Schule, 2 Mühlen, 51 Bauern, 13 Gärtner, 279 Einwohner. Es gehört dem Herrn Graf von Reichenbach.

18. Raptonowiz, eine kleine Kolonie von 7 Stellen.

19. Ruptau, pohlnisch Ruptawa, bestehet aus 2 Antheilen, welche der Frau von Gottschalkowsky gehören.

a) Oberdorf, hat zwey Vorwerke, wovon eines Wielki, das andere Maly Dwor heisset, eine katholische Kirche, eine Schule, 8 Bauern, 27 Gärtner, 167 Einwohner.

b) Niederdorf, fasset ein Vorwerk, zwey Mühlen, 9 Bauern, 19 Gärtner, 2 Häusler, 124 Einwohner.

20 Turzy, groß, pohln. Wielki Turzyce, hat ein Vorwerk, eine Wassermühle, 15 Bauern, 14 Gärtner, 123 Einwohner.

21. Turzy, klein, hat 10 Bauern, 4 Gärtner, 3 Häusler und Einwohner 82. Beyde Turzy gehören dem Herrn Grafen von Reichenbach.

22. Skrbenski, eine Kolonie von 20 Gärtnerstellen, dem Herrn Landrath gehörig.

23. Skrzischow, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche, 3 Wassermühlen, 1 Schule, 17 Bauerhöfe, 26 Gärtner, 270 Einwohner und gehört dem Herrn Graf von Reichenbach.

24. Ulchisko, hat 8 Bauern, 6 Gärtner, 100 Einwohner, und gehöret dem Herrn Graf von Reichenbach.

25. Wilchwa, hat 29 Bauern, 11 Gärtner, 181 Einwohner, und gehört dem Herrn Graf von Reichenbach.

Dritter Abschnitt.

Von der Herrschaft Oderberg.

Diese gehöret dem Herrn Grafen von Henkel, ein Theil davon liegt nebst der Stadt im Oesterreichschen Schlesien; zum Preußischen Antheil aber gehört:

1. Annaberg und Althof, pohlnisch Zomeck Bogunsky und Stary Dwor, hat ein Vorwerk, ein herrschaftliches Schloß und 9 Häusler.

2. Belschüz, Belschniz, bestehet aus einem Vorwerk, 5 Bauern, einer Mühle, 9 Gärtnern, 18 Häuslern, 122 Einwohnern.

3. Gros-Gorziz, hat ein Vorwerk, eine Kirche, eine Schule, eine Mühle, 20 Bauern, 15 Gärtner, 25 Häusler und 269 Menschen.

4. Odrau, fasset 10 Bauern, 2 Häusler und 81 Einwohner.

5. Olsau, hat 1 Vorwerk, 1 Mühle, 18 Bauern, eine Gärtnerstelle, 19 Häusler, 215 Einwohner.

6. Zabelkau, hat eine Mühle, 24 Bauern, 9 Gärtner, 21 Häusler und 275 Einwohner.

Beschrei-

Beschreibung des Lublinezer Kreises.

Vierter Abschnitt.

Vom Lulinezer Kreise überhaupt.

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.

Der Lublinezer Kreis gehöret zum Fürstenthum Oppeln, hat das Königreich Pohlen, die Standesherrschaft Pleß, den Toster- Groß-Strehlitzer- und Rosenberger Kreis zu seinen Gränznachbarn, und ist über 24 Quadratmeilen groß.

§. 2.

Berge und Mineralien.

Im Kreise ist eine Kette von Hügeln, die theils mitten durch denselben, theils an der pohlnischen Gränze sich ziehen, die Abendseite des Kreises ist meist eben. Die höchsten sind: Der Lubezka, der Wissoka bey Sodof und ein Berg bey Lubschau; es sind aber meist Sand- und Lehmberge.

Eiserz findet sich an verschiedenen Orten, besonders Wiesenerz, allein es ist nicht von vorzüglicher Güte; Bergerz wird zu Boronow auf dem Hügel Kamionka viel gegraben.

Kalksteine werden bey Koschentin und Lubezka gefunden.

Thon, der beste ist auf dem Lubezker Berge, welcher zur Fayance-Fabrike zu Glinize, und der feine weisse Thon bey Zborowsky, der zu den Tabakspfeiffen dient; gewöhnlichen Thon giebts auf vielen Dörfen.

Bey Olschin auf dem Vorwerksfelde findet man versteinertes Holz, wovon die obere Kruste nach und nach zerfält, aus dem Kern aber Wezsteine gemacht werden.

§. 3.

Aussere Beschaffenheit und Fruchtbarkeit des Bodens.

Der waldigte Theil vom Kreise ist sandig und zwar der mittägige noch mehr als der nördliche. Der mittlere Theil von Woschnik (Wozeiky) anzufangen, über Koschentin, Wiersby, Sodow, Lublinez, Kochtzig, Lubezko, Pawonkau und Gros-Lagiewnik ist fester lehmigter Boden. Bey Gwosdzian ist Mittelboden, dagegen um Guttentag viel Sand.

Die Brache ist mehrentheils üblich, Olschine und Obersodow ausgenommen, wo das ganze Feld genutzt wird.

§. 4.

Aeuserliche Natur-Produkte.

Etwas Weitzen, mehr Roggen, Gerste, Haafer, Tartoffeln, Buchweitzen, auch hin und wieder Schwaden, (pohlnisch Manna) (*Milium Solis*) welcher aber wild wächset, sind die gewöhnlichen Produkte des Kreises. Hopfen wird zu Boronow und Lubschau erzielet und an Heu jährlich 1000 Fuder gewonnen.

An Obstbäumen waren nach der letzten Zählung 9403 Stück vorhanden; diese Anzahl ist freylich geringe, und zeigt von noch nicht vielem Fleiß der Einwohner.

Maulbeerbäume sind wenig.

§. 5.

Von den Wäldern und Wild.

Ohngeachtet schon viel Wald gerodet worden, so mag doch wohl ⅖ vom Flächen-Inhalt noch Wald seyn, welcher aus Kiefern, Tannen, Fichten, etwas Birken und Erlen und wenig Eichen bestehet. Die Schlesische Klafter Holz kostet im Walde 6 Sgr.

Wildpret liefern die Wälder mehr als der Bedarf der Einwohner erfordert, der Ueberfluß wird in die Städte verkauft.

Bäre finden sich nicht mehr. Im Jahr 1756 wurde zu Boronow einer erlegt, seit der Zeit hat sich keiner mehr sehen lassen.

Im Jahr 1776 wurde zu Dralin ein Elendsthier erschossen. Wölfe und Luchse sind selten, an Ver-

minderung der ersten hat der Herr Graf von Sobek durch seine guten Anstalten vielen Antheil. In den Wäldern sind 461 Bienenschwärme.

§. 6.
Gewässer und Fische.

Die Malapane, welche bey Woschnik entspringt, sich in verschiedene Arme theilt, und bey Wüstenhammer sich vereiniget; die Warte nebst einer Menge Feldgraben sind die den Kreis durchströhmenden Flüsse, keiner aber ist schiffbar. Stehende Seen sind nicht, wohl aber giebt es ansehnliche Teiche, worunter der Posnik, der bey Bogdalle und Koschmioder die grösten sind. Es ist ein Ueberfluß an Hechten und Karpen, so zum Theil nach Pohlen verkauft werden. Seit einiger Zeit aber hat man viele Teiche zu Ackerland gemacht.

§. 7.
Haus = Thiere.

Mehrentheils sind die Pferde und Kühe vom kleinen Schlage, doch trift man hin und wiedet auch starkes Vieh an. Die Schaafe lieferten ehemals die gröbste Wolle, aber gegenwärtig suchen die Landwirthe die Schaafzucht zu verbessern.

Im Kreise sind vorhanden: 1532 Pferde, 3271 Ochsen, 4481 Kühe, 2840 Jungvieh, 14060 Schaafe, 2441 Schweine, 5840 volle Bienenstöcke.

Der Kreis liefert viel Honig und Wachs. Schon vor mehr als 200 Jahren wurde auf die Bienenzucht

zucht gehalten, und zeigt doch von einigem Fleisse der Einwohner.

§. 8.
Gebäude.

Im Kreise sind: 2 Städte, 1 Marktflecken, 66 Dörfer, worunter 8 Kolonien; 89 Vorwerke, 10 Pfarrhäuser, 28 Schulen, 884 Bauern, 962 Gärtner, 340 Häusler, 19 Müller, 1 Glashütte, 1 Bleiche, 3 Therofen, 9 hohe Ofen.

Die adlichen Schlösser zu Lublinez, Koschentin, Guttentag und Wiersbie, sind gute und hübsche Gebäude; die Wohnungen der gemeinen Leute sind von Schrotholz und die Kolonien von Bindwerk gebauet.

§. 9.
Von den Einwohnern.

Die Religion der Einwohner ist grösstentheils katholisch, nur in den Städten, auf den Kolonien und unter den Einwohnern zu Zborowsky giebts einige evangelische Glaubensgenossen; zu Mollna und Ludewigsthal bey Lubschau, sind evangelische Kirchen und auch Einwohner. Die pohlnische Sprache ist durchgehends üblich, nur einige Fabrikanten, Kolonisten und wenige Bewohner der Städte sprechen deutsch. Die Einwohner waren bis zum siebenjährigen Kriege sehr vernachläßiget, faul und roh; nach dem Frieden aber wurden mehr Schulen errichtet, die deutsche Sprache fand hin und wieder Eingang und mit ihr Sitten und Fleiß der Deutschen.

Die Adlichen fingen an ihre Güther besser als sonst zu nützen, und dadurch kam auch mehr Betriebsamkeit in den gemeinen Mann, welcher durch das Beyspiel der Herrschaften, Fabrikanten und Kolonisten zur Thätigkeit gereizt wurde.

Die Anzahl der Einwohner war ohne die zwey Städte im Jahr 1756 — 9263
1780 — 11801
1781 — 11861
1783 — 12066

§. 10.

Von den im Kreise befindlichen Fabricken.

Eine vorzügliche und die einzige in Schlesien ist ohne Zweifel die im Jahr 1753 angelegte und mit königlichen Privilegien begnadigte irdene **Tabackspfeiffen-Fabricke.**

Sie wurde anfänglich, wie es mit allen dergleichen Anlagen gehet, schlecht durch holländische Meister betrieben, die kostbar und faul waren; als man aber aus Landskindern Lehrlinge erzog, und der Kammersecretär Goldemer Antheil an diesem Etablissement nahm, welcher andere ökonomische Einrichtungen traf, so wurde das Werk besser eingerichtet und erhielt ihren gegenwärtigen Flor. Die Entrepreneurs kauften bey Zborowsky einen Flecken Land, bauten daselbst die nöthigen Fabrickenhäuser, Wohnungen für die Bedienten und Magazins. Dieser Fabricke ist ein Faktor und ein Controlleur vorgesetzt. Sie beschäftiget gegenwärtig 104 Menschen, worunter 4 Meister, einige Gesellen, Junggesellen, Jungen,

gen, ein Tischler, verschiedene Tongräber, Schlemmer und Drämler befindlich sind. Das Glätten der Pfeiffen geschiehet meist von Kindern, und diese werden Drämler genennt. Der Ton zu den Pfeiffen ist eine Viertelmeile von der Fabricke entfernt, er ist weiß, muß über ein Jahr nach der Ausgrabung unter freyem Himmel liegen, und gegen zwanzigmal auf eine besondere Weise geschlemmt werden, ehe er die Feine und Reinigkeit erhält, welche zu den Pfeiffen erforderlich ist.

Es werden jährlich gegen eine Million Pfeiffen von fünferley Längen verfertiget, wozu 650 Kubic Ellen Ton nöthig, für dessen Ausgraben und Anführen 6½ sgl. pro Elle bezahlt wird. An Holz werden an 600 Klaftern gebraucht, wovon die Klafter 12 sgl. gilt. Das Arbeitslohn für das Tausend der kürzesten, ½ Elle langen Pfeiffen ist 1 Rthlr. 20 sgl. der längsten von beynah 2 Ellen aber 10 Rthlr. Die Pfeiffen geben den holländischen nichts nach.

Die Societät hat eine Verpflegungs- und Wittwenkasse eingerichtet, jeder Arbeiter lässet etwas von seinem Lohn, so er die Woche verdienet, zurück, und genüsset aus dieser Kasse, wenn er krank, alt oder seine Frau Wittwe wird, Unterhalt. Jede Art der Arbeiter hat einen Vorsteher oder Eltesten, welcher einen Schlüssel zu dieser Hauptkasse hat. Sie hat gegenwärtig doch schon ein Kapital von 1000 Rthl. eine Anstalt, welche dem, der sie stiftete, Ehre macht.

Eine Fayance-Fabricke ist zu Glinize; ohngeachtet es schon ziemlich weit damit gebracht ist, so behält doch Proskau den Vorzug. Es arbeiten 10 Personen als Töpferbrenner und ein Mahler.

Eisenwerke sind folgende:

Zu	Hoheöfen.	Frischfeuer.	Zähnhamer.
Koschmieden	1	1	—
Peitscherasow	—	1	—
Petershof bey Zborowsky	—	4	2 sind neu gebaut.
An der Liswarte	1	2	sind im Bau begriffen.
Guttentag	1	—	—
Ellguth	—	1	—
Makowaziz	—	1	—
Swalkowe	—	1	—
Turze	—	1	—
Molna	1	2	—
Plasczoch	—	2	—
Bonker	1	—	—
Bzieniz	—	2	—
Wendzin	—	1	1
Kokotek	1	1	—
Gallonek	—	1	—
Posmik	—	2	—
Kutschau	1	1	—
Mokrus	—	1	—
Schierokauer	—	1	—
Figlarina	—	—	1
Tannina	1	1	—
Lissauer Hammer	—	1	—

Zu	Hoheöfen.	Frischfeuer.	Zähnhamer.
Bruschak	1	1	—
Drotarnia	—	1	—
Wüstenhammer Pusta genannt	—	1	1
Boronow	—	1	—
Dolna Kuznica	—	1	—
Kia	—	1	—
Hadra	—	1	—
Chwostek oder Ryczwolkerhammer	1	—	1
Mochala	—	1	—
Gros-Rudenik	—	1	—
Mietek oder Metkauer Hammer	—	1	—
Summa	10	38	4

Die hohen Oefen gehen theils wegen Mangel des Wassers, theils weil die Werke nicht alle mit tüchtigen Männern besetzt sind, durch das Jahr 30 manche wohl 40 Wochen, und liefern jährlich 50 bis 55000 Centner geschmolzen Eisen, welches von den Frischfeuern und Zähnhammern verarbeitet und daraus 36 bis 38000 Centner Stab- und Zähneisen verfertiget wird.

Eine Glashütte zu Dambowa Gura.

Vier Potaschsiedereyen zu Czissowa, bey Lublinez, Pawonka, Skrzidlowiz.

Eine Garnbleiche zu Sodow.

§. 11.
Aeuserliche Verfassung.

Der Kreis gehöret in Justitzsachen zur Oberschlesischen Oberamtsregierung, in katholischen Kirchensachen gehöret ein Theil zum Krakauschen, ein anderer Theil zum Breslauschen Bisthum.

In Ansehung des Kameralis aber zur Breslauschen Krieges- und Domainenkammer, welche durch den Steuerrath des siebenden Departement bey den Städten, und durch den Landrath bey den Dörfern den Kreis dirigiren läßt.

Dem Kreise ist überhaupt vorgesetzt: Ein Landrath, Herr Johann Alexander von Stosch; Marschkommissarius, Herr Johann Adam von Larisch. Zwey Deputirte, die Herren George Wilhelm von Paczinsky und von Ziegeler; ein Kreisphysikus, Herr D. Jacob Aaron Hermson; ein Steuereinnehmer, Herr Johann Karl Praß.

In Ansehung der Landschaft gehöret Lublinez zum Oberschlesischen System, dessen Sitz und Kasse in Cosel ist.

Bey der Steuerverfassung ist der Kreis zur letzten und niedrigsten Klasse gerechnet, wo die beste Kuh mit 1 Rthlr. 24 sgl. angeschlagen ist; [1]) wegen der Viehassecuranz aber gehört er zur dritten Societät.

Die Werbung hat das Regiment von Lehwald, welches zu Burg stehet.

Fünfter

1) Die Schlesischen Steuersätze sind überhaupt sehr billig. Denn gegenwärtig wird eine Kuh im Lublinetzer Kreise auf 4 Rthlr. auch drüber genutzet.

Fünfter Abschnitt.

Von der Regenten-Geschichte der Herschaft Lublinez. [1]

Die Herrschaft Lublinez war eine Domäne der Herzoge. Herzog Albert zu Gros-Strelitz machte den Anfang diese Domäne zu zerstückeln. Ruschkowitz und Wiersbie waren die ersten, die an Jeskozutka 1350 versetzt, aber nach dessen Tode wieder eingelöset wurden. Im Jahre 1360 verkaufte sie der Herzog Tamthyn von Bowzegnow für 100 Mark Prager Groschen, pohlnischer Währung, und gab ihm die ganze Criminalgerechtigkeit. 1374 besaß diese Güther Agerboth Droniowiz; er erbaute Klein-Droniowiz, und verkaufte in diesem Jahre an Henzko Czambor die zwey Hauptgüter.

Das neue Dorf kam an Ankil von Logau, der es 1405 an Janken von Kottelin für 70 Mark und 100 Pragerische Groschen verkaufte. Im Jahr 1510 verkaufte Johann Pruskowsky die sämmtlichen Güter an Johann von Kunowiz, der sie 1511 dem Heinrich von Wirbsky für 300 Ungarische Gulden überließ. [2]) Die Familie von Wirbsky besaß die Güter bis zu Ende des 16ten Jahrhunderts, da die letzte Erbin den Freyherrn Ludwig von Geczalkowsky heyrathete; von diesem kamen sie 1729 an Peter von Garnier, dessen jüngster Sohn Ignaz

K 5 von

1) Den grösten Theil der Materialien erhielt ich aus dem Familienarchiv des Herrn von Grottowsky.

2) Gegenwärtig würden die Güter schwerlich unter 160000 Rthlr. verlassen werden.

von Garnier sie im Jahr 1757, nachdem er einen Antheil Sodow zugekauft, dem Grafen von Schlegenberg überließ. Im Jahr 1780 kaufte sie Herr Franz von Grottowsky und im Jahr 1781 wurden von ihm noch das andere Antheil von Sodow, auch das Schloß Wessola dazu gekauft. Die übrigen Güter blieben Domänen der Herzoge bis nach Absterben des Herzog Hanns zu Oppeln der Kayser Ferdinand solche 1532 erhielt, der sie aber den 16. Junii 1562 an den Kanzler Niklaus Lissota von Steblau gegen Bezahlung von 8000 Thaler Schlesisch verpfändete. Es gehörten dazu die Dörfer Lubezko, Glinize, Koschentin, Baruniow, Steblau, Lissowiz, Droniowiz, Wessola, Kochanowiz, Herbortowiz, Trzebine und die Stadt Lublinez, nebst den Eisenhämmern und Bretmühlen. In der Verpfändungs-Urkunde wird diese Domaine der Lublinezer Halt genannt.

Im Jahr 1568 übernahm für 10000 Thaler ein ausländischer adlicher von Sparwein diese Herrschaft Pfandsweise; allein er drückte die Unterthanen, besonders die Bürger zu Lublinez, welche sich an den Hof wandten und in ihrer Bittschrift anführten, daß er ihnen statt eines ordentlichen Geistlichen einen Mönch gegeben, der ein unordentlich Leben führte, daß er die Hospitalgelder an sich zöge, und die Bürger mißhandelte. Der Kayser nahm dem von Sparwein die Güter 1576 ab, und überließ sie dem Hanns von Kochtiz, der sie endlich 1587 für 30000 Thaler erkaufte, welche Summe aber der von Kochtiz gröstentheils schon zu Unterhaltung der Gränzkommissarien dem kayserlichen Hofe vorgeschossen

hat-

hatte.[r]) Die Freyherrn von Kochtitz hielten es im dreyßigjährigen Kriege mit dem Könige von Böhmen; der damalige Besitzer der Lublinezer Güter that es auch, er wurde des Hochverraths beschuldigt und verlohr 1630 die Herrschaft Lublinez. Der Kayser zog sie ein, verkaufte sie 1645 zum Theil an den Grafen von Cellari; sie blieb in den Händen dieser Familie bis 1727, wo der Besitzer durch verschiedene Umstände genöthiget wurde sie zu verkaufen; er überließ solche 1729 dem Peter von Garnier. 1751 bekam sein ältestee Sohn Andreas Garnier die Herrschaft, der sie 1763 seiner Schwester, der verehligten Gräfin von Gaschin überließ. Letztere verkaufte sie an den von Ziemezky; 1777 kam sie an die Frau Gräfin von Dyhrn, dann an den Herrn Grafen von Schlabrendorf; 1779 an den Herrn von Stürmer und 1781 an den gegenwärtigen Besitzer, Herrn Dyonisius von Jeanneret.

Der zweyte Theil der Herrschaft, wozu Koschentin gehörte, wurde an den Freyherrn von Rauthen verkauft; 1646 aber erbten die Grafen von Sobek diese Güther, und noch gegenwärtig sind sie nebst vielen andern in den Händen dieser Familie.

Sechster

r) Aus dem Kaufanschlage will ich, weil es beynah um die Zeit trift, von welcher ich die im Briegischen Fürstenthum üblich gewesenen Schätzungs-Grundsätze der adelichen Güter angezeigt, von dieser Gegend folgendes mittheilen:

30 Schfl. Breslauer Maas Aussaat war mit 100 Thalern, 1 Fuder Heu von 4 Pferden mit 24 sgl. eine Tonne Honig mit 8 Thalern, ein Centner Stabeisen mit 36 sgl. ein Huhn für 10 Denar Nutzung angeschlagen. Das Holz aber für gar nichts gerechnet.

Sechster Abschnitt.
Von den Städten.
A. Von Lublinez.

§. 1.
Geschichte.

Herzog Vladislaus soll vermöge der in den Kirchenbüchern aufgeführten Vermerken 1272 in dem Walde eine kleine Kapelle erbaut haben, um sich nach vollendeter Jagd derselben zum Gottesdienst zu bedienen; er gab dazu soviel, daß ein Präpositus und vier Vikarien leben konnten. Sein Sohn bauete die Stadt und gab ihr ein Privilegium, daß die Stadt das Meilenrecht auf das Bierbrauen haben sollte. 1396 nahm der König von Pohlen dem Herzog Vladislaus Lublinez weg. [1]) Herzog Hanns gab 1500 der Stadt ein Privilegium folgenden Inhalts:

1. Daß kein Dorfkretschmer anders als Stadtbier trinken,

2. Das Donnerstag Wochenmarkt und alle Jahr zwey Jahr- und Viehmärkte gehalten werden solten.

3. Soll die Stadt das Dorf Steblau besitzen.

4. Sollen die Bürger jährlich eine Fuhre nach Preussen oder Mähren bey ihrer eigenen Zehrung für die Herzoge thun.

Auch

1) Henel Lib renov, pag. 1. cap. 7. p. 307.

5. Auch soll die Stadt allerley Handwerker setzen.

Die Weber erhielten 1502 vom Herzog Johann, die Schmide 1585 von Johann von Kochlitz, die Tuchmacher 1587, die Fleischer 1608, die Kirschner 1612, die Schuster vom König Johann Kasimir in Pohlen 1668, die Schneider vom Grafen Cellari 1648, die Bäcker 1653 ihr Zunftsprivilegien.

Die Kirche wurde bald nach der Reformation zum evangelischen Gottesdienst eingerichtet, da die Pauliner Mönche solche verlassen; sie kamen wieder und wollten ein neues Kloster bauen, allein der Rath verhinderte sie daran.

Die Pest entstand 1607 und rafte 735 Menschen auf. Die Kirche verlohren die Lutheraner 1630 wieder.

Der Graf Cellari ließ 1648 die Annakapelle von Grund auf erbauen, und wolte eine Fundation auf sechs Franciskanermönche machen, allein der Kayser bestätigte die Stiftung nicht, und die Mönche mußten fort. Als Graf Cellari seine heiligen Gesinnungen dadurch nicht an den Tag legen konnte, ließ er die Pfarrkirche verbessern, eine Kapelle und eine Gruft bauen. Die Stadt brannte 16·0 bis auf 3 Häuser ab. Den 27. Julii 1777 that ein ungewöhnlich starker anhaltender Sturm der Stadt einen großen Schaden, der einige tausend Thaler betrug; Schorsteine fielen ein, Dächer wurden abgedeckt und eine Menge Bäume in Gärten und Wäldern ausgehoben.

§. 2.

§. 2.

Gegenwärtige Verfassung.

Die Stadt liegt 9 Meilen von Oppeln, 20 Meilen von Breslau, 2 Meilen von der polnischen Gränze; sie ist eine Mediat- aber doch eine Kreisstadt, ist gegenwärtig das Eigenthum des Herrn von Jeanneret, und gehöret zum siebenden Steuerräthlichen Departement. Zur Garnison liegt eine Schwadron vom Husarenregiment von Rosenbusch.

In Lublinez sind folgende Gebäude:

Das herrschaftliche Schloß, so aber eigentlich zu den Dörfern gehöret.

Eine katholische Pfarrkirche, an der der Erzpriester Herr Joseph Potempa stehet, und wozu die Dörfer Klein-Droniowiz, Jowörniz, Kokotek, Posmik, Solarnio, Steblau und Wessola eingepfarrt sind.

Ein Hospital, worinnen einige Armen verpflegt werden. Die Einkünfte desselben sind jährlich etwan 60 Rthlr.

Ein Rathhaus.

Ein Lazareth.

142 Bürgerhäuser, wovon nur einige gemauert sind. Die Kämmerey hat etwas über 1000 Rthlr. jährliche Einkünfte.

§. 3.

Von den Einwohnern.

Die pohlnische Sprache ist bey den Bewohnern üblich, doch wird auch von vielen Deutsch geredet.

Die

Die Religion ist katholisch; und ihre Zahl war:

		Christen.	Juden.
1756	—	676	—
1780	—	696	20
1781	—	744	23
1782	—	757	46

Liste

der Getrauten, Gebornen, Gestorbenen.

Jahr.	Paar.	Knab.	Mädg.	Männl.	Weibl.
1773	16	32	27	34	33.
74	17	29	25	14	20.
75	10	41	32	15	16.
76	10	34	34	39	35.
77	16	43	32	31	32.
78	16	45	35	31	25.
79	18	29	26	14	14.
80	15	41	48	31	30.
81	16	42	34	22	22.
82	7	34	34	23	30.
Summa 10 Jahr	141	370	327	254	257.
Auf 1 Jahr	14 Ehen.	70 Kinder.		51 Todte.	

Auf eine Ehe also 5 Kinder, und wenn man die Eingepfarrten mitrechnet, auf 26 Lebende einen Todten.

Die Nahrung der Einwohner bestehet:

a) Im Ackerbau.

b) Im Bierbrauen, so auf 124 Häuser haftet; jährlich werden etwan 180 Scheffel Malz verbraucht.

c) Im Handel, welcher von einigen Krämern und Juden getrieben wird; jährlich sind 5 Jahrmärkte.

d) In

d) In allerhand Künsten und Handwerken, als: 4 Bäckern, so 60 Schfl. Weizen, 1910 Schfl. Roggen, 480 Schfl. Gerste brauchen; 1 Balbier, 5 Büttnern, 4 Fleischern, die jährlich schlachten 58 Ochsen, 200 Schweine, 170 Kälber, 170 Schöpse; 1 Huthmacher, 5 Kirschnern, 2 Müllern, 3 Pfefferküchlern, 1 Stellemacher, 1 Rothgärber, 1 Sattler, 1 Schlosser, 5 Schmieden, 12 Schneidern, 14 Schustern, 3 Seilern, 1 Stricker, 4 Töpfern, 14 Webern, 1 Ziegelstreicher, 1 Zimmermann.

Der Magistrat bestehet gegenwärtig aus einem Burgermeister, Herr Krannich; 2 Rathleuten, Herrn Balthasar Rukop, Herrn Valentin Grünzweig; einem Notario, Herrn Christian Gottlieb Springer; und einem Kämmerer, Herrn Franz Pirkoß.

Die königlichen Bedienten sind:

Das Accisamt: Herr Friedrich Hallerworden, Einnehmer; und Herr Johann Friedrich Peterson, Kontrolleur.

Juden-Toleranzamt versieht Herr Springer.

Salzamt; Herr Steuereinnehmer Praß.

Steueramt: Siehe Kreis.

B. Guttentag.

Das älteste Dokument von dieser Stadt hat Böhme in seinen diplomatischen Beyträgen dritten Theils S 23. vom Jahr 1304 angeführt, in welcher die Stadt Dobrodzien heißt, und Schikfuß nennt sie Dobrodin; sie liegt 4 Meilen von Oppeln und 2½ Meile von Lublinez entfernt. Sie war noch zu

Anfang dieses Jahrhunderts ein Eigenthum der Edlen in Sarozki und gehöret gegenwärtig dem Herrn Rittmeister von Stürmer, ist accisbar und hat folgende Gebäude:

Eine katholische Kirche und Schule, an denen ein Pfarrer, Herr George Galbierz; und ein Rektor, Carl Gernroth, arbeiten; und 130 Bürgerhäuser, wovon die wenigsten gemauert sind.

Die Anzahl der Einwohner war:

Jahr.		Christen.		Juden.
1756	—	661	—	—
1781	—	878	—	60
1782	—	883	—	125

Die Nahrung der Bürger bestehet vorzüglich im Ackerbau, im Handel mit Eisen, und ein grosser Theil der beackerten Bürger sind Fuhrleute, welche bis Krakau und Breslau fahren. Jahrmärkte werden jährlich zwey, einer an Maria Heimsuchung, der andere an Ursula gehalten. Handwerker und Künstler sind gegenwärtig: 5 Bäcker, so 1120 Scheffel Getreyde verbacken; 1 Büttner, 4 Fleischer, so 92 Ochsen, 260 Schweine, 100 Kälber und 140 Schöpse schlachten; 2 Huthmacher, 2 Kürschner, 6 Leinweber, 2 Pfefferküchler, 2 Rademacher, ein Schlosser, 7 Schmiede, 8 Schneider, 10 Schuster, 1 Sei-

fensieder, 1 Seiler, 2 Tischler, 3 Töpfer, 1 Tuchmacher, 1 Zimmermann.

Zur Garnison liegt in der Stadt eine Schwadron vom Regiment von Rosenbusch Husaren.

Der Magistrat bestehet aus einem Bürgermeister, Prokonsul, Notario, Kämmerer und Rathmann. Er versiehet die Policey, übet die Gerichtsbarkeit aus, und verwaltet die Kämmerey- Servis- und Armenkassen.

Die königlichen Aemter: Es ist nur ein Accisamt daselbst. Die Posten, welche in Guttentag ankommen und abgehen, sind nur Fußposten, und zwar Montag und Donnerstag die Post von und nach Oppeln, Mittwoch und Sonnabend aber die von Rosenberg und Lublinez.

Siebenter Abschnitt.

Von den Dörfern.

Alt Vorwerk, siehe Gr. Lagiewnik.

Andreasthal, ein Vorwerk bey Lissowiz,

1. Babieniz, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schule, einen großen, 18 kleine Bauern, 19 Gärtner, 2 Häusler und 152 Einwohner. Ist Meile von Lublinez entfernt und gehört dem Herrn Grafen von Pückler.

2. Bogdala, hat ein herrschaftliches Vorwerk und 6 Gärtner, die Zahl der Einwohner ist 38. Es gehöret dieses Dörfchen dem Herrn von Jeanneret.

Bonke, ist der Name eines hohen Ofens, welcher dem Herrn von Larisch gehöret.

3. Boronow, Niederhof, Grojez und Cziele, ist eigentlich ein Dorf, gehöret dem Herrn Grafen von Sobek, liegt von Lublinez 2 Meilen und bestehet aus 4 Vorwerken, einer katholischen Kirche, einem Pfarr- und Schulhause, 28 Bauern, 3 Mühlen, 50 Gärtnern, 42 Häuslern und 760 Einwohnern. Bey diesem Dorfe ist ein Frischfeuer.

4. Bruschieker-Hammer, Bruschek auch Leboz, gehöret dem Herrn Graf von Sobek. Im Dorfe sind 1 Vorwerk, 3 Gärtner, 20 Häusler, eine Mühle, ein hoher Ofen, ein Frischfeuer und 132 Einwohner.

5. Bzeniz, gehöret dem Herrn von Poser, hat zwey Vorwerke, 1 Schule, 11 Bauern, 13 Gärtner, 5 Häusler, 1 Mühle, 2 Frischfeuer und 171 Einwohner.

6. Camieniz, hatte ehemals 3 Antheile; jetzt gehöret das ganze Dorf dem Herrn Grafen von Pückler, und bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerk, einer Schule, 29 Bauern, 28 Gärtnern, 2 Mühlen, 9 Häuslern und 222 Einwohnern.

Chwostek, siehe Rzycziwolka.

7. Charlottenthal, eine im Jahr 1755 angelegte Kolonie von 11 Häuslern, ½ Meile vom Dorfe Jezowa entfernt, gehört dem Herrn Grafen von Sobek, und ist von 30 Menschen bewohnt.

8. Cziasko, gehört dem Herrn von Stürmer, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 9 Bauern, 8 Gärtner, 6 Häusler und 10 Einwohner.

9. Czieschowa, hat zwey Antheile, welche beyde dem Herrn Grafen von Sobek gehören. Im Dorfe sind 2 herrschaftliche Vorwerke, eine katholische Filialkirche, eine Schule, 9 kleine Bauern, 23 Gärtner, eine Mühle, eine Judenschule und Begräbniß. Die Zahl der Einwohner ist 216.

Dolna Kuschniza, ist der Name eines im Walde gelegenen Frischfeuers, dem Herrn Grafen von Sobek gehörig.

10. Drathammer, ein Dorf von 22 Besitzungen, so aus Gärtnern und Häuslern bestehen. Es gehört dem Herrn Grafen von Sobek und hat 139 Einwohner.

11. **Dralin**, dem Herrn von Jeanneret zuständig. Hiezu gehört ein Herrschaftlich Vorwerk, 4 kleine Bauern, 18 Gärtner und Häusler, eine Windmühle und 90 Menschen.

12. **Droniowiz**, Groß- und **Zadra**, ist ein Dorf, darinn findet sich ein herrschaftlich Vorwerk, eine Schule, 16 Bauern, 25 Gärtner, 7 Häusler und 277 Einwohner. Es gehört dem Herrn Graf von Sobek.

13. **Droniowiz**, Klein- Wessola, Solarnia, lezteres wird auch Warmusche genannt. Ist ein Dorf unter verschiedenen Abtheilungen, gehöret dem Herrn von Grottowsky, und fasset ein herrschaftliches Schloß, so eigentlich Wessola heißt, ein Vorwerk, 17 kleine Bauern, 21 Gärtner und Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 199.

14. **Dembowa**, Gura, eine im Jahr 1774 eine Viertelmeile von Borowno an der Strasse nach Czenstochau, angelegte Kolonie von 20 Stellen, die mit Handarbeitern und Holzschlägern bewohnt sind.

Drotarnia, ein Frischfeuer im Walde, dem Herrn Grafen von Sobek gehörig.

15. **Dzielna**, gehöret dem Herrn von Poser, hat 1 herrschaftlich Vorwerk, 9 Bauern, 7 Gärtner und Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 107.

16. **Ellgut** bey Woschnik, pohlnisch Ligota, hat 1 Vorwerk, 5 größere, 26 kleine Bauern, 20 Gärtner und Häusler, 228 Einwohner. Es gehöret dem Herrn Grafen von Gaschin.

17. **Ellgut** bey Guttentag, pohlnisch Ligota, fasset 164 Einwohner; an Gebäuden aber 1 Vorwerk, 21 Bauern, 7 Gärtner, eine Mühle und ein Frischfeuer; und gehöret dem Herrn von Stürmer.

18. **Erdmannshayn**, eine neue Kolonie, so mit 28 Menschen bewohnt ist. Die Besitzer der Stellen sind meist Handwerker, und gehört dem Herrn Grafen von Pükler.

Figlarnia, der Name eines dem Herrn Grafen von Pükler gehörigen Zaynhammers.

19. **Flüder**, wird auch Pludry genannt, hat 6 Bauern, 10 Gärtner und 69 Einwohner. Gehöret dem Herrn von Jeanneret.

20. **Glinize**, gehöret dem Herrn von Jeannert. Im Dorfe sind 2 herrschaftliche Vorwerke, wovon eines Gaschinka heisset; 12 kleine Bauern, 10 Gärtner, 3 Häusler und 141 Einwohner. In diesem Dorfe ist die Fayance-Fabrike.

Gallonek, ein zu Lublinez gehöriges Frischfeuer.

21. **Glowz**, auch Glowschüz, ist das Eigenthum des Herrn von Stürmer, und hat 2 herrschaftliche Vorwerke, eine Schule, 12 Bauern, 12 Gärtner und 151 Einwohner.

22. **Goslawiz**, hat ein herrschaftlich Vorwerk, 16 Bauern, 9 Gärtner, eine Mühle und 13 Einwohner. Es gehöret dem Herrn von Stürmer.

Das Schloß Guttentag gehöret nebst einem Hause, dem hohen Ofen, einer Mühle und seinen 55 Einwohnern zwar zum Kreise, ist aber doch kein

be-

besonderes Dorf, da es bey der Stadt liegt, und das Eigenthum des Herrn von Stürmer.

23. **Gwosczyan**, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 16 Bauern, 9 Gärtner, eine Mühle und 161 Einwohner. Gehört dem Herrn von Poser.

24. **Neu-Hadra**, eine neuangelegte Kolonie, eine halbe Meile von Boronow entfernt; bestehet aus 10 Stellen, einem Frischfeuer und 37 Menschen, so Zimmerleute und Kohlenbrenner sind.

25. **Harbultowiz**, gehöret dem Herrn Grafen von Sobek, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, 4 Bauern, 17 Gärtner, 2 Mühlen und 161 Einwohner.

26. **Jaworniz**, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, 7 kleine Bauern, 8 Gärtner, eine Mühle und 68 Einwohner. Es gehört dem Herrn von Jeanneret.

27. **Jezowa** und **Gorosdzie**, ist ein Dorf, so dem Herrn von Stürmer gehört. Hat ein Vorwerk, eine Schule, 13 Bauern, 29 Gärtner und 183 Einwohner.

28. **Kalina**, in diesem Dorfe sind 15 Bauern, 10 Gärtner, eine Mühle und 148 Menschen.

Kia, der Name eines Frischfeuers, welcher dem Herrn Grafen von Sobek gehört.

Kutschau, ein hoher Ofen und ein Frischfeuer, welches Werk dem Herrn Grafen von Pükler gehöret.

Kokotek, siehe Ruschinowiz.

29. **Koschentin**, ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Sobek Zu diesem Dorfe gehöret ein herrschaftlich Schloß, eine katholische Kirche und Schule, 3 Vorwerke, wovon eines Neuhof heißt, und das eine halbe Meile vom Hauptdorfe im Walde gelegene Dörfchen Pielka mitgerechnet, 31 Bauern, 40 Gärtner, 26 Häusler und einige Mühlen. Einwohner sind 610.

30. **Kochanowitz**, gehöret dem Herrn Grafen von Sobek. Zu diesem Dorfe wird gerechnet der Tanniner hohe Ofen und das dasige Frischfeuer, zwey herrschaftliche Vorwerke, wovon eines Ostrow heisset, eine Schule, 26 Bauern, 20 Gärtner, eine Wassermühle, 4 Häusler und 167 Einwohner.

31. **Koschmieder**, gehöret dem Herrn von Jeanneret, und bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerk, einer Schule, 12 meist kleinen Bauern, 14 Gärtnern, 8 Häuslern, einem hohen Ofen und einem Frischfeuer. Die Zahl der Einwohner ist 211.

32. **Kochtiz**, gehöret der Baronesse von Larisch, und bestehet aus 2 herrschaftlichen Vorwerken, wovon eines Powelka heißt, und im Walde liegt, einer Schule, 11 größern, 36 kleinen Bauern, 25 Gärtnern, 4 Häuslern und 436 Einwohnern.

33. **Lissagura**, eine neue Kolonie, eine Viertelmeile von Boronow auf dem Grunde dieses Dorfes angelegt, hat 10 Stellen und 40 Einwohner so meist Handwerker sind.

36. **Lissauer Hammer**, auch nur Lissau, pohlnisch Lissowska Ruschnia, gehöret dem Herrn Grafen von Sobek, und bestehet aus einer katholischen

schen Kirche, 1 Pfarrhause, zwey herrschaftlichen Vorwerkern, wovon eines das Sandvorwerk genannt wird, 17 kleine Bauern, 20 Gärtnern, einer Wassermühle, einem Frischf. ier und 20 Einwohnern.

33. Lagiewnik, Klein, hat 17 Bauern, 6 Gärtner, eine Häuslerstelle und 116 Einwohner.

34. Lagiewnik, Groß= ist von Klein-Lagiewniz über ¾ Meilen entfernt, hat zwar zwey Antheile, beyde aber gehören einem Herrn. Das Dorf hat eine katholische Kirche, 4 herrschaftliche Vorwerke, von welchen drey besondere Namen haben, als Alt- Neu= und Pietruchowsky, eine Schule, 16 Bauern, 15 Gärtner, 4 Häusler, eine Mühle.

37. Liebsdorf, eine auf Lissauer Grunde eine halbe Meile vom Stammdorfe an der pohlnischen Gränze angelegte Kolonie von 10 Stellen, die mit 43 Menschen bewohnet sind.

38. Lissowiz, Zawade und Naplatik, machen ein Dorf aus, gehören einem Grundherrn. Fassen 2 herrschaftliche Vorwerke, wovon eines Andreasthal heißt, eine Schule, 26 kleine Bauern, 16 Gärtner und 178 Einwohner.

39. Lohne, gehöret dem Herrn Anton Graf von Gaschin, und hat ein herrschaftliches Vorwerk, 37 Bauern, 12 Gärtner, eine Mühle, 11 Häusler und 284 Einwohner.

40. Lubezko, fasset eine katholische Kirche, ein Pfarr- ein Schulhaus, 31 Bauern, 7 Gärtner, 3 Häusler und 183 Einwohner. Gehöret dem Herrn von Jeanneret. Das Schloß Lublinez macht kein

 Dorf

Dorf aus, wird aber zum platten Lande gerechnet; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 3 Häusler, 3 Mühlen und 67 Einwohner.

41. Lubschau, Kurz, und Ludewigsthal, ist ein Dorf, und bestehet aus 2 herrschaftlichen Vorwerken, einer katholischen Kirche und einer evangelischen Kirche, zweyen Schulen, 47 Bauern, 24 Gärtnern, 21 Häuslern und 382 Einwohnern. Es gehört dem Herrn Grafen von Pükler.

42. Makowzitz, hat ein herrschaftlich Vorwerk, ein Frischfeuer, 8 Gärtner, 42 Einwohner, und gehört dem Herrn von Stürmer.

43. Molna, gehöret ebenfals dem Herrn von Stürmer und hat zwey herrschaftliche Vorwerke, wovon eines Neuhof heißt; eine evangelische Kirche und Schule, einen hohen Ofen, 4 Frischfeuer, wovon 2 Plusczoch genannt werden, 17 Bauern, eine Wassermühle, 10 Gärtner, 9 Häusler und 249 Einwohner.

Mokrus, ist der Name eines Frischfeuers im Walde zu Psar gehörig.

Metkauer Hammer ist der Name eines Frischfeuers.

44. Nywa, eine Kolonie von 10 Stellen, eine Viertelmeile von Kaminez an der pohlischen Gränze. Die Zahl der Einwohner ist 40, gehöret dem Herrn Grafen von Sobek.

Neuvorwerk, ist ein einzelnes herrschaftliches Vorwerk.

45.

45. Ollschin, Betschikow [1]) und Kiersky, sind zwar drey besonders liegende Oerter, gehören aber zusammen und machen ein Dorf aus. Alle drey bestehen aus einem Vorwerk, 27 kleinen Bauern, 9 Gärtnern, einer Mühle und 140 Einwohnern. Gehöret dem Herrn Grafen von Sobek.

46. Pawonka, hat 2 Antheile, wovon eines dem Herrn von Ziegler gehört; hat drey Vorwerke, von denen zwey besondere Namen haben, als Reisewiz und Pomiansniw; eine katholische Kirche und Schule, 10 Bauern, 30 Gärtner, 4 Häusler und 281 Einwohner. Das zweyte heißt das Spiegelsche Antheil, und gehöret dem Herrn Landrath von Stosch, hat nur ein Vorwerk und 3 Gärtner.

Peitscherasow, der Name eines Frischfeuers.

47. Petershof, eine im Jahr 1752 angelegte Kolonie, eine halbe Meile vom Fluder gelegen, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 4 Frischfeuer, 2 Gärtner, 11 Häusler. Die 70 Einwohner sind meist Schmiede und Köhler, gehört dem Herrn von Jeanneret.

Poremba, siehe Skrzidlowiz.

48. Punoschau, gehöret dem Herrn von Koschüzky, hat zwey herrschaftliche Vorwerke, ein Frischfeuer, 18 Gärtner, 10 Häusler und 275 Einwohner.

49. Psurr, gehöret dem Herrn Grafen von Pükler, hat zwey herrschaftliche Vorwerke, 14 Bauern, 22 Gärner und 165 Einwohner.

50.

1) Heißt auf der Charte Pietsuchi.

50. Ruschinowiz, gehöret dem Herrn von Grottowsky. Zum Dorfe werden gerechnet zwey herrschaftliche Vorwerker, eine Schule, ein hoher Ofen, so Rokolik (Rokotek) zwey Frischfeuer, so Poschmik heissen, 14 Bauern, eine Mühle, 10 Gärtner, 23 Häusler und 208 Einwohner.

51. Rzendowiz, ist das Eigenthum des Herrn von Stürmer, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 15 Bauern, 15 Gärtner, 2 Häusler, 138 Einwohner.

52. Rzycziwolka, wird auch Chwosteck genannt, gehöret dem Herrn Grafen von Sobek, und bestehet aus einem Herrschaftlichen Vorwerk, einem hohen Ofen und Zaynhammer, 12 Gärtnern, 4 Häuslern und 79 Einwohnern.

53. Schwokau, hat ein herrschaftliches Vorwerk, ein Frischfeuer, eine katholische Kirche, eine Schule, 28 Gärtner, 2 Häusler und 128 Einwohner. Gehöret der Frau Baronne von Chambres.

54. Schamrowiz, Schemrow, gehöret dem Herrn von Stürmer, hat zwey herrschaftliche Vorwerke, 36 Bauern, 8 Gärtner und 233 Einwohner. In diesem Dorfe ist auch eine katholische Kirche und Schule.

55. Skrzidlowiz, gehöret dem Herrn von Poser, hat nebst dem nicht weit davon gelegenen kleinen Dörfchen Poremba, 2 herrschaftliche Vorwerke, 12 Bauern, eine Mühle, 19 Gärtner, 3 Häusler, 188 Einwohner.

56. Sodow, hat 2 Antheile.

a) Eines gehöret dem Herrn von Grottowsky, hat

hat eine katholische Kirche, ein herrschaftlich Vorwerk, eine Schule, 8 Bauern, 9 Gärtner, 3 Häusler, 97 Einwohner.

b) Zweytes Antheil, gehöret demselben, fasset ein Vorwerk, 9 Bauern, 10 Gärtner, 3 Häusler und 131 Einwohner.

57. **Steblau**, ein klein Dorf, gehöret dem Herrn von Jeanneret. Hat ein herrschaftliches Vorwerk, 5 Bauern, ein Angerhaus und 35 Einwohner.

58. **Strzebin**, ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Sobek, und hat drey herrschaftliche Vorwerke, wovon 2 besonders vom Dorfe entfernt liegen, und Lipowiez, Brande, letzteres heißt auch Prondy, genannt werden; eine Schule, 24 Bauern, 21 Gärtner, 4 Häusler und 312 Einwohner.

59. **Marktflecken Woischnik**, gehöret dem Herrn Grafen von Gaschin, und hat ein herrschaftlich Schloßvorwerk, eine katholische Kirche, 2 Schulen, 23 größere, 86 kleinere Bauern, eine Wassermühle, 11 Gärtner und 527 Einwohner.

60. **Wüstenhammer, Lisniza**, dem Herrn Karl Heinrich Graf von Sobek gehörig. Hat ein herrschaftlich Vorwerk, ein Frischfeuer, ein Zayuhammer, letztere beyde werden Pusta genannt; eine Wassermühle, 8 Gärtner, 11 Häusler und 135 Einwohner.

61. **Warlow**, hat zwey Antheile, so dem Herrn von Stürmer gehören. Hat 3 herrschaftliche Vorwerke, 12 Bauern, 25 Gärtner, 1 Häusler und 181 Einwohner.

62.

62. **Wendzin**, hieher gehöret auch das ¼ Meile davon gelegene kleine Dörfchen Kiewicze Kauwiz genannt, ist das Eigenthum des Herrn von Paczensky, und hat 2 Vorwerke, 13 Bauern, eine Mühle, 32 Gärtner, 5 Häusler und 196 Einwohner.

63. **Wiersbie**, gehöret dem Herrn von Ziemiezky, hat ein herrschaftliches Vorwerk, ein Frischfeuer, so Machala heißt und vom Dorfe besonders liegt, 10 Bauern, 2 Mühlen, 13 Gärtner, 11 Häusler und 190 Einwohner.

Wessola, siehe No. 13.

64. **Zborowsky**, ist das Eigenthum des Herrn von Jeanneret. Im Dorfe liegt ein Vorwerk, 31 meist kleine Bauern, 20 Gärtner, 6 Häusler und 341 Einwohner. Hieher gehöret die Tabackspfeifen-Fabrike mit ihren besonders liegenden Häusern, in denen 96 Menschen wohnen, welche meist evangelisch und deutsch sind.

65. **Zielona**, ein kleines Dörfchen, so aus einem Vorwerk, 6 Häuslern und einer Mühle bestehet.

66. **Zwas**, gehöret dem Herrn von Stürmer, und hat ein herrschaftliches Vorwerk, 9 Bauern, 7 Gärtner und 171 Einwohner.

Beschrei-

Beschreibung

des

Rosenbergschen Kreises.

Eintheilung.

Erster Abschnitt. Vom Kreise überhaupt.

§. 1. Lage, Gränzen, Größe.

§. 2. Berge, Mineralien.

§. 3. Beschaffenheit des Bodens.

§. 4. Waldungen.

§. 5. Gewässer.

§. 6. Hausthiere.

§. 7. Gebäude.

§. 8. Einwohner.

§. 9. Aeußerliche Verfassung.

Zweyter Abschnitt. Von den Städten.

A. Von Rosenberg.

§. 1. Geschichte.

§. 2. Gegenwärtige Verfassung.

§. 3. Namen der ehemaligen Burgermeister.

B. Von Landsberg.

§. 1. Geschichte.

§. 2. Gegenwärtige Verfassung.

Dritter Abschnitt. Vom Kreise insbesondere.

Erster Abschnitt.
Vom Rosenbergschen Kreise überhaupt.

§. 1.
Lage, Gränzen und Größe.

Der Rosenbergsche Kreis gehöret zum Fürstenthum Oppeln, gränzet mit dem Königreich Pohlen, dem Creutzburgschen, Lublinetzer und Oppelnschen Kreise, seine Größe mag ohngefähr 20☐ Meilen enthalten.

§. 2.
Berge und Mineralien.

Der Kreis ist, einige Sandhügel, die aber von keiner Bedeutung sind, ausgenommen, eine Ebene. Bey Bodzanowitz findet sich gutes Eisenerz, verschiedene Herrschaften suchen auch nach solchem, aber bis jetzt hat sich keine ergiebige Grube gefunden; von anderm Erz hat man keine Spuren.

Thonerde, gräbt man bey Bischdorf, Gohle, Kostelisk, Radau und Aßyz.

Stein- und Marmorbrüche giebt es nicht.

§. 3.
Beschaffenheit, Fruchtbarkeit des Bodens und Producte.

Der Boden ist meist sandigt, Weitzen wird wenig gebaut. Dem Bauer wächset kaum Korn und Haafer so viel zu, als er zu seinem Bedarf nöthig hat, die wenigsten können etwas versilbern. Flachs wird

nothdürftig gewonnen. An Heu ist die jährliche Einfechsung etwan 1480 Fuder. Die Bete werden durchgehends 8 Furchen breit geackert.

Bey einigen herrschaftlichen Vorwerken ist die Eintheilung der Felder in 3 Theile, als Winter- Sommer- und Brachfeld; bey den andern aber nur in zwey Felder.

Bey den Bauern wird hingegen ganz und gar keine Ordnung gehalten, sondern diese säen bald dies und jenes Fleckchen, so weit der Saamen reichet, und wie er beschaffen ist.

An Obstbäumen waren nach der letzten Zählung 9462. An Maulbeerbäumen aber nur einige Hundert. Hopfen wird wenig gebauet.

§. 4.
Waldungen.

Die Eichwälder haben durch den Americanischen Krieg sehr abgenommen; allein an Kiefern, Fichten, Tannen und lebendigem Holz ist kein Mangel. Wild ist mehr als hinlänglich, der Ueberfluß wird theils nach Breslau, theils an die Einwohner der nahe gelegenen kleinen Städte verkauft.

Waldbienen giebt es nicht. Die Klafter Holz wird im Walde mit 6 Sgl. bezahlt.

§. 5.
Gewässer und Fische.

Die Warte, Brinitze Stoberau, sind die den Kreis durchströmenden Flüsse, welche jedoch nicht schiffbahr. Diese und einige Teiche gewähren einen

Ueber-

Ueberfluß an Fischen, besonders an Karpen, so meist nach Pohlen in die Klöster gehen.

§. 6.
Von den Hausthieren.

Pferde und Rindvieh ist von kleinem Schlage; der Bauer hält mehr Vieh, als er füglich bey seiner Wirthschaft halten solte, treibt es beständig in den Wald.

Im Jahr 1783 waren vorhanden: 1521 Pferde, 2786 Ochsen, 4144 Kühe, 27561 Schaafe, 2091 Schweine, 5169 Bienstöcke.

§. 7.
Gebäude.

Die herrschaftlichen Wohnhäuser werden zum Theil besser als ehehin gebauet, die besten sind zu Bodland, Schofziz und Schönwalde. Die Wohnungen der Bauern sind von Schrotholz und von schlechter Beschaffenheit.

Im Kreise sind:

2 Städte, Rosenberg und Landsberg.
91 Dörfer, worunter 16 Colonien.

In den Dörfern sind:

26 Kirchen.
95 Vorwerke.
33 Schulen.
713 Bauern.
1398 Gärtner.
162 Häusler.

83 Mühlen.
4 Bleichen.
5 Hohe Oefen.
15 Frischfeuer.
5 Glashütten und
2 Papiermühlen.

§. 8.
Einwohner.

Die Sprache der Einwohner ist bis auf einige bey den Colonien pohlnisch, letztere aber sprechen deutsch. Die Religion ist gröstentheils katholisch; sie lieben den Brandtwein und sind faul.

Die Zahl derselben ohne die Städte ist 16966.

§. 9.
Verschiedene äuserliche Verfassungen.

Ehemals war die Stadt Rosenberg und eine Menge Dörfer eine herzogliche Domäne; als aber nach dem Tode des letztern Herzogs die Kron Böhmen Besitz auch von diesem Kreise nahm, so wurden die Domänen versetzt, eingelöset und endlich an die Grafen von Bees verkauft, von welcher Familie aber diese Güter an die Reichsgräflich von Gaschinsche Familie kam. Die mehresten Güter sind freye Allodia; die Herrschaft Rosenberg ist ein Majorat.

Die Städte gehören in Cammeralsachen zum siebenden Steuerräthlichen Departement. Denen Dörfern ist ein Landrath, gegenwärtig in der Person des Herrn Caspar Joachim von Prizelwitz; ein Marschcommissarius, Herr Erdmann Gottlieb von Tschie-

schowitz; zwey Deputirte, die Herren von Blacha und von Schweinchen; ein Kreisphysicus und ein Steuereinnehmer, Herr Friedrich Hartz, vorgesetzt.

In Justitzsachen lässet jedes Dominium die Gerechtigkeit durch ihre Justitiarien verwalten, von deren Urtel an das Hochlöbliche Oberamt in Breslau appelliret wird.

In Ansehung der Steuer gehöret der Kreis zur vierten Classe und wegen der Viehassecuranz zur dritten Societät.

Das Regiment von Lehwald hat die Werbung.

Zweyter Abschnitt.

Von den Städten.

A. Von Rosenberg.

§. 1.

Geschichte. 1)

Herzog Heinrich der Bärtige ließ ohngefähr im Jahr 1208 in der Gegend Rosenberg ein Schloß erbauen; es fanden sich mehrere Häuser dazu, er befestigte die Mittagsseite mit einer hohen Mauer, mit Bollwerken aber die andere. 2) Er ließ zum Eingange in die Stadt 2 Thore mit hohen Türmen anlegen. Im Jahr 1228 fundirte er das Stift St. Augustini, schenkte sein Schloß zu einem Kloster und aus Zarzisk kamen

1) Den grösten Theil hierzu erhielt ich aus dasigem Stadtarchiv.

2) Noch heute finden sich Rudera jener Befestigung.

kamen Ordensbrüder an, und nahmen Besitz davon. Zu ihrem Unterhalt gab ihnen der Herzog die Güther Gros- und Klein-Boreck, Braniez, Ellguth, Kostelitz, Jastrzigowitz und Zarzisk; der Orden kaufte nachher noch verschiedene Güter dazu.

Rosenberg war 1294 schon als eine Stadt in Urkunden bekannt; denn als Herzog Boleslaus der Dritte von Conraden zu Glogau 1293 gefangen wurde, trat ersterer letzterm auch Rosenberg ab,[1]) und bey der Theilung des Fürstenthums Oppeln unterwarf 1327 der Herzog zu Oppeln auch Rosenberg der Kron Böhmen.

Herzog Uladislaus zu Oppeln erbaute 1374 die Kirche St. Michel zu Rosenberg, schenkte sie den 25. April gedachten Jahres dem Fürstlichen Stifte nebst dem Patronatrechte. Diese Schenkung bestätigte 1375 der Bischof Brczislaus.

Die Einwohner wurden durch das Verkehr mit Pohlen reicher, errichteten Zünfte, als: 1406 das Tuchmacher- und 1411 das Fleischermittel letzteres erhielt 1451 vom Herzoge Bernhard die Fleischerbänke, welche dem Herzog gehörten, als ein Geschenk. Die Bürger bautrn 1444 eine Begräbnißkirche vor der Stadt, sie ward der heiligen Anna geweyhet. Zur Verbesserung der Stadt trug Herzog Bernhard auch das seinige bey, er setzte 1450 Rosenberg auf deutsches Recht, gab ihr mit Oppeln und Gros-Strehlitz gleiche Rechte, und bestimmte die Abgaben der Stadt.[2]) Unter ihm wurden die Gebäude verschönert, die Häuser waren von Bindewerk zwey Stock hoch erbauet, mit

1) Lucä S. 697. Theb. Lign. Jahrb. B. 20. S. 126.
2) Rathhäuslich Archiv.

mit rothen Rosen gemahlet, das Holz grün und der Balcon, (Pawloce, Löbe,) blau angestrichen.[1]) Ja die Bürger bauten 1486 noch die Corporis Christi-Kirche.

Die Stände beschlossen 1577, daß Rosenberg befestigt werden sollte,[2]) es blieb aber bey einem bloßen Entschluß.

Den 25. April 1578 erfolgte ein totaler Brand. Die Häuser wurden zwar wieder aber schlechter erbauet. Johann von Bees gab 1589 den Leinwebern ihre Zunftseinrichtungen und privilegirte 1592 einen Pfefferkuchentisch daselbst.

Der dreyßigjährige Krieg erstreckte sich auch mit seinen Folgen auf Rosenberg. Den 20. August 1624 wurden die mehresten Häuser nebst den Kirchen ausgebrannt, 1627 aber die den Flammen entrissenen Gebäude von den sächsischen Truppen bey Annäherung des General Wallensteins geplündert.[3]) Im Jahr 1630 war in jener Gegend eine anhaltende Nässe und der Preiß des Getreydes stieg wieder alle Gewohnheit dergestalt, daß ein Scheffel Roggen 4 Thaler galt.

Die Pohlen raubten und plünderten die ofnen Gränzstädte und Dörfer im dreyßigjährigen Kriege; die Rosenberger Bürger rüsteten sich zur tapfern Gegenwehr. Nun naheten sich die Pohlen der Stadt, die Bürger verließen sie, flohen in den Wald, nur drey von ihnen hatten die Thoren verschlossen, trommelten, schossen und hielten die Räuber glücklich ab.

 Kaum

1) Rathhäusliche Nachrichten.
2) Schickfus B. 3. S. 240.
3) Lucä S. 691.

Kaum war ein Theil der Stadt wieder erbauet, als 1642 durch Unvorsichtigkeit ein abermaliger Brand 63 Häuser in der Stadt und 6 in der Vorstadt nebst der Kirche verzehrte; ein Brand, so durch Kinder entstanden, geschah 1648 den 4. Julii, welcher 8 Häuser einäscherte.

Nach Endigung des Krieges dachte man an die Wiederherstellung der Gebäude und Anziehung der Fremden. Die Grundherrn Grafen von Gaschin stifteten 1669 das Leinweber- 1674 das Töpfer- und 1676 das Huthmachermittel. Man baute die Pfarrkirche maßiv, wölbte solche, und als man die Bogengestelle vermuthlich zu zeitig abnahm, fiel das Gewölbe den 4. August 1657 auf einmal herab und tödtete eine Menge Menschen. 1659 den 18. April brannten 28 Häuser ab, 1678 ward die Stadt gepflastert, 1680 wurde eine Schützengülde eingerichtet, welche aber nach dem Brande von 1722 aufgehört. 1)

Die letzte wirkliche Pest in Schlesien traf 1708 auch die Stadt Rosenberg, an der 906 Menschen sturben. Die wenig übriggebliebenen und neu angezogenen Einwohner machten das Gelübde dem Schutzpatron wieder die Pest, dem heiligen Rochus zu Ehren, auf einer Anhöhe vor Rosenberg eine Kirche von Schrootholz oder Bollwerk zu erbauen, das Holz aber zum rechten Beweis ihres frommen Eifers durch Menschen anzufahren. Es geschah nnd bald stand diese Kirche.

Den

1) Es sind aber noch verschiedene silberne Schilde von jenen Zeiten vorhanden, welche auf dem Rathhause verwahrt werden.

Den 2. April 1722 entstand eine abermalige Feuersbrunst, welche die ganze Stadt, beyde Vorstädte, Kloster, Kirche, bis auf einige Häuser in die Asche legte. Man erbaute zwar manches Haus; aber da die armen Einwohner ohne Unterstützung des Landesherrn blieben, entstanden viele Wüstungen und die neuen Häuser waren auch schlecht genung.

Im Jahr 1723 unter dem Abt Thomas Kosek wurde die Kirche wieder hergestellt, ein 205 Ellen hohen Thurm erbauet und mit 3 Glocken gezieret.

Im Jahr 1745 den 8. April ward von 5000 Mann Kaiserlichen Truppen die in Rosenberg stehende Königlich-Preußische Garnison, aus einem Bataillon Infanterie bestehend, zu Kriegsgefangenen gemacht; bey welcher Gelegenheit die Stadt abermals das Unglück hatte ein Raub der Flammen zu werden, nur die Kirche und einige Häuser wurden erhalten.

Im Jahr 1762 fielen ungewöhnlich große Schlossen, wodurch eine Menge Fenster und Dächer beschädigt wurden. In eben dem Jahre traf die Gegend viel Nässe und Ueberschwemmung der kleinen Wässer, 1765 aber eine totale Viehseuche.

Die vielen Brände, der siebenjährige Krieg, besonders aber die eben nicht zum Besten eingerichtete Oeconomie des Prälaten Daniel Besling, hatte das so reiche Augustinerkloster in eine so traurige Lage versetzet, daß sich dasselbe genöthiget sahe, im Jahr 1770 alle seine Allodial- und Fundationsgüter an einen gewissen Herrn von Jordan zu verkaufen; die Geistlichen, da kein Prälat mehr erhalten werden konnte, wähleten mit landesherrlicher Erlaubniß einen Administratorem, legten ihren Ordensha-

bit, der sonst weis war ab, trugen schwarze Reverenden gleich den Weltgeistlichen und zum Unterschied über die rechte Schulter zur linken Seite eine weisse Binde, Schoraz genannt.

§. 2.

Gegenwärtige Verfassung der Stadt.

Rosenberg gehört zum Oppelnschen Fürstenthum, liegt aber ohnweit Niederschlesien, ist von Oppeln 6 Meilen, von Creutzburg 2 und von Breslau 14 Meilen entfernt. Hat keine eigentliche Mauern mehr, sondern nur noch Rudera von den alten, ist mit Schlagbäumen versehen; der Markt oder Ring ist viereckigt und so wie der gröste Theil der Gassen gepflastert. Die Stadt gehöret gegenwärtig dem Herrn Anton Reichsgraf von Gaschin, welcher die Gerichtsbarkeit in peinlichen Fällen ausübt, einige Zinsen und andere Hebungen von der Stadt zu erhalten hat.

Die Stadt hat folgende Gebäude:

Die Pfarrkirche nebst dem Kloster. Es stehet an derselben ein Administrator und 5 Geistlichen, so noch eine Wiedemuth und die gewöhnlichen Pfarr-Einkünfte zu geniessen haben. Eingepfarrt sind: Groß-Boreck, Klein-Boreck, Bruniez, Schönwald, Boroschau, Kielbaschin, Wandrin, Albrechtsdorf, Zirske, Grunowitz, Skoskau, Alt-Rosenberg, Chudowa, Sausenberg, Kaminiez.

Vor

Vor den Thoren:

Drey Begräbnißkirchen, von deren Erbauung das nöthige oben erwähnt ist.

Eine katholische Schule.

Ein Rathhaus, so eben nicht in den besten Umständen.

Ein Hospital, so vermuthlich eine Stiftung der Gaschinschen Familie ist. Es werden darinnen 12 arme alte Personen verpflegt, sie tragen schwarztuchne Röcke; die Einkünfte des Hospitals sind jährlich etwan 200 Rthlr.

Eine Hauptwache.

157 Bürgerhäuser in der Stadt und 91 in den Vorstädten, so die kleine und große Vorstadt heissen, welche theils maßiv, theils von Bindwerk, auch noch verschiedene von Bollwerk sind.

Ferner verdienen hier noch angeführt zu werden, zwey auf dem Markt stehende Statüen: Eine ist von Marmor, so den heiligen Nepomuck; die zweyte ist aus einem Felsen gehauen, sehr sauber gearbeitet, so die Empfängniß Mariä vorstellt. Dann ist auch im Berge, worauf die Rochuskirche stehet, ein Mausoleum eines daselbst 1752 gestorbenen Türken errichtet.

Die Kämmerey besitzet 4 Dörfer und 2 Kolonien, als: Camin, Grodiska, Wachowiz, Wyssowa, Walspeck und Rosenhayn; gute Forsten, und hat jährlich etwan 1100 Rthlr. Einkünfte. Das Stadtwappen ist ein halber Adler und eine halbe Rose.

Der

Der Magistrat bestehet aus einem Burgermeister, Herrn Johann Carl Stahl; Policeyburgermeister, Herrn Dresow; zweyen Rathsleuten, einem Kämmerer und Notario.

Die königlichen Bedienungen sind: Das Accisamt, das Steueramt, das Juden-Toleranzamt, ein Postamt; es kommen hier nur Fußposten an.

Zur Garnison liegt eine Escadron von Rosenbusch Husaren.

§. 3.
Von den Einwohnern.

Die Einwohner sprechen deutsch und pohlnisch, und sind meist der katholischen Religion zugethan. Ihre Anzahl ist ohne die Garnison gegenwärtig:

7 Adeliche Familien.
1032 Christen und
150 Juden.

Anzahl
der Getrauten, Gebohrnen, Gestorbenen, die Eingepfarrten mit eingeschlossen.

Jahr.	Paar.	Knab.	Mädg.	Männl.	Weibl.
1776	23 —	67 —	60 —	50 —	46.
77	24 —	60 —	53 —	48 —	39.
78	20 —	58 —	57 —	50 —	58.
79	20 —	78 —	63 —	34 —	35.
80	49 —	105 —	86 —	47 —	57.
81	34 —	88 —	82 —	71 —	75.
82	31 —	85 —	79 —	45 —	45.
7 Jahr	211 —	541 —	482 —	345 —	355.
		1023		700	
Jährlich	30	146		100	

Auf,

Auf eine Ehe beynahe 5 Kinder; und in 7 Jahren hat sich also die Zahl der Einwohner blos durch sich selbst um die Hälfte vermehrt, so von einer gesunden Luft und angenehmen Lage ein Beweis abgiebt.

Das jährliche Consumo der Einwohner ist:

50	Ochsen.	
140	Kälber.	
347	Schweine.	
395	Hammel.	
264	Scheffel Weitzen	zu Brodt.
2478	Scheffel Roggen	zu Brodt.
556	Scheffel Gerste	zu Brodt.
332	Scheffel Malz zu brauen.	

Die Nahrungszweige der Einwohner bestehen:

1. Im Ackerbau, da aber der Boden sandigt ist, so kan der Ertrag nicht zu groß seyn; indessen wird er durch den Fleiß der Einwohner so hoch als möglich getrieben.

2. Im Bierbrauen, dies ist aber wenig, da die Stadt keinen Dorfs-Ausschroot hat.

3. Im Handel, der theils von christlichen, theils von jüdischen Handelspersonen mit Specereyen, und Zeugen von verschiedener Art getrieben wird.

Jährlich sind 3 Jahrmärkte, am Tage Corporis Christi, Michael und Lichtmeß. Zwey große Wochenmärkte, an Weynachten und Palmarum. Zwey Wollmärkte, worauf aber wenig Wolle gebracht wird. Vier ansehnliche Viehmärkte, als Palmarum,

rum, Corporis Christi, Michael, Lichtmeß. Der erste und der letzte sind die besten. Sie waren ehehin noch vorzüglicher. Im Jahr 1782 waren aufgetrieben 3400 Ochsen, 592 Kühe, 710 Pferde, 2275 Schweine.

4. In allerhand Handwerken und Künsten, als: 1 Bader, 4 Bäckern, 2 Barbierern, 1 Brauer, 6 Büttnern, 1 Damastweber, 7 Fleischern, 2 Glasern, 1 Gelbgiesser, 10 Huthmachern, 19 Kirschnern, 13 Leinwebern, 1 Maurer, 2 Müllern, 1 Oelschläger, 4 Pfefferküchlern, 2 Stellmachern, 1 Riemer, 1 Rothgärber, 1 Sattler, 4 Schlossern, 12 Schmieden, 14 Schneidern, 35 Schustern, welche sich das Leder meist selbst zubereiten; 2 Seifensiedern, 1 Seiler, 3 Tischlern, 3 Töpfern, 12 Tuchmachern, 1 Ziegelstreicher.

§. 3.

Namen einiger ehemaligen Burgermeister.

1. Ledermann, lebte 1680; dessen Körper soll in der Gruft unverweslich seyn.

2. Polaczeck, welcher die Stadt um einige Privilegien gebracht.

3. Rzedecky.

4. Menzel Nigrini, starb in der Pest 1708.

5. Joseph Clustock, war 1722 Burgermeister.

6. Joseph Mildner, 1745.

7. Philipp Blachnick, 1760.

8. Beck, der im Namen der Stadt einen wichtigen Prozeß gegen die Grundherrschaft glücklich ausführte.

9. George Kastner.

10. Herr Johann Carl Stahl, gegenwärtig, er ist aus Leobschütz gebürtig. Die Anlage einer Allee von Maulbeer- und Obstbäumen auf der Landsberger Straße ist seine Veranstaltung.

B. Von der Stadt Landsberg.

§. 1.

Geschichte.

Alle Urkunden und Nachrichten, woraus man etwas von der Geschichte Landsberg nehmen könnte, sind in dem großen die Stadt betroffenen Brande, den 24. May 1696 ein Raub des Feuers geworden. Im Jahr vorher 1695 stiftete ein Geistlicher, Johann Jarowitz, ein kleines Hospital und Kirche dabey, St. Crucis genannt.

Wäh-

Während der Contumaz im Jahr 1771 entstand verschiedenemal Feuer, wodurch aber nur 3 Häuser und 5 Scheuern abbrannten.

§. 2.

Gegenwärtige Verfassung.

Die Stadt Landsberg ist eine Mediat-Stadt, dem Herrn von Paczinsky gehörig, sie ist völlig offen, hat weder Mauern noch Thore, ist nur ¼ Meile von der pohlnischen Gränze entfernt, und hat folgende Gebäude:

Eine katholische Kirche, wovon das Dominium Patron ist; an derselben verrichtet den Gottesdienst der Erzpriester, Herr Gregor Latuseck.

Folgende Dörfer sind eingepfarrt:

Jamm und Koselwitz, in beyden sind Fillialkirchen; Paulldorff, Minzkowiz, Budzow, Neudorf, und die Colonien Carlsberg, Sophienberg, Josephsberg, Jeneinau, Donnersmarck und Trußida.

Eine katholische Schule, an der ein Rektor arbeitet.

Ein kleines Hospital nebst Kirche, worinnen einige Arme verpflegt werden.

95 Bürgerhäuser.

Die Zahl der Einwohner war:

1756	440 Christen.	
1781	489 —	94 Juden.

Liste

Liste

der Getrauten, Gebornen, Gestorbenen.

Jahr.	Paar.	Knab.	Mädg.	Männl.	Weibl.
1779	5 —	15 —	11 —	3 —	8.
80	7 —	10 —	7 —	9 —	5.
81	6 —	6 —	9 —	10 —	6.
82	3 —	8 —	8 —	20 —	7.
4 Jahr	21 —	39 —	35 —	42 —	26.
		74		68	

Auf 29 Lebende also ein Gestorbener.

Gewerbe der Einwohner sind Ackerbau, Viehzucht, weniger Handel, und folgende Handwerker: 3 Bäcker, 2 Barbier, 1 Brauer, 1 Büchsenmacher, 2 Büttner, 2 Fleischer, 1 Huthmacher, 1 Kirschner, 3 Leinweber, 1 Schlosser, 2 Schmiede, 5 Schneider, 28 Schuster, 1 Seiler, 3 Tischler, 14 Töpfer, 1 Tuchmacher, 3 Zimmerleute.

Die Einwohner sind meist arm.

Das Consumo von Landsberg ist jährlich etwan 10 Ochsen und 130 Stück kleines Vieh, und wenig über 1000 Scheffel Getreide allerley Art.

Die Einkünfte der Cämmerey sind meist Beyträge der Bürger. Der Magistrat bestehet aus einem Burgermeister, Herrn Johann Joseph Zindler;

zweyen Rathmännern, einem Cämmerer und Notario.

Die Königlichen Bedienten sind: Der Accis- und Zolleinnehmer, Herr Johann Christoph Hornuf; und Controlleur, Herr Ernst Friedrich Zedlitz.

Dritter Abschnitt.

Vom Rosenbergschen Kreise insbesondre.

Namen der Dörfer nach alphabetischer Ordnung.

1.

Albrechtsdorf, dem Herrn Anton Grafen von Gaschin gehörig; hat 2 herrschaftliche Vorwerke, eine Schule, 13 Bauern, 5 Müller, 18 Gärtner, 6 Häusler und 172 Einwohner.

2. Baschan, Bazan, gehöret den Herrn Grafen von Reichenbach, wozu ein herrschaftliches Vorwerk, 5 Bauern, 17 Gärtner, 9 Häusler gerechnet werden. Die Zahl der Einwohner ist 175.

3. Bischdorf, Biskupitz, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 10 Bauern, eine Wassermühle, 23 Gärtner und Häusler. Das Dorf gehöret dem Herrn Gottlieb von Jordan, und hat 1783 254 Einwohner.

4.

4. Bodland, ist das Eigenthum des Carl Fabian Grafen von Reichenbach; hat eine katholische Kirche und herrschaftliches zierliches Wohnhaus, Vorwerk, Pfarr- und Schulhaus, 32 Bauern, eine Wassermühle, 25 Gärtner, 8 Häusler, ein hoher Ofen, 2 Frischfeuer und 461 Einwohner.

5. Bodzanowitz, gehöret dem Herrn von Krzidlowsky; hat eine katholische Kirche, 2 herrschaftliche Vorwerke, ein Pfarr- und Schulhaus, 27 Bauern, 3 Mühlen, 39 Gärtner, 6 Häusler und 478 Einwohner.

6. Borckwitz, Burkowitz, hat 2 herrschaftliche Vorwerke, 5 Bauern, 12 Gärtner, 11 Häusler, 166 Einwohner; und gehöret gegenwärtig dem Herrn von Krzidlowsky.

7. Broschau, Boroschau, Borossau, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche, eine Schule, 8 Bauern, 16 Gärtner, 2 Häusler und 178 Einwohner; gehöret dem Herrn von Paczinsky.

8. Groß-Boreck, male Borki, dem Herrn Gottlieb von Jordan zehörig; hat eine katholische Kirche, ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schule, 18 Bauern, 4 kleine Bauern, 3 Wassermühlen, 24 Gärtner, 2 Häusler, einen hohen Ofen, 2 Frischfeuer und 289 Einwohner. Das Dorf liegt nahe an der pohlnischen Gränze.

9. Klein-Boreck, eine halbe Meile näher an Rosenberg; hat eine Schule, 16 Bauern, 2 Wassermühlen, 16 Gärtner, 5 Häusler, 190 Einwohner; und gehöret dem Eigenthümer von Gros-Boreck.

10. Branitz, fasset 15 Bauern, 8 Gärtner, 2 Häusler und 149 Einwohner; hat mit vorstehenden einen Eigenthümer.

11. Budzan, gehöret dem Herrn Gottlieb Grafen von Henckel; hat 2 herrschaftliche Vorwerke, eine Kapelle, eine Schule, 25 Gärtner und Häusler; Einwohner aber 159.

12. Chudowe, der Prinzeßin von Hohenlohe gehörig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schule, 10 Bauern, 13 Gärtner, 1 Häuslerstelle und 175 Einwohner.

13. Czorke, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schule, 5 Bauern, 11 Gärtner, eine Wassermühle und 148 Einwohner; gehöret dem Herrn von Troilo.

14. Neu-Duppine, eine neue Kolonie vom Grunde des Dorfes Paulsdorf erbauet; hat 6 Häuser. Die 75 Einwohner sind Ackersleute.

15. Ober-Donnersmark, eine im Jahr 1777 vom Grafen Henckel erbaute Kolonie von 10 Häusern.

16. Nieder = Donnersmarck, eine ähnliche Kolonie von 6 Stellen. Die beyden Dörfer haben 92 Einwohner.

17. Eisenhammer, gehöret dem Herrn von Jordan; und bestehet in einem Vorwerk, 2 Wassermühlen, 11 Gärtnern und 88 Einwohnern.

18. Ellguth, dem Herrn von Jordan gehörig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 22 Bauern, 2 Wassermühlen, 2 Häusler und 197 Einwohner.

19. Friedrichswille, eine im Jahr 1774 vom Herrn von Jordan erbaute Kolonie von 20 Stellen. Die 52 Einwohner sind meist Ausländer.

20. Gohle, gehöret dem Herrn Grafen von Henckel; hat 3 herrschaftliche Vorwerke, eine katholische Kirche, eine Schule, 4 Bauern, eine Mühle, 26 Gärtner und Häusler, 254 Einwohner.

21. Granowitz, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 5 Bauern, 7 Gärtner, 123 Einwohner; und gehöret der Prinzeßin von Hohenlohe.

22. Jamm, gehöret dem Herrn von Aulock, hat 2 herrschaftliche Vorwerke, eine katholische Kirche, 1 Schule, 8 Bauern, 17 Gärtner, 2 Häusler, 177 Einwohner.

23. Jaschin, dem Herrn Grafen von Reichenbach gehörig; hat 4 Vorwerke, wovon 3 folgende besondere Namen haben: Lizine, Lorzendorf, Stober, eine Schule, 10 Bauern, 17 Gärtner.

24. Jastrzigowitz, dem Herrn vom Prizzelwiz gehörig; hat 2 Wassermühlen, 18 Bauern, 8 Häusler und 182 Einwohner.

25. Josephenberg, eine Kolonie vom Neudorfer Grunde etablirt; hat 10 Stellen. Die 41 Einwohner sind Handwerker.

26. Frey-Radlub, hat gar keinen Grundherrn; die Gemeine hat im vorigen Jahrhundert dem damaligen Dominio alles Gerechtsame abgekauft, die Gemeine hält sich einen eignen Justitiarium, der bey Streitigkeiten richtet. Im Dorfe ist eine Schule, 3 Mühlen und 67 freye Besitzungen.

27. Alt-Karmuzcke, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 9 Gärtner, 87 Einwohner und gehöret dem Herrn von Jordan.

Kaminiez, ist der Name eines im Walde gelegenen hohen Ofens, der Prinzeßin von Hohenlohe gehörig.

28. Karlsberg, eine Kolonie von 10 Stellen vom Dominio Landsberg erbauet, hat 50 evangelische und katholische Einwohner.

29. Karlowitz, eine vom Dominio Gohle erbaute Kolonie von 10 Stellen, deren Besitzer meist evangelisch und deutsch sind. Die Menschenzahl ist 52.

30. Königswille, eine von demselben Dominio erbaute ähnliche Kolonie von 10 Häusern und 45 Einwohnern.

31. Kolpnitz, ist auf den Grund und Boden von Alt-Karmuncke erbauet, hat 10 Stellen und 50 Einwohner.

32. Karmuncke, Neu-gehöret dem Herrn von Krzidlowsky; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 12 Bauern, 18 Gärtner, 2 Häusler und 360 Einwohner.

33. Kielbaschin, dem Herrn von Prizzelwitz gehörig; fasset ein herrschaftliches Vorwerk uud 5 andere Häuser, 41 Einwohner.

34. Karja, dem Herrn von Walhofen gehörig; hat 2 herrschaftliche Vorwerke, 9 Bauern, eine Wassermühle, 13 Gätner, 121 Einwohner.

35. Kobilno, hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche, 10 Gärtuer, 111 Einwohner und gehöret der Frau Gräfin von Gaschin.

36. Koschüz, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 4 Gärtner und 31 Einwohner; gehöret dem Herrn von Schweinchen.

37. Koslowiz, Koselwiz, ist gegenwärtig das Eigenthum der Frau von Paczinsky; hat eine katholische Kirche, 2 herrschaftliche Vorwerke, 13 Bauern, 12 Gärtner, eine Mühle und 179 Einwohner.

38. Kraskau, dem Stift Matthiä zu Breslau gehörig; hat eine katholische Schule, 18 Bauern, 23 Gärtner, eine Mühle, 11 Häusler, 245 christliche Einwohner, ein Judenbegräbniß und 56 jüdische Einwohner; welche letztere etwas Handel treiben.

39. Krzizanzowiz, hat ein herrschaftliches Vorwerk, einen hohen Ofen, ein Frischfeuer, eine Wassermühle, 17 Gärtner, 117 Einwohner; und gehöret dem Herrn Grafen von Henckel.

40. Kuzoberhammer, hat eine Wassermühle, einen hohen Ofen, 2 Frischfeuer, 13 Gärtner, 3 Häusler.

41. Kostelisk, Koscielisk, dem Herrn Gottlieb von Jordan gehörig; bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerke, einer katholischen Kirche, einem Pfarr- und Schulhause, 50 Bauern, 10 Gärtnern, 2 Wassermühlen, 9 Häuslern, 369 Einwohnern.

42. Krzanowitz, dem Breslauschen Stifte *ad St. Matthiæ* gehörig; hat eine katholische Kirche, Pfarr- und Schulhaus, 2 Mühlen, 26 Bauern, 45 Gärtner, 3 Häusler, 384 Einwohner.

Rubrocie, ist der Name eines im Walde gelegenen Bauerhofes nach Lassowitz gehörig.

43. Landsbergsdorf, hat ein herrschaftliches Wohnhaus, 2 Mühlen, 15 Gärtner, 3 Häusler uud 144 Einwohner; und gehöret dem Herrn von Paczinsky.

44. Laskowitz, ist das Eigenthum der Prinzessin von Hohenlohe; fasset 2 herrschaftliche Vorwerke, eine katholische Kirche, eine Schule, 12 Bauern, 32 Gärtner, eine Wassermühle, 361 Einwohner.

45. Lassowitz, Gros- gehöret ebenfalls gedachter Prinzeßin; hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schule, 22 Bauern, 20 Gärtner, 3 Häusler, 385 Einwohner.

46. Lassowitz, Klein- der gleicherwähnten Prinzeßin gehörig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine Kirche, ein Pfarr- und ein Schulhaus, 20 Bauern, eine Mühle, 22 Gärtner, 4 Häusler, 389 Einwohner.

47. Lencke, hat 3 Antheile; zwey davon gehören dem Herrn von Schweinchen, und haben ein herrschaftliches Vorwerk, einen Bauer, 2 Mühlen, 16 Gärtner. Das dritte Antheil hat ein Vorwerk und einen Gärtner; alle 3 zusammen aber 153 Einwohner.

48 Leschne, gehöret dem Herrn Ludwig von Ziemiezky; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 3 Mühlen, 2 Frischfeuer, 14 Gärtner, 2 Häusler, 156 Einwohner.

Lippine siehe Jaschine.

49. Lomniz, gehöret dem Herrn Grafen von Gesler; hat 4 herrschaftliche Vorwerke, eine Schule, 9 Bauern, 2 Mühlen, 52 Gärtner, 6 Häusler, 557 Einwohner.

Lorzendorf, siehe Jaschine.

50. Lowoschau, dem Herrn Grafen von Gaschin gehörig; hat 2 herrschaftliche Vorwerke, 10 Bauern, eine Mühle, 10 Gärtner, 6 Häusler, 172 Einwohner.

51. Marienfelde, eine in den Jahren 1774 und 1775 angelegte Kolonie von 20 Stellen, bey dem Gute Thule. Die 77 Einwohner sind theils Inländer theils Ausländer.

52. Neudorf, gehöret dem Herrn Grafen von Henckel; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 2 Bauern, 2 Mühlen, 17 Gärtner, 4 Häusler, 134 Einwohner.

53. Neuhof, dem Stifte Matthiä zu Breslau gehörig; hat ein herrschaftliches Wohngebäude, Vorwerk und ein ander Haus, 33 Einwohner.

54. Osßizko, dem Herrn von Ziemießky gehörig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 4 Bauern, 8 Gärtner und 119 Einwohner.

55. Paulsdorf, hat zwey Antheile; eines gehöret dem Herrn Erdmann Gottlieb von Tieschowitz, bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerk, 12 Bauern, 2 Wassermühlen, 17 Gärtnern und 211 Einwohnern.

Das andere gehört dem Herrn von Paczinsky; und hat ein Vorwerk, 7 Bauern, 1 Gärtner, Einwohner aber 115.

56. Pipa, ist ein kleines Dorf, so aus 3 Bauerhöfen und 18 Einwohnern bestehet.

57. Poczolkau, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 3 Bauern, 9 Gärtner, 1 Wassermühle, 2 Häusler und 111 Einwohner; gehöret der verwittweten Frau von Wallenhofen.

58. Proskau, derselben gehörig; bestehet aus einem Vorwerke, 3 Bauern, 12 Gärtnerstellen und 139 Einwohnern.

59. Psurow, dem Herrn von Krzidlowsky gehörig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 2 Bauern, eine Mühle, 5 Gärtner und 75 Einwohner.

Pilnick, ist ein neu angelegtes Frischfeuer nach Bodzanowitz gehörig.

60 Radau, hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 12 Bauern, 22 Gärtner und 278 Einwohner; gehöret dem Herrn von Schweinchen.

61. Radlau, Radlow, gehöret dem Herrn von Jordan; hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schuule, 16 Bauern, 18 Gärtner und 251 Einwohner.

Radernin, ist der Name eines Frischfeuers zu Kaminiez gehörig.

62. Rosenhayn, eine der Stadt Rosenberg gehörige neuangelegte Kolonie von 12 Stellen. Die 55 Einwohner sprechen deutsch und sind meist Handwerker.

63. Alt Rosenberg, hat zwey Antheile, gehöret dem Herrn von Koschützky eines; hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schule, eine Mühle, 14 Gärtner, 2 Häuslerstellen und 140 Einwohner.

Das zweyte aber hat ein Vorwerk, einen Bauerhof, eine Mühle, 16 Gärtner, 3 Häusler und 141 Einwohner.

64. Sausenberg, der Prinzeßin von Hohenlohe; hat 2 herrschaftliche Vorwerke, 3 Bauern, eine Mühle, ein Frischfeuer, 12 Gärtner, 4 Häusler und 162 Einwohner.

65. Schönwalde, gehöret der Gräfin von Poninsky; hat 2 Vorwerke, eine Schule, eine Windmühle,

mühle, 15 Bauern, 34 Gärtner, 12 Häusler und 360 Einwohner.

66. Schöneiche, eine Kolonie von 8 Gärtnerstellen.

67. Schofzitz, ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Gesler; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 18 Bauern, 18 Gärtner, 5 Häusler, eine Mühle und 395 Einwohner.

68. Schum, hat ein Vorwerk, 16 Gärtner, 4 Häusler, eine Mühle und 179 Einwohner; gehöret dem Herrn Grafen von Reichenbach.

69. Sophienberg, eine neue Kolonie von 10 Stellen, vom Dominio Landsberg angelegt.

70. Skorkau, der Prinzeßin von Hohenlohe gehörig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 6 Bauern, 11 Gärtner, eine Mühle und 130 Einwohner.

71. Skronskau, gehöret dem Herrn von Bornstädt; hat 2 herrschaftliche Vorwerke, 6 Bauern, 17 Gärtner, 1 Wassermühle und 190 Einwohner.

Stober, siehe Jaschin.

72. Sternadlitz, Stirnalitz, gehöret dem Herrn von Paczinsky; hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche, ein Pfarr- ein Schulhaus, zwey Mühlen, 42 Bauern, 28 Gärtner, 5 Häusler und 574 Einwohner.

73. Thule, dem Herrn von Blacha gehörig; hat ein Vorwerk, eine Schule, ein Frischfeuer, eine Mühle, 11 Bauern, 3 Gärtner und 233 Einwohner.

74. Trzebischin, gehöret der Prinzeßin von Hohenlohe; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 2 Mühlen, 12 Gärtner und 113 Einwohner.

75, Turzy, gehöret dem Herrn Justitzrath von Ziemiezky, hat ein herrschaftliches Vorwerk, ein Frischfeuer, eine Wassermühle, 10 Gärtner und 101 Einwohner.

76. Uschüz, Usiz, hat 3 herrschaftliche Vorwerke, eine katholische Kirche, eine Schule, 23 Bauern, 51 Gärtner, 3 Mühlen, 7 Häusler, 552 Einwohner; gehöret dem Franz von Foldern.

77. Ullrückendorf, ist vom Karmuncken-Grunder Boden im Jahr 1774 auf 10 Stellen erbauet. Einwohner sind 46.

78. Tenczinau, eine Kolonie von 10 Stellen. Die 28 Einwohner sind meist deutsche und Handwerker.

79. Wachowiz, gehört der Kämmerey zu Rosenberg; hat ein Vorwerk, einen Bauer, 7 Gärtner und 64 Einwohner.

80. Wachow, gehöret dem Herrn von Prizzelwiz; bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerke, einer Schule, einer Mühle, 6 Bauern, 19 Gärtnern und 156 Einwohnern.

81. Walspeck, eine Kolonie ohnweit Rosenberg, der Stadt gehörig, hat 10 Stellen.

82. Wendrin, gehöret dem Herrn von Lubowsky; hat ein herrschaftliches Vorwerk, zwey Mühlen, 6 Bauern, 10 Gärtner, 3 Häusler und 157 Einwohner.

83. Wissokka und Grodzisko, gehören der Kämmerey zu Rosenberg, und bestehen aus einer katholischen Kirche und Schule, 19 Bauern, 27 Gärtnern, 6 Häuslern und 302 Einwohnern.

84. Willocka, gehöret dem Herrn von Jordan; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 3 Gärtner, eine Mühle und 33 Einwohner.

85. Wychro, gehöret dem Herrn von Krzidlowsky; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 13 Bauern, 18 Gärtner und 224 Einwohner.

86. Wienskowitz, hat 2 Antheile, beyde bestehen aus 2 Vorwerken, 16 Gärtnern, 1 Mühle, 3 Häuslern und 191 Menschen; und gehöret dem Herrn von Pannowitz.

87. Wierschy, dem Herrn Grafen von Reichenbach gehörig; hat 2 herrschaftliche Vorwerke, eine Schule, 24 Gärtner, 7 Häusler und 209 Einwohner.

88. Wallenschien, gehöret dem Herrn von Jordan; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 18 Gärtner, eine Mühle und 141 Einwohner.

89.

89. Zarsisk, dem Herrn von Jordan gehörig; hat 4 Bauern, 5 Gärtner und 66 Einwohner.

90. Zdziechowitz, hat 3 Antheile; einer gehört dem Herrn von Aulock. Der zweyte, der Frau von Aulock. Der dritte, der Frau von Prizzelwitz.

Das ganze Dorf aber bestehet aus 4 herrschaftlichen Vorwerken, einer katholischen Kirche, einem Pfarr- und Schulhause, 13 Bauern, einer Mühle, 27 Gärtnern, 8 Häuslern.

91. Zembowiz, gehöret der Frau von Wallenhofen; hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche, ein Pfarr- ein Schulhaus, 4 Mühlen, 22 Bauern, 13 Gärtner, 4 Häusler und 298 Einwohner.

Beschreibung

des

Beuthen=

und

Gros = Strehlizschen

Kreises

als

das vierte Stück des zweyten Bandes

zu

den Beyträgen von Schlesien.

Eintheilung.

Erster Abschnitt. Vom Beuthenschen Kreise.

§. 1. Lage, Gränzen, Größe.
§. 2. Berge und Mineralien.
§. 3. Beschaffenheit und Fruchtbarkeit,
§. 4. Waldungen.
§. 5. Gewässer.
§. 6. Hausthiere.
§. 7. Wohnungen.
§. 8. Einwohner.
§. 9. Merkwürdigkeiten.
§. 10. Aeuserliche Verfassungen.

Zweyter Aschnitt. Von den regierenden Herren zu Beuthen.

Dritter Abschnitt. Von den Städten des Beuthenschen Kreises.

A. Beuthen.
Geschichte.
Gegenwärtige Verfassung.
§. 1. Lage.
§. 2. Gebäude.
§. 3. Einwohner.
§. 4. Gewerbe.
§. 5. Verschiedenes.

B. Von Tarnowitz.
§. 1. Vom Bergbau.
§. 2. Geschichte der Stadt.
§. 3. Gegenwärtige Verfassung.
§. 4. Gebäude.
§. 5. Einwohner.
§. 6. Allerhand.

Vierter Abschnitt. Vom Kreise insbesondere.
Verzeichniß der Dörfer.

Fünfter Abschnitt. Vom Groß-Strehlizer Kreise überhaupt.

§. 1. Lage, Gränzen.
§. 2. Berge, Mineralien.
§. 3. Beschaffenheit.
§. 4. Beackerungsart.
§. 5. Wälder.
§. 6. Seen, Teiche, Flüsse.
§. 7. Hausthiere.
§. 8. Wohnungen.
§. 9. Einwohner.
§. 10. Merkwürdigkeiten.
§. 11. Verfassung.

Sechster Abschnitt. Von den regierenden Herren.

Siebender Abschnitt. Von den Städten.

A. Groß-Strehliz.

B. Leschniz.

Achter Abschnitt. Von dem Kreise insbesondere.

Neunter Abschnitt. Vom Kloster Himmelwiz.

Erster Abschnitt.

Vom Beuthenschen Kreise überhaupt.

---

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.

Dieser Kreis liegt in Oberschlesien, und ist auf der Charte des Fürstenthums Oppeln im Schlesischen Atlas anzutreffen. Er begreift eigentlich die Standesherrschaft Beuthen nebst einigen dem Bischof zu Breslau gehörigen Dörfern, nemlich einen Theil des Ujester Halts, und zwar die Dörfer: Biskupitz, Mikultschütz, Ruda, Sabrze, Saborze und Sornice.

Seine Größe ist etwan 10 Quadratmeilen und seine Gränzen sind das Königreich Pohlen, wo das pohlnische Wasser, oder richtiger gesagt, der Fluß Brenice zum Theil die Gränze macht; der Lubline-zer, Toster und Pleßner Kreis.

§. 2.

Berge und Mineralien.

Die Oberfläche bestehet meist aus Hügeln, so der Anfang des Karpatischen Gebürges sind; im ganzen Kreise giebt es wenig große Ebenen. Das vorzüglichste der innern Producte ist:

Das Eisenerzt; aus denen Gruben bey Tarnowitz werden jährlich über 150,000 Kübel gegraben, jeder hält etwan ein und einen halben Centner. Es ist das beste Erzt in Schlesien, liegt 10 Klaftern tief, die Gruben sind von Tarnowitz ¼ Meile entfernt, ganz Tarnowitz stehet auf Erzt. Die Oerter wo man sonst noch Erzt findet, sind: Alt-Tarnowitz, Repten, Ptakowitz, Stolariowic, Rudy Piekary, Naclo, Chechlo, Orzecho, Koslowa-Gura, Deutsch-Piekar, Beuthen, Bobreck. Dann liefert auch die Natur

Galmei; er wird gegraben zu Stolarzowic, Ptakowitz, Rudy-Piekow, Radzionkau, Deutch-Piekar, ohnweit Beuthen in dem sogenannten Scharlei, wo ehehin die Silberhütten waren; am letzten Orte arbeiten täglich 50 Menschen, so jährlich an 800 Fässer zu 6 Breslauer Scheffel oder 12 Centner brennen.

Das Brennen des Galmei gewährt den Augen ein herrliches Bild von allen Farben, und die Menge des brennenden Halbmetalls vergrößert die Schönheit.

Zu Grabung des Galmey hat die Giesische Familie ein Privilegium; er wird theils auser Landes besonders nach Schweden versandt, theils zur Messingfabricke im Gleiwitzer Kreise verkauft, und gilt der Centner 1 Rthlr. 16 Sgr. bis 2 Rthlr.

In alten Zeiten fand man in der Gegend von Beuthen vieles Silber, nachher zu Tarnowitz; am leztern Orte wurde 1692 noch 1661 Mark reines Silber, 1755 aber nur noch 30 Mark und etwas Glätte gewonnen. Man gewann auch viel Bley, bey Tarnowitz und Georgenberg; das Erzt war sehr ergiebig, der Centner gab 70 Pfund Bley. Gegenwärtig wird wieder Anstalt zum bessern Betreiben der Silberbergwerke gemacht. Der König hat eine ansehnliche Summa Geldes zu deren Instandsetzung hergegeben.

Der Thon im Beuthnischen ist einer der besten in ganz Schlesien, besonders bey Bobreck. Aus demselben werden die Tiegel in die Glashütten gefertigt; er liegt aber etwas tief in der Erde.

Steinkohlen; und zwar sehr gute, gräbt man ohnweit Beuthen bey Ozegow und Ruda.

Steine; bey Lassowitz findet sich grauer und weisser Marmor, an verschiedenen Orten Kalk- Bau- auch Mühlsteine; leztere besonders zu Bielischowitz, Ruda und Biskupiza.

§. 3.

Beschaffenheit und Fruchtbarkeit des Bodens.

Der größte Theil des Bodens ist gutes fettes Land; die Dörfer, welche von Tarnowitz gegen Abend und Mitternacht liegen, haben etwas; Sand die Gegend um Alt-Tarnowitz, Lassowitz, Chechlo, Bielzowitz hat vielen Sand. Es wird hinlänglicher Weitzen, Roggen, Gerste, aber auch Heidekorn und Kartoffeln erbauet; die letzten Sorten aber nicht sowohl um des schlechten Bodens willen, sondern weil der immer noch zu wenig freye Landmann diese Frucht am leichtesten erhalten kann. Es wächst auch Schwaden wild, allein da die Sammlung einige Mühe macht, der gemeine Mann aber diese scheuet, so bleibt er ungenützt. Der Kreis hat viele gute Wiesen, es werden jährlich 2800 Fuder Heu gewonnen. Die Brache ist bey den herrschaftlichen Aeckern überall üblich, aber die Unterthanen haben zu wenig Land und keine ordentliche Eintheilung ihrer Felder. Es werden überall bis Klein-Paniow schmale Beete geackert; an diesem Orte allein sind breite üblich. Zur Feldarbeit werden theils Ochsen, theils Pferde gebraucht; der Bauer hat gewöhnlich 2 Pferde und 2 Ochsen, und alle viere spannt er für den Pflug.

Hopfen wird etwas gebauet.

Obstbäume waren im Jahre 1782 22205 Stück.

Maulbeerbäume 2215 Stück.

§. 4.

§. 4.

Waldungen und Wild.

Ehemals gab es schöne Eichwälder, aber der Amerikanische Krieg hat solche ziemlich ausgeleeret; das meiste Holz bestehet in Kiefern, Fichten, Tannen und Birken; auch finden sich noch ziemliche Buchenwälder. Wild ist überflüßig, welches in die benachbarten Städte verkauft wird. Wölfe sind nichts ungewöhnliches, auch werden zuweilen Luchse erschossen.

Waldbienenschwärme sind im Jahr 1782 471 gezählet werden.

§. 5.

Gewässer und Fische.

Es gab hier ehemals ansehnliche Teiche, die meisten sind in Wiesen verwandelt; indessen hat man keinen Mangel an Fischen. Die Flüsse sind: die Brinica oder das pohlnische Wasser, die Brzomsa und der Hiacint; keiner aber ist schiffbar.

§. 6.

Haus = Thiere.

Pferde, Kühe und Ochsen sind von kleinem Schlage, bloß aus Mangel der Pflege; die Schaafe liefern an manchem Orte sehr feine Wolle. Im Kreise sind vorhanden: 1463 Pferde, 2368 Ochsen, 3625 Kühe, 16976 Schaafe, 3233 Schweine und 4948 Bienenstöcke.

§. 7.

Wohnungen.

Das Schloß zu Siemianowiz ist eines der besten adlichen Häuser in Schlesien, sonst sind zu Neudeck, Chudow, Alt-Tarnowiz alte Schlösser. Die Wohnungen der Bauern sind äuserst elend von Schrotholz und im Winter Menschen und Vieh in einer Stube.

Im Kreise sind:

2 Städte.
1 Marktflecken.
74 Dörfer, worunter 8 Kolonien.
84 Adliche Vorwerker.
16 Kirchen.
17 Schulen.
792 Bauern.
892 Gärtner.
368 Häusler.
56 Müller.
3 Hoheöfen.
9 Frischfeuer.
1 Zaynhammer.

§. 8.

Von den Einwohnern.

Der gemeine Mann ist gutartig, aber wie alle nicht freye Menschen faul, liebt, um sich einen guten Tag zu machen, den Brandtwein, ist jedoch nicht ohne Fähigkeiten.

Die

Die Tracht des Landmanns ist ein Mittelding zwischen pohlnischer und ungarischer Kleidung. Die Sprache in den Städten ist gut pohlnisch, auf dem Lande aber mit vielen mährischen Worten vermischt. Deutsch verstehet, auser einige Einwohner der Städte, niemand. Die Religion ist meist katholisch.

Zahl der Einwohner ohne die Städte:

Im Jahr 1756 — 6658.
1783 — 9877.

§. 9.

Einige Merkwürdigkeiten.

Es giebt viele Sandhügel, in denen man Urnen antrift, ein Beweis, daß Schlesien auch zu den Zeiten der Heiden stark bevölkert gewesen, da man beynahe in allen Gegenden Urnen findet.

In den Kalksteinbrüchen gräbt man zuweilen versteinertes Holz und dergleichen. Zerstöhrte Dörfer sind nicht.

§. 10.

Verschiedene äuserliche Verfassungen.

Die sämmtlichen katholischen Kirchen, bis auf folgende, gehören zur Krakauer Diöces, die zu Sabrze, Biskupiz und Bujakow aber zum Breslauschen Bisthum.

In evangelischen Kirchen und Schulsachen gehören die Einwohner zum Briegschen Oberconsistorio. In Justizsachen aber stehen die Einwohner unter jedes Orts Gerichtsbarkeit; der Adel unter der

Stan-

Standesherrlichen Regierung, von der an das Oberamt zu Brieg appellirt wird. In Betracht des Kamerals ist den Städten ein Steuerrath vorgesetzt, der zu Tarnowitz wohnet; dem Lande aber ein Landrath, gegenwärtig in der Person des Herrn Erdmann Gustav Reichsgrafen von Henkel; zwey Kreisdeputirte, die Herren Anton von Hochberg und Carl von Warkotsch; ein Marschkommissarius, Herr Joseph von Mikusch; ein Kreisphysikus, Herr D. David Zweigel; und ein Steuereinnehmer, Herr Gottfried Schulze. In Ansehung der Steuer gehört der Kreis zur letzten Klasse, und wegen der Viehassecuranz ist er zur dritten Societät geschlagen.

Das Regiment Marggraf Heinrich hat die Werbung.

Zweyter Abschnitt.

Von den regierenden Herren zu Beuthen.

In alten Zeiten gehörte Beuthen zum Fürstenthum Teschen, und wie aus verschiedenen Urkunden hervorgehet, war es ein besonderes Herzogthum. Kasimir der Zweyte trug 1289 Beuthen dem König Wenzel in Böhmen als ein Lehn auf.

Es blieb bis 1470 bey Teschen, in welchem Jahre Kasimir *IV.* Beuthen gegen Kosel dem König Matthias abtrat, der es aber 1477 pfandsweise an Hanns von Zierothin nebst allen Dörfern für 8000 guter

guter gewogner Hungarischer Gulden überließ. 1498 nahm es Herzog Hanns zu Oppeln an sich, der es aber 1526 mit Bewilligung König Ludewigs in Ungarn dem Marggrafen von Brandenburg Herzogen zu Jägerndorf abtrat, von dem es an George Frienderich und 1603 an den Churfürsten zu Brandenburg Joachim Friedrich kam, der sie seinem unglücklichen Sohne Johann George überließ; dieser bekam Streit mit dem Kayser Ferdinand wegen Ablösung der Herrschaft, welcher 1618 auf dem Fürstentage dahin entschieden wurde, daß Beuthen gegen Erlegung des Pfandschillings von 8000 Dukaten, bezahlte Schulden, Meliorationen rc. so an 26000 Thaler betrug, an den Kaiser abgetreten werden sollte. Der Marggraf trat auf die Seite des Winterkönigs und wurde in die Acht erkläret; der Wiener Hof zog Beuthen ohne Bezahlung des Pfandschillings ein, überließ es Pfandweise an Graf Lazarus *I.* von Henkel, und 1629 dem Grafen Lazurus dem Jüngern von Henkel, erblich; bey dessen Familie Beuthen blieb, und die 1650 in den Reichsgrafenstand erhoben ward.

Graf George Friedrich verließ mehrere Söhne, wovon der älteste Leo Ferdinand die Herrschaft Beuthen, der jüngere Karl Maximilian aber Tarnowiz erhielt; der ältere kaufte Oderberg zu Beuthen. Kaiser Leopold erhob 1697 diese Güter zu einer freyen Standesherrschaft und führte das Majorat ein. Er starb und verließ zwey unmündige Söhne, davon einer zu Oels evangelisch, der andere aber katholisch erzogen wurde; dies bewog den kaiserlichen Hof 1701 zu verordnen, daß nur die katholische Linie

zur

zur Standesherrlichen Würde gelangen sollte. [1]) Gegenwärtig ist Standesherr zu Beuthen Victor Amadeus Graf von Henkel.

Dritter Abschnitt.

Von den Städten des Beuthenschen Kreises.

A. Von Beuthen. Bytoń.

Geschichte. [2])

Zu Ende des zwölften Jahrhunderts wurde der Bergbau auf Silber in der Gegend um Beuthen getrieben. Bald nach Stiftung des Vincenz-Klosters zu Breslau fanden sich auch dergleichen Ordensbrüder zu Beuthen ein; sie erbauten vermuthlich mit Unterstützung Herzog Vladislaus die Probstey zur heiligen Margarethe auf dem sogenannten Schottenberge (Sutuhali) bey Beuthen. Vladislaus ließ die Häuser, welche nach und nach daselbst entstanden waren, im Jahr 1230 mit einer Mauer umgeben, 1233 aber mit Genehmigung des Pabsts und des Abts zu Vincenz, die Pfarrkirche zu unserer lieben Frauen erbauen, und dem Pfarrer den Zehenden von Beuthen und Rosberg anweisen. Er setzte

1) Walt. p. 89.

2) Die mehresten Nachrichten sind aus dem Rathhäuslichen und Kirchenarchiv.

setzte die neue Stadt 1251 auf deutsches Recht [1]) und sagt in dem darüber ausgestellten Briefe: daß die Stadt Biatobriczie (Beuthen) dem Kloster Miechow verpfändet sey. Er baute 1258 [2]) ein Klöster in Beuthen und schenkte es den Minoriten-Mönchen. Im Jahr 1290 war Beuthen schon die Residenz eines besondern Herzogs [3]) und 1299 erbauten die Kreutzherrn von Miechow eine Probstey, Kirche und Hospital, wozu der Herzog Kasimir die Dörfer Charzow und Dam schenkte. [4]) König Ludewig in Ungarn trat 1353 und Kasimir in Pohlen 1356 die Stadt Beuthen an Böhmen ab. [5])

Der Bergbau war sehr einträglich, die Bürger wurden vermögend, verbesserten ihre Häuser. Die Geistlichen an der Pfarrkirche wünschten sich eine ähnliche Ausbeute, und verlangten, da sie auf den Zehenden von allen Früchten aus Beuthen angesetzt waren, auch den zehnten Theil vom Silber. Die Bürger, welche im Besitz des Bergwerks waren, wolten sich zu dieser Abgabe nicht bequemen. Der Pfarr Peter von Kosel, als ihm sein Gesuch abgeschlagen wurde, gieng nebst dem Kaplan Nickel von Peiskretscham mit dem Hochwürdigen im Junio 1363 auf das Rathhaus, wo der Stadtmagistrat und die Aeltesten der Bürger versammlet war, that sie insgesammt, unter den schröcklichsten Flüchen, in den Bann. Die über diesen Vorfall zum höch-

1) Klosteracten von Miechow in Pohlen.
2) Anno 1257 nona Calend. Junii ist das Document darüber gefertiget. Hen. S. ren. P. I. p. 30.
3) Böhm. Dipl. Beytr. 2. T. S. 64.
4) Hospitalacten von Beuthen.
5) Walther, p. 508.

höchsten aufgebrachten Bürger führten die zwey Geistlichen, nachdem das Hochwürdige ihnen abgenommen worden, vor das Thor, warfen sie in die Jser [1]) und versäuften [2]) Beyde. Dieser Vorfall machte, daß Beuthen in den Bann gethan, und die Pfarrkirche verschlossen wurde. Dieser Bann dauerte 70 Jahr; unterdessen giengen die Leute nach Margaretha zur Kirche. Die Bürger schenkten dem Vincenzkloster die Pfarrkirche und das Patronatsrecht. Der Abt des Klosters brachte es endlich dahin, daß der Pabst den Bann aufhob, und die Pfarrkirche eröfnen ließ. Die Stadt verlohr aber das Kirchenlehn und das Kloster erhielt es. Beuthen kam an das Herzogthum Teschen, 1421 aber erhielt Bolco zu Oppeln die halbe Stadt und die Herzoge zu Oels die andere. [3])

Im Jahr 1441 brannte die Vorstadt Rosberg ab, sie wurde von der Stadt etwas entfernt angebauet und ein besonderes Dorf.

Conrad der Weiße, Herzog zu Oels, gab 1472 ein Privilegium, daß nur die Bürger und sonst niemand Handel treiben sollten. Heinrich Herzog zu Münsterberg, als Fürst zu Kosel, ertheilte 1475 der Stadt Beuthen ein Privilegium dahin: daß der Magistrat mit muthwilligen Schuldenmachern hart ver-

1) Die Jser heißt heute der Margarethenteich.

2) Rathhäusliche Acten. Die Kirchenbücher sagen: Daß der Pfarr wieder aus dem Wasser hervor gekommen, und den Bürgern das schreckliche ihrer That vorgestellt, worauf aber der Pfarr von ihnen erschlagen worden.

3) Böhm. Dipl. 1. T. S. 72.

verfahren, die Städtschen Kaufleute von den in Beuthen gefertigten Waaren keinen Zoll geben, und die Stadt einen ofnen Keller zu fremden Bier und Wein einrichten solle. [1])

Im Jahr 1486 wüthete ein gewaltiger Orkan in Oberschlesien und traf besonders Beuthen, der einen Theil der Stadt sehr beschädigte.

1515 brannte Beuthen gänzlich ab, man fieng zwar wieder zu bauen an, aber da die Silbererzte 1535 durch eine Menge eintretendes Wasser, besonders in der ergiebigsten Grube Scharlei genannt, nicht mehr zu erhalten waren, so bauten die Bürger nicht so gut wie ehehin.

Kaiser Ferdinand bestätigte 1535 zwar der Stadt alle Privilegien und Handveste; allein kaum war sie wieder hergestellt, als solche 155[illegible] und dann 1582 abermals ein Raub der Flammen wurde.

In Beuthen wurde 1588 die Loßlassung des bey der Pitschenschen Schlacht von den Pohlen gefangen genommenen Erzherzogs Maximilians durch dahin gekommene Gesandte bewürket.

Die Silbererzte waren versiegen, und die Landesherrn dachten auf Mittel die gesunkene Stadt durch Errichtung mehrerer Zünfte etwas empor zu bringen; so gab George Friedrich 1561 den Kürschnern und Schneidern, 1566 den Webern, 1[illegible]82 den Schustern und Johann George 1609 den Fleischhau-

1) Ein Beweis von der nicht ganzen Unbeträchtlichkeit des Orts.

hauern ihre Handwerksprivilegien. Die Grafen von Henkel stifteten 1669 das Tuchmacher- und 1711 das Töpfermittel.

Da Beuthen evangelische Grundherrn hatte, so war es sehr natürlich, daß auch hier der lutherische Gottesdienst eingeführet worden, wenigstens gehet aus einem Schreiben Marggrafs George von 1543 hervor, [1]) daß die Kirche zu jener Zeit mit evangelischen Lehrern besetzt worden. [2]) Im Jahr 1632 wurde die Kirche versiegelt und mit katholischen Geistlichen besetzt. Die Einwohner zogen von Beuthen weg, gleich nach der Kirchensperre verließen zwanzig Familien die Stadt.

Der unschickliche Eifer bey der Reformation, die öftern Veränderungen der Grundherrn, der Verlust des Silbererztes und die vielen Brände, hatten Beuthen aus einer bevölkerten Stadt in einen elenden und volklosen Flecken verwandelt. So wars als Friedrich Schlesien und also auch Beuthen erhielt.

Wie er und seine Regierungen auf alles sehen, so sahen sie auch auf Beuthen.

Der Ort liegt bequem zum Tuchhandel; es wurden eine Menge Tuchmacher dahin gezogen, und im Jahr 1783 hat der König 2620 Reichsthaler zur bessern Unterstützung von Beuthen und besonders zum Etablissement 6 Meselan- 2 Baumwollweber, 3 Tischler und 2 Strumpfwirker gegeben.

Die

1) Fuchs Rel. Gesch. S. 47.

2) Nach welcher der Stadt das Jus patronatus wieder gegeben, und ihr frey gestellt wurde die Kirche mit einen Lehrer zu besetzen.

Die Stadt nimmt freylich zu; aber ihren ehemaligen Reichthum und Flor hat sie noch nicht erlangt.

Gegenwärtige Verfassung.

§. 1.

Lage und Beschaffenheit.

Die Stadt liegt 1½ Meile von Tarnowiz, ½ Meile von der pohlnischen Gränze, ist eine Kreis- und Mediatstadt, gehöret dem Herrn Grafen von Henkel, ist in Kameralsachen zum siebenden Steueräthlichen Departement geschlagen, in Justizsachen gehört es zum Briegischen Oberamte. Zur Garnison liegt eine Schwadron von Wernerschen Husaren.

§. 2.

Gebäude.

Ein Rathhaus.

Eine katholische Probstey, St. Margaretha genannt, am äusersten Ende der Vorstadt nach Gleiwitz zu gelegen, wozu ein Vorwerk, einige Gärtner und zwey Mühlen gehören, so die Pieklermühlen heissen. Die Kirche ist klein, von Holz und dienet eigentlich zur Begräbnißkirche für gemeine Leute.

Die eigentliche Stadt- und Pfarrkiche ist ebenfalls katholisch, sie liegt mitten in der Stadt, ist maßiv mit einem guten Thurm, auf welchem vier ziem-

ziemlich große und schöne klingende Glocken befindlich sind; eingepfarrt ist auser der Stadt, nur das Dorf Rosberg. Das Patronatsrecht hat das Kloster Vincenz zu Breslau, welches durch einen Ordensgeistlichen den Gottesdienst verrichten läßt. Gegenwärtig stehet an dieser Kirche: Herr Pater Ignatius von Tluk, Probst und Pfarrer zu Beuthen; Herr Peter Gregorius Koß, Vicarius.

Ein **Minorittenkloster**, welches sehr eingegangen war, durch Beyhülfe einer allgemeinen Kollekte aber wird es völlig neu erbauet; in derselben ist ein Quardian, Pater Alexander Mosch; ein Provisor und 8 Ordensbrüder; es besitzet dasselbe ein Vorwerk.

Eine **Begräbnißkirche**, zur heiligen Dreyeinigkeit, nahe am Tarnowitzer Thore, welche zur Pfarrkirche gehöret; der Kirchhof ist zur Hälfte für die in Beuthen sterbendeu Lutheraner bestimmt.

Auf dem sogenannten Rosberge liegt eine kleine Kapelle, St. Hyacint genannt.

Endlich liegt vor dem Krakauer Thore eine **Stifts- und Probstkirche**, welche nebst 2 Dörfern dem Kreutzstift zu Miechow in Pohlen gehöret. Der Probst und zwey Vicarien verrichten wöchentlich zweymal den Gottesdienst in derselben, wohnen aber auf dem Stiftsgute Harzow. Die Kirche ist zwar nicht groß aber Geschmackvoll, in die Runde erbauet, und zum Theil mit guten Gemälden gezieret. Zu dieser Kirche gehöret ein **Hospital**, worinnen 12 alte Weiber verpfleget werden.

Zur Probsten von Margaretha gehöret das zweyte Hospital, welches das eigentliche Bürgerhospital ist.

Es hat jährlich etwas über 100 Reichsthaler Einkünfte und werden gegenwärtig 4 Arme darinn unterhalten. Der jedesmalige Probst hat mit dem Magistrat die Aufsicht darüber.

Eine Judenschule und Begräbniß.

Bürgerhäuser sind 300 und 96 Scheuern.

§. 3.

Einwohner.

Die Einwohner sprechen alle pohlnisch, sehr wenige deutsch; in Oberschlesien aber wird zu Beuthen das beste Pohlnisch gesprochen. Die Religion ist bis auf wenige, katholisch. Die Evangelischen halten sich nach Tarnowitz zur Kirche.

Die Zahl der Einwohner ist im Jahr 1783

Christen	—	1496.
Juden	—	132.

Das Consumo von Beuthen wird gerechnet auf 70 Ochsen, 410 Schweine, 380 Kälber, 830 Hammel, 100 Scheffel Weitzenmehl, 2180 Scheffel Roggen, 290 Scheffel Gerste.

§. 4.

Gewerbe.

Das Gewerbe der Einwohner bestehet:

1. Im Ackerbau. Die Bürger haben 1273 Scheffel zu Aussaat.

2. Im Bierbrauen, welches auf 173 Häusern haftet, jährlich werden etwan 440 Scheffel Malz verbrauchet.

3. In allerhand Künsten und Handwerken, als: 4 Bäckern, 1 Barbier, 1 Brauer, 1 Brandtweinbrenner, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Färber, 11 Fleischern, 1 Glaser, 1 Kupferschmied, 5 Kürschnern, 1 Maurer, 2 Nagelschmieden, 1 Sattler, 2 Schlossern, 17 Schmieden, 12 Schneidern, 2 Strumpfstrickern, 30 Schustern, 2 Seifensiedern, 1 Seiler, 3 Tischlern, 13 Töpfern, deren Oefen weit verführt werden; 34 Tuchmachern, welche jährlich 5 bis 600 Stein Wolle verarbeiten; 22 Webern, 2 Zeugmachern, welche eine Art leichten Kammelot verfertigen, und dabey guten Verdienst haben.

4. Im Handel, der von Christen und Juden mit Specerey, aber auch mit Tuchen nach Pohlen getrieben wird.

Jahrmärkte sind 5, und jeden Donnerstag in der Fasten ist Viehmarkt.

§. 5.
Verschiedenes.

Die Einkünfte der Kämmerey sind jährlich 1380 Reichsthaler, sie besitzt ein Dorf, 2 Vorwerke und einen Wald.

Der Magistrat bestehet gegenwärtig aus einem Burgermeister, Herr Christ. Sigismund von Raussendorf; aus einem königlichen Polizeyburgermeister, einem Kämmerer, einem Rathmann und einem Notario.

Die Standesherrliche Regierung ist in Tarnowitz.

B. Von der Stadt Tarnowitz.
(Tarnowsky Gury.)

§. 1.
Vom Bergbau.

Als die Silberbergwerke in Beuthen durch die emporsteigenden Gewässer in Verfall kamen, wurde in der Gegend von Tarnowitz durch einen Bauer Namens Rybka ein Stück Silbererzt zu Tage gefunden, welches durch einen Ochsen ausgescharret worden. [1]) Dies zog die Aufmerksamkeit der Bergleute zu Beuthen auf sich, und man fieng an Erzt zu suchen; es bauten sich 1519 verschie-

1) Urbarium von Tarnowitz.

dene Berg- und andere Leute Häuser auf Alt-Tarnowizer, Sowiezer und Loswiezer Grunde, [1]) und 1526 Montag nach Cantate erklärte Herzog Hans zu Oppeln diese neuen Häuser für eine Stadt, und gab ihr Bergfreyheit. Im Jahr 15 8 ließ er mit Zuziehung des Marggraf George zu Brandenburg [2]) eine neue Bergordnung aus, und 1529 befahl Herzog Johann, daß die Gewerke von jeder Mark Silber 18 Weisgroschen zur fürstlichen Renthkammer und 1 Groschen den Geistlichen zinsen sollten.

Nach dem Tode Herzog Hansens sollte 1532 Marggraf George von Brandenburg die Stadt Tarnowiz erben, er erhielt sie aber nur als Pfand-Schilling; er bestätigte die Bergprivilegien und bestimmte zur Abgabe vom Berggewinn die zehnde Mulde des gewonnenen Erztes, vor jede Mulde Silber 3 Groschen und vom gewaschenen Erzt von jeder Mulde 1 Groschen.

Im Jahr 1545 fiengen die Gewässer auch bey Tarnowiz an, sich in Menge einzufinden, man ließ sich aber vom Bergbau nicht abschrecken, sondern man baute 1549, 1554, 1556 und 1561 künstliche Wasserableiter, von deren Beschaffenheit, Einrichtung

1) Privilegium des Marggrafen George Friedrich von 1599.

2) Die Bergordnung fängt sich also an: Von Gottes Gnaden, Wir Johannes in Schlesien, zu Oppeln, Rattibor und Glogau Herzog, und Wir George Marggraf zu Brandenburg auch in Schlesien von Jägerndorf und Rattibor Herzog, bekennen — —

tung und Bauart aber haben die Vorfahren nichts aufgezeichnet. Diese Maschinen hatten indessen nicht überall den gehoften Endzweck. Der eine Stollen Jakob genannt, blieb liegen; wurde aber 1556 von neuem 12½ Lachter tief ausgeführet, die Wässer in den Sowitzer Teich geleitet, so daß man die Erzte trocken herausbringen konte.

Im Jahr 1568 bestätigte George Friedrich von Brandenburg alle Privilegien und erließ den Gewerken 11 Jahr alle Abgaben, damit der Bergbau besser betrieben werden möchte. Die Lust in der Erde Schätze zu suchen nahm, so wie der Gewinn geringer wurde, bey den Einheimischen ab; es fand sich eine Gesellschaft aus Krakau, sie baute auf dem Plakowizer Grunde gegen Repten zu, und wurde mit Holz zum Bau unterstützet. Dieser Versuch gieng in eine völlige Gewerkschaft über, welche 1568 Marggraf George Friedrich privilegirte. Im Jahr 1603 erfolgte der Tod des Marggrafen, Tarnowiz fiel an die Churlinie und 1618 an den Kaiser. Die Religionsbedrückungen verjagte die Bergleute, so daß man sich 1619 genöthigt sahe zu befehlen, daß alle Einwohner von Tarnowitz am Bergbau Antheil nehmen musten. Da der Silberbau nicht recht fort wolte, so legte man sich auf Alaun und Vitriol, erbaute 1623 Siedereyen, und fertigte in diesem Jahre 140 Centner.

Nach dem dreyßigjährigen Kriege schlug man 1652 einen neuen Stollen und nannte ihn Gotthelfe; er wurde von Rybka aus bis gegen die Opatowizer Gränze 703 Lachter lang geführet, allein er

hatte nicht den gewünschten Nutzen, und man hielt sich an den 1667 wieder eröfneten Jakobsstollen, aus dem man 1692 1661 Mark Silber gewann; allein die Gewässer nahmen zu und der Gewinn ab und der Bau wurde 1755 ganz eingestellt. Im Jahr 1783 wurde durch 50 Bergleute den 1. October in Gegenwart des Königlichen Staatsministers von Heiniz Excellenz; ein neuer Anfang gemacht, zwey neue Schächte eröfnet und die daselbst gewesene Bergdeputation vermehret.

Die ehemaligen Gruben waren: Der Jakobs- der Gotthelf- und der Krakausche-Stollen.

Die gegenwärtigen neuen sind: Der Rudolphinische und Antonische Schacht.

§. 2.

Geschichte der Stadt.

Die Stadt wurde 1526 bey Gelegenheit der Entdeckung des Bergwerks erbauet und erhielt Stadt-Recht. Die Einwohner waren meist evangelische Bergleute, und bald darauf bedacht eine Kirche zu haben. Sie sammleten von ihrem Gewinn und bauten 1531 eine steinerne Kirche und Schule und bestimmten für den Rektor 44 Gulden jährliche Besoldung.[1])

Der Magistrat verordnete 1534, daß eine Büchse gehalten, und jeder bey der Schmelzhütte vorübergehende, etwas geben sollte; aus dem Gelde wurde einige Jahre darauf das Hospital erbauet. Im Jahr

[1]) Rathhäusliche Nachrichten.

Jahr 1561 erhielt die Stadt das Recht zwey Jahrmärkte zu halten, und 1562 das eigentliche Stadt-Wappen; bestehend in einem halben schwarzen Adler im weissen Felde, der Schnabel und Schenkel gelb; das zweyte halbe Schild ist in zwey Felder getheilt, wavon eines einen gelben Adlerflügel, das andere Schlegel und Meissel enthält; über dem Schilde ist ein Helm mit Adlersflügeln und Bergzeichen gezieret.

Im Jahr 1565 wurde verordnet, daß die Goldschmiede 14löthig Silber verarbeiten sollten.

Die Stadt erhielt 1599 deutsches Recht, und die Bürger neue Bestätigung des *Juris patronatus*.[1])

In eben dem Jahre gab Marggraf George Friedrich der Stadt ein sehr umständliches Privilegium, welches vorzüglich folgendes enthält:

Er bestätigte die Bergfreyheit, das zu Tarnowiz eingeführte Sachsenrecht, die Zollfreyheit, die Erlaubniß allerhand Zünfte zu errichten. Ferner verordnete er, daß die Bürger ein Rathhaus erbauen, die Pohlen sich pohlnische und die Deutschen sich deutsche Rathmänner wählen sollten. Er erlaubte der Stadt sich des rothen Wachses bey öffentlichen Urkunden zu bedienen, die Erbauung eines Kellers und die Treibung allerhand Kurzweil, (vermuthlich Comödien) zu Jahrmarktszeit. Er verordnete, daß wenn ein Haus wüste würde, der Magistrat solches bauen sollte.

Im

1) Fuchs Rel. Gesch. von Beuthen. S. 16.

Im Jahr 1603 kaufte die Kämmerey die zwey Güter, Lassowiz und Sowiz für 5300 Thaler.

Die Marggrafen zu Brandenburg stifteten Zünfte, und zwar 1609 die Schuster und 1612 die Bäcker. Ein evangelischer Bergmann Jakob Grüssel erbaute 1617 eine Begräbnißkirche vor dem Breslauerthore. Allein die Lutheraner genossen nicht lange die Gewissensfreyheit; kaum hatten die Marggrafen die Herrschaft Beuthen und also auch Tarnowiz verlohren, so giengen die Religionsbedrückungen an. Der Kaiser nahm 1631 der Stadt das Patronatsrecht unter dem nichtigen Vorwande, daß die Bürger den Mannsfeldischen Truppen Vorschub geleistet. [1]) Man nahm der Stadt die Kirchen, eine Menge Bergbauende evangelische Bürger verliessen die Stadt. 1666 wurden sogar die evangelischen Schulmeister verjagt und 1680 untersagte die Regierung das Kirchengehen in entlegene Oerter. Endlich fand sich auch eine Jesuitermißion dahin, die wenigen Evangelischen vollends zu bekehren.

Die Grafen von Henkel errichteten 1642 das Tuchmacher- und 1643 das Fleischermittel, gaben 1679 der Stadt die Erlaubniß den dritten, und 1681 den vierten Jahrmarkt zu halten.

Im Jahr 1697 kam August *II.* Churfürst in Sachsen nach Tarnowiz, und wurde durch eine Deputation der pohlnischen Stände daselbst feyerlich eingeladen in ihr Reich zu kommen.

Den 6. August 1701 brannte die Stadt gänzlich ab, und 1734 hatte sie einen ähnlichen Besuch, wie

1) Fuchs Rel. Gesch. S. 20.

1697 von August *III*. und einer Menge pohlnischer Edelleute, die ihren neuen König abholten.

Nach Antritt der preußischen Regierung erhielt der Grundherr die Erlaubniß einen evangelischen Prediger, Namens Samuel Ludewig Sassadius, zu beruffen; man hielt in dem herrschaftlichen Hause den Gottesdienst; als aber den 9. Julii 1746 85 Häuser und 14 Scheunen ein Raub der Flammen wurde, so schenkte die Frischstanzkysche Familie, so Nachkommen eines im Religionsdruck sehr mitgenommenen Geschlechts waren, zwey von Grund aus gemauerte Häuser zur Kirche und Predigerwohnung.

Die Jesuitermißion muste auf ausdrücklichen königlichen Befehl 1767 Tarnowiz verlassen. Das Mißionshaus erhielt die Kämmerey, welche es 1774 an einen Bürger verkaufte.

Ein gewisser Herr von Schmesgall vermachte ein ansehnliches Kapital zu Unterhaltung der Schullehrer, und 1775 fundirte eine gewisse Frau von Ziemiezka gebohrne von Blacha, ein anderes Kapital zu den Bedürfuissen der Schule. [1])

Die Kämmerey hatte bey voriger Regierung viele Prozeßkosten wegen der Religionsstreitigkeiten bezahlen müssen, war in Schulden gerathen und sahe sich 1779 genöthiget ihre beyden Güther, Lassowiz und Sowiz zu verkaufen; sie erhielt dafür 11620 Reichsthaler.

§. 3.

1) Fuchs Rel. Gesch. S. 37 und 38.

§. 3.

Gegenwärtige Verfassung.

Die Stadt ist mediat, gehöret dem Herrn Landrath Erdmann Gustav Grafen von Henkel, liegt etwas über eine Meile von der pohlnischen Gränze, hat eine Schwadron vom Husarenregiment von Werner zur Garnison; ist der Sitz der Standesherrlichen Regierung, wobey der Landrichter Herr Joseph Mitschke präsidiret; eines königlichen Krieges- und Steuerraths, Herrn von Walspeck; eines Kreiskalkulatoris, Herrn Fischer; des Steueramts vom Beuthenschen Kreise, eines königlichen Accis- und Zollamts, wobey Herr George Mayerhöfer und Herr Lange angestellt sind; eines königlichen Postamtes, Herr Adam von Zmeskal, ist Postmeister; einer Bergdeputation, Herr Grust ist Berginspectrr; einer Salzfactorey, Herr Grust ist Salzinspector und Factor, und Herr Rosa Kontrolleur.

§. 4.

Gebäude.

1. Ein herrschaftliches altes Schloß, worinn die Standesherrliche Regierung ihre Sitzungen hält.

2. Eine evangelische Kirche, an der ein Pastor Namens Johann Wilhelm Pohle stehet. Kein Dorf ist eigentlich eingepfarrt. Das Patronatsrecht haben die adlichen Güterbesitzer in der Gegend.

Alle

Alle Sonntage wird pohlnisch und deutsch geprediget. Die Kirche ist gemauert, hat einen Thurm und Glocken.

3. Eine kathalische Pfarrkirche, ist maßiv und hat einen hohen Thurm. An derselben stehet Herr Franz Barthusel; der Landesherr hat das Patronatsrecht.

4. Eine katholische Begräbnißkirche vor dem Thore.

5. Eine evangelische Schule, die in einem guten Ruf stehet; an derselben arbeiten ein Rektor, Herr Gottfried Mäusel; und ein Kantor, Herr Christian Gottfried Pose.

6. Eine katholische Schule, woran ein Rektor, Herr Franz und ein Kantor stehen.

7. Ein Rathhaus.

8. Ein Hospital.

9. 249 Bürgerhäuser.

§. 5.

Von den Einwohnern.

Die Einwohner reden theils deutsch, theils pohlnisch. Ihre Zahl ist im Jahre 1783 1282 Personen.

Liste

Liste

der Getrauten, Gebohrnen, Gestorbenen.

Jahre	Getraute Evang.	Getraute Kath.	Gebohrne Evang.	Gebohrne Kath.	Gestorbene Evang.	Gestorbene Kath.
1779	8	3 —	29	50 —	11	38
1780	6	23 —	30	49 —	11	31
1781	8	10 —	35	45 —	18	31
1782	8	11 —	43	36 —	14	40
Summa	30	47 —	137	180 —	54	140
	77		317		194	
Auf 1 Jahr	19		79		48	

Hierunter aber sind die Evangelischen von den Dörfern begriffen.

Das Consumo ist jährlich 91 Ochsen, 470 Schweine, 420 Kälber, 630 Schöpse; 360 Scheffel Weitzen, 3112 Scheffel Roggen und 96 Scheffel Gerste zum Backen; 900 Scheffel Malz zum Brauen.

Die Nahrung der Einwohner bestehet:

a. Im Bergbau, es arbeiten gegenwärtig 50 Personen dabey.

b. Im Ackerbau, die Bürger besitzen 400 Scheffel Aussaat.

c. Im Bierbrauen, diese Gerechtigkeit haftet auf 246 Häusern.

d. Im Handel, der von verschiedenen Krämern getrieben wird; es werden Jährlich 4 Jahrmärkte gehalten.

e. In Betreibung verschiedener Gewerbe, als: 1 Apotheke, 1 Bader, 1 Büchsenmacher, 9 Büttner, 1 Färber, 18 Fleichscher, 1 Glaser, 1 Goldschmied, 1 Handschuhmacher, 2 Huthmacher, 2 Klemptner, 1 Knopfmacher, 3 Kraftmehlmacher, 1 Kupferschmied, 7 Kürschner, 19 Leinweber, 1 Leistenschneider, 1 Maler, 1 Maurer, 1 Nadler, 2 Nagelschmiede, 3 Pfefferküchler, 4 Riemer, 2 Sattler, 2 Schlosser, 24 Schmiede, 9 Schneider, 1 Schorsteinfeger, 25 Schuster, 2 Seifensieder, 1 Seiler, 3 Stricker, 3 Tischler, 7 Töpfer, 30 Tuchmacher, welche an 600 Stein Wolle verarbeiten; 2 Tuchscherer, 1 Uhrmacher, 1 Zirkelschmid.

§. 6.

Allerhand.

Die Stadt hat 3 Thore, aber keine Mauern; der Markt ist gepflastert.

Tarnowiz darf keine Juden dulden.

Die Kämmerey hat jährlich an 1000 Reichsthaler Einkünfte. Der gegenwärtige Magistrat bestehet: Aus einem Burgermeister, Herrn Johann Gottlieb Böhme; Polizeyburgermeister, Herrn Mayerhöfer; Prokonsul, Herrn Zweigel; Kämmerer, Herrn Karwat; und Notar und Syndicus, Herrn Martini.

Vierter Abschnitt.

Vom Beuthenschen Kreise insbesondere.

Beschreibung der Dörfer nach alphabetischer Ordnung.

1.

Baingow, (Bainkau) gehöret dem Herrn Lazarus Grafen von Henkel, hat ein Vorwerk, 7 Gärtner und 42 Menschen.

2. Bielschowiz, (Bilczowiz) ist das Eigenthum des Herrn Matthias von Wilczeck, hat 3 Vorwerke, eine katholische Kirche und Schule, ein Frischfeuer, 4 ganze, 12 halbe Bauern, 34 Gärtner, 4 Mühlen, 14 Häusler und 226 Menschen.

3. Biskupiz, dem Freyherrn von Stechow gehörig, bestehet in einem herrschaftlichen Vorwerke, einer katholischen Kirche und Schule, 24 Bauern, 18 Gärtnern, 4 Häuslern und 230 Einwohnern.

4. Bitkow, gehöret dem Herrn von Kloch, fasset ein Vorwerk, 10 Bauern, 9 Gärtner, 3 Häusler und 130 Einwohner.

5. Bobrek, dem Herrn George von Hochberg gehörig, hat 2 Vorwerke, 6 Bauern, 11 Gärtner, 1 Mühle und 101 Einwohner.

6. Bobrownik, ist das Eigenthum des Herrn Lazarus Grafen von Henkel, hat 12 Bauern, 13 Gärtner, 7 Häusler und 126 Einwohner.

7. Borußowicz, demselben gehörig; zu diesem Dorfe werden die besonders liegenden Häuser gerechnet, wovon einige Salz-Coctur, einige Cluz, auch Cluczekant heissen. Das ganze Dorf hat 8 Bauern, 4 Gärtner, 2 Häusler und 86 Einwohner.

8. Brenice, [1]) gehöret dem Herrn Landrath Grafen von Henkel, hat ein vom Dorfe entfernt liegendes Vorwerk Bisia genannt, einen hohen Ofen, ein Frischfeuer, 13 Gärtner und 62 Einwohner.

9. Brzoßowiz, (Brzesow) dem Herrn Lazarus Grafen von Henkel gehörig, hat ein Vorwerk, 4 Bauern, 7 Gärtner und 54 Einwohner.

10. Bujakow, hat 3 Antheile, Ober Mittel-Nieder-, gehöret dem Herrn General von Werner, bestehet aus 3 herrschaftlichen Vorwerken, einer katholischen Kirche und Schule, 18 Bauern, 29 Gärtnern, 2 Mühlen, 6 Häuslern und 220 Einwohnern.

Borowawies, siehe Neudorf.

1) Fehlet in Herrn Büschings Topographie.

11. Carlshof, ein einzelnes herrschaftliches Vorwerk, dem Standesherrn Grafen von Henkel gehörig, worinnen sich gegenwärtig 29 Menschen befinden.

12. Clodnitze, dem Herrn Lazarus Grafen von Henkel zuständig, hat 8 Bauern, 4 Gärtner und 49 Einwohner.

13. Charzow, gehöret dem Kloster Miechow in Pohlen, fasset ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 47 Bauern, 9 Gärtner, 18 Häusler und 282 Einwohner.

14. Chechlo, dem Herrn Landrath Grafen von Henkel gehörig, hat 8 Bauern, 27 Gärtner, eine Mühle und 151 Einwohner.

15. Neu-Chechlo, eine im Jahr 1776 vom Vorwerk Neudecke angelegte Kolonie von 10 Stellen, die 51 Menschen bewohnen.

16. Chropatschow, gehöret dem Herrn von Woiars, fasset ein Vorwerk, eine Schule, 18 Gärtner, 8 Häusler und 141 Menschen.

17. Chutow, auch Chudow, dem Herrn Mat. von Wilczeck gehörig, hat drey Vorwerke, ein etwas vom Dorf entfernt liegendes herrschaftliches Schloß, eine Schule, 10 Bauern, 16 Gärtner, eine Mühle, 3 Häusler und 143 Einwohner.

18. Dàmb, auch Dam, dem Kloster Miechow in Pohlen zuständig, bestehet aus einem Vorwerk, 19 Bauern, 10 Gärtnern, 2 Mühlen, 6 Häuslern und 152 Menschen.

19. Dambrowka, Gros- auch Dombrowka, gehöret der Stadt Beuthen, hat 2 Vorwerke, 44 Bauern, eine Mühle, 6 Gärtner, 8 Häusler und 262 Einwohner.

20. Dombrowka, Klein-, eine und eine halbe Meile von gleichgedachtem Dorfe, gehöret dem Herrn von Jolinski, hat ein Vorwerk, 13 andere Häuser und 73 Einwohner.

21. Dorotheendorf, eine im Jahr 1775 von Sabrzer Grunde angelegte Kolonie von 10 Stellen.

22. Georgenberg, eine unaccisbare Landstadt oder Marktflecken, dem Herrn Grafen von Henkel gehörig; es wurde 1561 wegen eines sich in der Gegend gefundenen reichhaltigen Bleywerkes vom Marggraf George Friedrich erbauet und zu einer Stadt erhoben. [1]) Das Städtchen bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerk, einer katholischen Kirche und Schule; der Pfarrer bey dieser Kirche wohnet in Zyglin; 48 Bürgerhäusern, 16 Bauern. Die Stadt wird von einem Burgermeister und einen Rathmann regieret.

23. Gurezke, ist ein einzeln Vorwerk, den Minoritten zu Beuthen gehörig.

1) Handschriftliche Nachrichten.

24. Halemba, gehöret dem Herrn Grafen von Henkel, hat zwey Vorwerke, 9 Bauern, einen hohen Ofen, zwey Frischfeuer, 17 Häusler und 93 Einwohner.

25. Heyduck, hat zwey Antheile, eines gehöret dem Herrn von Paczinski, das andere aber dem Herrn von Mikusch; in beyden sind 2 Vorwerke, 1 Bauer, 24 Gärtner, 2 Mühlen und 122 Einwohner.

26. Ignazdorf, eine im Jahr 1774 neu angelegte Kolonie von Bittkower Grunde, hat 8 Stellen, wovon jeder 8 Morgen Land zugetheilet worden. Einwohner sind 43.

27. Jendrißeck, dem Herrn Landrath Grafen von Henkel gehörig; hat 9 Bauern, 7 Gärtner und 1 Frischfeuer.

28. Kamien, dem Herrn Rittmeister von Woiars gehörig, fasset zwey Vorwerke, eine katholische Kirche und Schule, 10 Bauern, 17 Gärtner, eine Mühle und 143 Einwohner.

29. Kochlowiz, gehöret dem Herrn Grafen Lazarus Henkel, mit einer katholischen Kirche und Schule, 21 Bauern, 6 Gärtnern, 20 Häuslern und 182 Einwohnern.

30. Koslowa gura, Ziegenberg, dem Herrn von Schaloka gehörig, hat ein herrschaftliches Vorwerk,

werk, 9 Bauern, 18 Gärtner und 107 Einwohner. Hier machet man gute Käse.

31. Kunzendorf, eine im Jahr 1774 erbaute Kolonie von dem Dorfsgrunde Bielschowiz; sie ist auf 14 Stellen angelegt, welche aber noch nicht alle mit Wirthen besetzt sind. Die Zahl der Einwohner ist 46.

32. Lagiewnik, hat drey Antheile, das ganze Dorf bestehet aus drey herrschaftlichen Vorwerken, 9 Bauern, 26 Gärtnern, 2 Häuslern und 211 Einwohnern.

33. Laßowiz, ist das Eigenthum des Herrn von Lahrisch, bestehet aus einem Vorwerk, 17 andern Häusern und 116 Einwohnern.

34. Macziekowiz, dem Herrn von Mikasch gehörig, hat ein herrschaftliches Vorwerk, zwey Bauern, 8 Gärtner und 63 Einwohner.

35. Makoschau, gehöret dem Herrn von Wieczeck, hat zwey Vorwerke, 9 Bauern, 13 Gärtner, 2 Mühlen und 189 Einwohner.

36. Matthiasdorf, eine von Grund und Boden des Dorfes Zabrze angelegte Kolonie von 18 Stellen, die Zahl der Einwohner ist 77.

37. Michalkowiz, gehöret dem Herrn Anton von Reinbaben, hat ein Vorwerk, eine katholische

Kirche und Schule, 18 Bauern, 17 Gärtner und Häusler und 124 Menschen.

38. **Miechowiz**, hat zwey Antheile, welche dem Herrn Erdmann von Miechewiz gehören. Das ganze Dorf bestehet aus zweyen herrschaftlichen Vorwerken, einer katholischen Kirche und Schule, 11 Bauern, 29 Gärtnern, einer Mühle und 301 Einwohnern.

39. **Mikultschüz**, dem Herrn von Raczeck gehörig, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 56 Bauern, 12 Gärtner, 2 Mühlen und 311 Menschen.

40. **Naklo**, gehöret dem Herrn Grafen Lazarus von Henkel, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 11 Bauern, 10 Gärtner, einen Häusler und 96 Einwohner.

41. **Neudeck**, (Schwirklinez) ist eigentlich ein herrschaftliches Schloß, wobey ein Vorwerk, zwey Mühlen und 69 Einwohner; es gehöret dem Herrn Landrath Grafen von Henkel.

42. **Neudorf**, (Borowavies) gehöret demselben; im Dorfe wohnen 18 Bauern, 5 Gärtner, ein Müller, 4 Häusler und 111 Menschen.

43. **Oppatowiz**, gehöret dem Herrn von Koschüzki, allhier finden sich 2 Vorwerke, 6 Bauern, 5 Gärtner, eine Mühle und 66 Einwohner.

44. Orzech, gehöret dem Herrn Landrath Graf von Henkel; zum Dorfe werden gerechnet, 12 Bauern, 12 Gärtner. Die Zahl der Einwohner ist 106.

45. Ozego, im Dorfe sind zwey herrschaftliche Vorwerke, 9 Bauern, eine Mühle, 6 Gärtner und 102 Einwohner; es gehöret dem Herrn von Hochberg. Hier ist eine ergiebige Steinkohlengrube.

46. Paniow, bestehet aus zwey Antheilen:

a. Gros-Paniow, gehöret dem Herrn von Schimonski, hat drey Vorwerke, 10 Bauern, 38 Gärtner, 5 Müllern, 1 Häusler und 216 Einwohner; dergleichen eine Kirche.

b. Klein-Paniow, gehöret dem Herrn von Wilczeck, hat ein Vorwerk, 20 Bauern, 24 Gärtner, eine Mühle und 226 Einwohner.

47. Paulsdorf, eine in zwey Antheilen Ober- und Nieder- im Jahre 1774 durch Königliche Beyhülfe erbaute Kolonie von 19 Stellen, so dem Herrn von Wilczeck gehöret.

48. Piaseczina, dem Herrn Lazarus Grafen von Henkel gehörig; im Dorfe sind 1 herrschaftliches Vorwerk, 9 Bauern, ein Frischfeuer, ein Zaynhammer, 7 Gärtner, eine Mühle und 112 Einwohner.

Piecklermühle, siehe Beuthen.

49. Deutsch-Pieckar, dem Herrn Grafen von Henkel zuständig, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 28 Bauern, 23 Gärtner, eine Mühle, 11 Gärtner und 311 Menschen.

50. Rudy Piekary, gehöret dem Herrn Landrath Grafen von Henkel, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, 12 Bauern, 11 Gärtner und 122 Einwohner.

51. Pikowin, dem Herrn Lazarus Grafen von Henkel zuständig, hat nur 14 Gärtner- und Häuslerstellen; Einwohner aber 46.

52. Pniowecz, hat zwey Antheile, worinnen sich 12 Bauern, 8 Gärtner, zwey Mühlen und 88 Einwohner befinden.

53. Przelayka, gehöret dem Herrn Lazarus Grafen von Henkel; das Dorf fasset ein herrschaftliches Vorwerk, ein Frischfeuer, 10 Bauern, 3 Gärtner, eine Mühle, zwey Häusler und 92 Einwohner.

54. Ptakowitz, dem Herrn von Rymultowski gehörig; das Dorf bestehet aus einem Vorwerk, 16 Bauern, 18 Gärtnern, einer Mühle, 7 Häuslern und 165 Einwohnern.

55. Radoschau, gehöret dem Herrn Grafen von Henkel, hat nur 14 Gärtner und 58 Einwohner.

56. Radzionkau, dem Herrn Grafen von Henkel, gehörig; hat 2 Vorwerke, eine katholische Kirche und Schule, 28 Bauern, 26 Gärtner- und 3 Häuslerstellen.

57. Repten, gehöret dem Herrn Grafen von Pückler; im Dorfe giebt es ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 5 Bauern, 18 Gärtner und 117 Einwohner.

58 Rokitniz, dem Herrn von Tischowiz gehörig, hat ein Vorwerk, eine Kirche, 3 Bauern, 7 Gärtner, eine Mühle und 67 Einwohner.

59. Rosberg, gehöret dem Herrn von Pelchrzin, zu diesem Dorfe werden gerechnet: zwey Vorwerke, wovon eines Neuhof heisset, 9 Bauern, 37 Gärtner, 2 Mühlen, 8 Häusler und 276 Einwohner.

60 Ruda, dem Herrn Baron von Stechow gehörig; das Dorf fasset 2 herrschaftliche Vorwerke, einen hohen Ofen, 22 Bauern, 21 Gärtner, 9 Häusler und 279 Einwohuer. Bey diesem Dorfe werden Steinkohlen gegraben.

61. Rybna, gehöret dem Herrn Karl von Warkotsch, hat ein Vorwerk, 6 Bauern, 12 Gärtner, 3 Müller und 107 Einwohner.

62. Saborze, (Zaborze) gehöret dem Herrn von Wielczeck, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, 15 Bauern, 7 Gärtner, 14 Häusler und 149 Einwohner.

63. Sabeze, (Zabrze) demselben gehörig; das Dorf hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 34 Bauern, 6 Gärtner, zwey Mühlen, 32 Häusler und 305 Einwohner.

64.

64. Klein Sabrze, eine im Jahr 1776 von vorstehenden Dorfsfeldern angelegte schlechte Kolonie von 12 Stellen, wovon aber wenige bewohnet sind. Die Zahl der Einwohner ist 31.

65. Schambierz, (Schömberg) auch Schamberg, gehöret dem Herrn von Hochberg, hat ein Vorwerk, 11 Bauern, 9 Gärtner und 104 Menschen.

66. Schwientochlowiz, hat drey Antheile, welche zusammen aus 3 herrschaftlichen Vorwerken, 28 Gärtnern, einer Mühle und 151 Einwohnern bestehen.

67. Segeth, ist der Name eines einzelnen Vorwerks, dem Herrn Grafen von Henkel gehörig.

68. Siemianowiz, dem Herrn Lazarus Grafen von Henkel gehörig, bestehet aus einem herrschaftlichen Schloß, Vorwerke, 10 Bauern, 15 Gärtnern und 175 Einwohnern.

69. Sosnize, (Schosniz) dem Herrn von Wilczek gehörig; im Dorfe befinden sich ein Vorwerk, 19 Bauern, 11 Gärtner, eine Mühle, 18 Häusler und 159 Einwohner.

70. Sowiz, dem Herrn Erdmann von Lahrisch gehörig; im Dorfe sind nur 9 Gärtner und 65 Einwohner.

71. Stilarzowiz, auch Stollarzowiz, hat drey Antheile, in denen sich zwey herrschaftliche Vorwerke,

ke, 4 Bauern, 31 Gärtner, 14 Häusler und 195 Einwohner befinden.

72. Alt-Tarnowiz, gehöret dem Herrn von Koschüzki, hat zwey Vorwerke, eine katholische Kirche und Schule, 15 Bauern, 16 Gärtner, 2 Häusler und 197 Einwohner.

73. Trusczyc, (Truschüz) gehöret dem Herrn Landrath Grafen von Henkel, hat ein Vorwerk, ein Frischfeuer, einen Bauer, 4 Gärtner, eine Mühle und 50 Einwohner.

Zarrach, ist ein bloßer Feld-Kretscham, dem Herrn Landrath Grafen von Henkel gehörig.

74. Gros-Zyglin, demselben gehörig, hat eine katholische Kirche, 11 Bauern, 5 Gärtner und 103 Einwohner.

75. Klein-Zyglin, gehöret demselben, ist von vorstehendem Dorfe über eine halbe Meile entfernt, und hat ein Vorwerk, 6 Bauern, 6 Gärtner und 61 Einwohner.

Fünf-

Fünfter Abschnitt.

Vom Gros-Strehlitzer Kreise überhaupt.

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.

Dieser Kreis gehöret zum Fürstenthum Oppeln, ist mit folgenden Kreisen umgeben, als: Dem Oppelnschen, Lublinezer, Toster, Kosler und Glogauer; und etwa 20 Meilen groß. Auf der Oppelnschen Charte ist er gezeichnet, aber nicht ganz richtig, denn die Dörfer Grabow, Owieski und Ledeischen gehören zum Oppelnschen Kreise.

§. 2.

Berge und Mineralien.

Der ganze Kreis ist eben, bis auf einige Anhöhen bey Suleſche und dem in Oberschlesien so sehr bekannten Anna- auch Chelmberg, welcher 1½ Meile von Gros Strehliz und etwan eine halbe Meile vom Städtchen Leschniz liegt; er theilet sich in einige Hügel, die höchste Spitze ist felsigt, man hat auf dem Berge, da die Gegend herum eben ist, eine vortrefliche Aussicht, besonders gegen Mitternacht zu, wo man einen Hügel, den Calvariberg, genannt vor sich, und mitten eine große Ebene mit Wäldern bedeckt vor sich hat; die andern Gegenden schlüßen

mit

mit dem böhmischen, mährischen und ungarischen Gebürge, und am weitesten gegen Morgen erblickt man das Kloster Czenstochow in Pohlen. Es hat dieser Annaberg zwar nicht die Höhe des Zobtenberges, aber doch viel Aehnlichkeit mit ihm; auf seiner Spitze stehet ein Franziscanerkloster.

Wiesenerzt findet sich bey Kadlub; wahrscheinlich mögen hin und wieder mehr Erze liegen.

An einigen Orten giebt es gute Kalksteinbrüche, als zu Schedliz, Stubendorf, Wyssoka, Zyrowa.

Thon findet man nicht, aber bey Gros-Strehliz eine gute Düngerde.

§. 3.

Beschaffenheit, Fruchtbarkeit des Bodens und äuserliche Produkte.

Der Acker ist durchgehends sandigt, und der Kreis hat, im Ganzen genommen, einen schlechten Boden; die Gegend von der Kreisstadt gegen Mitternacht zu ist die schlechteste, die gegen Morgen ist etwas besser, und um Leschniz, Salesche und Wyßoka hat einen bessern, tragbaren, lemigten Boden.

Heidekorn, Hierse, Roggen und Hafer sind die vorzüglichsten Früchte, so der Landmann erndtet. An Heu wird nicht viel gewonnen.

Obst-

Obstbäume waren nach der letztern Zählung 101263 Stück; besonders auf dem Annaberge finden sich viele, wo man jährlich eine Menge Borstorfer Aepfel erndtet. Die vielen Obstbäume geben einen Beweis vom Fleiße der Einwohner.

Maulbeerbäume 3360.

§. 4.

Beackerungsart.

Der Bauer pflüget mit Ochsen und Kühen, die Dominia mit Pferden oder Ochsen.

Die Brache ist bey den herrschaftlichen Aeckern fast durchgehends, aber meist nur wegen Eintheilung der drey Felder, damit das dritte ruhen möge, eingeführet; nicht aber darum, daß man die Brache zugleich als gute Hütung nutzen wollte; denn bey etwas trocknem Wetter wächset auf den hiesigen Brachen kein Gräschen.

Ja es gehet mit dem Brache liegen lassen in diesem Kreise wie im Kreutzburgschen, wo ein großer Theil der Felder 6 auch 10 Jahr liegen bleibt, damit es ruhet und einmal Heide und dann Korn trägt. Der Bauer säet so weit sein Dünger und Saamen langt.

Es werden nur schmrle Beete geackert, ausgenommen in der Gegend um Salesche, wo man breite ackert.

§. 5.

§. 5.
Wälder.

Mehr als die Hälfte des Kreises ist Wald. Der herrschaftliche Gros-Strehlitzer Forst allein enthält an 12 □ Meilen. Aus diesem Walde hat man in diesem Jahre 9000 alte Eichen eingeschlagen, ohngeachtet der meiste Theil des Waldes Nadelholz ist.

Um Leschnisch, Kuschowa, Salesche, giebt es vortrefliche Buchenwälder; man findet eine Menge so starker Buchen, die 30 Klaftern Holz geben, und ein solcher Stamm wird in der Gegend mit 5 Rthlr. bezahlet.

Die seit einigen Jahren in Oberschlesien so stark gewütheten Orkane haben besonders den Wäldern gegen Morgen zu einen großen Schaden gethan, und vor viele hunderttausend Reichsthaler Holz der Fäulniß geopfert.

Ueberflüßiges Wild giebt es der großen Wälder ohngeachtet nicht, Wölfe finden sich nicht oft, Luchse und Bären gar nicht.

Waldbienenschwärme werden 188 gezählet.

§. 6.
Seen, Teiche und Flüsse.

Eigentliche Seen giebt es nicht, aber bey Centawa und Wielmierschowiz sind zwey morastige Tieffen, wo mit Kähnen und Leuchten des Nachtszeit mit einer Art von Lanze Fische gestochen werden.

 Es

Es giebt gute Teiche, wovon der bey Stubendorf der gröste ist, in welchem man große Karpfen fängt.

Flüsse sind: Die Oder, welche die Gränzen mit dem Kosler Kreise macht; die Malapane, die Stola und das Himmelwitzer Wasser, sind nebst einigen Feld- und Waldgräben die den Kreis durchströmenden Wässer. Die Oder allein ist schiffbar.

§. 7.
Haus-Thiere.

Die Viehzucht ist seit einiger Zeit in Abnahme gerathen. Ochsen, Kühe und Pferde sind klein. Ihre Zahl ist gegenwärtig: 1527 Pferde, 2690 Ochsen, 5670 Kühe, 17890 Schaafe, 2870 Schweine, 5600 Bienenstöcke.

§. 8.
Wohnungen.

Die Häuser der Bauern sind meist von Schrotholz mit Stroh gedeckt, und in den sogenannten Walddörfern sehr schlecht. Die Häuser in der Kreisstadt sind gemauert, die in Leschniz aber von Holz. Die adlichen Häuser zu Gros-Streliz, Zyrawa, Stubendorf, Schimishof und Blottniz sind gute Gebäude.

Im Kreise sind:

2 Städte.
75 Dörfer, worinnen
2 Feldklöster.
61 Vorwerke.
865 Bauern.
996 Gärtner.
252 Häusler.
64 Müller.
2 Hoheofen.
2 Luppenfeuer.
5 Frischfeuer.
17 Kirchen.
16 Schulen.
1 Evangelische Kapelle

§. 9.

Einwohner.

Der gemeine Mann ist mehr falsch als dumm, indessen artet die Falschheit selten in Bosheit aus. Die Strenge der Unterthänigkeit, die harten Dienste ersticken in ihm alle gute Empfindungen und machen ihn furchtsam. Die Einschränkung seiner Freyheit und der Mangel an Mitteln sich zu bereichern, machen ihn muthlos und zum faulen Wirth; und die harten Strafen zum kriechenden Menschen. Allein gehorsam ist er gegen den Landesherrn, und sein Versprechen haltend gegen jeden, nur nicht gegen seine Herrschaft.

Die pohlnische Sprache, welche aber eigentlich ein Mischmasch von deutsch und pohlnisch ist, ist

zwar die herrschende, aber ein großer Theil der Einwohner verstehet schon deutsch. Die Religion ist durchgehends katholisch, es hat auch im ganzen Kreise keine evangelische Kirche. Zu Blottniz ist eine evangelische Kapelle, wobey das Dominium einen Prediger erhält.

Die Anzahl der Einwohner war 1783:
Auf den Dörfern 12158.
In den Städten 1510.

In den Städten und Dörfern sind 1782
123 Paar getraut.
653 gebohren, und
454 gestorben.

§. 10.

Besondere Merkwürdigkeiten.

Ohnweit Gros-Streliz lag 1235 ein Dorf Brzozwoz genannt, [1]) so aber vermuthlich im Hußitenkriege zerstöhret worden

Bey Wyßoka findet man eingefallene Mauern und noch einige gute Keller; die Einwohner erzählen, daß es ein zerstöhrtes Raubschloß gewesen.

Bey Leschwiz auf einem Acker hat man verschiedene zerbrochene Urnen ausgegraben, in Gestalt der Milchgefäße, sie sind etwa $\frac{1}{4}$ Elle hoch und 3 bis 4 Zoll breit, man findet darinn meßingene Ringe. Die Materie dazu ist durch die Länge der Zeit so mürbe

1) Urkunden hierüber bey der Pfarrkirche zu Gros-Streliz.

mürbe geworden, daß aller angewandten Mühe ohngeachtet keine Urne ganz heraus zu bringen gewesen.

In dem Teiche bey dem Kloster Himmelwiz hat man vor einiger Zeit eine Figur 5 Zoll hoch gefunden, die im Stifte Himmelwiz noch aufbehalten wird. Es ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein Hausgötze der alten Bewohner Schlesiens. Die Materie, woraus diese kleine Figur gemacht ist, kan man nicht mehr erkennen; Metall aber ist es, denn es ist hart und scheint gegossen zu seyn.

§. 11.
Aeusere Verfassung.

Das Regiment Marggraf Heinrich hat die Werbung.

In Justizsachen stehen die Einwohner unter jedes Orts Gerichtsobrigkeit, der Adel und die Königl. Bedienten unter dem Oberamte zu Brieg. Die Königl. Kammer zu Breslau läßt durch den Landrath den Kreis und durch den Steuerrath des sechsten Departements die Städte regieren.

In Ansehung der Steuer gehöret der Kreis zur 3 und 4ten Klasse, und wegen der Viehassecuranz ist derselbe zur dritten Societät geschlagen. Die im Kreise wohnenden Juden stehen unter dem Judentoleranzamte zu Gleiwiz.

Die gegenwärtigen Kreisofficianten heissen: Herr Christoph Gotthilf von Baumgarten, Landrath; Herr Joh. George von Kalinowski, Marschcommissarius; Herr von Raczeck, Kreisdeputirter; Herr D. Erdmann Tschulke, Kreisphysikus; Herr Heinrich Andreas Conrad Grimm, Kreissteuereinnehmer.

Sechster Abschnitt.

Von den Herrn zu Gros-Streliz.

Ursprünglich war die Herrschaft eine herzogliche Domäne und hatte zuweilen ihren eignen Herzog; aber schon zeitig wurde der Anfang zur Veräuserung der Güter gemacht. Bereits im Jahr 1234 verkaufte Herzog Vladislaus die Güther Adavilla (Adamowitz) und Brzonoz nebst dem Walde Oßag an Adam von Kokor, jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß er neue Dörfer erbauen und auf deutsch Recht setzen solle.[1] Herzog Albert bestätigte 1325 diesen Kauf. Er wohnte einige Zeit zu Gros-Streliz und starb ohne Erben,[2] und Heinrich Herzog zu Falkenberg erhielt 1380 die Herrschaft; dann beherrschte solche 1387 Boleslaus, Herzog zu Oppeln und Herr zu Streliz; 1391 Johann und Bolko, 1410 Bernhard Herzog zu Oppeln und Falkenberg. Endlich kam Streliz wieder ans Herzogthum Oppeln und nach dem Tod Hansen Herzogs zu Oppeln an die Kron Böhmen. Kaiser Matthias verkaufte 1615[3] die Herrschaft Gros-Streliz und Leschniz sammt den Dörfern Halbendorf, Salesche, Dollna, Leschniz, Groß- und Klein-Stamisch, Laziska, Wielesche, Dambrowka und Ziandowiz an den George von Rädern, für 80000 Thaler, jedoch ohne das *Jus patronatus*, welches sich der Kaiser nebst der Aufsicht über alle Geistlichen und Hospitalsachen vorbehielt.[4]

George

1) Kirchenakten von Gros-Streliz.
2) Lucä Schlesf. Denkw. S. 694.
3) Böhm Diplom. Beyträge, 3. T. S. 78.
4) Kaufbrief hierüber, welcher in vid. Abschrift in meinen Händen ist.

George von Räder starb ohne Leibeserben und seine Güther fielen an seine Schwester Margaretha, verehlichte von Kollowrat. Diese hatte eine Tochter, welche an den Freyherrn von Promniz verheurathet wurde, an welchen die Güther kamen; er blieb ohne Erben und vermachte im Jahre 1650 die Herrschaft Gros-Streliz an Gustav Colonna Freyherrn von Fels. [1]) Bey dieser Familie ist es heute noch, und heisset der gegenwärtige Besitzer Philipp Graf von Colonna.

Siebenter Abschnitt.

Von den Städten.

A. Von Gros-Streliz, pol. Wielke Strelcze.

Gros-Streliz war 1235 vermuthlich noch keine Stadt, denn Vladislaus Herzog zu Teschen und Oppeln sagt in dem Kaufinstrument der Dörfer Adamowiz, daß solche *in Districtu Opoliensi* lägen, da solche doch seit der ersten Einrichtung zum Gros-Strelizer Weichbilde gehören und ohnweit dieser Stadt liegen, folglich scheint solche noch keine Stadt gewesen zu seyn.

Aber hundert Jahre später, 1324 war sie schon die Residenz des Herzogs Albert, der sich Herzog zu Oppeln und Herr zu Streliz nennt, und verschiedene Privilegien am leztern Orte ausgestellt; in einem derselben vom Jahre 1362 heißt Streliz: „Unsere neue Stadt" vermuthlich war sie um jene Zeit

1) Dipl. Beyträge dritter Theil.

erbauet, oder erhielt Stadtrecht. Im Jahre 1408 hatte sie eine Kirche, wozu die Güther Adamowitz und Brzozowiz, besonders zur Unterhaltung des Pfarrers gegeben, und die Schenkung von Bernhard Herzog zu Falkenberg und Herr zu Gros-Strreliz am Freytage nach dem Sonntag Lätare 1408 bestätigt wurde. Die Gegenwart der Fürsten zog Handwerker nach der Stadt, und folgende errichteten ordentliche Innungen: Als die Fleischer Schumacher, Kürschner, Schneider, Büttner, Schmiede, Töpfer und Leinweber.

Von dem, was die Stadt bis 1754 betroffen, habe ich nicht das geringste erfahren können. Den 24. Nov. gedachten Jahres brannte ein großer Theil der Stadt ab. Im Jahre 1780 erbauten die Evangelischen Einwohner um ihren erhaltenen Begräbnißplatz eine Mauer.

§. 2.

Gegenwärtige Verfassung.

Sie ist eine Mediatstadt, gehört dem Herrn Grafen von Colonna, liegt 5 Meilen von Oppeln, und stehet in Kammeralsachen unter dem Steuerrath des sechsten Departemenst, ist gröstentheils mit einer Mauer umgeben, hat zwey Thore und gepflasterte Gassen; die Häuser sind theils gemauert, theils von Holz, und hat folgende Gebäude:

1. Das herrschaftliche Schloß, ist gut gebauet, bey demselben ist ein zierlicher Garten.

2. Ein Rathhaus.

3. Eine

3. Eine katholische Kirche, wovon der Landesherr Patron ist. Bey derselben sind eingepfarrt: Suchow, Mockro, Lohni, Brzesina, Rosnionkau, Adamowiz Neudorf und das Koschizer Vorwerk. Den Gottesdienst verrichtet der Erzpriester Adam Joseph Freyherr von Larisch, *Prælatus Cancellarius* beym Domstift St. Johannis; welchee durch zwey Kaplâne die kirchlichen Geschäfte betreiben läßt.

4. Die katholische Begräbnißkirche, zum heiligen Kreutz genannt.

5. Die St. Barbarakirche, beyde liegen in der Vorstadt.

6. Ein Hospital.

7. Eine katholische Schule.

8. Vier andere öffentliche Gebäude.

9. 93 Bürgerhäuser in der Stadt und 24 in der Vorstadt, unter erstern sind 3 wüste Stellen.

Die Religion der Einwohner ist, bis auf einige, katholisch; die Sprache deutsch und pohlnisch.

Ihre Anzahl war:

Im Jahre	1754	—	790.
	1781	—	894.
	1783	—	869.

Im Jahre 1782 sind

	Getraut,	Gebohren,		Gestorben.	
	Paar.	Knab.	Mädg.	Männl.	Weibl.
Vom Civilstande	8 —	30	31 —	18	16.
Militair	1 —	—	1 —	1	—

Die Nahrung der Einwohner bestehet:

a. Im Ackerbau, die Bürger haben 260 Scheffel Aussaat.

b. Im Bierbrauen, welches auf 90 Häusern haftet; indessen hat die Stadt keinen Dorfkretschmer zu verlegen, und ist der Gewinn gering.

c. Im Handel, der aber von keiner großen Bedeutung ist; da die Kramgerechtigkeit und der Handel auf allen Häusern haftet, so theilt sich der Gewinn zu sehr.

Jahrmärkte werden 6 gehalten.

d. In Betreibung folgender Gewerbe: Ein Bader, 1 Bäcker, 1 Barbier, 9 Brandtweinbrenner, 3 Büttner, 2 Glaser, 2 Huthmacher, so an 700 Stück Hüthe fabriciren; 1 Kupferschmied, 21 Kürschner, 2 Maurer, 1 Pfefferküchler, 1 Posamentier, 2 Rademacher, 2 Riemer, ein Rothgärber, 1 Sattler, 2 Schlosser, 4 Schmiede, 10 Schneider, 2 Schorsteinfeger, 45 Schuster, 3 Seifensieder, 1 Seiler, 4 Stricker, welche über 3000 paar Strümpfe debitiren; 3 Tischler, 3 Töpfer, 2 Weisgärber, 2 Zimmerleute, 34 Züchner, so etwa jährlich 200 Schock Leinwand fertigen.

Das jährliche Consumo von Gros-Strehliz ist: 168 Scheffel Weitzen, 3600 Scheffel Roggen, 120 Scheffel Gersten, zum Backen; 1004 Scheffel Getraide zu Brandtwein, 264 Scheffel Malz, 60 Ochsen, 440 Schweine, 510 Kälber, 570 Schöpse.

Der Magistrat bestehet: Aus einem Burgermeister, Herr Karl Priemee; aus einem Polizeyburgermeister, Herr Joseph Biebisch; zwey Rathmännern, Herr Anton Severin Scotti, und Herr Anton Solga; einem Notario, Herr Johann Ernst Böhm; und Kämmerer, Herr Anton Neumann.

Zur Garnison liegen zwey Compagnien von Kuirassierregiment von Podewils.

B. Von der Stadt Leschniz.

Die Stadt Leschniz ist mediat, gehört dem Herrn Grafen von Colonna, liegt von Oppeln 6 Meilen am rechten Ufer der Oder, wurde 1460 von den Hußiten eingenommen und die Einwohner gequält, durch die Breslauer, Schweidnitzer und Neißer befreyt. Ihre meisten Häuser sind von Holz, sie hatte ehemals Mauern und drey Thore. Mauern und Thore sind eingefallen; sie ist auch ohne Pflaster, und hat folgende Gebäude:

1. **Eine katholische Pfarrkirche**, an der ein Pfarrer, Johann von Reinbaben; und ein Kaplan, Carolus Nave, stehet. Sie war 1448 schon erbauet, [1]) anfänglich dem heiligen Martin, nachher aber der heiligen Dreyeinigkeit gewiedmet.

2. **Eine Begräbnißkirche** in der Vorstadt, welche ein heidnischer Tempel gewesen seyn soll.

3. **Eine katholische Schule**, worin ein Rektor, Franz Bartsch, stehet.

Das

1) Böhms dipl. Beytr. 2. T. S. 80.

Das Feldkloster kommt bey dem Dorfe Annaberg vor.

4. Bürgerhäuser sind 126.

Die Vogtey Leschniz kann füglich nicht als Vorstadt betrachtet werden, weil solche zu den Dörfern gehört.

Etwas bemerkenswerthes von Leschniz ist: daß die Einwohner nur eine einzige Quelle zum Wasser haben, welche kaum eine Cubic-Elle enthält, niemals frieret, aber weder größer noch kleiner wird, bald aber ein kleiner Bach, der in in einem kurzen Lauf 7 hinter einanderliegende Mühlen treibt.

Die Religion der Einwohner ist katholisch, die Sprache deutsch und pohlnisch und ihre Zahl 562.

Die Bürger nähren sich meist vom Ackerbau, da solche über 400 Scheffel Land besitzen; von den Wahlfahrten auf den Annaberg, und folgender Handthierung:

Ein Bader, 1 Barbier, 1 Buchbinder, 1 Büttner, 1 Färber, 4 Fleischer, 1 Glaser, 1 Kürschner, 46 Leinweber, 5 Müller, 1 Rademacher, 1 Sattler, 2 Schlosser, 2 Schmiede, 4 Schneider, 36 Schuster, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 1 Tischler, 1 Töpfer, und 1 Ziegelstreicher.

Die Stadt ist ohne Garnison, gehört zum sechsten Steuerräthlichen Departement, und hat zu Vorgesetzten einen Burgermeister, einen Feuerburgermeister und zwey Rathleute.

In der Stadt ist ein Königl. Accis- und Zollamt, wobey ein Einnehmer und ein Controlleur stehet.

Achter Abschnitt.

Vom Gros-Sterhlitzer Kreise insbesondere.

Die Beschreibung der Dörfer nach alphabetischer Ordnung.

1.

Adamowiz, Adamsdorf, gehöret dem jedesmaligen Pfarrer zu Gros-Strehlitz; im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, 14 Bauern, 16 Gärtner, 1 Häusler und 157 Einwohner.

2. Annaberg, Swięta Anna, ist der mit einem Dorfe, dem Franziscanerkloster und 35 Kapellen bebaute Berg. Zum Gnadenbilde geschehen viele Wallfahrten, auf einer andern Anhöhe ist der sogenannte Calvariberg. Im Kloster sind ein Guardian und 20 Geistliche, welche unter der Krakauer Dioces stehen. Dieses Kloster wurde 1516 von Holz erbauet, 1673 erweitert und verbessert, 1709 der sogenannte Kreutzweg errichtet und 1733 eine steinerne Kirche erbauet. [1])

Im

1) Handschriftliche Nachrichten.

Im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Schule und 44 Häusler, die sich wegen der häufigen Wallfahrten recht gut befinden; die Zahl der Menschen ist 184. Das Dorf gehöret dem Herrn Grafen von Gaschin, und liegt eine ha'• be Meile von Leschniz Hier giebt es eine Menge Obst, besonders Vorstorfer Aepfelbäume.

3. Balczarzowiz, im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, 5 Bauern, 9 Gärtner und 99 Einwohner.

4. Blotnlz, Blotnica, gehöret dem Herrn Karl Friedrich von Wehner, fasset ein herrschaftliches Wohnhaus, worinn eine evangelische Kapelle; einen hohen Ofen, ein Frischfeuer, ein Vorwerk, 10 Bauern, 10 Gärtner, 2 Häusler und 163 Einwohner.

5. Boritsch, Boriz, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna, fasset ein Vorwerk, 21 Gärtner, eine Mühle Gotschul genannt, und 143 Einwohner.

6. Brezina, demselben gehörig, hat ein Vorwerk, 10 Gärtner und 35 Einwohner.

Bregula, siehe Grodzisko.

7. Carmerau, eine auf der Gränze des Oppelnschen Kreises angelegte Kolonie, wovon die eine Hälfte auch in dem gleichgedachten Kreise, die andere aber im Gros=Strehlitzer lieget; beyde führen einen Namen, und zwar nach dem jetzigen Herrn Groskanzler Excellenz. Diese gehöret dem Herrn

Grafen von Colonna, hat 10 Stellen und wird von 32 Menschen bewohnet.

8. Centawa, ist das Eigenthum des Herrn von Wehner. Im Dorfe befindet sich eine katholische Kirche und Schule, 16 Bauern, 11 Gärtner, eine Wassermühle, 5 Häusler und 177 Einwohner.

9. Czarnosin, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 7 Bauern, 14 Gärtner, 4 Mühlen, 2 Häusler und 157 Einwohner.

10. Danietsch, Danitz, hat zwey Antheile.

Eines mit dem Beynamen Sucho, worinn ein Vorwerk, 5 Bauern, 8 Gärtner, 2 Häusler und 93 Einwohner.

Das andere Trachisch, gehöret dem Herrn Baron von Lahrisch, hat ein Vorwerk, 16 Gärtner, 2 Häusler und 81 Einwohner.

11. Dombrow, auch Dombrowka, ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Gesler, hat ein Vorwerk, 3 Bauern, 4 Gärtner, 4 Häusler und 55 Einwohner.

12. Dollna, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna. Im Dorfe ist eine katholische Kirche und Schule, 25 Bauern, 8 Gärtner, 2 Häusler und 195 Einwohner.

13. Dzuschowitz, Dziechowice, dem Grafen von Colonna gehörig, hat zwey Vorwerke, eine katholische Schule, 15 Bauern, 24 Gärtuer, eine Mühle, 11 Häusler und 297 Einwohner.

14. Dziowkowitz, pohln. Diwkowice, gehöret demselben, hat ein Vorwerk, 12 Bauern, 16 Gärtner, eine Mühle, die Nimiez heißet; 5 Häusler und 181 Einwohner.

Ellgut, Ligotta, diesen Namen führen drey verschiedene und von einander entfernt liegende Dörfer und eine Kolonie.

15. Klein-Ellgut, Miaka Ligotta, gehöret dem Herrn von Wilczeck, hat ein Vorwerk, zwey Bauern, 10 Gärtner und 47 Einwohner.

16. Ober-Ellgut, Wirchna Ligotta, gehöret demselben, hat ein Vorwerk, 7 Bauren, 9 Gärtner, ein Häusler und 91 Einwohner.

17. Kolonie Ellgut, ist auf 8 Stellen angelegt und wird von 30 Menschen bewohnet; gehöret ebenfalls dem Herrn von Wilczeck.

18. Czammer, Tschammer-Ellgut, ist das Eigenthum des Herrn General von Saß. Im Dorfe sind zwey herrschaftliche Vorwerke, 15 Bauern, 14 Gärtner, eine Wassermühle, ein Häusler und 162 Einwohner.

19. Jendrin, ist ein kleines Dörfchen von einigen Häusern, so zu Klein-Rosmierka gehöret.

Giebel, ist der Name einer Feldmühle, so zu Himmelwiz gehöret.

20. Gogolin, dem Herrn Grafen von Gaschin gehörig, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, 31 Bauern, 29 Gärtner, 2 Wassermühlen und 312 Einwohner.

21. Gonssorowiz, Jassorowice, auch Genschiorowiz, hat ein Vorwerk, ein Schule, 15 Bauern, 18 Gärtner, 2 Mühlen, ein Häusler und 207 Einwohner. Gehöret dem Stifte Himmelwiz.

Gotschel, ist der Name einer Feldmühle nach Brieg gehörig.

22. Grodisko, Grodzisko, gehöret dem Herrn Grafen von Tenczin, hat eine katholische Kirche, ein Vorwerk, 8 Bauern, 40 Gärtner, 5 Häusler, eine Mühle, die Klink heisset, und 298 Einwohner. Das Vorwerk führet den Namen Bregula.

23. Grzeboschowiz, dem Herrn von Wehner gehörig, ist ein kleines Dörfchen, so aus einem Vorwerk, drey Gärtnern bestehet, und worinn 21 Menschen wohnen.

Hatasch, eine Mühle, die nach Himmelwiz gehöret.

24. Heinrichsdorf, eine neue Kolonie von 11 Stellen, in den 40 Menschen wohnen.

25. Himmelwiz, pohln Jemelica, hat ein Vorwerk, 1 Kirche, eine Schule, 23 Bauern, 32 Gärtner, 2 Wassermühlen, 6 Häusler und 424 Menschen. Dies Dorf gehöret dem Stifte daselbst, wovon im neunten Abschnitt das mehrere vorkommt.

26. Januschkowiz, gehöret dem Stifte Himmelwiz. Im Dorfe findet sich ein Vorwerk, 8 Bauern, 21 Gärtner, eine Mühle, 3 Häusler und 204 Menschen.

27. Jaschiona, Jeschina, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche, eine Schule, 11 Bauern, 7 Gärtner, eine Mühle, 4 Häusler und 120 Einwohner.

28. Kadlub, ist das Eigenthum des Herrn Johann Erdman Grafen von Tenczin. Im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, ein hoher Ofen, zwey Frischfeuer, ein Bauer, 32 Gärtner, eine Mühle und 5 Häusler. Die Zahl der Einwohner ist gegenwärtig 222.

29. Kalinowa, Kalinowiez, Kalinow, gehöret dem Herrn Ernst von Strachwiz, hat eine katholische Kirche, ein herrschaftliches Schloß und zwey Vorwerke; 11 Bauern, 2; Gärtner, zwey Wassermühlen und 177 Einwohner.

30. Radlubiez, gehöret dem Stifte Himmelwiz, hat ein Vorwerk, 28 Bauern, 6 Gärtner, eine Mühle, ein Häusler und 144 Einwohner.

31 Kalinowiz, hat zwey Antheile, beyde gehören dem Herrn von Kalinowski, und befinden sich: ein Vorwerk, 10 Bauern, 7 Gärtner, 2 Häusler und 138 Einwohner.

32. Kardlubiez, ist das Eigenthum des Herrn Baron von Lahrisch, hat ein Vorwerk, 6 Bauren, 5 Gärtner, ein Häusler und 93 Einwohner.

33. Keltsch, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna, hat eine katholische Kirche und Schule, ein Vorwerk, 43 Bauern, 22 Gärtner, 4 Mühlen, 9 Häusler und 347 Einwohner.

Klinke, ist der Name einer Mühle.

Koschüz, siehe Rosmierka.

34. Krassowa, Kraschow, gehöret dem jedesmaligen Pfarrer zu Leschniz. Im Dorfe sind 6 Bauern, 9 Gärtner, eine Wassermühle, ein Häusler und 75 Einwohner.

35. Kroschniz, ist dem Herrn Grafen von Tenczin zuständig. Im Dorfe ist eine Wassermühle, 6 Bauern, 16 Gärtner, 3 Häusler und 143 Einwohner.

36. Krempa, gehöret dem Herrn Grafen von Gaschin, hat ein Vorwerk, 7 Bauern, 24 Gärtner, 3 Mühlen und 177 Einwohner.

37. Kzienſowieſch, auch Zieſowies, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna, hat 59 Bauern, 3 Gärtner, eine Häuslerſtelle, und wird gegenwärtig von 330 Menſchen bewohnet.

38. Laziſka, laziskh, gehöret demſelben. Im Dorfe ſind 13 Bauerhöfe, 7 Gärtner, 2 Mühlen und 4 Häusler Einwohner ſind 156.

39. Freyvogtey Leſchniz, loznica, gehöret dem Herrn Grafen von Gesler, hat ein Vorwerk, 15 Gärtner, 5 Mühlen, 7 Häusler und 114 Einwohner.

40. Nocker-Lona, deutſch Nas-Lona, gehöret dem Herrn Grafen vou Colonna, hat ein Vorwerk, eine katholiſche Schule, 19 Bauern, 14 Gärtner, 2 Häusler und 223 Einwohner.

41. Lona, mit dem Beynamen Sucho, auch pohlniſch; gehöret demſelben, und iſt von vorſtehendem Dorfe ½ Meile entfernt.

42. Neudorf, Nowowies, gehörte ehemals den Jeſuiten zu Oppeln, jezt der General-Schulen-Adminiſtration. Im Dorfe iſt ein Vorwerk, 7 Gärtner und 39 Einwohner.

43. Neudorf, ein kleines Dörfchen im Walde bey Keltsch, so keine besondere Gerichte hat, sondern zu Keltsch gehöret.

44. Niewke, gehöret dem Dohmkapitel zu Oppeln, jetzt ist Herr, der *Abbé de Prades*. Im Dorfe sind 12 Bauern, ein Gärtner, einige Häusler und 93 Menschen.

Nimiez, oder Deutschemühle, siehe Dziowkowiz.

45. Nogowtschüz, ist das Eigenthum des Herrn von Wehner, hat ein Vorwerk, 3 Bauern, 10 Gärtner und 78 Einwohner.

46. Olschowa, gehöret dem Herrn von Razek, im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, 13 Bauern, 14 Gärtner, 2 Häusler und 155 Einwohner.

47. Oleschka, gehöret dem Herrn Grafen von Gaschin, hat ein Vorwerk, 10 Bauern, 8 Gärtner und einige Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 55.

48. Occziek, gehöret dem Herrn Grafen von Tenczin. Im Dorfe ist ein Vorwerk, 19 Gärtner, eine Mühle, ein Frischfeuer und 116 Einwohner.

Pioßeck, eine Feldmühle.

49. Groß-Pluschniz, ist dem Herrn von Wehner zuständig, hat ein Vorwerk, eine Kirche und Schule, 7 Bauern, 10 Gärtner, eine Mühle und 119 Einwohner.

50. Poremba, dem Herrn Grafen von Gaschin, hat ein Vorwerk, 11 Bauern, 7 Gärtner, einige Häusler und 100 Einwohner.

51. Posnowiz, hat ein Vorwerk, 6 Bauern, 7 Gärtner und 96 Einwohner.

52. Raschowa, hat ein Vorwerk, 5 Bauern, 17 Gärtner und 117 Einwohner und gehöret dem Stifte Himmelwiz.

53. Rokitsch, Rokiß, gehöret dem Kloster Himmelwiz, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 5 Bauern, 20 Gärtner, 3 Mühlen, einige andere Häuser und 157 Einwohner.

54. Rosmierka, Gros- gehöret dem Herrn Grafen von Tenczin. Im Dorfe ist eine katholische Kirche, 1 Schule, 31 Bauern, 4 Gärtner, eine Mühle, 8 Häusler und 252 Menschen.

55. Rosmierka, Klein- demselben gehörig, hat ein Vorwerk, eine Schule, 25 Bauern, 28 Gärtner, eine Mühle und 10 Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 329.

56. Rosniontau, gehört nach Himmelwiz. Im Dorfe ist ein Vorwerk, 9 Bauern, 11 Gärtner, eine Mühle und 119 Einwohner.

57. Sakrau, gehöret dem Herrn Grafen von Gaschin, hat ein Vorwerk, 9 Bauern, 18 Gärtner, 2 Mühlen und 201 Einwohner.

58. Salesche, Zalecze, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna, hat ein Vorwerk, eine Kirche, eine Schule, 61 Bauern, 20 Gärtner, 12 Häusler und 477 Einwohner.

59. Schedliz, auch Sedliz, gehöret der Baronesse von Lahrisch. Im Dorfe ist ein Vorwerk, 20 Bauern, 11 Gärtner und Häusler. Die Zahl der Menschen ist 174.

60. Schimischow, dem Herrn Grafen von Tenczin gehörig, hat zwey Vorwerke, 11 Bauern, 17 Gärtner, 3 Mühlen, 10 Häusler und 243 Einwohner; eines von den Vorwerken ist erst neu erbauet.

61. Schironowiec, gehöret dem Herrn von Wehner, hat 6 Bauern und 48 Einwohner.

62. Sprengschüz, der General-Schulen-Administration gehörig, hat ein Vorwerk, 4 Bauern, 9 Gärtner und 79 Einwohner.

63. **Gros-Stanisch**, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna. Zum Dorfe wird gerechnet ein hoher Ofen, 2 Frischfeuer, 19 Bauern, 17 Gärtner, 2 Mühlen, einige Häusler und 251 Einwohner.

64. **Klein-Stanisch**, gehöret demselben. Im Dorfe ist ein Vorwerk, 17 Bauern, 12 Gärtner, eine Mühle, 3 Häusler und 243 Einwohner.

65. **Stubendorf**, gehöret dem Herrn General von Saß. Im Dorfe ist ein Vorwerk, eine katholische Kirche, eine Schule, 13 Bauern, 17 Gärtner, eine Mühle, 13 andere Häuser und 233 Menschen.

66. **Suchau**, gehöret dem Herrn Grafen von Tenczin; hat eine Kirche, ein Vorwerk, 9 Bauern, 13 Gärtner, eine Mühle, 8 Häusler und 171 Einwohner.

67. **Gros-Vorwerk**, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna, bestehet aber nur aus einem Vorwerk und einer Mühle.

68. **Waldhäuser**, ist das Eigenthum der Stadt Gros-Strehliz hat 9 Bauern, einige Gärtner und 39 Einwohner.

69. **Warmuntowiz**, gehöret dem Herrn von Wehner. Im Dorfe ist ein Vorwerk, 12 Bauern, 13 Gärtner und 126 Einwohner.

70. **Wielmerzowicz**, gehöret dem Herrn von Paczinski. Im Dorfe ist ein Vorwerk und 15 Gärtner. Die Menschenzahl ist 97.

71. **Wirschlesche**, auch Wirchles, ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Colonna, hat 16 Bauern und 3 Gärtner.

72. Kolonie **Wyßoka**, ist im Jahr 1773 auf 16 Stellen erbauet.

73. **Ober-Wyßoka**, ein altes Dorf, hat nur 16 Gärtnerstellen und eine Kirche.

74. **Ziandowiz**, auch Xiandowiz, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna. Im Dorfe ist ein Vorwerk, 2 Luppenfeuer, 13 Bauern, 58 Gärtner, einige Mühlen und Häusler. Die Zahl der Einwoh- ist 334.

75. **Zyrowa**, dem Herrn Grafen von Gaschin gehörig, hat ein Vorwerk, 12 Bauern, 13 Gärtner und 3 Häusler.

Zuldau, ist der Name von 2 im Walde gelegenen Luppenfeuern.

Neunter Abschnitt.

Vom Kloster Himmelwiz.

§. 1.

Geschichte.

Herzog Boleslaus zu Oppeln stiftete 1280 das Kloster Himmelwiz auf 20 Cistercienser-Ordensbrüder, und gab dazu folgende Dörfer:

Himmelwiz, Chenlus, Rosmiontau, Gostenia, Ottmuth, Kudlubez, Gogolin, Malne.

Pabst Bonifacius *VIII.* bestätigte 1298 diese Stiftung mit allen Gerechtsamen, Decemen auch dem Patronatsrechte zu Ottmuth.

Dieses Kloster verlohr einen großen Theil seiner Güter, wodurch ist unbekannt; es behielt nichts mehr als Himmelwiz und Rosmiontau, daher Herzog Albert Herr zu Strehliz, 1325 das Dorf Laszisko, und einige Jahre nachher die Güther Dambrowka und Wirchles diesem Stifte zu einiger Entschädigung schenkte.

Im Jahr 1364 erhielt mit fürstlicher Genehmigung, von Margaretha Jaroslaus das Kloster das Guth Ottmitz.

Die

Die Hußiten, welche besonders die Klöster und ihre Güter sehr mitnahmen, machten es mit Himmelwiz nicht besser, sie verheerten die drey vom Herzog Albert geschenkten Dörfer, und brannten das Kloster ab. Die verwüsteten drey Dörfer waren ohne Häuser und Einwohner, und die Oppelschen Herzoge erbauten gedachte Dörfer, eigneten sie ihren Domänen wieder zu und nahmen solche dem Kloster ab; sie blieben auch dabey und kamen bey der Veräuserung der Domäne Gros-Strehliz an den damaligen Käufer, und nun besitzt solche der Graf Colonna.

Die Verwüstungen des dreyßigjährigen Krieges trafen auch das Kloster Himmelwiz; es wurde von den Schweden geplündert, angezündet, die Bibliothek und alle Merkwürdigkeiten ein Raub der Flammen.

Aus Mitleiden gegen dieses nun verarmte Kloster, schenkte 1641 Gotthard Sitsch von Brücke, das Guth Januschkowitz demselben.

Im Jahre 1702 kaufte das Stift von Karl Ferdinand von Larisch die zwey Güther Raschowa und Wielmirsowiz, und 1725 von Maria Elisabeth von Lippa und Karl Samuel von Colonna beyde Antheile des Guths Gonschiorowiz.

Das Kloster und Dorf Himmelwiz brannte 1733 gänzlich ab, es wurde aber bald und besser wieder erbauet.

Im Jahre 1746 erkaufte das Kloster das Dorf Rokkitsch, und verkaufte dagegen das Dorf Wielmirsowitz.

§. 2.

§. 2.

Namen der sämmtlichen ehemaligen Herrn Prälaten.

1. Germanus, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1292 den 18. May.

2. Geardus, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1338 den 1. May.

3. Sebaldus, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1353 den 15. Januar.

4. Hermanus, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1354 den 1. März

5. Arnoldus, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1360 den 1. Februar.

6. Simon, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1363 den 15. Februar.

7. Hilarius, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1365 den 3. Junii.

8. Mauritius, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1368 den 14. Junii.

9. Gutherus, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1370 den 20. Junii.

10. Erasmus, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1380 den 25. Junii.

11. Bernardus, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1383 den 2. Junii.

12. Robertus, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1393 den 5. Julii.

13. Michael, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1400 den 20. Julii.

14. Georgius, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1425 den 1. April.

15. Mathias, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1463 den 1. May.

16. Joannes, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1463 den 13 December.

17. Nicolaus, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1494 den 15. April.

18. Simon, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1495 den 10. May.

19. Stanislaus, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1538 den 2. Mau.

20. Joannes, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1548 den 3. May.

21. Maximus, Abt zu Himmelwiz; ist gestorben Anno 1551 den 30. December.

22. Leonardus Jworzansky, gestorben 1571 den 15. May.

23. Joannes Boguslawsky, gestorben 1580 den 1. Junii.

24. Georgius Stogin, gestorben 1587 den 1. Julii.

25. Joannes Nuncius, gestorben 1620 den 26. März.

26.

26. Matheus Drykowius, gestorben 1628 den 18 November.

27. Martinus Versius, gestorben 1634 den 1. August.

28. Wofgangus, gestorben 1634 den 18. November.

29. Bartholomäus, in Camenz Professus, gebürtig aus Wansen; in Himmelwiz zum Abt erwählt, gestorben 1644 den 25. Junii.

30. Andreas Immanuel Pospolius, aus Schönwalde gebürtig, in Rauden Professus, in Himmelwiz zum Prälaten erhoben; starb 1655 den 25. Januar.

31. Mathäus Franziscus Schlegelius, aus Zülz, Professus in Leibus; gestorben 1663 den 15. Junii.

32. Bernardus Brgacynsky, gewesener Kapelan in Trebniz, hier aber als Abt erwählt; starb 1666 den 18. October.

33. Andreas Preiß, Professus in Rauden; gestorben 1667 den 24. October.

34. Caspar Bartholomäus, Professus in Leubus; gestorben 1694 den 18. Januar.

35. Malachias, Professus in Himmelwiz; starb 1714 den 5. September.

36. Eugenius, infulirter Abt und Generalvicarius; gestorben 1719 den 21. August.

37. Ludwig Herda, infulirter Abt, gebürtig aus Cosel; segnete das Zeitliche mit dem Ewigen 1747 den 7. October.

38. Eugenius Misura, infulirter Prälat, aus Zülz in Oberschlesien gebürtig; dieser zierte die Kirche mit einer Glocke von 13 Centnern, und 6 neuen schönen Altären, und starb 1763 den 23. Januar.

39. Eugenius Brühl, infulirter Prälat, aus Sohrau gebürtig; unter diesem wurden die übrigen Altäre und eine schöne neue Orgel von 23 Stimmen gebauet. Er zierte die Kirche auch mit 18 großen Bildern, und ließ das hohe Altar nebst den kleinen mahlen und vergolden; starb 1781 den 7. September.

40. Der itzt noch lebende Herr Eugenius Staniczka, ist von Gros Strehliz gebürtig; erwählt 1781 den 22. October, infulirt 1782 den 28. Julii.

§. 3.

Vom gegenwärtigen Zustande des Klosters.

Das Klostergebäude ist maßiv, aber eben nicht weitläuftig, liegt an einem kleinen See, die das Kloster mit Fischen versorgt; man fand darinnen vor einiger Zeit einen kleinen Götzen. Die Kirche ist geräumlich, hell, gemahlt und mit einer guten Orgel versehen.

Im Dorfe Himmelwiz ist auser der Klosterkirche noch eine besondere Kirche.

Im

Im Kloster befinden sich ein regierender Abt und Prälat, ein Prior, ein Subprior, 10 Patres und einige Fratres.

Das Stift besitzet gegenwärtig 7 Dörfer. Als: Himmelwiz, Gonschiorowiz, Januschkowiz, Ottmiz, Raschowa, Rokilsch, Rosmiontau; aber sonst weder Probst noch Pfarrtheyen.

Beschreibung
des
Koselschen
und
Toster Kreises
als
das fünfte Stück des zweyten Bandes
zu
den Beyträgen von Schlesien.

Nebst einem Kupfer.

Eintheilung.

Erster Abschnitt. Vom Kreise überhaupt.

§. 1. Lage, Gränzen und Größe.

§. 2. Berge und Mineralien.

§. 3. Beschaffenheit und Fruchtbarkeit des Bodens.

§ 4. Von Wäldern.

§. 5. Seen, Teiche und Flüsse.

§. 6. Hausthiere.

§. 7. Häuser.

§. 8. Einwohner.

§. 9. Besondere Merkwürdigkeiten.

§. 10. Verfassung.

Zweyter Abschnitt. Von der Herrschaft Kosel.

Drittet Abschnitt. Von der Stadt Kosel.

§. 1. Geschichte.

§. 2. Gegenwärtiger Zustand.

§. 3. Von den Einwohnern.

Vierter Abschnitt. Beschreibung der Dörfer.

Fünfter Abschnitt. Von dem Etablissement der Herrnhuter.

Erster

Noth Münze von Messing der Stadt Cosel
während der Bloquade. 1761.

Erster Abschnitt.

Vom Koseler Kreise überhaupt.

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.

Es gehört der Koseler Kreis zum Fürstenthum Oppeln, ist etwan 9 Quadratmeilen groß und gränzet mit dem Neustädter, Gros-Strelizer, Toster, Rattiborschen und Leobschüzer Kreise.

Seit der Königl Preußischen Regierung sind folgende vier Dörfer: Dobischau, Dobroslowiz, Utschikow und Mazkirch von ihm abgenommen und zum

zum Rattiborschen Kreise geschlagen worden; daher sie denn auch auf der großen Schubartschen Charte als zum Koseler Kreise gehörig, gezeichnet stehn.

§. 2.

Berge und Mineralien.

Der Kreis ist mehrentheils eben; von Nieznaschin ziehet sich über Mustiz, Bloskowiz, Witoslawiz, Radischau bis Millitsch eine Kette von Anhöhen, welche zwar nicht unter Berge gerechnet, aber als ganze beträchtliche Hügel angenommen werden können. Erzte giebt es nicht, auch finden sich keine Steinbrüche.

An Töpferthon ist im Kreise kein Mangel, er ist aber nicht von vorzüglicher Güte. Mergel wird um Pawlowizka und Gros-Grauden gefunden, wovon der erstere den Vorzug hat.

An gutem Schlam, der dem Mergel ziemlich an die Seite zu setzen, fehlet es nicht hier. Die Czienskowizer Güther haben sehr guten Schlam, auch um pohlnisch Neukirch und an der Oder findet sich dergleichen.

Torf gräbt man auf der Herrschaft pohlnisch Neukirch und auf den Wiesen an der Oder; an dem letzten Orte ist der Torf mit weissen Mergel gemischt.

§. 3.

Beschaffenheit, Fruchtbarkeit des Bodens, Beackerungsart und Produkte.

Der Boden im Koseler Kreise im Ganzen genommen, gehört unter die mittelmäßig fruchtbaren; welcher theils grau und fett, lehmicht, leicht und staubartig ohne Sand, theils aber auch schwer und fest, schmierig und sandigt ist. Man theilt den Boden hier gewöhnlich in zwey verschiedene Hauptarten und nennt den Oderboden den schlechten, den Landboden aber den bessern; beyde indessen unterscheiden sich wiederum in fette und leichte Erdarten. Die Dörfer an der Oder haben gröstentheils den sandigrn, staubartigen und zum Theil schweren, festen Boden, welcher am meisten Weitzen und Hafer, auch etwas Gerste, aber am wenigsten Korn trägt. Der Ertrag von Weitzen ist nicht groß, weil man in den besten Jahren nur höchstens 4½ bis 5 Korn, gewöhnlich aber nur 3½ Korn gewinnen kann. Die Sömmerung ist zwar im Ertrage ungleich stärker, aber auch dieser ist gegen den Ertrag im Landboden nur wenig zu rechnen. In der Gegend von Sackrau, Lohnau, CziENSkowiz, Ostrosniz, Kostenthal, Trawnig und Gros-Nimsdorf, als im eigentlichen Landboden, ist das beste Weitzen- und Roggenland, und man gewinnt in mittelmäßigen Jahren 7 bis 8 Korn, in guten aber mehr. Es wird hier mehr Weitzen erbauet, als verhältnißmäßig in den benachbarten Kreisen.

Roggen wird am meisten in den Gegenden von Krzanowiz und Steblau gewonnen. Den Gran- oder wie er auch sonst genannt wird, den bärtigen Weitzen erbaut man in den Dörfern an der Oder. Der Ueberfluß des Getreides wird theils auf die Wochenmärkte nach Leobschüz, Neustadt und Kosel, auch zum Theil nach Breslau verfahren.

Hierse und Heidekorn ärndtet man vorzüglich auf den Aeckern an der Oder.

Der Tartoffelbau wird zwar durchgehends, aber nur mittelmäßig, betrieben.

Der Flachsbau nimmt von Jahr zu Jahr zu, und man fängt an mehreren Fleis, wie bisher geschehen, daran zu wenden.

An Heu werden jährlich 3200 Fuder ohne das Grumt beladen.

Obstbäume sind 50347, besonders wird viel Obst in der Gegend von Miestiz erhalten.

Der Acker wird mit Pferden bereitet, meist breite Beete geackert, in den nassen Gegenden aber schmale. Die Brache ist fast durchgehendes üblich.

§. 4.

Von den Wäldern.

Der gröste Theil der Waldungen bestehet aus Nadelholz, Fichten, Kiefern, Tannen; indessen giebt es

es auch Eichen- Buchen- Birkenwälder und Erlen-Brüche.

Cziesgowitz hat schönen Buchenwald; die Herrschaft Kosel bey Pobereschau und Mecharz viel Eichen und bey Nesserwiz, Klodniz ꝛc. weitläuftige Forsten. So wie die Waldungen des Dominiums Neukirch, besonders bey Dzargowiz, ansehnlich sind.

Waldbienen finden sich wenige, dagegen ist an Wildpret allerley Art kein Mangel.

§. 5.

Seen, Teiche und Flüsse.

Seen und große Teiche giebt es gar nicht, kleine Teiche aber verschiedene.

Die Flüsse sind die Oder, welche einen grossen Theil die Gränze zwischen Kosel, Gleiwiz und Gros-Streliz macht; sie berührt oberhalb, zwischen Turzy und Miestez, den Koseler Kreis und schlängelt sich längst demselben beynahe 5 Meilen, bis solche hinter Mechniz ihn wieder verläßt.

Die Klodniz, ist ein kleiner Bach der aber verschiedene Mühlen treibt.

An Fischen ist eher ein Mangel als ein Ueberfluß, da besonders die Oder in der Gegend nicht fischreich ist, woran vielleicht die vielen Krümmungen Ursache ist.

§. 6.

Haus = Thiere.

Pferde und Kühe sind von Mittel-Schlage. Die Zahl derselben ist: 292 Pferde.
484 Ochsen.
4680 Kühe.
23711 Schaafe.
2660 Schweine und
1070 volle Bienenstöcke.

§. 7.

Häuser.

Die alten Wohnungen der Landleute sind von Schrotholz, die neuern von Bindewerk, in der Stadt meist gemauert; unter den Adlichen Häusern zeichnet sich das zu pohlnisch Neukirch vorzüglich aus. Ziemlich gute Lustgärten sind zu dem gleichgedachten Neukirch und zu Czecaskowiz, wo sich auch viele Orangerie findet.

Im Kreise ist: 1 Stadt.
77 Dörfer, und zwar
74 Alte.
2 Kolonien.
1 Etablissement der Herrnhuter.

In den Dörfern aber:

60 Vorwerke.
20 Kirchen, so katholisch, und 1 zum Brüder-Gottesdienst bestimmt.
17 Schulen.
664 Bauern.
1333 Gärtner.
592 Häusler.

§. 8.
Einwohner.

Vom gemeinen Mann kann man eben nicht sagen, daß er bösartig sey, aber faul ist er durchgängig und sorgt nur für heute. Um ein Glas Brandtwein läßt er alles mit sich machen.

Die Dorfseinwohner sind sämmtlich katholisch, die pohlnische Sprache ist die herrschende. In Kostenthal redet alles deutsch, auf den Kolonien zu Militsch, Grauden, Pawlowizke und Leoschez findet man viele deutsche Einwohner.

Die Zahl der Einwohner war ohne die Stadt:

1756 — 9110.
1766 — 14467.
1776 — 14328.
1782 — 14674.

Im Jahr 1782 sind im Kreise ohne die Stadt:

Getraute.	Gebohrne.					Gestorbene.		
	Männliche.		Weibliche.					
Paar.	Ehel.	Unehel.	Ehel.	Unehel.	Sum. Beide	Mänl.	Weibl	Sum.
129	322	3	317	14	656	240	232	472

§. 9.

Besondere Merkwürdigkeiten.

Von Alterthümern hat der Kreis weiter nichts aufzuweisen, als einige auf ziemlichen Anhöhen befindliche und mit hoch aufgeworfenen Wällen versehene Plätze, worauf ehemals Schlösser der Tempelherrn gestanden haben. Es sind dergleichen Plätze drey, nehmlich bey den Dörfern Dzielaw, Ostrzosniz und Rzeziz. Urkunden finden sich zwar hierüber nicht, man weis es blos aus Tradition, und die Bauart der in beyden letzten Orten befindlichen Pfarrkirchen scheinet zu beweisen, daß solche aus den Zeiten der Tempelherrn herrühren. Ruinen von alten Schlössern siehet man zu Rzeziz und Ostrosniz.

Einige Hügel auf Grzendziener Feldern werden seit langen Zeiten Fürstenberge genennt, ohne daß man eine Ursache davon anführen kann. Bey Miestiz fand man vor 11 Jahren einige Urnen, in welchen auser etwas Asche kleine metallene Figuren lagen, die aber durch den Zahn der Zeit so verzehret waren, daß man ihre wahre Bedeutung nicht beurtheilen konnte; vielleicht waren sie Götzenbilder.

§. 10.

§. 10.
Verfassung des Kreises.

Diesem Kreise ist wie allen ein Landrath vorgesetzt, welcher unter der Königl. Krieges- und Domainenkammer zu Breslau stehet. Der Adel ist in Justitzsachen dem Briegischen Oberamte untergeordnet. Der Kreis gehöret in Ansehung der Steuer zur zweyten Klasse und wegen der Viehassekuranz zur zweyten Societät.

Das Infanterieregiment von Anhalt hat die Werbung.

Die gegenwärtigen Kreisofficianten sind: Der Landrath, Herr Johann von Schipp; Kreisdeputirte, Herr Johann von Seidliz; Landesälteste, Herr Baron von Saß; Gemeinheitskommissarius, Herr George von Tluck; Kreisphysikus, Herr D. Rosental; Steuereinnehmer, Herr Carl Weyde.

Zweyter Abschnitt.

Von der Herrschaft Kosel.

Kosel gehörte in den ältern Zeiten dem Herzog Kasimir zu Beuthen, der sich in einer Urkunde vom Jahr 1286 einen Herrn von Kosel nennt. [1]) Nach ihm beherrschte es unter den Namen eines Für-

1) Böhm Dipl. Beyträge, 1. Th. S. 51.

Fürstenthums Herzog Vladislaus, der es 1327 dem Könige Johann von Böhmen zu Lehn auftrug, [1]) und sein Sohn Herzog Bolko 1347; beyde Vater und Sohn starben kurz hintereinander und hinterliessen beyderseits Kinder. Daher machten nach dem Tode sowohl die Herzoge von Oels als auch von Teschen Anspruch auf die Kosler Ländereyen. Der Herzog Conrad von Oels that es im Namen seiner Gemahlin und ihrer Schwester; der Herzog Casimir von Teschen aber im Namen seiner Mündel der 3 hinterlassenen Töchter des Herzogs Bolco.

Nach verschiedenen richterlichen Aussprüchen und Privatverträgen wurden endlich in einigen Jahren 1359 diese Zwistigkeiten so beendigt, daß der Herzog von Oels Kosel [2]) und halb Beuthen bekam; diese Herzoge führten auch über 100 Jahr Kosel in ihren Titeln. [3]) Als Kayser Matthias das Fürstenthum Oels kaufte, vertauschte er 1479 das Gebiet von Kosel an den Herzog von Teschen Kasimir, gegen Tarnowiz. [4]) Kosel kam wieder an das Fürstenthum Oppeln, und nach dem Tode des Herzogs Johann an die Krone Böhmen, welche es an den Wilhelm von Oppersdorf und dann an die Kochtzizische Familie verpfändete. Kayser Karl *VI.* schenkte Kosel

1) Böhm Dipl. Beyträge, 5. Th. 78. 6 Th. S. 177.
2) Die Herzoge von Oels fertigten schon vor diesem Vergleich als Herrn von Kosel Urkunden aus, vom Jahr 1355. 1356 ꝛc. die man in Böhms Dipl. Beyträgen findet.
3) Versuch einer Schl. Geschichte S. 82.
4) Ebendas. S. 160. Fuchs Ref. Geschichte von Oels S. 13.

sel dem Grafen von Menzikof, 1735 aber wurde es dem Gräflich von Plettenbergschen Geschlechte als ein förmliches Mannslehn verkaufet, welche es noch gegenwärtig besitzet.

Dritter Abschnitt.

Von der Stadt Kosel, poln. Kosle.

§. 1.

Geschichte.

Kosel mag eine alte Stadt seyn, sie war schon 1306 die Residenz eines Herzogs.[1]) Die drey Konrade, der weiße, der kantner und der jüngere, Herzoge zu Oels und Herrn zu Kosel stifteten 1431 das Minorittenkloster.[2]) Den 9. Juli 1454 brannte die Stadt gänzlich ab.[3]) 1487 saß der unglückliche Herzog Nicolaus zu Oppeln, in Kosel einige Zeit gefangen.[4])

1. Von der Enstehung des Namens Kosel hat man im Orte folgende zwey Erzählungen:

a) Kosel soll ehehin ein Raubschloß gewesen, von drey Brüdern, welche Koziol, deutsch Bock geheissen,

1) Walth. dipl. p. 459.
2) Böhm dipl. Beyträge, 1. T. S. 74.
3) Pohl Brandspiegel, S. 150.
4) Bresl. Briefe, 3. B. 2. T. S. 439.

heissen, bewohnt worden seyn, die lange Zeit vom Raube gelebt, bis sie endlich durch allerhand List gefangen genommen und zum Schloßfenster herabgestürzet worden. Von ihnen sey die Stadt Kosel erbauet und habe auch von ihnen den Namen erhalten.

b) Die andere sagt, daß ehehin die Wallachen viele Böcke und Schaafe in der Gegend aufgetrieben und von diesem öftern Auftriebe sey der Name und das Wappen der drey Bocksköpfe entstanden.

Im Jahr 1521 schenkte Nikolaus von Gaschowiz zur Armenverpflegung der Stadt das Dorf Dzielniz erb und eigenthümlich, welche Schenkung Herzog Hanns zu Oppeln in gedachtem Jahre bestätigte. [1]) 1577 errichteten die Schneider eine Innung und erhielten die Zunftsarticel von Oppeln. Wilhelm von Oppersdorf setzte 1598 einige Schönfärber zur bessern Betreibung des Tuchmachergewerks an. Andreas von Kochzizki der ältere gab 1624 die Erlaubniß, einen Pfefferkuchentisch anzulegen, und 1616 erhielten die Töpfer und Schuster ihre Handwerksprivilegien.

Um diese Zeit war Kosel in seinem blühendsten Zustande; es hatte 410 Häuser, 600 Bürger und über 4000 Einwohner, worunter allein 6 Tuchmacher und 2 Walker waren. [2]) Allein der dreißigjährige Krieg, dieser so viele Länder verwüstende Krieg, hat auch Kosel seiner Größe beraubt und in eine

1) Rathhäusliche Akten.

2) Desgleichen.

eine kleine Stadt verwandelt. Sie wurde 1626 von den dänischen Völkern eingenommen, vom kaiserlichen General von Wallenstein wieder erobert[1]) und nachher von den sächsischen Truppen geplündert; [2] die letztern hatten viele Kranken bey sich, die Sterbe grief um sich und raste einen großen Theil der Einwohner weg. Von den Schweden ward sie 1642 geplündert und völlig abgebrannt.[3])

Die Stadt lag lange Zeit in Ruinen, bis sich nach und nach einige Einwohner fanden und wieder etwas anbauten; allein da die Regierung sich der verunglückten Bürger gar nicht annahm, so wurden wenigere und schlechtere Häuser als vorhin erbauet.

In den ersten preußischen Feldzügen unterwarf sich Kosel dem König von Preussen, die ungarischen Insurgenten bestürmten 1745 die Stadt und gewannen sie, allein die Preussen machten sich dieselbe in kurzen unterwürfig, und die ungarische Besatzung zu Kriegesgefangenen.

Nach der Besitznehmung Schlesiens, vom König von Preussen, wurde Kosel nicht allein besser wie vorhin befestiget, sondern auch das Hospital, die Pfarrwohnung, Schule verbessert; die Kasernen und verschiedene Bürgerhäuser neu erbauet.

Im Jahr 1754 errichteten die ungarischen Kaufleute eine Factorey hieselbst zur Potasche, womit sie einen

1) Henel, Sil. ren. P. 1. c. VII. p. 82.
2) Lucä S. 694.
3) Henel pag. 83.

einen starken Handel nach Breslau trieben; in demselben Jahre wurde auch eine Apotheke etablirt. Der siebenjährige Krieg wird für Kosel immer merkwürdig bleiben.

Die Vorstädte wurden 1758 bey der Annäherung der österreichischen Armee abgebrannt, im Jahr 1760 die Vestung bestürmt, 1761 und 1762 eine lange Zeit vergeblich belagert. Der tapfere Kommendant de la Motte hatte während der Bloquade kein Geld mehr zur Bezahlung der Soldaten, er ließ also Nothmünzen von Meßing und zuletzt von Kartenblättern machen, welche nachher wieder eingelöset und daher sehr selten worden. Da nun meines Wissens schon seit länger als 150 Jahren keine eigentliche Nothmünzen mehr geprägt worden, so liefere ich ein Kupfer davon, welches wenigstens den Münzliebhabern nicht unangenehm seyn wird. Dieses Geld ist eine sogenannte Hohl- oder Blechmünze, wie die ehemaligen Schlesischen Bracteaten, und hat auser dem bestimmten Werth bloß das Wappen der Stadt; unter den Nothmünzen von Kartenblättern aber ist der Name des Kommendanten gezeichnet.

§. 2.

Gegenwärtiger Zustand.

Die Stadt Kosel liegt nahe an der Oder, ist eine vortrefliche haltbare Vestung, gehöret in Kameralsachen zum sechsten steuerräthlichen Departement, in Justizsachen aber zum Briegischen Oberamte.

Sie

Sie ist eine Mediatstadt und das Eigenthum des Herrn Grafen von Plettenberg, welcher es als ein Mannlehn besitzet.[1])

Die Stadt hat folgende Gebäude:

1. Vier Königliche Kasernen, in denen die Garnison liegt.

2. Ein Rathhaus, auf welchem auch der Gottesdienst der evangelischen Gemeinde vom Feldprediger verrichtet wird.

3. Ein Herrschaftliches Schloß, in dem die Wirhschaftsbeamten wohnen.

4. Ein Landhaus, worinn sich sowohl das Steueramt befindet, als auch die Oberschlesische Landschaft ihre Sitzungen hält.

5. Eine katholische Pfarrkirche, welche von den Maltheserrittern gestiftet seyn soll. Sie gehört auch noch dem Orden, und der Commendator zu Gräbniz ist eigentlich allemal Pfarr daselbst, welcher aber den Gottesdienst durch einen besondern Pfarrer,

1) Herr Pastor Fuchs in seiner Oelsnischen Kirchengeschichte sagt zwar S. 13. Note 21. daß der König von Preussen die Herrschaft Kosel gekauft, allein dies ist unrichtig; er ist, wie der Buchstabe St. zeigt, durch den ehemaligen Prorektor Stief zu diesem Fehler verleitet worden. Er selbst hat mich ersuchet, es anzuzeigen.

rer, so gegenwärtig Herr Anton Joseph Simon ist, und einen Kapelan verwalten läßt.

6. Ein Minorittenkloster, in welchem auser dem Guardian, P. Damasus Meywald, noch 8 Geistlichen wohnen.

7. Eine katholische Schule, an der ein Rektor Franz Nancke stehet.

8. Ein Hospital, worin 12 auch mehrere Arme verpflegt werden. Die Einkünfte sind jährlich einige hundert Reichsthaler.

9. 191 Bürgerhäuser, welche meist mit Ziegeln gedeckt sind.

Die Kämmerey besitzt zwey Dörfer, einen weitläuftigen Wald, der aber sehr mitgenommen ist, und hat jährlich etwan 2000 Rthlr. Einkünfte. Die Stadt Kosel muß die Brücke über die Oder unterhalten.

Der Magistrat bestehet aus einem Director, Burgermeister, Kämmerer, Syndico und Rathmann.

Die Königl. Bedienten sind: Der Accis- und Zolleinnehmer, Johann Ludwig Tiedemann; der Steuereinnehmer; der Salzfactor, Friedrich Vogel; der Proviantmeister; der Postmeister, Friedrich Vogel; der Juden Toleranzrendant.

Die Posten, welche hier ankommen und abgehen, sind folgende:

Abgehende:

Montags: Die Bothenpost nach Krappiz.

Die Fahrende nach Oberglogau.

Donnerstag eben so.

Ankommende:

Sonntags: Die fahrende Post von Neustadt.

Mittwochs: Die Bothenpost von Krappitz.

Donnerstags: Die Post von Neustadt.

Sonnabends: Die Post von Krappitz.

Zur Garnison liegen drey Bataillons vom Regiment von Saß.

§. 3.
Von den Einwohnern.

Die Einwohner sprechen meist deutsch, und sind grösstentheils der katholischen Religion zugethan. Ihre Anzahl war ohne die Garnison:

	Christen.		Juden.
Im Jahr 1756	598	—	
1766	926	—	30
1777	1076	—	86
1782	1137	—	112

In der Stadt sind im Jahre 1782.

Getraute.	Gebohrne. Männliche.		Weibliche.			Gestorbene.		
Paar.	Ehel.	Unehel.	Ehel.	Unehel.	Sum Beid.	Mänl.	Weibl	Sum.
4	17	1	11	1	30	12	9	21

Das jährliche Consumo von Kosel ist: 180 Ochsen, 1151 Schweine, 1490 Kälber, 1500 Schöpse, 1440 Scheffel Malz zum Brauen, 1960 Scheffel Weitzen, 6900 Scheffel Roggen zum Backen, 14¼ Scheffel Gerste.

Die Nahrungszweige der Einwohner sind:

1. Der Ackerbau, die Bürger haben etwa 500 Scheffel Aussaat.

2. Das Bierbrauen.

3. Der Handel, welcher ehedem blühender war. Er wird theils von christlichen, theils von jüdischen Negocianten getrieben.

Wöchentlich als Montags ist ein Markttag, und jährlich werden 5 Jahrmärkte gehalten.

4. Allerhand Handwerker und Künste: 1 Apotheker, 9 Bäcker, 1 Barbier, 1 Brauer, 4 Büttner, 1 Corduaner, 10 Fleischer, die aber 14 Gerechtigkeiten besitzen; 2 Glaser, 2 Gürtler, 3 Huthmacher, 1 Kupferschmied, 5 Kürschner, 1 Leinweber, 2 Maurer, 1 Perückenmacher, 1 Pfeffer-

küch-

küchler, 1 Posamentier, 2 Rademacher, 2 Riemer, 1 Rothgärber, 2 Sattler, 3 Schlosser, 3 Schmiede, 12 Schneider, 1 Schorsteinfeger, 13 Schuster, 3 Seifensieder, 2 Seiler, 1 Stricker, 4 Tischler, 6 Töpfer, 1 Uhrmacher, 1 Weisgärber, 1 Zimmermann, 1 Zinngiesser und 1 Zuckerbäcker.

Vierter Abschnitt.

Beschreibung der Dörfer nach alphabetischer Ordnung.

1.

Blazeowiz, gemeinhin Blasewiz, (Blaseyowiz Wieland) (Blazejowiz, Büsching,) hat eine angenehme Lage, gehöret dem Herrn Grafen von Gaschin; es sind hier ein herrschaftliches Vorwerk, 7 Bauern, 12 Gärtner, 11 Häuslerstellen, 1 Mühle und 111 Einwohner.

2. Borzislawiz, wird auch Eberstelig genannt, hat ein Vorwerk, 23 Gärtner, eine Windmühle und 148 Einwohner; gehöret dem Landesältesten Freyherrn von Saß. Der Boden ist theils gut, theils mittelmäßig.

Brzosowg, ist der Name eines Vorwerks zu Steblau gehörig.

Buttermilch, auch Zerwotkow, ein ähnliches Vorwerk bey Nesselwiz.

3. Bytſchiniz, pohln. Byczinica, gehöret dem Herrn Landrath von Schipp, hat 17 Bauern, 3 Gärtnrr und 152 Einwohner.

4. Chroſt, Chruſt, dem Landesälteſten Freyherrn von Saß gehörig. Bey dieſem Dorfe iſt ein ſchöner Wald und hat ein Vorwerk, 10 Gärtner, 3 Häusler und 74 Einwohner.

5. Czenskowiz, auch Czienskowiz, Tienskowiz, pohl. Czieſkowice, gehöret dem Freyherrn von Kalkreuter, welcher hier wohnt. Im Dorfe iſt ein ziemlich gutes maßives Wohnhaus mit einem ſchönen Garten, 2 herrſchaftliche Vorwerke, 5 Bauern, 20 Gärtner, 2 Häusler, eine Mühle und 118 Einwohner.

Der hieſige Boden iſt ſehr fruchtbar an Getreide; die Herrſchaft hat einen ſchönen Buchenwald auch Birken. Das Wieſenwachs iſt anſehnlich, nur keine Teichnuzung. Hier wird vorzüglich gutes Bier gebrauen.

Czeplidul, ſiehe Warmenthal.

Ceſekwia, ſiehe Neukirch.

Comorn, ſiehe Komorno.

6. Czyßek, Landsmirs, Olſchowa und Biadatſch, machen ein Dorf aus. In demſelben ſind 13 Bauern, 38 Gärtner, 58 Häusler, eine Mühle und 368 Einwohner.

7. Czyſchowa, Czißewa, gehöret zur Herrſchaft Koſel, iſt von der Kreisſtadt eine Meile entfernt, hat

hat schlechten Boden und arme Einwohner, welche nach Schlawenziz eingepfarrt sind, und meist vom Holzschlagen sich erhalten müssen. Im Dorfe sind 16 Bauern, 5 Gärtner, 8 Häusler, eine Mühle und 178 Menschen.

8. **Dembrowa**, **Tempowa**, eine halbe Meile von Kosel; bey dem Dorfe sind viele Wiesen; gehöret zur Koseler Herrschaft, und hat 10 Gärtner, 9 Häusler und 136 Einwohner.

9. **Dolenzin**, gehöret dem Rattiborschen Landrath Herrn von Wrochim, hat ein Vorwerk, 19 Gärtner und 1 Mühle. Hier sind auf der Gränze gegen Pawlowizka 6 Koloniehäuser erbauet.

10. **Dzielawy**, pohl. **Dziela**, dem Herrn Baron von Kalkreut gehörig; im Dorfe sind 8 Bauern, 4 Gärtner, 5 Häusler, 1 Mühle und 113 Einwohner.

11. **Dzielniz**, **Dzielnica**, fasset 9 Bauern, 18 Gärtner- und Häuslerstellen, 2 Mühlen und 195 Einwohner. Es gehört dem Hospital in Kosel. Der Boden ist mittelmäßig.

12. **Dziergowiz**, liegt auf der pohlnischen Seite der Oder, hat einen schlechten Sandboden, gehöret dem Herrn Grafen von Gaschin; hat 19 Bauern, 41 Gärtner, eine Mühle und 304 Einwohner, die aber mehrentheils vom Schindelmachen und Kalkbrennen leben. Auf der Charte ist zwar eine Kirche gezeichnet, sie findet sich aber nicht im Dorfe.

13. Gros-Elgut, pohl. Wielka Ligotta, gehöret dem Herrn General von Saß. Im Dorfe sind ein herrschaftliches Vorwerk, 24 Gärtner, 3 Häusler, eine Windmühle und 195 Einwohner. Der Boden ist ziemlich gut, das Dominium hat hinlänglich Holz.

14. Klein Elgut, hat zwey Antheile.

Das erste ist dem Herrn von Spanner gehörig, hat ein Vorwerk einen Bauer, 4 Gärtner, 5 Häusler und 60 Einwohner.

Das zweyte hat 7 Bauern, 4 Häusler und 54 Einwohner.

15. Ehrenfeld, eine neue Kolonie auf Moserauer Grunde erbauet, welche mehrentheils deutsche Leute bewohnen.

16. Fischerei, pohl. Rybarzi, gehöret zur Herrschaft Kosel, hat 16 Häuser und 55 Einwohner, die sich mehr als Schiffer und nicht wie Fischer nähren.

17. Gieraltowiz, dem Herrn General Freyherrn von Saß zuständig. Im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Parochialkirche, ein Pfarrhaus, eine Schule, 6 Bauern, 23 Gärtner, eine Windmühle und 244 Einwohner.

Gnadenfeld, siehe den letzten Abschnitt.

18 Gniewof, gehöret dem Herrn Grafen von Gaschin, hat ein Vorwerk, 8 Gärtner und 2 Häusler.

ler. Die Zahl der Einwohner ist mit Warmenthal 117.

Golaschka, ist der Name eines Vorwerks.

19. Klein Grauden, pohl. Mala Grudenka, hat ein Vorwerk, 8 Bauern, 16 Gärtner, 2 Häusler, 162 Einwohner. Auf der Landcharte ist die Kirche unrecht vermerkt.

20. Gros-Grauden, pohl. Wielka Grudeni, ist dem Herrn von Görz zuständig, welcher hier wohnet. Der Boden ist mittelmäßig. Das Guth hat etwas Holz aber wenig Wiesen. Mergel wird hier häufig gefunden. Hier sind 2 herrschaftliche Vorwerke, wovon eines Strasenau heisset; eine katholische Pfarrkirche, eine Schule, 55 Gärtner und 328 Einwohner.

21. Groetsch, pohl. Grodziskow, gehöret dem Herrn von Fragstein, hat 2 Bauern, 23 Gärtner, zwey Mühlen, 3 Häusler und 151 Einwohner. Der Boden ist mehr als mittelmäßig, das Guth hat viel Wiesen und einen schönen Wald gegen Urbanowiz.

22. Grzendzin, (Grzensin Wiel.) (Grssenzin Büsch.) dem Freyherrn von Kalkreuter gehörig; im Dorfe ist ein Vorwerk, eine katholische Parochialkirche und Schule, 9 Bauern, 17 Gärtner, 2 Häusler, eine Mühle und 149 Einwohner.

Habicht, siehe Jastrzromb.

23 Jacobsdorf, gehöret dem Herrn von Hoscheck, hat 14 Gärtner, 2 Häuslerstellen und 119 Einwohner. Das Dominium hat etwas lebendig Holz.

24. Jaborowiz, dem Herrn Grafen von Gaschin gehörig, hat 16 Bauern und einige Gärtner. Die Zahl der Einwohner ist 134. Das Dorf hat guten Boden.

25. Jastrzomb, deutsch Habicht, gehöret dem Herrn von Köhler, es hat keine Bauern, sondern nur 26 Gärtner und Häusler. Die Zähl der Dorfs-Einwohner ist 122.

Juliusburg, siehe Potschenkarg.

26. Kamionka, auch Kamionky, ohnweit Mechniz, wohin es auch eingepfarrt ist, hat 11 Bauern, eine Mühle und einige Gärtner. Die Zahl der Einwohner ist 152. Es gehöret zur Herrschaft Kosel.

27. Karchwiz, pohl. Karchow, hat zwey Antheile.

a) Erstes Antheil gehöret seit kurzer Zeit dem Herrn Baron von Kottwiz, welcher es, da es durch die ehemaligen Besitzer sehr herunter gekommen, wiederum in guten Stand setzen läßt. Hierzu gehöret ein Vorwerk, 2 Bauern, 16 Gärtner und 131 Einwohner.

b) Das zweyte Antheil entstand erst vor einigen Jahren; es wurde von einer ehemaligen Besitzerin bey-

beyder Antheile Namens von Holli ein Stück Land von 72 Breslauer Scheffel Aussaat von den Vorwerksäckern erstern Antheils losgerissen, ein kleines Vorwerk erbauet, worinnen gegenwärtig 5 Menschen wohnen. Es gehöret jetzt einem gewissen Maleck.

28. Klodniz, pohl. Klodnica, ein ziemlich grosses Dorf, liegt auf der pohlnischen Seite der Oder, und soll seinen Namen von dem Bache Klodniz haben. Der Boden des Dorfes ist sandigt, zum Dominio aber gehört ein schöner Fichten Wald. Zum Dorfe wird gerechnet das herrschaftliche Vorwerk, Sabinize genannt, 2 Bauern, 2 Mühlen, 13 Gärtner, 29 Häusler und 383 Einwohner. Das Dominium Kosel ist Grundherr.

29. Kobelwiz, pohl. Kobylice, gehöret der Kämmerey zu Kosel, bestehet aus einem Vorwerk, 13 Bauern, einer Mühle, 21 Gärtner- und Häuslerstellen. Die Zahl der Einwohner ist 143.

30. Komorno, auch Comorrn, eine kleine Meile von der Kreisstadt gelegen, gehöret gegenwärtig dem Herrn von Mannstein, welcher sich die Wiederbesetzung und Erbauung 9 im dreyßigjährigen Kriege wüste gewordenen Bauergüther sehr angelegen seyn läßt. Dieses Dorf hatte ein hübsches Schloß, welches aber vor etlich und zwanzig Jahren gänzlich ausgebrannt, von jetzigen Besitzer aber wieder hergestellet wird Gegenwärtig bestehet das Dorf aus zwey Vorwerken, einer Mühle und 29 Gärtnern. Das Guth hat tragbare Felder, vieles Wiesenwachs und etwas Brennholz.

31. Rostenthal, pohl. Roßiencin, gehöret dem Dohmcapitel zu Breslau. Es ist ein schönes und großes Dorf, hat eine katholische Parochialkirche und Schule; bey ersterer sind die Dörfer Urbanowiz, Trawnig, Karchwiz, Koske, Ellguth und Borislawiz eingepfarrt; der gegenwärtige Pfarrer ist der Herr von Francheville; eine große Freyschölzerey, 76 Bauerhöfe, 55 Gärtner und Häusler, 2 Windmühlen und 765 Einwohner, welche meist deutsch reden. Der hiesige Boden ist gut und trägt viel Weitzen.

32. Koske, pohl. Kosky, hat zwey Antheile, beyde gehörten vor 100 Jahren einer gewissen Frau von Schmesgal, welche dem Minoritten-Convent zu Oberglogau einen Theil schenkte, den andern Theil aber Pfandsweise überließ; vor 12 Jahren aber wurde letzteres dem Convent eigenthümlich überlassen. In beyden Antheilen ist eine katholische Kirche, wohin das Dorf Grötsch eingepfarrt ist; eine Schule, ein Vorwerk, ein altes maßives ansehnliches herrschaftliches Wohnhaus, 8 Bauern, 25 Gärtner und Häusler. Die Anzahl der Einwohner beträgt 160. Der Boden des Dorfes ist gut. Der gegenwärtige geistliche Administrator heißt Tranquillus Günther.

33. Krzanowiz, dem Herrn Obristen von Pirch gehörig; der Acker ist mittelmäßig, es giebt hier aber schöne Wiesen, Teiche und Wald, letzterer aber hat bey dem Orkan vom Jahre 1777 vielen Schaden gelitten. Hier ist ein herrschaftliches Wohngebäude, so aber abgebrannt, eine katholische Pfarrkirche,

che, ein Vorwerk, eine Schule, 10 Bauern, 23 Gärtner, 8 Häusler und 280 Einwohner.

34. Langmülmen, Langlieben, Langeliebe, pohl. Dlugo Milosc, gehöret dem Herrn Obristen von Pirch; hat 5 Bauerhöfe, 14 Gärtner, eine Wasser- und eine Windmühle, und 144 Einwohner.

35. Ruschazka, auch Ruschnika, ein kleines Dorf auf der pohlnischen Seite der Oder, gehöret dem Herrn von Waldau; hat ein Vorwerk, eine Bretmühle, einen Kretscham und 5 Gärtner. Der Boden ist geringe, Holz findet sich jetzt nur zur Nothdurft, da der Wald etwas stark angegriffen worden.

36. Laniez, Lancze, ein kleines Dörfchen von 6 Häusern und 46 Einwohnern.

37. Lenki auch Lenkau, liegt auf der Charte im Gros-Strelitzer Kreise, aber falsch, gehöret zur Gräflich Plettenbergschen Herrschaft Kosel; hat schlechten Boden, aber schöne Waldungen, ist nach Rokitsch eingepfarrt, und fasset 7 Bauern, 12 Gärtner, einige Häusler und 185 Einwohner.

38. Lenzez, auch Lenschez, Landschiz, pohl. Lanzec, hat zwey Antheile, beyde gehören dem Herrn Baron von Grutschreiber, welcher sie 1772 von der Freyfrau von Trach erkaufet. Der Boden ist theils gut, theils mittelmäßig, hat auch etwas Wald; die Herrschaft wohnet nicht hier.

a) Erstes Antheil hat eine katholische Pfarrkirche, Schule, 5 Bauern und 12 Gärtner.

b) Zwey-

b) Zweytes Antheil, wozu die sogenannte Wygadda, eines kleines Dörfchen gehöret; bestehet aus zwey Vorwerken, 2 Bauern, 35 Gärtner- und Häuslerstellen. In beyden Antheilen sind 253 Einwohner.

39. Loni, auch Lohnau, Lonne, pohl. Lony, Lobny ist falsch; gehöret dem Herrn Grafen von Gaschin, hat einen vortreflichen Boden und bestehet aus einem Vorwerk, einer katholischen Pfarrkirche, die vor einigen Jahren eingefallen war, nun aber wieder durch die Eingepfarrten erbauet wird; einer Schule, 31 Bauern, 23 Gärtner- und Häuslerstellen, 2 Mühlen und 298 Einwohnern.

40. Mechniz, gehöret zur Herrschaft Kosel, liegt an der Straße nach Oppeln. Der Boden ist mittelmäßig und hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Pfarrkirche und Schule, 16 Bauern, 21 Gärtner nnd Häusler, eine Mühle und 339 Einwohner.

Mierzenzin, siehe Wronin.

41. Miestiz, auf der Charte Miesce, gehörete ehemals dem Grafen Vetter, welcher es an den Baron von Lautensack verkaufte; da dieser starb, vermachte letzterer solches im Testament einem gewissen Herrn von Czarneczky, dessen Gemahlin, eine nun verehlichte von Jänisch, es noch gegenwärtig besitzet. Dieses Dorf liegt in einer vortreflichen Gegend an der Oder, hat guten Getreideboden, Wiesewachs und etwas mehrentheils lebendiges Holz; man findet

det hier, sowohl bey dem Dominio als den Bauern und Gärtnern, sehr viele Gärten und gute Obstbäume. Im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine ohnlängst neugebaute katholische Kirche, so eine adjicirte Pfarrkirche zu Schlawikau ist; eine Schule, 5 Bauern, eine Mühle und einige dreyßig Gärtner und Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 231.

42. Militsch, pohl. Milicze, gehöret der Frau von Greifenstern; hat mittelmäßigen Boden, Wiesewachs, lebendiges Holz Zum Dorfe werden gerechnet ein Vorwerk, eine katholische Filialkirche von Gros-Grauden, eine Schule, keine Bauern, sondern nur 33 Gärtner und 10 Häusler.

43. Millowiz, gehöret zur Herrschaft Neukirch, bestehet nur aus 11 Gärtnerstellen und 1 Mühle.

44. Moserau, Mozurau, pohl. Mozurow, dem Freyherrn von Kalkreuter gehörig. Der Boden ist sehr mittelmäßig, es giebt hier weiches und lebendiges Holz. Im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche, 7 Bauern, 24 Gärtner und einige Häusler. Die Menschenzahl wird auf 164 gerechnet.

45. Neselwiz, Nesselici, pohl. Pokrziconico, ist nach Twardawa eingepfarrt, gehört zur Herrschaft Kosel, der Boden ist mittelmäßig. Im Dorfe findet sich ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schule, 14 Bauern, 12 Gärtner, 6 Häusler, 238 Einwohner.

Neuhof, siehe Rzeciz und Wiekschüz.

46. Pohlnisch=Neukirch, pohl. Polska nova cerkie, gehöret seit undenklichen Jahren der Gräflich=Gaschinschen Familie; der gegenwärtige Besitzer ist der Herr Graf von Gaschin. Die ganze Herrschaft bestehet aus 18 zum Theil ansehnlichen Dörfern und ist ein Majorat. Im Dorfe ist ein herrschaftliches ansehnliches Schloß, eine katholische Pfarrkirche, ein Vorwerk, eine Schule, 23 Bauern, 28 Gärtner und Häusler. Die Menschenzahl ist 270.

47. Nieschnaschin, auch Nieznaschin, Nosnaschin, pohl. Neznaßi, gehöret zu Pohlnisch=Neukirch; hat 17 Bauern, 5 Gärtner, 110 Einwohner. Der Boden ist hier mit unter die guten zu rechnen.

48. Gros=Niemsdorf, Gr. Niembsdorff, pohl. Wielki Naczislawice, hat zwey Antheile, welche den Minoritten zu Oberglogau gehören. In beyden Antheilen ist ein Vorwerk, eine katholische Parochialkirche und Schule, 22 Bauern, 36 Gärtner, eine Mühle, einige Häusler und 364 Einwohner.

49. Klein=Nimbsdorf, pohl. Naczeslawki, dem Herrn Obristen von Pirch gehörig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 9 Bauern, 19 Gärtner und Häusler.

50. Ostrosniz, Ostroschniz, pohl. Ostroz, gehöret zur Herrschaft Pohlnisch=Neukirch; worinnen eine katholische Pfarrkirche, Schule, ein Vorwerk,

34 Bauern, 20 Gärtner, eine Mühle, 20 Häusler und 369 Einwohner sich vorfinden.

Im Jahr	Getraut,	Gebohren,	Gestorben.
1780	5	24	17
81	—	26	9
82	2	18	8

51. Pawlowizke, Paulow, dem Herrn von Seydliz gehörig. Im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, 3 Bauern, 25 Gärtner und Häusler. Das Guth hat vortreflichen Getreideboden, auch wird hier guter Mergel gegraben. Auf dieses Dorfs Fluren wurde im Jahr 1780 eine Brüdergemeine angelegt, wovon im folgenden Abschnitt das Weitere vorkommt.

52. Pirchwiz, eine neue Kolonie von 10 Häusern, vom Herrn Obrist von Pirch erbauet; sie befindet sich in den besten Umständen. Die 43 Einwohner sind Sachsen und Deutschböhmen, jedem Hause sind 8 Morgen Land zugetheilt.

53. Pütkau, Pickau, pohl. Bitkow, [1]) gehörete ehedessen zum Oberglogauisch... Kreise, ist das Eigenthum des Herrn Baron von Grutschreiber. Im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, eiuige Gärtner nnd eine Mühle. Die Zahl der Einwohner aber 88.

54.

1) In Büsching Mag. unrichtig Pirkau.

54. Poborischau, pohl. Poborischau, Pobrischau, ist ein ansehnliches Dorf mit ziemlich wohlhabenden Einwohnern, der Boden ist mittelmäßig. Hier sind 19 Bauern, 29 Gärtner und Häusler; die Menschenzahl ist 332. Das Dorf gehört zur Herrschaft Kosel.

55. Podlesch, pohl. Podlesie, liegt an der Oder, gehöret dem Herrn Grafen von Gaschin, hat ein Vorwerk, 26 Gärtner und 17 Häuslerstellen. Die Personenzahl ist mit Przewoz 314.

56. Potschenkarb, Poczkarbe, Pociekarb, Potzenkarb, nebst einigen neuerbauten Häusern, so Juliusburg heissen, gehöret dem Herrn Baron von Grutschreiber; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 10 Gärtner, eine Mühle, 18 Häusler und 131 Einwohner.

57. Przewoz, gehöret nach Pohlnisch-Neukirch, hat 39 Gärtner- und Häuslerstellen.

58. Przeborowiz, Przedborowize, ist ein kleines Dorf, so ein Vorwerk, 4 Bauern und 16 andere Häuser hat. Es gehöret dem Herrn Grafen von Gaschin.

59. Radoschau, pohl. Radoschowy, gehöret dem Herrn Baron von Eichendorf, hat mittelmäßigen Getreideboden, etwas lebendig und weiches Holz und folgende Gebäude: Ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Filialkirche und Schule, 4 Bauern, so in sehr schlechtem Zustande sind; 20 Gärtner

ner und einige Häusler. Die Personenzahl ist 135 welche nach Autischkau im Rattiborschen eingepfarret.

60. **Reinsdorf, Reinschdorff,** pohl. **Ryncko-wie,** gehöret dem Herrn Grafen von Plettenberg, ist ¼ Meile von der Stadt entfernt, mit welcher es durch einen Damm zusammen hängt; der Pfarr zu Kosel hat hier eine Wiedemuth. Das Dorf hat guten Boden und Wiesewachs. In demselben ist ein Freyguth, 22 Bauern, 31 kleine Besitzungen, eine Mühle und 349 Einwohner.

61. **Rogau, Rogi,** gehöret der Kämmerey zu Kosel; das Dorf hat vieles Wiesewachs, der Boden ist ziemlich gut, nur der Ueberschwemmung unterworfen. Es fasset das Dorf 1 Vorwerk, 8 Bauern, 16 Gärtner, 17 Häusler, eine Mühle, 222 Einwohner.

62. **Roschowizdorf, Roschowitz,** pohl. **Roßowice,** hat ein Vorwerk, 8 Bauern, 22 Gärtner, 12 Häusler; es gehöret so wie

63. **Roschowizwald,** zur Herrschaft Neukirch. Hier sind zwey Vorwerke, welche den Namen Gulaschka und Koppanin führen; 30 Gärtner, 20 Häusler, eine Mühle und mit vorstehenden 341 Einwohner.

Rosenthal, ist vom Herrn D. C. Büsching zwar als ein Kirchdorf angeführet, es findet sich aber im Koseler Kreise kein Dorf dieses Namens.

64. Rzezitz, Redschitz, Rzezice, gehöret der Frau Baronesse von Halama, hat sehr weitläuftige Felder und guten Getreideboden, auch etwas Heu. Hier finden sich zwey herrschaftliche Vorwerke, wovon eines den Namen Neuhof hat; eine katholische Pfarrkirche, wobey die Dörfer Powlowizke, Warmental und die Kolonie Vorsicht eingepfarrt und Actus verrichtet sind:

Im Jahr	Getraut,	Gebohren,	Gestorben.
1778	3	18	13
1779	2	20	25
1780	9	29	12
1781	3	22	7

eine Schule, 4 Bauern und 42 andere Häuser. Die Zahl der Einwohner ist 219. Die Pfarrkirche soll von dem Tempelherrn erbauet seyn; man findet der Kirche gegen über einen Platz mit Graben umgeben, wo ein Kloster gestanden haben soll.

65. Sakrau, Zakrow, ist ein ansehnliches Dorf, hat vortreflichen Boden, gehört nach Neukirch und bestehet, einige Häuser, die Pulow heißen, dazu gerechnet, in einem herrschaftlichen Vorwerk, einer katholischen Pfarrkirche, einer Schule, 36 meist wohlhabenden Bauern, 24 Gärtnern, 15 Häuslern, 2 Mühlen und 269 Einwohnern.

66. Stobelau, auch Stebelau, Steblau, pohl. Steblaw, gehöret dem Herrn Landrath von Schipp, hat ganz vortreflichen Boden, und bestehet aus 2 Vorwerken, wovon eines den Namen Brzosowa führet;

ret; 20 Gärtnern, einer Mühle, 3 Häuslern, 122 Einwohnern. Gegenwärtig wird hier sehr gutes Bier gebraut.

67. Suckowiz, zur Herrschaft Neukirch gehörig, hat ein Vorwerk, 6 Bauern, 13 Gärtner, eine Mühle. Die 120 Einwohner reden meist deutsch.

68. Teschenau, Teschnau, gehöret dem Herrn von Tluck; hier findet sich ein Vorwerk, 16 Gärtner, 4 Häusler, eine Mühle und 121 Einwohner.

69. Tarnowiz, gehöret gegenwärtig dem Herrn Grafen von Pückler; das Guth hat fürtrefliche Aecker, bauet vielen Weitzen, es wird hier viel Schlamm-Erde gegraben; Wald und Wiesen sind schön. Die Häuser der Unterthanen sind sehr schlecht beschaffen. Im Dorfe findet sich ein Vorwerk, 10 Bauern, 39 Gärtner und Häusler. Die Menschenzahl ist 330.

70. Tscheid, pohl. Schzyty, gehöret der Frau von Lippa, hat mehr als mittelmäßigen Boden, etwas Holz, ein Vorwerk, 19 Gärtner, eine Mühle und 89 Einwohner.

71. Urbanowiz, dem Cisterzienserstift zu Rauden gehörig, welches hier einen geistlichen Administrator hält; der gegenwärtige ist ein gewisser Herr von Radzecke. Der Boden ist gut, zum Dominio gehöret ein ziemlich ansehnlicher Wald von weichem Holze. Im Dorfe ist ein Vorwerk, 15 Bauern, 27 Gärtner, 7 Häusler, eine Mühle und 257 Einwohner.

72. **Vorsicht**, eine neue Kolonie von 10 Stellen, auf dem Dominialgrunde von Rzeziz angelegt. Zu jeder Stelle sind 8 Morgen Land gegeben. Die Einwohner sind untermischt, theils deutsch, theils böhmisch.

73. **Warmental**, pohl. Czeplydoll, zur Herrschaft Neukirch gehörig, hat ein Vorwerk und einige wenige Gärtner.

74. **Wiegschüz**, eine halbe Meile von der Kreisstadt, gehöret zur Herrschaft Kosel; hat zwey Vorwerke, wovon eines Neuhof heisset; 12 Bauern, 12 Gärtner und 103 Einwohner, so nach Kosel eingepfarrt sind. Der Boden des Dorfs ist gut.

75. **Wietaslowiz, Witoslawiz, Witaslawiz**, gehöret dem Freyherrn von Kalkreuter; hat ein Vorwerk, 11 Bauern, 31 Gärtner, eine Mühle und 192 Einwohner.

76. **Wronin**, dem Herrn Grafen von Sedlnizky gehörig, der im Leobschützer Kreise wohnet. Das Dorf hat eine anmuthige Lage, Holz- Teichnutzung, Wiesewachs und einen guten Getreydeboden. Hier ist ein Vorwerk, 11 Bauern, 31 Gärtner, eine Mühle und 290 Einwohner. Das nicht weit vom Dorfe gelegene zweyte Vorwerk Mierzenzin gehöret zu dem Dorfe Wronin.

Fünfter Abschnitt.

Vom Etablissement der Herrnhuter.

Gnadenfeld, ist ein Etablissement der evangelischen Brüder, welche zu dem Anbau desselben im Jahr 1780 eine Königliche Conceßion erhielten, durch die ihnen sowohl die Erlaubniß eine neue Kirche zu erbauen ertheilet, als auch sonstige Vorrechte zu desto bessern Auf- und Fortkommen gesichert wurde. Es liegt dasselbe 1½ Meile von Cosel, auf dem Grund und Boden des von Seidlitzischen Guthes Pawlowitzke.

Die anmerklichsten Gebäude, die dermal schon stehn, sind:

1. **Die Kirche**, die am 12. May 1782 feyerlich eingerichtet wurde, nebst den dabey befindlichen Wohnungen für den Prediger und Anstalt zur Schule.

2. **Das Brüderhaus**, in welchem verschiedene Gewerbe getrieben werden.

3. **Das Gemeinhaus**, zur Betreibung der Besuche und Bewirthung durchreisender Fremden.

4. Eilf andere bürgerliche maßiv gebaute Häuser.

Von Künstlern und Professionisten sind hier anzutreffen: Uhrmacher, Tischler, Buchbinder, Seifensieder, Schumacher, Sattler, Schneider, Leinweber, Schmid, Schlosser, Maurer, Becker, Knopfmacher und ein wirklicher Künstler, welcher auch Fortbiens macht; die sich angelegen seyn lassen, gute Arbeit zu verfertigen.

Auch ist ein Kram zum Bedarf der im Orte wohnenden und als Reisende kommenden Fremden hieselbst zu finden.

Die Zahl der Einwohner überhaupt beläuft sich gegen 100.

Beschreibung

des

Toster Kreises.

Inhalt.

Erster Abschnitt. Vom Kreise überhaupt.

§. 1. Lage, Größe, Gränzen.

§. 2. Berge und Mineralien.

§. 3. Fruchtbarkeit des Bodens.

§. 4. Von den Wäldern.

§. 3. Von den Gewässern.

§. 6. Hausthiere.

§. 7. Wohnungen.

§. 8. Fabricken.

§. 9. Von den Einwohnern.

§. 10. Besondere Merkwürdigkeiten.

§. 11. Aeusere Verfassung.

Zweiter Abschnitt. Vom Kreise insbesondere.
Namen der Dörfer.

Dritter Abschnitt. Von den Städten.

A. Von den drey Mediatstädten.

1) Tost.

2) Peiskretscham.

3) Ujest.

B. Von der Königl. Immediatstadt Gleiwiz.

1) Geschichte.

2) Gegenwärtige Verfassung.

Erster Abschnitt.

Vom Toster Kreise überhaupt.

---

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.

Dieser Kreis bestehet seit der Einnahme Schlesiens vom Könige von Preussen aus dem Schlawenzitzer-Toster-Gleiwitzer Kreise und einem Theil des Ujester Haltes. Das Steueramt ist in Gleiwiz. Es gränzet dieser Kreis mit Lublinez, Beuthen, Gros-Streliz, Kosel und Rattibor, und wird beynahe 36 Quadratmeilen enthalten. Auf der Charte des Oppelnschen Fürstenthums sind folgende Dörfer unrecht zum Toster

ster Kreise gezeichnet: Centawa, Plotniz, Naskale, Gros-Plusniz, Balczerzowiz und Grzeboschowiz.

§. 2.
Berge und Mineralien.

Berge giebt es nicht, aber um Gleiwiz, Peiskretscham, Tost und Ujest sind einige Anhöhen und Sandhügel.

Eisenerzt findet man bey Schmolwiz und Kieferstädtel, auch zeigen sich einige Spuren von Bleyerzten und Galmey.

Kalk- und Mauersteinbrüche sind sieben, zu Sarnau, Kaminiez, Klutsch, Kemzziowiz, Miadur, Nierada, Raddun.

Thon findet man hin und wieder.

§. 3.
Aeusere Beschaffenheit und Fruchtbarkeit des Bodens.

Im Ganzen gerechnet kan man den Acker als Mittelboden ansehen, der nur 4 Korn trägt; der mehrste ist sandigt, bey Gleiwiz, Kaminiez, Koppinez, Kaltwasser, Kotlischawa, Pilschine, Ostrowe, Tworock, Wischowa und Zernick ist der Boden thonartig.

Auf dem Gräflich Hoym- oder gegenwärtig Prinz Hohenlohischen Gütern wird der Ackerbau aufs beste getrieben, so daß er Nachahmung verdienet. Heu wird etwas gewonnen.

Obstbäume sind 22250 Stück. Maulbeerbäume aber 6674 Stück; auch wird viel Hopfen gebauet.

§. 4.
Von den Wäldern.

Ein großer Theil der Wälder bestehet in Kiefern und Fichten. Der gröste Forst ist der nach Schlawenziz gehörige. An Wild ist kein Mangel, indessen werden die Wölfe und Luchse immer seltner; Bären finden sich gar nicht. Auch werden 74 Waldbienenschwärme gezählt.

§. 5.
Gewässer.

Große Teiche sind bey Laband und Kieferstädtel, an verschiedenen Orten aber kleinere.

Die Flüsse sind:

Die Oder, so die Gränzen zwischen Gleiwiz und Cosel macht.

Die Klotniz, welche ohnweit Kosel in die Oder fällt.

Die

Die Stola, nebst einer Menge kleiner Bäche und Gräben, die Mühlen und Eisenwerke treiben.

An Fischen ist ein Ueberfluß, welche nach Pohlen verkauft werden; sie bestehen in Karpfen, Hechten und Weisfischen.

§. 6.

Haus-Thiere.

Die Pferde und Kühe sind meist von kleinem Schlage; das große Vieh würde bey dem Mangel an Futter auch nichts taugen.

Im Jahre 1782 sind vorhanden:

3062 Pferde.

5007 Ochsen.

9700 Kühe.

30820 Schafe.

4480 Schweine.

8263 Bienenstöcke.

§. 7.

Wohnungen der Einwohner.

Da ein großer Theil der Dorfswirthe sogenannte Laßbauern oder unerblich sind, deren Wohnungen der Herrschaft gehören; die Unterhaltung der Gebäude aber

aber Pflicht der Bewohner ist: so kan man leicht erachten, daß sich die Gebäude der meisten Dorfsbewohner, welche zum Theil noch von geschrotenem Holze sind, in den elendesten Umständen befinden. Die Gebäude in den Städten, Gleiwiz ausgenommen, sind ebenfalls schlecht.

Die besten herrschaftlichen Schlösser sind zu Bytschin, Bierawa, Kieferstädtel, Laband, Pilchowiz, Schlawenziz, Tost, Tworog und Ujest.

Zum Kreise gehören:

4 Städte.

2 Marktflecken.

153 Dörfer, worunter 11 Kolonien.

In den Dörfern sind:

29 Kirchen.

21 Kapellen, katholischer Religion, und

1 Evangelische Kirche.

45 Schulen.

173 Vorwerke.

1622 Bauern.

2361 Gärtner.

294 Häusler und

113 Mühlen.

§. 8.

§. 8.

Von den Fabricken.

In diesem Kreise befindet sich die wichtige im Jahr 1656 vom sächsischen General Jacob von Flemming angelegte Meßingfabricke. Sie ist in den blühendesten Umständen. Der Ort, wo sie eigentlich befindlich, heißt Jacobswalde, so 2 Meilen von Kosel und 1½ Meile von Schlawenziz im tiefen dicken Walde liegt.

Es werden darinn gegen 400 Centner Kupfer in Meßing verwandelt, theils als meßingenes Blech, theils als verarbeitete meßingene Waare, besonders meßingener Nadeldrath, im Lande, auch nach Schweden und Pohlen verkauft.

Das Meßing wird von Kupfer, Galmey und Kohlenstaub in einem Meßingofen oder Schmelzhütte gegossen, und auf 4 Lattunhütten zu Meßingblech geschlagen; man höret die Hämmer auf der Hütte über eine halbe Meile weit, welches dem Reisenden in den einsamen Wäldern eine Art von Zeitvertreib ist.

Diese Fabricke beschäftigt eine Menge Menschen, vorzüglich einen Factor, einen Hüttenschreiber, einen Ober- und Nebenmeister, 4 Gesellen, 8 Jungen, 4 Schmiede und viele Fabricanten, die das meßingene Blech brauchbar machen, oder in Drath verwandeln.

Eine

Eine Meile von Jacobswalde ist ein Eisenblech-Hammer und eine Löffelfabricke, die im ganzen Lande auch auserhalb verfahren werden; ohngefähr mag der Debit etwas über 6000 Dutzent Löffel seyn.

Dann sind im Kreise noch:

9 Hohe Oefen.
6 Luppenfeuer.
28 Frischfeuer.
5 Zaynhämmer, die gegen 50000 Centner Eisen verfertigen.
1 Papiermühle.
5 Glashütten.
6 Potaschsiedereyen.

§. 9.

Von den Einwohnern.

Der Charakter des gemeinen Mannes, ausgenommen die Kolonisten und Fabrikanten, bringt unsern aufgeklärten Zeiten wenig Ehre; Aberglauben, tiefe Unwissenheit, sowohl in der Religion als andern Dingen, Faulheit und ohne Schläge nicht zu arbeiten, Neigung zum Tanzen, Vollsauffen, sind die Hauptzüge vom Charakter dieser Leute.

Der Aberglauben ist bey dem gemeinen Manne so tief eingewurzelt, daß es für Hexerey gehalten wird, wenn der Kranke, ohne abergläubische Mittel angewendet zu haben, die vorige Gesundheit erhält; oder

wenn die Wirthschaft, ohne Beobachtung des gewöhnlichen Aberglaubens, gut von Statten geht.

Man glaubt z. B. daß derjenige, welcher sich beym ersten Gewitter mit einem Steine dreymal vor den Kopf schlägt, das ganze Jahr von Kopfschmerzen befreyet bleibt.

Ferner, daß die Gänse nicht zunehmen können, wenn während der Zeit, als solche gemästet werden, im Hause ein Topf zugedeckt oder ein Tiegel umgestürzt wird; daß man den Backofen vorher dreymal anspeyen müsse, ehe das Brod hineingeschoben wird, wenn es gut gerathen soll; und tausend solche läppische Dinge mehr.

In Ansehung der Religion ist der Bauer bloß durch die Menge der Bilder von der Leidensgeschichte unsers Heilandes unterrichtet, und hält daher den Pontius Pilatus für einen Menschen, dem er wünschet, daß ihn hundert Teufel fassen möchten, weil er mit Christo weit ärger als der schlimmste Grundherr mit seinen Bauern verfahren hat. Von Gott dem Vater weiß er nur, daß derselbe wie ein alter Mann, und der heilige Geist wie eine Taube aussiehet. Die Mutter Gottes kennt er unter verschiedenen Gestalten, sie mag jung oder alt, schwarz oder weiß gemahlt seyn. Er glaubt zwar steif und feste, was ihm die katholische Kirche zu glauben befiehlt, aber nur in so fern, als dieses mit der Religion seines Vaters und seiner Großeltern übereinstimmet.

Mit Neuerungen muß ihm die katholische Kirche nicht kommen, denn Feyertage und geistlich Orden aufheben, Proceßionen einstellen, in der Fasten das Fleischessen erlauben, Gespenster und Hexen leugnen, das heißt bey ihm eben so viel, als die ganze Religion vertilgen zu wollen.

Mit den Proceßionen gehet es so weit, daß solche nicht nur zu Fusse, sondern auch Pferde selbst in der Stadt Gleiwiz gehalten werden.

Der Ablaß der Sünden ist ihm das liebste in der ganzen Religion; denn wenn er bedenkt, daß das Feuer im Backofen nur ein Spaß gegen die Hölle ist, wo er alle seine Schelmstreiche büssen soll, so wird ihm angst und bange; er läuft dann an den ersten besten Ort, wo etwa ein Ablaß zu haben ist, drängt sich in den Beichtstuhl, und da, er mit Sr. Wohlehrwürden nicht spaßen, sondern alles sagen soll, was er böses gethan, oder zu thun gedacht hat, so fängt er an zu bekennen, indem er sich versichert hält, daß der Geistliche eben solche Gegenmittel wider die Sünden habe, als Schäfer und Scharfrichter wider die Hexereyen.

Er weiß wohl, daß er nicht stehlen soll, welches seine Schooßsünde ist; aber er weiß auch, daß ihn der Geistliche mit ein paar Worten von dieser Sünde befreyen kann; und wenn ihm aufgegeben wird, das Gestohlne zu ersetzen, so verspricht er zwar alles, aber schon im Beichtstuhle denkt er: daraus möchte wohl nichts werden. Er hält auch dieses falsche Versprechen um so weniger für sündlich, als ihm

kein Gebot bekannt ist, welches hieße, du sollst dasjenige halten, was du dem Herrn Pfarr versprochen hast.

Mit Vergnügen glaubt er, daß auf sein eben nicht gar zu bequemes Leben, und nach einer so beschwerlichen und beständigen Hofarbeit die ewige Ruhe folgen würde.

Die Faulheit ist zwar bey dem Oberschlesischen Bauer allgemein; indessen zeichnet sich doch der hiesige und angränzender Gegend vor andern dadurch aus, weil er weder durch Wohlthaten noch Drohungen, sondern bloß durch den Stock zum Fleiße zu bringen ist.

Es ist kein Zweifel, daß nicht die schlechte Erziehung und die lasterhaften Beyspiele Ursache von allem seyn sollten.

Die Schulanstalten und die moralische Bildung der Bauerjugend ist, wie gewöhnlich, den Geistlichen überlassen, welche sich aber wenig um die Schulen bekümmern, und schon alles gethan zu haben vermeinen, wenn die Kinder nur so weit unterrichtet sind, daß sie im Beichtstuhle erscheinen, und sagen können, was sie Böses gethan haben.

Von der wahren Glückseligkeit, die auch in zeitlichen Dingen so nützlich ist, und von allen menschlichen und christlichen Pflichten bleibt gemeiniglich der hiesige Landmann bis in sein graues Alter ohne Unterricht.

Die Grundherrschaften fühlen zwar oft genung die schlimmen Folgen einer unausgebildeten und vernachläßigten Jugend; es ist ihnen auch nicht unbekannt, daß sie als Kirchenpatronen auf die Schulen wachsam zu seyn verbunden sind; sie wissen auch, daß ihr Ernst mehr vermag als alle geistliche Ermahnungen: Allein was sollen sie von oft unwissenden Schulmeistern erwarten? Ihre Schulmeisterstellen bringen viel zu wenig ein, als daß sie hoffen könnten, einen wohlunterrichteten, gutgesitteten und zum Unterrichte für die Jugend fähigen Mann zu bereden, eine solche elende Bedienung anzunehmen. Die Herrschaften müssen also zufrieden seyn, wenn sie einen Schulmeister haben, der dem Pfarrer behülflich ist, daß die Kinder das nöthigste aus dem Katechismus erlernen, und daß sich hier und da ein Junge oder Mädchen befindet, welche ohne Verstand in ihrem Gebethbüchel lesen können; oder sie müssen erwarten, daß die Schulstube leer ist. An richtige Begriffe vom Landbau, als der künftigen Handthierung der Bauerjugend, und andern ähnlichen Dingen, die sonst in guten Dorfschulen getrieben werden, ist gar nicht zu denken.

Bey diesen Umständen ist die Vernachläßigung der Jugend in dieser Gegend so sehr zur Gewohnheit geworden, daß man sich darüber gar kein Gewissen mehr macht.

Indessen ist der Grund der Dummheit und Bosheit des Bauers nicht blos in der schlechten Erziehung, sondern auch in den lasterhaften Beyspielen zu suchen. Die Eindrücke einer guten Erziehung

verschwinden, wenn der aus der Schule entlassene Jüngling täglich solche Beyspiele siehet, welche demjenigen grade zuwider sind, wozu er in der Schule ist angehalten worden.

Die Kretschamhäuser haben wegen dem Tanzen viel zu große Reize für das ganze Volk, als daß es darinn nicht erscheinen sollte. An diesem Orte aber ist nichts zu sehen und zu hören als Lermen, Springen, Saufen und Balgen.

Das wenige Lohn der Bauerknechte ist nicht zureichend, daß sie alle Sonntage tanzen und sauffen können; und dennoch würde es jeder Knecht für eine Schande halten, wenn er solche Gewohnheit nicht mit machen sollte. Es bleibt ihm also weiter nichts übrig, als aufs Stehlen zu denken; und da nicht einer, sondern alle dißfalls einerley Gesinnung haben, so sucht auch einer dem andern hierinn hülfreiche Hand zu leisten. Auch die Mägde bemühen sich ihren Liebsten unter die Arme zu greifen, und stecken denselben nicht nur alles zu, was sie von ihrem blutwenigen Lohne erübrigen können, sondern sie bestehlen auch die Herrschaft oder den Bauer, welchem sie dienen. Dies ist das wahre Bild des grösten Haufens, wovon aber wie oben schon gesagt, die Kolonisten und besonders die Fabricanten auf den Schlawenzizer Gütern ausgenommen werden müssen.

Die Sprache der Einwohner ist schlecht pohlnisch und die Religion gröstentheils katholisch; indessen giebt es unter den Adlichen und Fabricanten viele Lutheraner.

Die Zahl der Einwohner ist im Jahre 1783

24498 Christen. 138 Juden.

Die Juden haben zu Langendorf einen Kirchhof und Schule.

§. 10.

Besondere Merkwürdigkeiten.

Auf den Feldern des Dorfs Alt=Gleiwiz, zur Herrschaft Laband gehörig, findet man Rudera eines alten Gebäudes, so Ueberreste eines Klosters der Tempelherrn seyn sollen. Das nach meinem Bedünken bemerkenswerthe, ist das Dorf Schönwalde, dessen Bewohner, ohngeachtet sie mit lauter pohlnischredenden Menschen umgeben sind, deutsch sprechen, aber sehr corrupt. Sie tragen sich auf eine besondere Art. Ihre Tracht kommt der Kleidung der sächsischen Bauern um Meißen an den böhmischen Gränzen sehr nahe. Ich werde bey der besondern Beschreibung der Dörfer mehr davon berühren.

§. 11.

Aeuserliche Verfassung.

Dem Kreise ist vorgesetzt: Ein Landrath, nehmlich Herrn Ernst Sylvius von Sack; ein Marschcommissarius, Herr von Larisch; ein Kreisdeputirter, Herr von Schkopp; ein Kreisphysikus, Herr Krause; ein Steuereinnehmer, Herr Gottfried Krabel.

Die Städte stehn in Kammeralsachen theils unter dem Herrn Steuerrath des sechsten, theils des siebenten Departements. In Justizsachen unter jedes Orts Gerichtsobrigkeit, von der an das Oberamt nach Brieg appellirt wird. Der Adel ist in Landschaftlichen Sachen zum Oberschlesischen System geschlagen.

In Ansehung der Steuer gehört der Kreis theils zur dritten, theils zur vierten Klasse, und wegen der Viehassecuranz zur dritten Societät.

Das Regiment von Lehwald hat die Werbung.

Zwey=

Zweyter Abschnitt.

Vom Kreise insbesondere.

Namen der Dörfer.

1.

Alt-Rosel, Stare Coschle, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 12 Baueru, 18 Gärtner, 18 Häusler und 211 Einwohner. Es gehöret der Prinzeßin von Hohenlohe.

2. Alt-Gleiwiz, Stare Gliwiz, fasset ein Vorwerk, 17 Bauern, 9 Gärtner und 154 Einwohner. Gehört dem Herrn Baron von Wilczeck.

3. Althammer, Trachhammer, auch Quarghammer, pohl. Trachy, hat ein Vorwerk, einen Hohenofen, 2 Frischfeuer, eine Schule, 16 Bauern, 64 Gärtner, Häusler und 470 Einwohner. Gehöret der Prinzeßin von Hohenlohe.

4. Alt-Ujest, bestehet aus 30 Bauerhöfen, 15 Gärtnern und 276 Einwohnern. Gehört dem Herrn Gottlob Leopold Grafen von Schöneich.

5. Blacziowiz, hat ein Vorwerk, 4 Bauern, 13 andere Häuser und 70 Einwohner. Gehöret dem Herrn Felix von Mleczko.

Blechhammer, siehe Medarde.

6. Boguschütz, bestehet aus 12 Bauerhöfen, 8 Gärtnern und Häuslerstellen. Die Zahl der Einwohner ist 104.

7. Boiniowitz, hat ein Vorwerk, 8 Bauern und 43 Einwohner. Gehöret dem Herrn Karl von Strachwitz.

8. Boytzow, ist das Eigenthum der Frau Gräfin von Chorinsky, hat ein Vorwerk, 1 katholische Kirche, 6 Bauern, 23 Gärtner und 182 Einwohner.

9. Broslawitz, gehöret der Frau Gräfin von Ferlemont, fasset eine katholische Kirche und Schule, ein Vorwerk, 9 Bauern, 20 Gärtner und 159 Einwohner.

10. Brenneck, Brinneck, gehöret dem Herrn Justizrath von Ziemiezky, bestehet aus einem Vorwerk, einem Hohenofen, einem Frischfeuer, 25 Gärtnerstellen und 104 Einwohnern.

11. Brzezek, hat ein Vorwerk, 20 Gärtner und Häusler, und 121 Bewohner. Gehöret der Prinzessin von Hohenlohe.

12. Brzezinke, bestehet aus zwey Vorwerken, einer katholischen Kirche und Schule, 28 Bauern, 13 Gärtnern, 6 Häuslern und 216 Einwohnern.

13. Birawa, hat 4 Vorwerke, eine katholische Filialkirche von Alt-Kosel, 16 Bauern, 49 Gärtner, 21 Häusler, 2 Mühlen und 566 Einwohner. Gehöret der Prinzeßin von Hohenlohe.

14. Bitschin, Biczywa, gehöret dem Herrn von Strachwiz, bestehet aus einem Vorwerk, einer Schule, einem Hohenofen, 10 Bauern, 23 Gärtnern und 139 Einwohnern.

15. Chechlow, hat eine katholische Kirche und Schule, 4 Vorwerke, wovon eins Dziedziekau, ein anders Tomaskau und das dritte Stodalkau heißt; 28 Bauern, 27 Gärtner, 2 Mühlen, und gehöret dem Johann Gustav von Strachwiz.

16. Chorinskowiz, eine ohnweit Lohna im Jahr 1768 angelegte Kolonie von 13 Stellen, deren 70 Bewohner meist Handwerker sind.

17. Ceslow, hat 2 Antheile; zum ersten gehören 2 Vorwerke, eine katholische Kirche, 18 Bauern, 19 Gärtner, eine Mühle und 248 Einwohnern; zum zweyten aber 1 Vorwerk, 5 Bauern, 10 Gärtner und 46 Einwohner.

18. Czakanow, fasset 1 Vorwerk, 7 Bauern, 22 Gärtner und 146 Einwohner; gehöret dem Herrn von Raczeck.

19. Czarkow, hat ein Vorwerk, 7 Bauern, 3 Gärtner und 66 Einwohner.

20. Czechowiz, hat 2 Vorwerke, eine katholische Kirche, 16 Bauern, 15 Gärtner, 2 Häusler und 135 Einwohner. Gehöret dem Herrn Baron von Wilczeck.

21. Cziochowiz, fasset zwey Vorwerke, wovon eines Neuhof heißt; 6 Bauern, 18 Gärtner, 2 Häusler und 87 Einwohner; gehöret dem Herrn von Strachwiz.

22. Dombrowka, hat 9 Bauern, 10 Gärtner, 1 Mühle und 126 Einwohner.

23. Dombrowka, eine im Jahre 1775 von dem von Wilczeck angelegte schlechte Kolonie, wovon erst 6 Häuser stehen, die mit 17 Menschen bewohnt sind.

24. Dzirschnow, hat zwey Antheile; das Oberdorf bestehet aus 1 Vorwork, 5 Bauern, 13 Gärtnern, 1 Mühle; und das Niederdorf aus 1 Vorwerk, einer Schule, 5 Bauern, 12 Gärtnern, 9 Häuslern. Beyde Antheile haben 199 Bewohner, und die Frau Anna Catharina von Stachelsky zur Besitzerin.

25. Ellgut, Ligotta, im eigentlichen Gleiwizer Kreise; hat ein Vorwerk, 1 katholische Kirche, 18 Häuser und 90 Einwohner.

26. Ellgut, den von Posadowskischen Erben gehörig, bestehet aus 3 Bauerhöfen, einem Hohenofen, 13 Gärtnern und 102 Einwohnern.

27. Ellgoth, hat 2 Vorwerke, einige Bauern, 21 Gärtner und 120 Einwohner.

Gardel, ist der Name eines Vorwerks bey Gleiwiz.

28. Georgendorf, eine im Jahr 1777 erbaute Kolonie, sie bestehet aus 10 Häusern und 29 Einwohnern.

29. Giegewiz, hat nur 11 Bauern und 91 Einwohner. Gehöret den von Posadowskischen Erben.

30. Gieraltowiz, ist ein ansehnlich Dorf, bestehet aus 2 Vorwerken, einer katholischen Kirche und Schule, 24 Bauern, 8 andern Häusern und 210 Einwohnern; gehört den von Tlukschen Erben.

31. Gliniz, eine Kolonie, welche im Jahr 1774 bey dem Dorfe Wischowa auf 10 Stellen erbauet ist. Die Einwohner sind meist Holzschläger und bestehen gegenwärtig aus 42 Personen.

32. Goschüz, auch Goschtiz, gehöret der Prinzeßin von Hohenlohe; bestehet aus einem Hohenofen, 6 Bauern, 5 Gärtnern, einer Mühle und 87 Einwohnern.

33. Goy, Goja, bestehet aus zwey Vorwerken, wovon eines den Namen Lalok führet; 6 Gärtnern und 34 Einwohnern. Gehöret dem Herrn Grafen von Schöneich.

Grabow, ist ein bloßes Vorwerk zum Schloß Tost gehörig.

34. Grabowka, eine auf 20 Stellen angelegte Kolonie; sie ist ohnweit Byrawa befindlich und gehöret der Prinzeßin von Hohenlohe.

35. Grzibowiz, hat ein Vorwerk, 6 Bauern, 11 Gärtner, einige Häusler und 76 Einwohner. Gehöret dem Joseph von Lahrisch.

Gural, ein Frischfeuer an der Klodniz; dem Herrn von Welzeck gehörig.

Hannußek, siehe Kleinberger-Hammer.

36. Jacobswalde, pohl. Ortowiz, Kotlarnia, auch Meßingwerk, gehöret der Prinzeßin von Hohenlohe; und bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerke, einer evangelischen Kirche, welche 1774 am rechten Flügel des Fabrickenhauses erbauet und 1776 den 5. post Trinitatis eingeweyhet worden; der erste und noch daseyende Prediger heißt Jancovius. Ferner ist im Dorfe eine Schule, ein Fabrickenhaus, einige Wohnungen der Officianten, ein Meßingofen, 4 Lattunhütten, ein Frischfeuer, ein Zaynhammer, eine Pappiermühle, 11 Bauern, 13 Gärtner, 16 Häusler und 486 Einwohner. Das Dorf liegt 3 Meilen von Kosel und 3 von Rattibor.

37. Jarischau, hat 2 Vorwerke, eine katholische Kirche, eine Schule, ein Frischfeuer, 9 Bauern, 13 Gärtner, einige Häusler und 240 Einwohner; es gehöret dem Herrn von Sack.

38. Jaschkowiz, gehöret der Caroline von Goßiski, und bestehet aus einem Vorwerk, 6 Bauern, 8 Gärtnern, einigen Häuslern. Die Zahl der Einwohner ist 68.

39. Jasten, pohl. Jaßionna, hat ein Vorwerk,

8 Bau-

8 Bauern, 15 Gärtner und 102 Einwohner. Gehöret dem Herrn von Zawarzin.

40. Kaltwasser, pohl. Zimna Wudka, hat 2 herrschaftliche Vorwerke, eine katholische Kirche, 13 Bauern, 19 Gärtner und 112 Einwohner. Gehöret dem Herrn Grafen von Schöneich.

41. Kaminiz, hat 3 Vorwerke, eine katholische Kirche, Schule, 10 Bauern, 19 Gärtner, einige Häusler und 194 Einwohner.

42. Kanderzin, pohl. Pogorzellez, hat ein Vorwerk, 5 Bauern, einige Gärtner und Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 166.

43. Karchowiz, gehöret dem Herrn von Strachwiz, hat ein Vorwerk, eine Kirche, 15 Bauern, 7 Gärtner und 123 Einwohner.

44. Kemziowiz, hat ein Vorwerk, 7 Bauern, 11 Gärtner und Häusler.

Kieferstädtel, siehe Sosnischowiz.

45. Kielezka, bestehet nur aus 5 Bauerhöfen und 36 Einwohnern.

46. Kleinbergerhammer, Hannußeck, hat ein Vorwerk, ein Frischfeuer, 28 Gärtner und Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 126, gehöret dem Herrn von Zimiezki.

47. Klitschow, bestehet aus einem Vorwerk, 9 Bauern, 12 Gärtnern, und gehöret dem Herrn von Strachwiz.

48. Klutsch, im Dorfe ist ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 9 Bauern, 10 Gärtner, einige Häusler und 147 Einwohner.

49. Knurow, bestehet aus 3 Vorwerken, einer katholischen Schule, 18 Bauern, 29 Gärtnern, 2 Häuslern und 291 Einwohnern.

50. Koppanin, ein kleines Dörfchen, aus einem Vorwerk und 4 Gärtnern bestehend.

51. Koppiniz, hat 3 Vorwerke, eine katholische Kirche und Schule, 19 Bauern, 14 Gärtner, einige Häusler und 198 Einwohner.

Kotlarnia, siehe Jacobswalde.

52. Gros-Kottulin, gehöret so wie das folgende Dorf, den Gräflich von Posadowskischen Erben. Im Dorfe ist ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 11 Bauern, 16 Gärtner und 195 Einwohner.

53. Klein-Kottulin, hat ein Vorwerk, 12 Bauern, 7 Gärner und 110 Einwohner.

54. Kottlischowiz, bestehet aus einem Vorwerk, 12 Bauern, 20 Gärtnern und 205 Einwohnern.

55. Rothen, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna, hat ein Vorwerk, 2 Luppenfeuer, 29 Gärtner und 150 Einwohner.

56. Runari, fasset ein Vorwerk, einige Gärtner und 29 Einwohner. Gehöret der Familie von Wilczeck.

Kurzinna, ist der Name eines Hohenofens und eines Frischfeuers.

57. Krywalde, fasset 6 Bauern, 9 Gärtner und 64 Menschen.

58. Laband, gehöret dem Herrn Baron von Welczeck; im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 14 Bauern, 21 Gärtner, 16 Häusler und 232 Einwohner.

Lalock, siehe Gay.

59. Latscha, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche, 9 Bauern, 13 Gärtner und 135 Menschen. Gehöret der Frau Gräfin von Chorinski.

60. Lahrischhof, eine im Jahre 1771 angelegte Kolonie, sie hat gegenwärtig 1783. 26 bewohnte, und 4 unbewohnte Häuser. Die Zahl der Einwohner ist 75; gehöret dem Herrn von Lahrisch.

61. Langendorf, pohl. Wielowies, gehöret dem Herrn von Holy. Hier findet sich ein herrschaft-

liches Vorwerk, eine katholische Kirche, eine derglei-chen Schule, eine Judenschule und Begräbniß, eine Potaschsiederey, 26 Bauern, 39 Gärtner, 25 Häusler, 399 Christen und 138 Juden.

62. Lany, hat ein Vorwerk, eine Schule, 13 Bauern, 20 Gärtner und mit Loni 249 Einwohner.

63. Laskarzowka, hat ein Vorwerk, 8 Bauern, 9 Gärtner und 67 Einwohner. Gehöret dem Herrn von Strachwiz.

64. Leboschowiz, hat ein Vorwerk, 9 Bauern, 10 Gärtner und 125 Menschen.

65. Lenortowiz, fasset eine Schule, 8 Bauern, einige Gärtner und Häusler; gehöret der Prinzeßin von Hohenlohe. Die Zahl der Einwohner ist 99.

66. Libischau, gehört derselben, und bestehet aus 10 Bauerhöfen, 16 Gärtnern, 10 Häuslern und 170 Einwohnern.

67. Lichinia, fasset ein Vorwerk, 26 Bauern, 11 Gärtner, einige Häusler und 141 Einwohner. Gehöret der Prinzeßin von Hohenlohe.

68. Lohna, hat nur ein Vorwerk, 6 Bauern und 2 andere Häuser; es gehöret der Frau Gräfin von Chorinsky.

69. Lohnia, bestehet aus einem Vorwerk, 12 Bauern, 3 Gärtnern, einen Frischfeuer und 95 Einwohnern; es gehöret dem Herrn von Strachwiz.

70. Lonzeck, hat 2 Antheile, wovon eines 2 Bauern, einige Gärtner; das andere 8 kleine Bauern; beyde zusammen aber 88 Einwohner fassen.

71. Lubeck, hat ein Vorwerk, 6 Bauern, 14 Gärtner, und ist das Eigenthum des Herrn Karl von Strachwiz.

72. Lubie, gehöret dem Herrn von Ziemiezki, bestehet aus zwey Vorwerken, 28 Bauern, 24 Gärtnern und hat 163 Einwohner.

73. Marienau, eine Kolonie, die bey Grzibowiz im Jahr 1775 angelegt worden; sie bestehet aus einer Potaschsiederey, 9 andern Häusern und hat 30 Einwohner.

74. Martinez, ist der Name einer noch nicht völlig ausgebauten Kolonie; es stehen erst 2 Häuser, in denen 8 Menschen wohnen.

75. Medar und Blechhammer, gehöret der Prinzeßin von Hohenlohe. Das Dorf hat einen Hohenofen, 9 Bauern, 9 Gärtner, einige Häuslerstellen und 190 Einwohner.

76. Miedar, bestehet aus zwey Vorwerken, 10 Bauern, 24 Gärtnern, und hat gegenwärtig 206 Einwohner.

77. Miestze, hat 9 Bauerhöfe, einige Gärtner und 83 Einwohner; es gehöret der Pinzeßin von Hohenlohe.

Mikoschowinna, ist der Name eines besonders liegenden Frischfeuers.

78. Niepaschüz, gehöret dem Herrn Baron von Welczeck; es fasset das Dorf 2 Vorwerker, 14 Bauern, 6 Gärtner, 3 Häusler und 105 Einwohner.

79. Nieborowiz, hat 3 Vorwerke, 11 Bauern, 26 Gärtner, 6 Häusler und 263 Einwohner. Es gehöret dem Herrn Grafen von Wengerski.

80. Niederdorf, auch Niederwicze, bestehet aus 18 Bauerhöfen, 13 Gärtnern, 4 Häuslern und 178 Einwohnern; es gehöret demselben

81. Niekarm, gehöret dem Herrn Johann Gust. von Strachwiz. Im Dorfe ist ein Vorwerk, 5 Bauern, 10 Gärtner und 52 Einwohner.

82. Nieroda, hat ein Vorwerk, 7 Gärtner, einige Häusler und ein Frischfeuer; welches aber eingehet. Es gehöret der von Wilczeckschen Familie.

83. Niesdrowiz, gehöret dem Herrn Grafen von Schöneich; es bestehet das Dorf in 12 Bauern und 9 Gärtnern.

84. Niewische, fasset ein Vorwerk, 11 Bauern, 21 Gärtner und 110 Einwohner; gehöret dem Herrn von Strachwiz.

85. Oratsche, hat 10 kleine Bauern und einige Gärtner.

86. Ostroppa, auch Struppendorf, hat eine katholische Kirche und Schule, 48 Bauern, 8 Gärtner, 6 Häusler und 437 Einwohner. Das Dorf gehöret der Stadt Gleiwiz.

87. Ottmuchow, gehöret dem Herrn von Holy, ist ein kleines Dörfchen, hat auser einem Frischfeuer nur noch 5 Gärtnerstellen, die von 34 Menschen bewohnt werden.

88. Gros-Patschin, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche, eine Schule, 14 Bauern, 13 Gärtner und 201 Einwohner. Ist das Eigenthum der von Posadowskischen Erben.

89. Klein-Patschin, gehöret denselben; fasset ein Vorwerk, 11 Gärtner, 2 Häuslerstellen und 96 Einwohner.

90. Pawlowiz, hat ein Vorwerk, 10 Gärtnerstellen und 68 Einwohner.

91. Philipsdorf, eine im Jahr 1776 angelegte Kolonie von 12 Stellen, in denen 27 Menschen wohnen.

 92.

92. Petersdorf, pohl. Szobißowice, hat 2 Antheile; eines gehöret der Stadt Gleiwiz, worin eine katholische Kirche und Schule, 10 Bauern, 23 Gärtner und 186 Menschen. Das andere hat 2 Vorwerke, 21 Bauern, 14 Gärtner, 3 Häusler und 199 Einwohner; es gehöret der Stadt Gleiwiz.

93. Pilchowiz, ist ein Marktflecken, welcher dem Herrn Grafen von Wengersky gehöret; und worin sich findet ein herrschaftlich Wohnhaus und Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 56 andere Häuser und 321 Menschen.

Pilkarmühlen, liegen bey Bitschine und sind eigentlich 2 Luppenfeuer.

94. Pißarowiz, deutsch Schreibendorf, gehöret den von Posadowskischen Erben; hat 13 Bauern, 6 Gärtner und 136 Einwohner.

95. Plawniowiz, gehöret dem Herrn von Stechow, hat 3 Vorwerke, 2 Frischfeuer, eine katholische Schule, 20 Bauern, 31 Gärtner, 9 Häusler und 331 Einwohner.

96. Klein Pluschniz, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche, 5 Bauern, 6 Gärtner und 74 Einwohner.

97. Pniow, hat zwey Antheile; im ersten ist ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, eine Pot=

Potaschsiederey, 8 Bauern, 7 Gärtner. Im zweyten ist ein Vorwerk, 7 Bauern und 4 Gärtner.

Pogorzellez, deutsch Randerzin, siehe R.

98. Pohlam, hat ein Vorwerk, 5 Bauern, 20 Gärtner und 104 Einwohner.

99. Pohlsdorf, Polsko Wies, hat ein Vorwerk, 3 Frischfeuer, einen Zaynhammer; es gehöret dem Herrn Grafen von Chorinsky.

100. Ponischowiz, hat 2 Vorwerke, eine katholische Kirche, eine Schule, 31 Bauern, 29 Gärtner und 214 Einwohner; es gehöret dem Herrn Johann Gustav von Strachwiz.

101. Potempa, hat 26 Gärtner, einige Häusler und 126 Einwohner.

Potempa, ist ein besonderes Vorwerk und Frischfeuer.

102. Preisowiz, pohl. Przisowice, gehöret der Dorothea von Werner, hat 3 Vorwerke, eine katholi-

sche Kirche und Schule, 41 Bauern, 26 Gärtner, einige Häusler und 340 Einwohner.

Priestersdorf, siehe Xiondlas.

103. Proboschowiz, hat ein Vorwerk, 2 Bauern, 17 Gärtner und 120 Einwohner.

104. Przischowka, hat ein Vorwerk, 2 Bauern, 17 Gärtner und 71 Einwohner.

105. Przechleb, bestehet aus einem Vorwerke, 6 Bauern, 16 Gärtnern und 94 Einwohnern; gehöret dem Herrn General von Werner.

106. Rachowiz, hat ein Vorwerk, so den Namen Potempa führet; eine katholische Kirche und Schule, 13 Bauern, 14 Gärtner, eine Mühle und 204 Einwohner.

107. Raddun, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna, fasset folgende Gebäude: Ein herrschaftliches Vorwerk, 13 Bauerhöfe, 10 Gärtnerstellen, 2 Mühlen, 4 andere Häuser; und wird von 149 Menschen bewohnet.

108. Richtersdorf, pohl. Woitowa Wies, hat 41 Bauern, 8 Gärtner, 3 Häusler und 385 Einwohner.

109. Rokitniz, hat ein Vorwerk, 12 Gärtner, 5 Häusler und 66 Einwohner, gehöret dem Herrn von Tischowiz.

110. Rudno, hat zwey Antheile; in einem ist ein herrschaftlich Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 5 Bauern, 8 Gärtner; im zweyten aber ein Vorwerk, 2 Bauern, 11 Gärtner und Häusler.

111. Rudzinez, gehöret dem Johann Gustav von Strachwiz, hat folgende Gebäude: Ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, eine Potaschsiederey, 23 Bauern, 19 Gärtner, 6 Häusler, eine Mühle und 199 Einwohner.

112. Rzeziz, fasset ein Vorwerk, ein Frischfeuer, 7 Bauern, 7 Gärtner, 99 Einwohner.

113. Sackenhayn, eine im Jahre 1774 angelegte sehr gute Kolonie von 30 Stellen, deren 143 Einwohner meist Handarbeiter sind.

114. Sarnau, hat ein Vorwerk, 14 Bauern, 10 Gärtner. Die Zahl der Einwohner ist 150.

150. Schaalscha, gehöret der Frau von Winter. Das Dorf hat folgende Gebäude: Zwey herrschaftliche

Vorwerke, eine katholische Kirche, einen Zaynhammer, 6 Bauern, 8 Gärtner, 5 Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 150.

116. Schabinka, eine Kolonie welche im Jahr 1777 auf 10 Stellen angelegt ist. Die Zahl der Einwohner ist 34.

117. Schönwalde, dies so besondere Dorf, wovon im ersten Abschnitt §. 10 schon etwas erwehnet worden.

Im Jahr 1223 war in Sachsen eine große Hungersnoth, eine Menge Einwohner wanderten aus, und Herzog Vladislaus zu Oppeln unterstützte einen großen Theil dieser Fremdlinge mit Getreide, schenkte ihnen einen Wald, und die Kolonisten baueten sich an, und nannten das Dorf Schönwalde, ihre Nachbarn waren Pohlen; und die deuschen Einwohner scheinen sich verbunden zu haben nicht auser ihrem Zirkel zu heyrathen; sie blieben in Sprache und Tracht unvermischt, und ihre Nachkommen sind die fleißigsten Menschen in jener ganzen Gegend; sprechen heute noch deutsch, jedoch nach einer besondern Mundart.

Die Bauern verdienen sich auser ihrem Ackerbau durch Eisen und andern Fuhren, die sie bis Crakau und Warschau thun, und die Gärtner und Häusler durch Teich- und Eisengräberey viel Geld, und sind die Einwohner meist in guten Umständen.

Hier

Hier ist eine eigne Kirche, welche wahrscheinlich mit dem Dorfe selbst erbauet worden, wenigstens ist ihre Bauart sehr alt.

Ueberhaupt finden sich hier 2 Vorwerke, ein paar Pfarrhäuser, 1 Schule, 61 Bauern, einige Gärtner, 50 Häusler und 802 Einwohner. Das Dorf gehört dem Kloster Rauden.

118. Gros-Schierakowiz, pohl. Wielki Schierakowize, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche, 16 Bauern, 30 Gärtner, einige Häusler und 297 Einwohner.

119. Klein-Schierakowiz, pohl. Male Schierakowize, hat ein Vorwerk, 33 Gärtner, 231 Einwohner.

Schreibendorf, siehe Pißarowiz.

120. Schwieben, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna, im Dorfe ist ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 28 Bauern, 19 Gärtner, 4 Häusler und 325 Einwohner.

121. Schwiniowiz, fasset 10 Bauern, 9 Gärtner und 118 Einwohner, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna.

122. Schiroth, Sieroth, hat 2 Vorwerke, eine katholische Kirche und Schule, 12 Bauern, 28 Gärtner, 9 Häusler und 228 Einwohner; gehöret der Frau von Stockmann.

123. Schlawenzitz, ein Marktflecken, und der eigentliche Hauptort der Prinzeßin Hohenlohschen Güter; bestehet aus einem herrschaftlichen Schlosse, 2 Vorwerken, einer katholischen Kirche und Schule, 16 Bauerhöfen, 41 andern Häusern und 384 Einwohnern.

124. Schwintoschowitz, hat ein Vorwerk, 5 Bauern, 9 Gärtner und 79 Einwohner; gehöret dem Herrn General von Werner.

Stodolkau, ist der Name eines einzeln Vorwerks bey Chechlo.

125. Sczigtowitz, gehöret dem Herrn Grafen von Wengerski, fasset 2 Vorwerke, 8 Bauern, 12 andere Häuser und 131 Einwohner.

Strzoltschokau, ein Vorwerk bey Rudno.

126. Slupsko, hat ein Vorwerk, 8 Bauern, 19 Gärtner und einige Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 149; gehöret dem Herrn von Zmeskal.

127. Skaal, ein klein Dorf, bestehet aus einem Vorwerk und 6 Gärtnern.

128. Schmolniz, hat eine katholische Kirche, 2 Vorwerke, 11 Bauern, 17 Gärtner und 200 Einwohner.

129 Sosnischowiz, deutsch Kieferstädtel, gehöret dem Herrn Grafen von Chorinsky, ist ein Marktflecken und bestehet aus einem herrschaftlichen Schlosse, Vorwerk, einer katholischen Kirche und Schule, einem Hohenofen, einer Potaschsiederey, 63 andern Häusern und hat 370 Einwohner.

130. Sowade, hat ein Vorwerk, 5 Bauern, 20 andere Häuser und 126 Einwohner.

Szobißowice, siehe Petersdorf.

Struppendorf, siehe Ostroppe.

131. Tatischau, bestehet aus einem Vorwerk, 2 Frischfeuern, 19 Gärtnern und 68 Einwohnern.

Tomaskau, siehe Chechlo.

132. Trynek, gehöret der Kämmerey zu Gleiwiz, hat eine katholische Schule, 26 Bauern, 16 Gärtner, einige Häusler und 319 Einwohner.

133. Tworog, gehört dem Herrn Grafen von Colonna, fasset ein herrschaftliches Schloß, Vorwerk, katholische Kirche und Schule, 2 Luppenfeuer, 53 Gärtner, 7 Häusler und 448 Einwohner.

Wachow, ist der Name eines Vorwerks.

134. Wischniz, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 15 Bauern, 11 andere Häuser und 153 Einwohner.

135. Weßola, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna, hat einen Hohenofen, 13 andere Häuser und 64 Einwohner.

136. Wydow, hat ein Vorwerk, 11 Bauern, 16 Gärtner und 109 Einwohner.

137. Wielopole, bestehet aus einem Vorwerk, 5 Bauern, 14 Gärtnern und 99 Einwohnern.

138. Gros-Wilkowiz, hat 2 Vorwerke, 9 Bauern, 16 Gärtner und 122 Einwohner.

139. Klein-Wilkowiz, fasset ein Vorwerk, einen Bauershof, 13 andere Häuser und 92 Einwohner.

140. Kolonie Wilkowiz, hat nur 11 Häuser.

141. Klein-Wilkowiz, hat ein Vorwerk, einen Bauershof, 12 Gärtner, 92 Einwohner.

142. Ober-Wilsche, fasset ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 18 Bauern, 16 Gärtner, einige Mühlen und 199 Einwohner.

143. Nieder-Wilsche, hat ein Vorwerk, 18 Bauern, 13 Gärtner, und gehöret wie Ober-Wilsche dem Herrn Grafen von Wengerski.

144. Wischowa, gehöret der Familie von Wilczeck. Im Dorfe ist eine katholische Kirche und Schule, ein Vorwerk, eine Potaschsiederey, 33 Bauern, 20 Gärtner, 7 Häuslerstellen und 250 Einwohner.

145. Woisko, hat 3 Antheile, in allen befinden sich 2 Vorwerke, 4 Bauern, 21 Gärtner und 107 Einwohner.

Wiedzierow, der Name eines einzelnen Vorwerks.

146. Xiondlos, deutsch Priestersdorf, hat ein Vorwerk, eine Kirche, 11 Bauern, 23 Gärtner und 171 Einwohner; gehöret dem Herrn von Strachwiz.

147. Zedliz, eine noch nicht völlig ausgebaute Kolonie.

148. Zacharzowiz, hat eine katholische Kirche, ein Vorwerk, 7 Bauern, 13 Gärtner und 74 Einwohner.

149. Zerniz, Zerniza, hat eine katholische Kirche, eine Schule, ein Vorwerk, 40 Bauern, 25 andere Häuser und 421 Einwohner.

150. Zernick, hat 2 Antheile, beyde fassen ein Vorwerk, 15 Bauern, 12 Gärtner und 181 Einwohner.

151. Zdierz, hat ein Vorwerk, 10 andere Häuser und 85 Einwohner.

152. Zimminziz, gehöret dem Herrn General von Werner; hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 15 Bauern, 15 Gärtner, einige Häusler und 154 Einwohner.

153. Zoolschan, hat 2 Antheile; das ganze Dorf bestehet aus einem Vorwerk, 11 Bauern, 11 Gärtnern und Häuslern, und 97 Einwohnern.

Dritter Abschnitt.

Von den Städten.

A. Von den Mediat-Städten.

§. 1.

Von Tost. Toscheck.

Tost war schon 1355 als eine Stadt bekannt, [1] oft die Residenz eines Herzogs, ehemals eine Weichbildstadt, mit Mauern umgeben, und gehörte in alten Zeiten bald den Herzogen zu Oels, bald denen zu Oppeln; auch hatte das Gebiet um Tost zuweilen seine besondere Herzoge, nachher war es das Eigenthum der Grafen von Colonna, der von Kottulinsky und zuletzt des Grafen von Posadowski.

Die Stadt brannte 1677 den 18. August bis auf wenige Häuser ab; in diesem Brande giengen alle Schriften verlohren.

Die Pfarrkirche wurde im Jahr 1715 verbessert. Den 22. Merz 1728 schlug das Wetter in dasigen Schloßthurm und verdarb ihn.

In der Stadt befinden sich gegenwärtig:

Das herrschaftliche Schloß mit vier Thürmen, liegt auf einer ziemlichen Anhöhe und ist gut gebaut.

Die

1) Walt. dipl. p. II. p. 450.

Die katholische Pfarrkirche, worüber der Herr von Tost das Patronatsrecht übet. Zu dieser Kirche ist eingepfarrt auser der Stadt die Dörfer: Ciochowiz, Boguschüz, Lonzeck, Kottischowiz, Oratsche, Pisarzowiz, Sarnow und Mitkowiz; an derselben stehet der Erzpriester Karl Zahner, und ein Kapellan.

Zwey kleine Begräbnißkirchen.

Eine katholische Schule, an der ein Rektor arbeitet.

Ein Rathhaus.

Ein Hospital, welches aber wenig Einkünfte hat. 125 Bürgerhäuser, wovon 95 in der Stadt, 22 in der Vorstadt und 8 unter Schloßgerichtsbarkeit liegen.

§. 2.

Die Einwohner reden meist pohlnisch, sind der katholischen Religion zugethan, ernähren sich grösstentheils vom Ackerbau und verschiedenen Gewerben. In der Stadt sind ein Barbier, 2 Büttner, 1 Färber, 4 Fleischer, 2 Kürschner, 21 Leinweber, 3 Schmiede, 11 Schneider, 1 Schorsteinfeger, 36 Schuster.

Die Menschenzahl war:

1756 — 523

1780 — 637.

Kirchen-

Kirchen = Liste

Jahr.	Getraut. Paar.	Gebohren. Knab.	Mädg.		Gestorben. Männl.	Weibl.
1779	11	35	34	—	19	18
80	11	52	40	—	17	22
81	13	37	33	—	46	36
82	13	44	38	—	22	25.

Hierunter sind die Eingepfarrten mit begriffen.

Der Magistrat bestehet aus einem Burgermeister, zweyen Rathmännern und einem Notario.

Die Königl. Bedienten sind: Das Postamt und das Accisamt.

Zur Garnison liegt eine Kompagnie Kuiraßier.

§. 3.

Von Peiskretscham. (Piscowice.)

Peiskretscham liegt 8 Meilen von Oppeln, eigentlich im Toster Kreise, ist ein ziemlich nahrhaftes Städtchen, gehörte anfänglich den Herzogen zu Tost, zu Oppeln, nachher den Freyherrn von Röder den Grafen von Colonna, jetzt aber der von Posadowskischen Familie; und ist in Kammeralsachen zum siebenten Steuerräthlichen Departement geschlagen. Herzog Przenizka zu Tost bestätigte 1467 [1]) Mitt-

1) Rathhäusliche Akten und richtige Abschriften der Privilegien, welche meist in böhmischer Sprache abgefaßt sind.

woch nach Francisci dem Tuchmachergewerbe ihre Zunftseinrichtungen und bestimmte das Lohn für die Knappen und Spinner, untersagte auch allen Wollhandel, damit die Tuchmacher wohlfeile Wolle erhalten möchten.

Im Jahr 1498 gab Herzog Hans als Herr zu Tost der Stadt ein Stück Acker, 1511 ein anderes. 1526 verkaufte er ihr den Hopfengarten, und Herzog Casimir, der sich Herr zu Oswienzin nennt, gan 1529 der Stadt den Teich bey den Mühlen.

Marggraf George Friedrich bestätigte 1551 den Kauf über verschiedene Aecker, und 1553 gab Isabella der Stadt das Privilegium des alleinigen Bierschanks unter der Meile. Die Grafen Kolonna bestimmten 1667, daß die Stadt keine Juden dulden dürfe.

§. 4.

In der Stadt befinden sich folgende Gebäude:

Eine katholische Pfarrkirche, an der ein Erzpriester und ein Kapellan stehen.

Ein herrschaftliches Schloß

Eine katholische Schule.

Ein Rathhaus.

Privathäuser: 176 in der Stadt und 106 in den Vorstädten.

Die

Die Zahl der Einwohner war:

1755 — 1234

1765 — 1372

1783 — 1470

Ihre Sprache ist gröstentheils pohlnisch.

Zur Garnison liegt eine Schwadron vom Husarenregiment von Wernher.

Das Consumo ist: 55 Ochsen, 380 Schweine, 300 Kälber, 400 Schöpse, 240 Scheffel Weitzen, 2430 Scheffel Roggen und 48 Scheffel Gerste.

Der Erwerb der Bürger geschiehet, theils durch Ackerbau, theils durch den Handel, den 4 christliche Krämer und einige Juden treiben; theils durch verschiedene Handwerker.

Allhier sind: 3 Bäcker, 2 Barbier, 1 Bräuer, 2 Büttner, 1 Färber, 9 Fleischer, 20 Kürschner, 23 Leinweber, 1 Leistenschneider, 1 Pfefferküchler, 1 Riemer, 1 Schlosser, 5 Schmiede, 10 Schneider, 59 Schuster, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 3 Tischler, 9 Töpfer, 22 Tuchmacher, die an 500 Stein Wolle verarbeiten; 1 Tuchscherer und 1 Zimmerman.

§. 5.

Von Ujest. Biast.

Schon 1222 verkaufte der Herzog Casimir zu Oppeln die Stadt und Gegend an den Bischof zu Bres-

Breslau; sie gehöret auch noch gegenwärtig in geistlichen und Gerichtssachen zum Bisthum, und in Kameralsachen ist solche zum 6ten Steuerräthlichen Departement geschlagen; und Grundherr ist der Graf von Sobeck.

Ujest brannte 1770 völlig ab, ist eine der schlechtesten Städte in Oberschlesien, hat ein herrschaftliches Schloß, eine katholische Pfarrkirche, ein Hospital und 164 Häuser.

Die Zahl der Einwohner ist 840. Ihr Gewerbe ist Ackerbau und bürgerliche Nahrung, der Handel ist geringe.

Zur Garnison liegt eine Schwadron von Wernher.

B. Von

B. Von den Immediat-Städten.

§. 1.

Geschichte der Stadt Gleiwiz. (Glywiza.)

Von Erbauung der Stadt Gleiwiz kan man nichts erforschen; so viel ist gewiß, daß sie eine der ältesten Städte in Oberschlesien ist, denn die Pfarrkirche stand schon 1204. [1])

Sie gehörte ehemals zum Teschenschen Fürstenthum, nachher zum Theil zu Oels, [2]) zuletzt aber nach Oppeln.

Sie war die Residenz einiger appanagirten Herzoge, und es sind noch wenige Ueberreste ihrer Schlösser vorhanden; sie mag ehedem eine starke Vestung und gut gebauet gewesen seyn, denn die Mauern um die Stadt und an der Kirche sind von ausserordentlicher Dicke.

Das älteste Dokument von Gleiwiz hat Böhm in seinen Beyträgen vom Jahr 1421 aufbewahret, nach welchem der Magistrat der halben Stadt, die dem Herzoge zu Oels gehörte, dem Oppelschen Hospital einen Zins verkaufte.

1) Kirchenbücher, nach welchen die Kirche 1100 erbauet seyn soll.

2) Böhm 6. T. S. 211.

Gleiwitz erhielt 1475 mit Beuthen gleiche Rechte und das besondere Privilegium, daß im Weichbilde niemand anders als die Bürger mit Hopfen handeln sollten; welche Gerechtsame König Mathias 1476 und nach ihm Herzog Hans zu Oppeln 1502 feyerlichst bestätigte.

Im Jahr 1511 kaufte die Stadt von Nicolaus Narkrski auf Mockry, und Wenzel Neposki, die Antheile Petersdorf, Zernück und Ellguth, welchen Kauf Herzog Hans zu Oppeln am Freytage vor Laurentii gedachten Jahres confirmirte. Eben dieser Herzog verordnete 1531, daß, um besser Bier zu brauen, die Stadt das Wasser durch Röhre in die Stadt leiten sollte; es wurde zu dem Ende 1747 mit Adam Babor und seinem Sohne Johann, Koselschen Hauptmann, das Abkommen gemacht, daß das Wasser durch die Aecker ihrer Güther geleitet werden könnte.

Die zur ehemaligen Domaine gehörige Güther Trynick, Richtersdorf, Ostroppa, Schönwalde, Deutsch-Zernick, Knurow und Kniewald, versetzte der Kaiser, bald nach dem Tode Herzogs Hans, an Friedrich Zettriß gegen einen Pfandschilling von 14000 Thlr. Allein dieser Pfandsbesitzer drückte die Bürger mit ungewöhnlichen Diensten und Abgaben; die Stadt bath bey dem Kaiserlichen Hofe, ihr diese Güther zu überlassen. Kaiser Ferdinand willigte 1561 darein, jedoch, daß sie noch 2000 mehr bezahlen und die Güther nur 18 Jahr behalten sollten.

Nach

Nach Verlauf dieser Zeit überließ Kaiser Rudolph 1580 noch auf 10, und 1589 auf 15 Jahre die Güther; endlich aber kauften 1596 die Bürger die Güther und schossen noch 11000 Thlr. zu.

Kayser Maximilian *II* privilegirte die Stadt 1569 mit dem Weinschank. Bis hieher war Gleiwiz im blühendesten Zustande, die Burger betrieben den Hopfenhandel allein, das Bierbrauen war in Schlesien die vorzüglichste Nahrung der städtischen Einwohner; die Gleiwitzer waren in Ansehung der Religion tolerant, und würkten sogar vom Bischof Andreas den 8. Sept. 1587 die Erlaubniß aus, nicht allein die Protestanten daselbst zu dulden, sondern auch für sie eine Schule anzulegen. Allein bald fieng die Periode ihres Verfalls an, und seitdem hat Gleiwiz stets abgenommen. Im Jahr 1601 brannte die ganze Stadt bis auf zwey kleine Häuser an der Mauer ab.

Kayser Ferdinand gab zur bessern Aufnahme der Stadt 1625 das Privilegium des zweyten Jahrmarkts, und Maximilian erlaubte den dritten Jahrmarkt zu halten und eine Mauth einzuheben. Diese guten und andere Anstalten, die freye Ausübung der Religion und der blühende Hopfenhandel erhielt die Bürger noch im Wohlstande, bildete sie zu Patrioten und treuen Unterthanen.

Hiervon mag folgendes zum Beweise dienen: Die dänischen Truppen rückten vor die Stadt, die Bürger entschlossen sich zur Gegenwehr. Sie rüsteten sich dahero aufs beste, besorgten alles, was zu

ihrer Vertheidigung nöthig war, befestigten die Thore, und räumten alles, was ihrer Gegenwehr hinderlich seyn konnte aus dem Wege, brannten dahero die eine Vorstadt ab und waren mit aller Standhaftigkeit bereit, den Feind zu empfangen. Endlich näherte er sich der Stadt und fand den härtesten Widerstand.

Der Feind versuchte manches, er wollte die Stadt mit Sturm einnehmen, aber es gelang nichts. Zuletzt versuchte ein besonderer kühner Anfänger, ein gewisser General Müller, das Stadtthor zu erbrechen, wurde aber durch eine Musketenkugel von den Bürgern getödtet, und das Corps muste mit vielem Verlust zurückziehen.[1]) So glücklich aber auch dieser Vergang von Seiten der Stadt ausfiel, so war doch ihr Schaden beträchtlich; sowohl die eine Vorstadt war in die Asche gelegt, als auch von den Schweden alle vorstädtische Gärten ruinirt worden. Indessen hatte sich die Stadt durch diesen Vorfall vielen Ruhm erworben, so daß Kaiser Ferdinand *II.* sich der Gleiwitzer mit vielen Lobeserhebungen erinnerte und zum Beweise seiner Gnade das Stadtwappen verschönerte, worüber er *sub dato* Wien den 14. August 1629 ein Privilegium ertheilte. Allein der Religionszwang gieng an, und Ferdinand

1) Durch mündliche Tradition will man wissen: Daß als der Stadt schon das vorräthige Pulver ausgegangen, die Bürger in den drey Brauhäusern Hirse gekocht, solche auf die Sturmlauffenden Schweden siedend theils gespritzt, theils gegossen, und damit den Feind abgewehrt haben.

nand *II.* verordnete 1628 daß niemand als Katholicken zu Bürgern angenommen werden sollten.

Die Stadt genoß zwar durch 55 Jahre ununterbrochene Ruhe und ihre Nahrung nahm zwar etwas zu. Allein 1711 wurde dieselbe abermals ins Elend gestürzt, denn den 19. September zwischen 10 und 11 Uhr Vormitternacht entstand eine Feuersbrunst, welche 150 Häuser, die Pfarrkirche, das Rathhaus, Malz- und Brauhaus in Schutthaufen verwandelte; selbst die Glocken zerschmolzen. Die Wuth des Feuers war so groß, daß die gemauerten Keller und Gewölbe zerschmettert, und die dahin geretteten Sachen verzehrt wurden. Jetzt standen die Einwohner halb nackend und bloß, voll Verzweifelung da, und ihr Leben war gewiß im höchsten Grade elend. Eine kaiserliche Commißion schätzte diesen Brandschaden sehr geringe, und die Summa belief sich auf 64778 Thaler schlesisch. Die Verunglückten erhielten zwar eine kleine Remißion, sie war aber gegen den Schaden zu wenig, als daß sie sich damit retten konnten; die Bürger musten Capitalien auf die Güther nehmen, um ihre Häuser wieder aufbauen zu können.

Allein es baueten wenige und 103 Wüstungen blieben ungebauet. 1730 den 13. October Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr entstand eine neue Feuersbrunst, welche 68 Häuser, das Malzhaus mit vielem vorräthigen Getreide, und einige Scheuern in der Vorstadt verzehrte. Dieser Schaden wurde auf 40351 Thaler schlesisch geschätzt. Und

nun war die Noth der Stadt aufs höchste gestiegen. Sie hatten bisher die wüsten Stellen in der Steuer übertragen müssen, waren mit 15899 Fl. Steuern im Reste, und hatten überdem noch eine Privat-Schuld von 25460 Thaler schlesisch. Die Bürger musten nun ihre Güther angreiffen, sie verkauften die schönen Dörfer: Schönwald, Deutsch-Zerniz, Knurow und Krtewald, retablirten die Brandstellen und bezahlten die Steuerreste; die andern Schulden konnten sie aber nicht tilgen, behandelten ihre Schuldner, musten aber die Capitalien zu unablässlichen Fundationen gegen 6 *pro Cent* Interessen behalten.

Die Stadt war ehedem wegen dem starken Betrieb des Handels mit Hopfen sehr bekannt, und die Bürger, so lange sie denselben trieben, in den besten Umständen; es ward aber die Stadt aus der Possession dieser von allen Landesherrn confirmirten Gerechtigkeit nach und nach gesetzt, und die Kreisbewohner können nunmehro frey mit Hopfen handeln und fremdes Bier unter einer Viertelmeile schenken.

Jetzt ist dagegen die Tuchfabricke in Aufnahme gekommen, welche schon seit undenklichen Zeiten bestehet, und durch den Anzug sowohl aus- als einländische Fabricanten alle Jahre ansehnlicher wird, wozu die vielen Unterstützungen unsers besten Königs, welcher seit 2 Jahren 4000 Rthlr. dazu geschenkt, nicht wenig beytragen.

§. 2.

Etwas von der Kirche.

Wegen Erbauung der hiesigen Pfarrkirche sind die schriftlichen Nachrichten nicht einstimmig Nach einigen soll sie 1100, nach andern 1204 erbauet seyn. Sonst findet man von ihr nichts aufgezeichnet. Sie mag vermuthlich nie in evangelischen Händen gewesen seyn, weil man nur erlaubt hatte diesen Glaubensbrüdern eine Schule zu bauen. Zu dieser Kirche gehören zwey kleine in der Beuthner Vorstadt gelegene Kirchel, St. Barbara und St. Trinitatis; auch eine Filialkirche in dem Kämmereydorf Ostroppa.

§. 3.

Vom Franciscanerkloster. 1)

Als im Jahr 1612 einige pohlnische Geistliche aus dem Orden des heiligen Francisci, welche Observantes genennt werden, von Rom zurück gekommen waren, und sowohl vom Pabst als auch von ihren Obern Erlaubniß erhalten hatten, die sogenannte Reformation oder genauere Befolgung der Regel des heiligen Francisci im Königreich Pohlen einzuführen; so wurden sie von ihrem Vorsteher, dem Pater Gabriel Grodely, zuerst nach Gleiwitz geschickt, woselbst sie den Magistrat, die Vornehmsten

1) Diese Nachrichten sind aus den Original-Akten des Klosters.

sten der Stadt und den dasigen Erzpriester bathen, ihnen zu Erbauung eines Klosters bey der Stadt einen Ort zu vergönnen. Die Bürger erfüllten den Wunsch der Geistlichen und wiesen diesen Franciscanern nicht nur die schon im Jahr 1515 erbaute alte hölzerne Kirche zum heiligen Creutz mit Genehmigung des *Ordinarii loci* an, sondern schenkten ihnen auch einen Platz zu Erbauung des Klosters und Anlegung eines Gartens neben dieser Kirche. Zur Errichtung des anfänglich hölzernen Gebäudes trugen sowohl die Bürger der Stadt als auch viele andere bey. [1]) 1636 den 10. Junii ward dieses Kloster als die Mutter aller pohlnischen Franciscanerklöster, wie solches aus der Stiftung schon zu entnehmen ist, durch ein im Jahr 1628 ausgefertigtes Decret, den Franciscanerklöstern von Pohlen einverleibet; und so ist es von dieser Zeit an beständig geblieben, auch dermalen behält es dabey sein Bewenden. Zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges ist dieses Kloster ganz unbeschädigt geblieben: denn obgleich die Einwohner zu Gleiwiz entschlossen waren, tapfer wider den Feind zu streiten, auch die ganze ziemlich weitläuftige Vorstadt abbrannten, so ist doch dieses hölzerne Klostergebäude mit der Kirche verschont, und auch von dem Feinde nicht beschädigt worden. Die Geistlichen selbst, die sich damals im Kloster befanden, wurden von den schwedischen Officiers ermahnet, sich an einen sichern Orte zu begeben, ehe die gemeinen Soldaten näher kämen

1) Unter den Wohlthätern sind besonders aufgezeichnet: Der Johann Baron Wilczek, Andreas von Holz, die Erzpriester zu Gleiwiz und Rattibor.

men und sie überfielen. Die Franciscaner flohen sogleich unter die Stadtmauer, und wurden von den Bürgern in die Stadt mit Stricken gezogen; hier blieben sie so lange, bis die Stadt vom Feinde verlassen war.

Dieses alte hölzerne Kloster drohete dem Einsturz, und wurde im Jahre 1658 durch Freygebigkeit vieler Wohlthäter neu von Holze erbauet. 1677 den 10. Julii zu Mittage brannte das Kloster sammt der Kirche ab.

Im Jahre 1636 wurde es maßiv wieder erbauet.

Gegenwärtige Verfassung der Stadt.

§. 4.

Lage und Beschreibung.

Gleiwiz liegt 10 Meilen von Oppeln in einem angenehmen Thale, an dem kleinen Flusse Klodniza, welcher an der pohlnischen Gränze in der Standesherrschaft Plesse entspringt, und bey Cosel in die Oder fällt. Die Stadt selbst ist mit einer Mauer eingeschlossen, hat 2 Thore, wovon das gegen Morgen gelegen das Beutner, und das gegen Abend das Rattiborer, auch das schwarze und weisse Thor genannt wird; letzteres ist ansehnlich und 100 Schritte lang. Beyde Thöre sind mit Blech beschlagen. Die Stadtmauer war ehemals ziemlich hoch, sie ist aber nach und nach über ein Drittheil abgenommen worden. Noch vor 10 Jahren existirten Wälle um die Stadt, diese sind aber zu Gärten angelegt worden.

Der Ring (Markt) dieser Stadt ist ein Quadrat, aus demselben gehen 4 Hauptstraßen, wovon 2 zu einem Thore führen, welche nebst den 4 andern Gassen und einem Theil der Rattiborer Vorstadt gepflastert sind. Das Wasser wird durch Röhren zur Stadt geleitet. Auser der Stadt sind verschiedene Teiche worunter der nahe an der Beutner

Vor-

Vorstadt gelegene Klopothteich ziemlich gros ist. Sie werden aber wegen Wassersgefahr nicht bewässert, da ohnedies alle Frühjahre die halbe Beuthner Vorstadt unter Wasser stehet.

In der Stadt sind folgende Gebäude:

1. Das Rathhaus nebst der Hauptwache und dem Spritzenhause stehet in der Mitte des Ringes; ersteres ist ein weitläuftig aber schlecht angelegtes maßives Gebäude mit einen unansehnlichen Thurm.

2. Gleich bey dem Rattiborer Thore innerhalb der Stadt stehet die Pfarrkirche zu Allerheiligen genannt, welche ziemlich ansehnlich ist, an der der Erzpriester Canonicus Joseph Piscors und Kaplan stehn. Eingepfarrt sind: Ellguth, Trineck, Richtersdorf, Ostroppa, Gardel. Der Stadt stehet das Patronatsrecht zu.

3. In der Rattiborer Vorstadt befindet sich ein Kloster des Franciscanerordens, welches maßiv gebauet und in Absicht dessen Lage und Bauart sehr gut angelegt ist. Es befinden sich darin 20 Ordenbrüder.

4. In der Beuthner Vorstadt sind noch 2 kleine Kirchen, St. Barbara und St. Trinitatis; erstere ist maßiv, letztere aber nebst dem dazu gehörigen Hospitalgebäude völlig von Holz.

5. Ein Hospital, worin 7 bis 8 arme Leute verpflegt werden.

6. 168 Bürgerhäuser in der Stadt, 127 in der Vorstadt. Im Jahr 1750 waren nnr 268 Häuser, seit der Zeit sind also 17 Wüstungen hergestellt worden.

7. Eine Bretmühle.

Von den zwey fürstlichen Schlössern, wovon eines in der Stadt und das andere auser derselben zwischen dem Walle nach dem Beuthner Thore gewesen, sind noch Rudera zu sehen. Ersteres war die fürstliche Residenz, jetzt aber ist sie in eine Spinn-Schule verwandelt; das andere war eine Citadelle, aus welcher man durch ein in der Stadtmauer befindliches Thor zur Stadt kommen konnte, so aber vermauert, und der ganze Platz gleich andern Wällen zu Gärten angelegt ist.

§. 5.

Von den Einwohnern.

Die Sprache der Einwohner ist gröstentheils pohlnisch, doch wird auch schon viel Deutsch geredet. Die Einwohner sind der katholischen Religion zugethan.

Die

Die Zahl der Einwohner war:

1750	—	1159
1756	—	1277
1766	—	1269
1775	—	1365
1783	—	1559

Kirchen = Liste

bey der Stadt Gleiwizer Pfarrthey Getrauten, Gebohrnen und Gestorbenen, von 1776 bis 1782.

Gleiwiz.

	Getraute.	Gebohrne.			Gestorbene.		
Jahr.	Paar.	Mänl.	Weibl.	Sum.	Mänl.	Weibl.	Sum.
1776	17	32	22	54	24	31	55.
1777	9	31	31	62	35	26	61.
1778	21	32	38	70	24	22	46.
1779	9	29	28	57	18	33	51.
1780	19	33	34	67	17	26	43.
1781	11	47	32	79	37	43	80.
1782	19	33	41	74	30	22	52.
Sum.	105	237	226	463	185	203	388.
Jährlich	17	—	—	66	—	—	55.

In den eingepfarten Dörfern:

Trynek.

	Getraute.	Gebohrne.			Gestorbene.		
Jahr.	Paar.	Mänl.	Weibl.	Sum.	Mänl.	Weibl.	Sum.
1776	2	4	5	9	4	5	7.
77	—	6	9	15	4	5	9.
78	1	—	2	6	6	4	10.
79	5	10	4	14	4	4	8.
80	3	6	3	9	6	4	10.
81	4	6	8	14	10	7	17.
82	2	6	8	14	4	4	8.

Richtersdorf.

1776	5	9	5	14	5	4	9.
77	1	12	11	23	6	7	13.
78	4	3	2	5	7	9	16.
79	8	9	8	17	16	10	26.
80	3	10	11	21	4	6	10.
81	8	10	11	21	12	24	36.
82	6	14	10	24	8	6	14.

Ostroppa.

Jahr.	Getraute. Paar.	Gebohrne. Mänl.	Weibl.	Sum.	Gestorbene. Mänl.	Weibl.	Sum.
1776	4	3	10	13	4	9	13.
77	3	6	7	13	1	5	6.
78	2	5	5	10	5	5	10.
79	11	10	11	21	13	13	26.
80	7	15	23	38	5	3	8.
81	2	8	14	22	26	14	40.
82	7	9	10	19	4	11	15.

Ellgoth.

1776	—	1	2	3	1	1	2.
77	—	4	2	6	3	1	4.
78	1	2	1	3	1	3	4.
79	—	3	3	6	1	3	4.
80	1	4	3	7	1	2	3.
81	—	1	3	4	3	3	6.
82	—	5	1	6	1	2	3.

Es kommt also auf eine Ehe beynahe 4 Kinder, und auf einen Todten 28 Lebendige.

Das Consumo ist jährlich: 408 Scheffel Weitzen, 4560 Scheffel Roggen, 200 Scheffel Gerste, zum Backen; 960 Scheffel Brandweinschroot, 80 Ochsen, 460 Schweine, 700 Kälber, 1025 Hammel und Schaafe.

§. 6.

Vom Gewerbe.

Die Nahrung der Einwohner bestehet:

1. Im Ackerbau.

2. Im Bierbrauen, so auf 131 Häusern haftet; ehemals wurde, wie von allen Kreisstädten, die sämmtlichen Dörfer mit Bier verlegt; jetzt aber nur folgende: Ostroppa, Richtersdorf, Trineck, Petersdorf und Zernick; jährlich werden etwa 600 Scheffel Malz verbraucht.

3. Im Handel, der theils von drey christlichen Kaufleuten besonders mit Tuch nach Pohlen, theils von einigen jüdischen Negocianten getrieben wird.

Jährlich werden hier 8 Jahrmärkte gehalten: Als an Pauli Bekehrung, Sonntag Reminiscere, Sonntag nach Ostern, Sonntag nach Trinitatis, Sonntag nach Maria Himmelfahrt, Montag nach Hedwig, den 16. Julii und am Tage Thomas.

Ein Wollmarkt, welcher 3 Tage vor dem Tage Hedwig gehalten, aber nicht recht stark besucht wird.

4. Im

4. Im Hopfenbau, der aber nicht mehr so stark als ehemals betrieben wird.

5. In allerhand Künsten und Handwerkern, als: 6 Bäckern, 2 Barbiern, 1 Brauer, 1 Buchbinder, 3 Büttnern, 2 Färbern, 15 Fleischern, 3 Glasern, 2 Gürtlern, 1 Handschuhmacher, 6 Huthmachern, 1 Kraftmehlmacher. 1 Kupferschmied, 12 Kürschnern, 1 Lederbereiter, 6 Leinwebern, 2 Maurern, 3 Müllern, 15 Nagelschmieden, 1 Pfefferküchler, 2 Posementirern, 3 Rademachern, 3 Riemern, 1 Rothgärber, 2 Sattlern, 1 Schlosser, 13 Schmieden, 15 Schneidern, 21 Schustern, 2 Seifensiedern, 3 Seilern, 2 Strumpfwürkern, 2 Tischlern, 9 Töpfern, 54 Tuchmachern, die jährlich 1540 Stein Wolle verarbeien; 2 Tuchscherern, 1 Walker, 3 Weisgärber, 1 Ziegelstreicher, 1 Zimmermann, 1 Zinngiesser.

§. 7.

Allerhand.

Die Kämmerey besitzt die Dörfer: Ostroppa, Tryneck, Richtersdorf, Antheil Petersdorf und Zernick. Die Vorwerker sind bis auf das einzige Gardel zergliedert. Einen Wald, der aber nicht von großer Beträchtlichkeit ist; eine Ziegeley, und ihre Einkünfte betragen jährlich etwas über 3000 Rthlr. indessen hat die Stadt noch Schulden.

Der Magistrat bestehet aus einem Burgermeister, Herr Johann Martin Elsner; einem Policeyburgermeister, Herr Johann Schwürz; einem Rath-

mann, Herr Krause; einem Notario, einem Kämmerer, Herr Matz; einen Kanzelist, Herr Gottlieb Kusche. Er ist Patronus der Kirche und übt die hohe und niedere Gerichtsbarkeit, verwaltet die ihm anvertrauten Cassen und stehet in Justizsachen unter der Briegschen Oberamtsregierung, in Kameralsachen aber ist die Stadt zum 7ten Steuerräthlichen Departement geschlagen.

Die Garnison ist vom Husarenregiment von Wernher.

Königliche Bedienten sind:

Das Steueramt, siehe Kreis.

Zoll- und Accisamt, wobey ein Einnehmer und Kontrolleur stehn.

Das Postamt, welches der Acciseinnehmer mit versieht. In Gleiwiz kommt nur eine reitende und eine Fußpost an.

Das Judentolleranzamt versieht der Steuereinnehmer Krabel; zu diesem Amte gehören alle Juden, die im Tost- und Gros-Strelitzer Kreise wohnen.

XXXXX (1-3)
XXXXXX (1-13)
XXXXXX (1-13)